Bibliothek der Sprachenkunde

Grammatik der Japanischen Umgangssprache

mit Übungsstücken und Wörterverzeichnissen.

Von

A. Seidel.



Zweite Auflage.

A. Hartleben's Verlag

Grammatik der Japanischen Umgangssprache.

Zweite Auflage.



A. Hartleben's Verlag. Wien, Pest, Leipzig.

Die

Kunst der Polyglottie.

Eine auf Erfahrung begründete Anleitung

jede Sprache

in kürzester Zeit und in Bezug auf

Verständnis, Conversation und Schriftsprache

durch Selbstunterricht sich anzueignen.

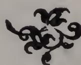
Zweiundzwanzigster Theil.

Die japanische Umgangssprache.

Zweite Auflage.

Von

A. Seidel.



Wien. Pest. Leipzig.

A. Hartleben's Verlag.

Dr E. Madelung.
Dem besseren Kenner weitergereicht!
19.3.32
E. Madelung.

Grammatik

der

Japanischen Umgangssprache

mit Übungsstücken und Wörterverzeichnissen.

Von

A. Seidel.

Zweite Auflage.



Wien. Pest. Leipzig.

A. Hartleben's Verlag.

Druck von Christoph Reißer's Söhne

Seiner Excellenz

dem kaiserlich-japanischen Gesandten in Berlin

Herrn Katsunos'ke Inouyé

ehrerbietigst

zugeeignet.

Vorwort.

Die vorliegende zweite Auflage meiner praktischen Grammatik der japanischen Sprache weist der ersten Auflage gegenüber so erhebliche Unterschiede auf, dass sie als eine vollständig neue Arbeit bezeichnet werden kann.

Zunächst habe ich den engen Anschluss an die Schreibweise der Japaner aufgegeben und mich bei der Umschrift der japanischen Wörter des Systems bedient, welches die meiste Aussicht auf künftige Alleinherrschaft hat und auch von der Rōmajikai (Gesellschaft für lateinische Schrift) in Tokio angenommen worden ist. Dies ist gleichzeitig die Umschrift, die mit geringen Abweichungen auch in den existierenden besten Wörterbüchern verwendet wird. Den Abschnitt über die japanische Schrift wie auch die der ersten Auflage angehängten Schrifttafeln habe ich beseitigt. Dies hat in einer weiteren Abweichung der vorliegenden von der ersten Auflage seinen Grund.

In der ersten Auflage hatte ich in ziemlich ausgedehntem Maße auch die Verhältnisse der Schriftsprache mit in den Kreis der Betrachtung gezogen. Ich habe mich aber überzeugt, dass hierin die Gefahr liegt, den Lernenden in eine unheilvolle Verwirrung zu verstricken, und habe mich daher in dem vorliegenden Buche allein auf die moderne japanische Sprechsprache beschränkt. Die japanische Schriftsprache wird in einem besonderen Bändchen dieser Sammlung für sich behandelt werden.

In der Praxis hat es sich ferner als ein Mangel herausgestellt, dass dem Lernenden in der ersten Auflage nicht Gelegenheit geboten war, das, was er im Laufe des Studiums der einzelnen Lectionen an grammatischem Stoff in sich aufgenommen hatte und was in der ersten Auflage vorzugsweise nach praktischen Rücksichten angeordnet war,

sich im Laufe oder am Schlusse seiner Arbeit auch im systematischen Zusammenhange zu vergegenwärtigen. Daher habe ich nunmehr zunächst eine systematische Darstellung des gesammten grammatischen Stoffes gegeben, die trotz ihrer Knappheit, wie ich hoffe, sich auch für weitergehende Ansprüche nützlich erweisen wird, und durch welche das wissenschaftliche Niveau des Buches wesentlich gehoben ist. Hieran schließt sich sodann der praktische Theil, mit dessen Studium ich zunächst zu beginnen rathe.

Die Übungsbeispiele, die im praktischen Theile enthalten sind, sind nur zum geringsten Theile vom Verfasser selbst gebildet; die meisten sind guten japanischen Werken entnommen. Besonders hat mir das Werk „Meiji Kaiwahen" von Muramats' manches gute Beispiel geliefert.

Das systematische Wörterbuch, welches der ersten Auflage beigegeben war, hat in der vorliegenden infolge der Neubearbeitung keinen Raum mehr finden können. Es wird daher in erheblich erweiterter Form in kurzem besonders erscheinen.

A. Seidel.

Inhaltsverzeichnis.

Erster Theil.

Zweiter Theil.

Dritter Theil.

Druckfehler, Zusätze und Verbesserungen.

Seite 1, Zeile 5 (des Textes) von oben lies ai, au ꝛc. statt ai, u.
" 20, " 7 von unten lies hito ga statt hito.
" 53, füge beim negativen Indicativ des Futurums die Formen arumai und nai deshō (d'arō) hinzu.

Erster Theil.

Lautlehre und Wortbildungslehre.

A. Die Laute und ihre Bezeichnung.

a) Die Vocale.

§ 1. Die Vocale sind:

a) kurze: **a** (wie in Land), **e** (Bett), **i** (Ritt), **o** (Wort), **u** (Hund);

b) lange: **ā** (Vater), **ē** (Meer), **ī** (Liebe), **ō** (Sohn), **ū** (Huhn).

Anm. Vocalische Zwielaute (Diphthonge) gibt es nicht; ai, u sind so zu sprechen, dass jeder Laut für sich hörbar bleibt; ei klingt wie langes e mit kurzem i-Nachschlag.

b) Die Consonanten.

§ 2. Die Consonanten sind:

	Explosivlaute	Reibelaute	Zitterlaute	Resonanzlaute
a) Kehllaute	k, g	h	—	n
b) Gaumenlaute	ch, j	sh, y	—	—
c) Zungenlaute	ts	—	—	—
d) Zahnlaute	t, d	s, z	r	n
e) Lippenlaute	p, b	f	w	m

c) Die Aussprache der Consonanten.

Von diesen Consonanten werden nur

§ 3. **k, t, d, p, b, m** wie im Deutschen ausgesprochen, z. B. kata (Schulter), doko (wo), buta (Schwein) u. s. w.

Hinsichtlich der übrigen Consonanten ist zu bemerken:

§ 4. **g** lautet wie ng in „Enge“, z. B. mage (Haarknoten).

§ 5. **h** wird vor a und o wie im Deutschen gesprochen; vor i lautet es wie ch in „ich“,[1]) vor e meist wie h in hell, seltener wie i: vor u kommt es nicht vor.

Beispiele: ha (Zahn), ho (Segel), hito (spr. chitó, Mensch), hebi (Schlange).

---

[1]) Ein eigenes Zeichen für diesen Laut einzuführen, war unnöthig, da er eben nur vor i vorkommt und aus früherem h entstanden ist.

§ 6. **ch** lautet wie **tsch**, **sh** wie **sch**, **y** wie **j** im Deutschen, z. B. cha (Thee, spr. tscha), shiba (Rasen, spr. schiba), yama (Berg, spr. jama).

j lautet bald wie j im französischen journal, bald härter, wie das deutsche dsch, z. B. jū (zehn).

§ 7. **ts** entspricht dem deutschen z, z. B. tsuki (Mond).

§ 8. **s** ist stets scharf wie ß in „reißen", **z** gleich dem sanften, tönenden s in „Rose", z. B. satō (Zucker), zatō (Blinder).

§ 9. **r** ist durchgehends mit der Zungenspitze zu sprechen, z. B. rei (Beispiel).

§ 10. **n** lautet am Ende der Wörter sowie vor k und g leicht nasal, etwa wie im deutschen „Enge"; sonst entspricht es dem n in „nehmen", z. B. nen (Jahr), nabe (Pfanne).

Anm. Man spricht nen wie neng; aber als erster Theil eines zusammengesetzten Wortes lautet es nen (ohne Nasalierung), z. B. nenjū.

§ 11. **f** und **w** sind bilabial, d. h. sie werden mit beiden Lippen, nicht (wie im Deutschen) mit Oberzähnen und Unterlippe gebildet. Wir Deutsche bilden denselben f-Laut, wenn wir etwas fortblasen wollen; das w entspricht dem gleichen Laut im Englischen, wird also wie ein flüchtiges u gesprochen, z. B. fude (Schreibpinsel), wake (spr. üáke, Grund).

d) Consonantengruppen und Doppelconsonanten.

§ 12. Consonantengruppen sind dem Japanischen ursprünglich fremd. Durch Ausfall eines u nach den Consonanten k, s, ts, z, f, bzw. eines i nach sh sind indessen in der modernen Sprache Gruppen von zwei Consonanten entstanden, z. B. furu**k's**ai (abgedroschen), kutsu**sh't**a (Strumpf), ta**s'k**eru (helfen).

Anm. Diese ausgefallenen Vocale deuten wir in der Schrift durch einen Apostroph an.

§ 13. Ebenso sind die Gruppen **hy, ky, gy, py, by, my, ny, kw** und **gw** durch Ausfall des i, bzw. u vor folgendem y, bzw. w aus früherem hiy, kiy, giy, piy, biy, miy, niy, kuw und guw entstanden;[1]) übrigens kommen sie nur in chinesischen Lehnwörtern vor.

Anm. 1. hy klingt stets wie ch in „ich", also hyaku = chaku.

Anm. 2. Statt kw und gw wird häufig (besonders in Tokyo) einfach k und g gesprochen.

§ 14. Nur **k, p, t, m, n, s, ch, sh, ts** können verdoppelt werden. Sie müssen auf italienische Art gesprochen werden, d. h. man muss auf die Aussprache die doppelte Zeit verwenden, die man zur Bildung des einfachen Consonanten gebrauchen würde. Nicht dass

[1]) Auch ch ist aus ursprünglichem ty entstanden, ebenso sh aus sy, j aus dy und zy.

der Consonant wirklich zweimal gesprochen würde, sondern man bildet ihn nur einmal und läßt dann die Sprechwerkzeuge solange in der jeweiligen Stellung ruhen, als man Zeit gebrauchen würde, um den Consonanten ein zweites Mal zu sprechen. Wenn wir die Zeitdauer, welche die Aussprache eines Buchstaben erfordert, mit ◡ bezeichnen und zwei ◡ mit —, so würde z. B. das Wort akka folgendes Bild geben: ◡—◡, nicht ◡◡◡◡.

Z. B. kassen (Schlacht), kippu (Fahrschein), Nippon (Japan).

Anm. Statt chch, shsh, tsts schreibt man tch, ssh, tts.

e) Die Betonung.

§ 15. Der Wortton wird im Japanischen wenig markiert. Der Japaner spricht vielmehr, wie der Franzose, so, daß er jede einzelne Silbe mit gleichmäßig starker Betonung versieht und nur durch den Satzton etwas Abwechslung in dieses Einerlei bringt.

Der Ton ist im praktischen Theile bei jedem Worte durch den Acut (á) angegeben. Lange Vocale tragen stets den Ton, ebenso meist die Verbalendungen (aber nicht schließendes u oder i).

Lange Wörter haben oft neben dem Hauptton einen oder zwei Nebentöne, z. B: nómimásenkáttarṓ (der letzte ist der Hauptton).

§ 16. Der Satzton trifft besonders die das Satzgefüge gliedernden Partikeln, wie wa, ga, o, ni u. s. w.

Auch die Fragepartikel ka am Schlusse des Satzes hat stets einen starken Ton, z. B.:

anata	wá	nihon-go	ó	o-hanashi-nasare-mas'ká?
Sie		japanisch		sprechen?

Hier sind wa, o und ka stark betont; die übrigen Silben werden mit gleichmäßig starker Betonung gesprochen.

Die wichtigsten Lautveränderungen.

§ 17. Beginnt der zweite Theil eines zusammengesetzten Wortes mit einem **k, ch, ts, t, h, sh, s, f** (das sind die Tenues oder Hartlaute der Explosiv- und Reibelaute), so werden dieselben oft in die entsprechenden Weichlaute verwandelt, und zwar:

k in g	ts in z	h in b	s in z
ch in j	t in d	sh in j	f in b

Diese Erscheinung nennt der Japaner Nigori (Trübung).

§ 18. Endigt der erste Theil der Zusammensetzung auf tsu (bzw. ts'), während der zweite mit einem der in vorigen Paragraphen aufgeführten Consonanten beginnt, so wird:

tsu-k zu kk	tsu-ts zu tts	tsu-h zu pp	tsu-s zu ss
tsu-ch zu tch	tsu-t zu tt	tsu-sh zu ssh	tsu-f zu pp

Anm. ichi (eins) und jū (zehn) werden stets so behandelt, als lauteten sie its', bzw. jits'; ebenso hachi (acht), wenigstens vor ch, sh, s, seltener vor k, t und h.

Auch nichi-ki (Tagebuch) ist zu nikki zusammengezogen.

Endigt der erste Theil einer Zusammensetzung mit **n** und beginnt der zweite mit h oder f, so wird sowohl nh wie nf zu mp.

§ 19. Die japanischen Hauptwörter auf e verwandeln dies in Zusammensetzungen oft in a (vgl. § 29, Anm. 2).

§ 20. r fällt gewöhnlich aus in gozarimas', nasarimas', kudasarimas' und irassharimas'. Nasare, kudasare und irasshare werden zu nasai, kudasai und irasshai.

§ 21. Verba, die in der Stammform auf **chi, shi, ki, gi, bi, mi** auslauten, erleiden vor den bei der Conjugation antretenden Endungen einige Veränderungen, und zwar wird

	vor	a	e	i	o	u	ita[1])
chi	zu	**ta**	**te**	chi	**to**	**ts'**	**tta**
shi	„	**sa**	**se**	shi	**so**	**s'**	**sh'ta**
bi	„	ba	be	bi	bo	bu	**nda**
mi	„	ma	me	mi	mo	mu	**nda**

Die Verba auf -aki (eki, iki, oki, uki) und -agi (egi, igi, ogi, ugi) werfen vor den Endungen ita, itarō, itari, itara (ba) und ite das k, bzw. g aus; bei den letzteren wird alsdann das t der Endung in d verwandelt, z. B.:

kaki schreiben: kaita, kaitarō, kaitari, kaitara (ba), kaite.
isogi eilen: isoida, isoidaro, isoidari, isoidara (ba), isoide.

Anm. iku (gehen) bildet ausnahmsweise itta, ittarō, ittari, ittara (ba), itte.

Verba auf ri (soweit sie ihr Präsens auf u bilden) haben nur die Unregelmäßigkeit, daſs sie rita in tta verwandeln.

§ 22. Die Verba auf ai, oi, ui verwandeln diese Endungen vor folgendem a in **awa, owa, uwa**, vor den Endungen ita, itarō u. s. w. in **atta** oder **ōta, otta** oder **ōta** und **utta** oder **ūta**.

Anm. 1. ōta und ūta sind mehr in Westjapan gebräuchlich, doch sagt man auch in Tokyo tōta ꝛc. von toi (fragen).

Anm. 2. Hierher gehörige Verba auf ei kommen nicht vor. Auf ii findet sich nur ii (sagen), welches z. B. iwanu und itta (neben iūta) bildet.

§ 23. n wird vor m, b, p in m verwandelt, n + h wird zu mp, z. B. ban (alle) + hō (Seiten) = bampō (überall).

[1]) Ebenso vor itarō, itari, itara(ba) und ite.

B. Einiges über die Wortbildung.

§ 24. Die älteren japanischen Grammatiker unterscheiden nur drei Wortclassen:

a) Nomen (na),
b) Verbum (kótoba),
c) Partikeln (teniowá).[1])

Anm. Zur ersten Classe rechnen sie Substantiva, Pronomina, Adjectiva, Numeralia und Interjectionen.

§ 25. Heute ist allgemein die in den europäischen Sprachen übliche Eintheilung angenommen:

a) Hauptwort[2]) (méishi, jitsuméishi),
b) Fürwort (daiméishi),
c) Eigenschaftswort (keiyóshi),
d) Zeitwort (dóshi),
e) Zahlwort (kázuji),
f) Umstandswort (fúkushi),
g) Verhältniswort (zénshi),
h) Bindewort (setsuzók'shi),
i) Empfindungswort (kantṓshi).

§ 26. Das Japanische hat in großer Anzahl chinesische Fremdwörter aufgenommen,[3]) und zwar in einer Gestalt, die einer früheren Entwicklungsstufe des Chinesischen entspricht und anderseits offenbar auch durch die Anpassung an japanische Sprechwerkzeuge beeinflusst ist, z. B.:

Chinesisch[4])	Japano-Chinesisch	Deutsch
chao	chō	Morgen
chĭ	chi	wissen
chung	chū	Mitte
ye	ya	Nacht
kiā	ka	Haus
pīng	hei	Krieg
lik	ríki	Kraft
nien	nen	Jahr

u. s. w.

Anm. Die chinesischen Fremdwörter sind zu verschiedenen Zeiten eingewandert. Man kann deutlich zwei große Wanderungen unterscheiden, indem gemäß der verschiedenen Aussprache in

---

[1]) = te + ni + o + wa, vier der wichtigsten Partikeln.
[2]) Ein Artikel existiert nicht.
[3]) Vgl. Gubbins, Dictionary of Chinese-Japanese Words in the Japanese Language (1889—1892), und D. Gring, Eclectic Chinese-Japanese English Dictionary. Tokyo 1884.
[4]) Nach der für das Japanische angenommenen Orthographie geschrieben, um die Vergleichung zu erleichtern.

China die einzelnen Wörter auch bei ihrem Übergange ins Japanische verschiedenen Laut erhielten und dementsprechend auch heute noch aufweisen. Die heutzutage überwiegend übliche Aussprache der chinesischen Wörter nennt man Kan-on, die seltenere Go-on.

Bildung von Hauptwörtern durch Ableitung (nur von japanischen Stämmen).

§ 27. *a*) Von Eigenschaftswörtern durch die Endung **sa** (Bezeichnungen von Eigenschaften), z. B.:

tákasa Höhe	von	tákai hoch
wárusa Schlechtigkeit	„	wárui schlecht
átsusa { 1. Hitze 2. Dicke	„	átsui { 1. heiß 2. dick
nágasa Länge	„	nágai lang
ṓkisa Größe	„	ṓkii groß
sámusa Kälte	„	sámui kalt

b) Von Eigenschaftswörtern durch die Endung **mi** (Abstracta und Concreta), z. B.:

ítami Schmerz	von	ítai schmerzhaft
ákami röthliche Farbe[1])	„	ákai roth
shíromi { 1. weißliche Farbe 2. das Weiße[2]) }	„	shíroi weiß

c) Von Verben. Die Stammform vieler Verben kann als Hauptwort gebraucht werden, und zwar sowohl um die Handlung als auch (seltener) den Handelnden[3]) zu bezeichnen, z. B.:

kai kaufen; kai Kauf.

Anm. Dafür auch kau koto (und kaimono).

nomi trinken, sake-nomi Reisbiertrinker.
nugi ausziehen, kuts'-nugi Stiefelzieher.[3])

Die Bildung von Hauptwörtern durch Zusammensetzung erfolgt auf fünf verschiedene Arten:

§ 28. I. Das Substantiv an erster Stelle und zusammengesetzt mit

a) einem Substantiv (auch einem Verbalnomen, vgl. § 27*c*)[4]).

---

[1]) Dagegen ákasa Röthe, ebenso kúromi, kúrosa und shíromi, shirosa von kuroi (schwarz) und shiroi (weiß).

[2]) Im Ei.

[3]) Übertragen auch das Werkzeug der Handlung.

[4]) Die von Dr. Walter (Lehrbuch der modernen japanischen Umgangssprache, (§ 232) als besondere Classe aufgeführten Zusammensetzungen eines Substantivs mit einer Partikel (z. B. hiru-mae, Vormittag) gehören gleichfalls hierher, da mae eigentlich Substantiv ist.

II. Das Substantiv an zweiter Stelle und zusammengesetzt mit
- *b*) einem Fürwort (§ 31),
- *c*) einem Adjectiv (§ 32),
- *d*) einem Verbum (§ 33),
- *e*) einem Zahlwort (§ 34).

Substantive mit Substantiven zusammengesetzt:

§ 29. ***a)* Beide Theile sind japanisch.** In diesem Falle ist der erste Theil gewöhnlich (wie im Deutschen) die nähere Bestimmung des zweiten.[1])

Beginnt der zweite Theil mit k, t, s, h, ch, ts, sh, f, so werden diese Consonanten gewöhnlich nigoriert (vgl. § 17).

sákana Fisch + íchi Markt = sákanaíchi Fischmarkt.
íchi Markt + hitó Leute = íchibitó Marktleute.
hitó Menschen + ya Haus = hitoya menschliche Wohnung.
yaki das Braten + sakana Fisch = yakizakana Bratfisch.
ása Morgen + méshi Mahlzeit = ásaméshi Frühstück.
áshi Fuß + áto Spur = áshiáto Fußspur.
níwa Hof + tori Vogel = níwatóri Huhn.
hataráki Thätigkeit + kótoba Wort = hatarakikotoba Thätigkeitswort.
ho Segel + háshira Pfosten, Säule = hobáshira Mast.
ho Segel + fúne Boot = hobúne Segelboot.
íchi Markt + ba Platz = íchiba Marktplatz.
íe Haus + núshi Herr = íenúshi Hausbesitzer.
kái Kauf + móno Sache = kaimono Kauf.
káke hängen + háshi Brücke = kákeháshi Hängebrücke.
káke hängen + móno Ding = kákemono Bild (ohne Rahmen).
kámi Papier + ire Einstecker[2]) = kámiire Brieftasche.
kámi Haupthaar + sori Rasierer[2]) = kámizori Rasiermesser.
kári Jagd + ínu Hund = káriínu Jagdhund.
kári Jagd + údo[3]) Mensch = káriudo Jäger.
akínai Handel + fúne Schiff = akinaibúne Handelsschiff.
ke Haar + móno Ding = kémono Thier.
ki Anzieher + móno Ding = kímono Kleid.
kṓri Eis + súberi Gleiten = kṓrizúberi Schlittschuhlaufen.
máki rollen + tábako Tabak = makitabako Cigarre.
ókuri schenken + móno Ding = ókurimono Geschenk.
shi Handlung + káta Weise = shikata Handlungsweise.

---

[1]) Zusammensetzungen nach Art der unten (unter *b*, β) erwähnten nebenordnenden chinesischen sind seltener. (Vgl. me-hana Augen und Nase, P. Ehmann, Die Sprichwörter und bildlichen Ausdrücke der japanischen Sprache, Nr. 2894) u. a.

[2]) Instrument, vgl. § 27 *c*.

[3]) Veraltet und nur in Zusammensetzungen gebräuchlich. Auch akiudo (Kaufmann) und nakōdo (Heiratsvermittler) sind mit udo zusammengesetzt und nicht mit hito, wie Lange (Lehrbuch der japanischen Umgangssprache, S. 17) meint.

tábi Reise + hitó Mensch = tábibitó Reisender.
táte Bau + móno Ding = tátemóno Gebäude.
táte Bau + káta Art = tátekáta Bauart

u. s. w.

Anm. 1. Auch Wörter wie hirumae (Vormittag), kutsushita (Strumpf) u. dgl. gehören hierher.[1]) Dieselben sind zu erklären als „Mittag—Vorderes", „Schuh—Unteres".

Anm. 2. Manche Wörter auf e verwandeln dies in Zusammensetzungen mitunter in a, z. B.:

áme Regen { ámagáppa Regenmantel
ámagása Regenschirm
ámamízu Regenwasser
aber amefuri Regenwetter.

fúne Boot, Schiff { fúnako } Schiffer
fúnakáta
fúnamíchi Schiffscurs
fúnani Schiffsladung.

káge Schatten, kágami Spiegel, aber kagehōshi Schatten einer Person.

káne Metall { kánabásami Blechschere
kánabútsu metallenes Buddhabild
kánagútsu Hufeisen
kánamóno Metallwaren
aber kaneire Geldtasche
kanemochi Reicher.

sáke Reisbier { sákatsubo Reisbierkrug
sákaya Reisbierladen
aber sakenomi Trunkenbold

u. s. w.

Anm. 3. Manche Substantive finden sich nur in Zusammensetzungen. Besonders häufig ist ya. Dies bezeichnet:

a) das Haus, die Werkstätte, den Laden, wo ein Gewerbe betrieben wird,

b) denjenigen, der es betreibt, z. B.:

kútsu Schuh, kútsuya Schuhmacher.
kúsuri Arznei, kúsuriya Apotheker.
sáke Reisbier, sákaya Reisbierhandlung, Reisbierhändler.
cha Thee, chaya Theehaus, Wirtshaus.
kúruma Wagen, kúrumaya Wagenzieher.
yáne Dach, yáneya Dachdecker.

---

[1]) Manche sehen solche Wörter irrthümlich als Zusammensetzungen von Hauptwörtern mit Postpositionen an.

b) Beide Theile sind chinesisch.

α) Der erste Theil dient zur näheren Bestimmung des zweiten, z. B.:

yáku Amt + sho Ort = yák'sho Amtsort, Bureau.
tóku Lesen + hon Buch = tókuhon Lesebuch.
tétsu Eisen + do Weg = tétsudō Eisenbahn.
shi Tod + nin Mensch = shínin Todter.
ríku Land + gun Heer, Krieg = ríkugun Landheer.
gun Krieg + gáku Wissenschaft = gúngáku Kriegswissenschaft.
nin Mensch + su Anzahl = ninzu Zahl der Bevölkerung.
kwa Feuer + san Berg = kwázan Vulcan.
san Berg + rin Wald = sánrin Forst.
san Berg + ro Weg = sánro Bergpfad.
kin Geld + ri Gewinn = kínri Zinsen.
i Magen + byō Krankheit = íbyō Magenkrankheit.
hái Lunge + byō Krankheit = háibyō Lungenkrankheit.
súi Wasser + gái Schaden = súigai Wasserschaden.
gai Äußere + koku Reich = gáikoku Ausland.
fū Wind + bun Nachricht = fūbun Gerücht.
fū Wind + sen Schiff = fuzen Luftballon.
byō Krankheit + nin Mensch = byōnin Kranker.
kwáts' Leben + sui Wasser = kwássui fließendes Wasser.

Anm. Bei der Zusammensetzung treten die in den §§ 17 und 18 angegebenen lautlichen Veränderungen ein.

Das u der Silbe ku wird ferner gewöhnlich elidiert (vgl. yak'sho).

Schließendes n wird vor p, b und m zu m; n-h wird zu mp, z. B. bumpō statt bunhō (grammatische Regel).

t, k, s erhalten mitunter Nigori (vgl. § 17), z. B. kwazan (s. o.).

β) Beide Theile sind nebengeordnet und durch „und“ verbunden zu denken. Solche Composita werden besonders gebildet, um zwei in innigem Zusammenhange stehende Begriffe in ein Wort zusammenzufassen, z. B.:

fū-fu Gatte und Gattin
fu-bo Vater und Mutter
mu-gi Gerste und Weizen
sai-shi Weib und Kind
hap-pu Haar und Haut

u. s. w.

oder Gegensätze wie:

san-koku Berg und Thal
san-kai Gebirge und See

fū-ha Wind und Wellen
mon-dō Frage und Antwort
kwa-fuku Glück und Unglück
kus-shin Ausdehnung und Zusammenziehung
u. s. w.

Anm. Auch für diese Zusammensetzungen gelten die unter α) gegebenen Wohllautsregeln.

γ) Beide Theile sind synonym. Solche Composita werden im Chinesischen gebildet, um der Vieldeutigkeit der Einsilber zu begegnen. So könnte die Silbe hō u. a. bedeuten: hartes Holz, Wange, Gesetz, Seite, Antwort.

Ebenso hat rits' u. a. die Bedeutung „Gesetz".

Das Compositum hō-rits' kann nur die beiden gemeinschaftliche Bedeutung „Gesetz" haben.

c) **Ein Theil ist japanisch, der andere chinesisch** (Bedeutung wie *a*), z. B.:

Japanisch		Chinesisch		Compositum
ábura Öl	+	e Bild	=	áburae Ölbild.
fúkuro Beutel	+	jō Brief	=	jōbúkuro Briefumschlag.
híki ziehen	+	fúku Glück	=	fukubiki Glückziehen.[1])
tána Wandbrett	+	hon Buch	=	hondana Bücherbrett.

§ 30. Natürlich können die einzelnen Bestandtheile auch ihrerseits wieder zusammengesetzt sein, so dass oft ziemlich lange Wörter entstehen, z. B.:

hiuchi[2]) = Feuerschlagen + ishi Stein = híuchiishi Feuerstein (nur japanische Wörter).
kaisui[3]) Seewasser + yokuba[4]) Badeort = káisuiyókuba Seebad (nur chinesische Wörter).
hyák'shō Bauer + íe Haus = hyák'shōíe Bauernhaus (chinesisch und japanisch).

§ 31. Auch Fürwörter werden in einigen Fällen mit Hauptwörtern zusammengesetzt, besonders die hinweisenden, wie kono (verkürzt kon, dieser), und mit chinesischen Wörtern tō (dieser), z. B.:

koro Zeit + kono = konogoro[5]) in dieser Zeit (jetzt).[6])
nichi Tag + kon(o) = konnichi dieser Tag (heute).
do Mal + kon(o) = kondo diesmal.
ban Abend + kon(o) = komban dieser Abend = heute Abend.

---

[1]) Eine Art Lotterie.
[2]) hi (Feuer) + uchi (schlagen).
[3]) kai (See) + sui (Wasser).
[4]) yoku (baden) + ba (Ort).
[5]) Mit Nigori.
[6]) Diese Substantive werden meist adverbialisch (im Accusativ) gebraucht.

nen Jahr + tō = tṓnen dies Jahr, heuer.
nats' Sommer + tō = tṓnats' dieser Sommer.
fuyu Winter + tō = tṓfuyu dieser Winter.
ji Zeit + tō = tṓji Jetztzeit.

§ 32. *a*) Japanische Adjective werden in der Stammform (§ 78) mit einem Hauptwort zusammengesetzt, und zwar fast nur mit Hauptwörtern japanischer Abstammung.

b) Chinesische Adjective treten ohne weiteres mit chinesischen Hauptwörtern in Verbindung.

Beispiele zu *a*).

háyai schnell + umá Pferd = háyaumá schnelles Pferd.
ákai roth + káne Metall = ákagáne[1]) Rothmetall = Kupfer.
nágai lang + kuts' Stiefel = nagaguts'[1]) Schaftstiefel.
shíroi weiß + káne Metall = shírogáne Weißmetall = Silber.
háyai schnell + kawa Strom = hayakawa reißender Strom.
nágai lang + hánashi Gespräch = nágabánashi = langes Gespräch.[2])
nágai lang + ji (chinesisch) Weg = nagaji langer Weg.

Besonders wichtig sind die häufigen Composita mit sō (Anschein), z. B.:

átsui heiß + sō = atsusṓ heißer Anschein.

Solche Composita werden folgendermaßen verwendet:

a) atsusō des' es scheint heiß zu sein.[3])
b) atsusō no hi ein, wie es scheint, heißer Tag.

Anm. Merke yosasō und nasasō von yoi (gut) und nai (nicht vorhanden).

Beispiele zu *b*).

chō lang + dan Gespräch = chṓdan langes Gespräch.
chō lang + jits' Tag = chōjits' langer Tag.
tai groß + fū Wind = táifū Sturm.
tai groß + gen Sprache = táigen Großsprecherei.
aku schlecht + fū Sitte = akufū Unsitte.
aku schlecht + nin Mensch = akunin schlechter Mensch

Anm. ōki na und ōi (groß) lauten in Zusammensetzungen ō; für „klein" wird vielfach ko gebraucht, z. B.: ōbune (großes Schiff), koburi (kleine Gestalt).

---

[1]) Mit Nigori des k.
[2]) Mit Nigori des h.
[3]) Dagegen bedeutet die Verbindung atsui sō des' nach L., S. 94: Es soll (= man sagt) heiß sein. Doch gibt Hepburn s. v. sō: áno hitó átsui so da = this man appears to be hot.

§ 33. Japanische Verben können nur in der Stammform mit Substantiven zusammengesetzt werden. Sie verlieren alsdann ihre verbale Natur und werden zu Hauptwörtern. Sie sind daher bereits in § 29 mitbehandelt.

Die chinesischen Verben behalten dagegen ihre verbale Eigenart, wenn das Compositum eine Handlung bezeichnet. Ist das mit einem solchen Verbum zusammengesetzte Hauptwort als dessen Object anzusehen, so steht es hinter dem Verbum, z. B.:

ken messen + chi Land = kenchi Landmessen.
shuts' verlassen + ke Haus = shukke Hausverlassen (= Eintritt in ein Kloster).

§ 34. Zusammensetzungen von Hauptwörtern mit Zahlwörtern (sowohl der japanischen wie der chinesischen Formen derselben) kommen häufig vor, z. B.:

hitots'[1]) eins + me Auge = hitome ein Augenblick.
f'tats' zwei + ko Kind = f'tago[2]) Zwillinge.
mits' drei + kumi Satz = mikumi drei Satz.
ichi eins (chin.) + gan Auge = ichigan ein Auge.
ni zwei (chin.) + do Mal = nido zweimal.
san drei (chin.) + toku Tugend = santoku die drei Tugenden.[3])
roku sechs (chin.) + tabi Mal (japan.) = rokutabi sechsmal.

Abgeleitete und zusammengesetzte Adjective.

§ 35. Adjective werden durch Ableitung und Zusammensetzung gebildet.

§ 36. Häufige Ableitungsendungen für Adjective sind -shii und -rashii.[4]) Sie werden Substantiven (mitunter auch Verbalformen) angefügt und schließen den Begriff der Gleichartigkeit oder Ähnlichkeit ein, z. B.:

mus'me Mädchen = mus'merashii mädchenhaft.

§ 37. Adjective können mit anderen Adjectiven (in der Stammform) oder mit Substantiven zusammengesetzt werden, z. B.:

hósoi dünn + nágai lang = hosonágai schlank.
shio Salz + kárai scharf = shiokárai salzig.

Anm. Zur letzteren Art gehören auch die Composita, deren erster Theil die (substantivisch gebrauchte) Stammform eines Verbums ist, z. B.:

wakari verstehen + yasui leicht = wakariyasui leichtverständlich.

---

[1]) Die Endung ts' fällt in Zusammensetzungen ab.
[2]) Mit Nigori des k.
[3]) Nämlich: Weisheit, Menschlichkeit und Muth (chi-jin-yū).
[4]) Seltener -gamashii.

Besonders häufig werden solche Composita mit dem Adjectivum tai[1]) (wünschend) gebildet, z. B.:

mi sehen + tai = mitai sehen wollend, sehlustig.
hanashi + tai = hanashitai sprechen wollend, sprechlustig.

Abgeleitete und zusammengesetzte Verba.

§ 38. Verba können abgeleitet werden:

a) von Adjectiven durch die Endungen **-me** und **-mi**;

b) von Verben durch die Endungen **-ase** und **-sase**,[2]) **-rare** und **-are**, **-e**.

§ 39. Die Endung me bildet Verba, welche bezeichnen, daſs eine Eigenschaft hervorgebracht wird, z. B.:

márui rund: marume rund machen;

dagegen bezeichnet mi das Eintreten einer Eigenschaft, z. B. marumi rund werden.

§ 40. Die Endungen -sase und -ase bilden causative Verben, und zwar tritt -sase an die Verben, deren Stammform auf e, -ase an solche, deren Stammform auf i endigt. Dieses i fällt vor der Endung ase aus, z. B.:

tabe essen, tabesase veranlassen zu essen, befehlen zu essen, essen lassen
nomi trinken, nomase trinken lassen.

Anm. 1. Vor der Endung -ase verwandelt sich ch in t, sh in s; die Endungen ai, ei, ui, oi, ii werden zu awase, ewase uwase, owase, iwase, z. B. arahi (waschen), arawase; shi (thun): sase.

Anm. 2. Neben -sase und -ase finden sich mitunter die Endungen -sashi und -ashi. Nur ashi haben z. B. idashi (hinausbringen), kawakashi (trocknen, dürsten lassen), madowashi (irre führen), moyashi (anzünden, verbrennen), narashi (tönen lassen), nigashi (entfliehen lassen), chirashi (zerstreuen), ukashi (schwimmen lassen), wakashi (sieden lassen); vgl. ferner die unten genannten auf oshi, eshi, ushi u. s. w.

Anm. 3. mise (zeigen) und abise (jn. baden) bilden misase (neben misesase) und abisase (neben abisesase); merke auch idashi (hinausbringen) von ide (hinausgehen), moyashi (verbrennen) von moye (brennen, intr.), nigashi (entfliehen lassen) von nige (fliehen) u. a. m. Von ki (kommen) lautet das Causativum kosase kommen lassen.

---

[1]) Allein ungebräuchlich.
[2]) Entstanden aus (a)s(e) -ase.

Verba auf ari, are, ori, ore, eri bilden ihr Causativum oft auf -ashi, -oshi, -eshi, das an Stelle jener Endungen tritt.

Auch die Endung ushi kommt einigemale vor, z. B.:

mawari herumgehen, mawashi herumführen.
naori heil werden, naoshi heilen.
kaeri zurückkehren, kaeshi zurückbringen.
nokori übrig bleiben, nokoshi übriglassen.
yure erlaubt sein, yurushi erlauben.
tsuki[1]) verbraucht, erschöpft sein, tsukushi verbrauchen, erschöpfen.

Besonders zu merken sind noch die älteren Bildungen:

mise zeigen von mi sehen.
kise anziehen lassen „ ki anziehen.

§ 41. Die Endungen -are, -e und -rare[2]) bilden sogenannte Potentialformen, welche die Möglichkeit einer Handlung ausdrücken, z. B. taberare essen können, und: gegessen werden können, essbar sein.

Die Verba auf e nehmen die Endung rare, ebenso diejenigen auf i, welche ihr Präsens auf ru bilden (siehe unten).

Die übrigen haben are oder e, welche an Stelle des schließenden i treten, z. B.:

uri verkaufen, urare, ure verkaufen können, verkäuflich sein.

Unregelmäßig sind:

mi (ru) sehen, mie (neben mirare) sehen können, sichtbar sein.
kiki hören, kikoe hören können, hörbar sein.
ki kommen, korare kommen können.
shi machen, serare, sare machen können.[3])

§ 42. Zusammengesetzte Zeitwörter bildet die japanische Sprache hauptsächlich durch Verbindung von Zeitwörtern mit anderen Zeitwörtern.

Durch die Zusammensetzung erleidet keines der beiden Verben eine Veränderung seiner Form.[4]) Das erste muss in der Stammform stehen und bleibt bei der Conjugation des Compositums unverändert, das zweite wird regelmäßig abgewandelt, z. B. uchi-koroshi bildet im Präsens uchi-koros', im Präteritum uchi-korosh'ta u. s. w.

Was die Bedeutung angeht, so bildet das zweite Verbum das Grundwort der Zusammensetzung, welches durch das erste eine nähere Bestimmung erhält. So ist z. B. in uchi-koroshi das Grundwort koroshi „tödten"; uchi „schlagen" gibt die Art und Weise der

---

[1]) Auch tsukare.
[2]) = (a)r(e) -are.
[3]) Doch ist diese Form wenig gebräuchlich und wird gern durch Umschreibung vermieden, z. B. (suru koto ga) dekiru (machen) ist möglich.
[4]) In einigen wenigen Zusammensetzungen hat der erste Theil eine Verkürzung erfahren, z. B.: hikkos' = hiki + kos' (umziehen).

Tödtung an; uchi-koroshi heißt also „durch Schlagen tödten, schlagend tödten“ oder kurz „todtschlagen“.

Die meisten unserer mit Präpositionen oder Adverbien zusammengesetzten Zeitwörter werden im Japanischen auf solche Weise wiedergegeben, da es Zusammensetzungen von Zeitwörtern mit den genannten Wortclassen nicht gibt.

§ 43. Seltener sind Zusammensetzungen eines Verbums mit einem Substantiv und einem Adjectiv, z. B.:

sabi Rost + tsuku haften = sabitsuku rosten.
atsui heiß + sugiru[1]) zu weit gehen = atsusugiru zu heiß sein.

[1]) Vgl. unten über die Verwendung von sugiru zur Wiedergabe deutscher Adverbien.

Zweiter Theil.

I. Systematische Grammatik.

A. Formenlehre.

1. Das Hauptwort.

§ 44. Das Hauptwort hat keinen Artikel; inu bedeutet daher „der Hund“ und „ein Hund“.

Anm. Mitunter wird aru (seiend) zum Ausdruck der Unbestimmtheit gebraucht, z. B. aru toki ni (zu irgend einer Zeit).

§ 45. Ein grammatisches Geschlecht (jap. mes'-os', shiyū) wird nicht unterschieden. Soll das Geschlecht lebender Wesen bezeichnet werden, so geschieht dies durch Vorsetzung von o (Männchen) und me (Weibchen) oder durch os' (Männchen) und mes' (Weibchen) in Verbindung mit dem Genitiv (vgl. § 54) des Substantivs, z. B.:

inu (Hund) { óinu oder inu no os' Hund
méinu oder inu no mes' Hündin.

Anm. 1. Nach o und me tritt häufig Nigori ein (§ 17), z. B. ójika, méjika von sh'ká (Hirsch).

Anm. 2. o und me haben zuweilen die Form on und men, z. B. óndori (Hahn) und méndori (Henne) von tori (Huhn, Vogel). Unregelmäßig ist ómma (Hengst) und mémma (Stute) von umá (Pferd).

Anm. 3. o und me ziehen stets den Accent auf sich.

Anm. 4. Bei chinesischen Wörtern wird das Geschlecht durch nan (Männchen) und nyo (Weibchen) bezeichnet, z. B. nanshi (Sohn) und nyoshi (Tochter) von shi (Kind).

§ 46. Das japanische Hauptwort hat keine besondere Form für die Mehrzahl; aus dem Zusammenhang der Rede muss geschlossen werden, welche Zahl gemeint ist (Singular: tansū, Plural: fukusū), z. B.:

inu Hund, inu yots' vier Hunde.

§ 47. In einzelnen Fällen kann die Mehrzahl bezeichnet werden:
a) durch die Endungen **-gáta, -táchi,**
b) durch die Endungen **-dómo, -rá, -shú,**
c) durch Verdoppelung,
d) durch Wörter wie **ban, sho, shū** etc.

§ 48. Substantive, welche Personen bezeichnen, können ihre Mehrzahl durch gáta oder táchi bilden, z. B.:

fújin Dame, fújingáta.
yakunin Beamter, yákunintáchi.

Diese Endungen gebraucht man in höflicher Rede; weniger höflich sind -dómo, -rá, shú[1]) (seltener auch nado, nazo, tō).

ónna Weib, ónnadómo.
mús'me Mädchen, mús'medómo.
kódomo Kind, kódomorá.
yákunin Beamter, yákuninshú.
hyak'shṓ Bauer, hyak'shōshú.

Anm. koto (Ding, obwohl nicht ein Lebewesen bezeichnend) bildet kótodómo.

§ 49. Durch Verdoppelung können nur einige wenige Wörter ihre Mehrzahl bilden (meist mit Nigori, § 17), z. B.:

tókoro Ort, tókorodókoro.
kúni Land, kúnigúni.
nichi Tag, níchiníchi.
hitó Mensch, hitóbitó.
shitá das Untere, shitájitá die unteren Volksclassen.
hi Tag, hibi.
íro Art, íroíro.
dan Stufe, dandan.
tabi Mal, tabitabi.
toki Zeit, tokidoki.

Diese Plurale haben aber meist den Nebenbegriff der Vielheit oder Allheit, z B.: tabitabi viele Male (= oft), hibi alle Tage (= täglich). Die meisten werden adverbialisch verwendet (vgl. § 57).

§ 50. Chinesische Wörter bilden ihre Mehrzahl mitunter durch Vorsetzung von ban (10.000), sho (viel), shū (viel) u. s. w., z. B.:

dai Generation, bándai die[2]) Generationen.
gun Heer, bángun die Heerscharen (Gottes).
ji { Sache, Geschäft, bánji { die Sachen. die Geschäfte.

[1]) Nach Lange (der shu schreibt) oft shi gesprochen.
[2]) Immer in bestimmter Bedeutung.

kóku { Land, Nation, bánkoku { die Länder. die Nationen.
nin Mensch, bánnin die Menschen.
tan Einzelheit, bántan die Einzelheiten.
min Leute, bammin die Leute.
mots' Ding, bammots' die Dinge, alle Dinge.[1])
buts' Ding, bambuts' (die) alle Dinge.
hō Seite, bampō die (alle) Seiten (= überall).
nin Mensch, shonin die Menschen.
byō Krankheit, shóbyō die Krankheiten.
kóku { Land, Nation, shókoku = bánkoku.
kun Herr, shókun die Herren.[2])
jin Mensch, shūjin die Menschen.
móku Auge, shūmoku die Augen.[3])

§ 51. Die Casus (káku) des Hauptwortes werden meist durch nachgesetzte Partikeln (Postpositionen) bezeichnet.

Man unterscheidet:

a) den Subjectscasus (Nominativ, shúkaku),
b) den Prädicatscasus,
c) den Genitiv (nókaku),
d) den Dativ (níkaku),
e) den Objectscasus (Accusativ, ókaku),[4])
f) den Adverbialcasus,
g) den Rufcasus (Vocativ),
h) den absoluten Casus.

§ 52. Das Hauptwort als Subject (im Nominativ) wird durch die Partikel **ga** gekennzeichnet:

káwa ga kurói das Fell ist schwarz.

Die Partikel **ga** fällt fort, wenn mo (auch), bákari (nur), to (und), ya (und), aruiwa (oder) auf das Subject folgen, z. B.:

a) káwa mo kurói auch das Fell ist schwarz.
káwa mo me mo kurói sowohl das Fell als auch die Augen sind schwarz.
b) káwa bákari[5]) kurói nur das Fell ist schwarz.
c) káwa to me ga kurói das Fell und die Augen sind schwarz.
d) káwa ya me ga kurói das Fell und die Augen sind schwarz.

---

[1]) Wegen der Verwandlung in bam vgl. § 23.
[2]) In der Anrede = meine Herren.
[3]) = alle Augen = die Öffentlichkeit.
[4]) Auch mókutekikáku.
[5]) Vor bákari bleibt ga nicht selten stehen.

Anm. 1. Die ältere Sprache läßt den Nominativ meist ganz unbezeichnet, z. B. amadare ishi wo ugats' die Dachtraufe höhlt den Stein (Sprichwort).

Anm. 2. ga ist ursprünglich Genitivpartikel und in der älteren Sprache noch als solche gebräuchlich, z. B. áme ga sh'tá die Unterseite des Himmels = Japan (in moderner Sprache áme no sh'tá). Der Ausdruck káwa ga kurói ist daher eigentlich nominal aufzufassen als: die Schwärze des Himmels.

§ 53. Wenn ein Substantiv Prädicat eines Satzes ist, steht es entweder

a) ganz ohne Bezeichnung,

b) verbunden mit den Postpositionen de (de wa, ja), ni oder to.

Ersteres ist nur der Fall, wenn die Copula im nicht verneinten Präsens zu denken und nicht ausgedrückt ist, was z. B. häufig in Sprichwörtern vorkommt, z. B.:

sen no kura yori **ko ga takara**, Kinder sind ein Schatz, größer als tausend Magazine.

Ist die Copula durch eine Form des Verbums aru, arimas' oder goza(r)imas' (sein, § 121) ausgedrückt, so wird das prädicative Substantiv mit de verbunden, z. B.:

yoi tenki de gozarimas' es ist gutes Wetter.

Ist die Copula eine Form wie nai, arimasen' oder goza(r)imasen', so wird das Substantiv als Prädicat durch de oder de wa (contrahiert ja) gekennzeichnet, z. B.:

yoi tenki de gozarimasen' (oder z. B. yoi tenki de wa nai) es ist nicht (kein) gutes Wetter.

Anm. de aru wird stets zu da, de arimas' zu des' zusammengezogen, vgl. § 121.

In Verbindung mit Formen des Verbums naru, narimas' (werden) wird dem Prädicatssubstantiv die Partikel ni (oder seltener to) angefügt, z. B.:

yoi tenki ni narimashō es wird gutes Wetter werden.
mizu ga kōri ni naru Wasser wird (zu) Eis.

§ 54. Der Genitiv, durch die Partikel **no** bezeichnet, steht immer vor seinem Regens, z. B. kúma no káwa des Bären Fell = das Fell des Bären.

Wenn zwei Genitive durch to (und) verbunden sind, fällt no beim ersten aus, z. B. kúma to tóra no káwa die Felle des Bären und des Tigers.

Über den Gebrauch des Genitivs vgl. die Syntax.

§ 55. Der Dativ wird durch die Postposition **ni**[1]) gebildet, z. B.: kóno kódomo wa **haha ni** yoku nite imas' dies Kind sieht der (= seiner) Mutter sehr ähnlich.

Über den Gebrauch des Dativs vgl. die Syntax.

§ 56. Das directe Object wird durch die Postposition wo (sprich o) bezeichnet, z. B.:

budōshu wo ippai o-nominasai trinken Sie ein Glas Wein.

Anm. 1. Die Partikel wo wird fortgelassen:

a) bei den appositionell dem Object hinzugefügten Zahl- und Maßbezeichnungen, wie in dem obigen Beispiele ippai (ein Glas);

b) in vielen phraseologischen Verbindungen mit suru (machen), z. B.: ik'sa suru Krieg führen;

c) mitunter in der älteren Sprache, wenn Missverständnisse ausgeschlossen sind.

d) wenn mo (auch), to, ya (und), aruiwa (oder) dem Object folgen.

§ 57. Der Adverbialcasus hat keine besondere Kennzeichnung, z. B.: nats' im Sommer.

§ 58. Im Rufcasus bleibt das Hauptwort gleichfalls unverändert, z. B.: Gons'ke! (ein Eigenname), danna sama! Herr! shokun! meine Herren!

Anm. Man kann dem Rufcasus auch die Interjectionen yo, ya folgen lassen.

§ 59. Der absolute Casus wird mit der Postposition **wa** (bei stärkerem Nachdruck ni wa) gebildet, z. B.:

káwa wa kurói = das Fell (anlangend), so ist es schwarz, oder einfach: das Fell ist schwarz.[2])

Wie ersichtlich, haben die Sätze káwa ga kurói und káwa wa kurói im Deutschen dem Wortlaute nach gleiche Bedeutung; sie sind aber verschieden aufzufassen. Hierüber vgl. die Syntax.

Anm. wa fällt fort, wenn mo, bákari, to, ya folgen (vgl. § 52), sowie oft nach anata und anderen Fürwörtern der 2. Person (vgl. § 64).

§ 60. Das japanische Hauptwort wird nach Vorstehendem folgendermaßen decliniert, wenn man diesen Ausdruck hier anwenden will:

1. Subjectscasus	**hitó** der Mensch (ein Mensch)
2. Prädicatscasus	**hitó, hitó de, hito de wa, hito ja, hitó ni, hito to** ein Mensch
3. Genitiv	**hitó no** des (eines) Menschen
4. Dativ	**hitó ni** dem (einem) Menschen
5 Objectscasus	**hitó wo** den (einen) Menschen
6. Adverbialcasus	**nats'** im Sommer

[1]) Nicht zu verwechseln mit ni (zwei), ni (ähneln) u. s. w.

[2]) Vgl. im Französischen **la lettre,** je l'ai lue.

7. Rufcasus **hitó yo** Mensch!
8. Absoluter Casus **hito wa, hito ni wa** den (einen) Menschen anlangend.

Ebenso in der Mehrzahl.

§ 61. Die Casuspartikeln werden mitunter von dem zugehörigen Worte getrennt, z. B. durch das Adverb made (sogar).

II. Die Fürwörter.

§ 62. Wir unterscheiden:

a) persönliche, *b*) besitzanzeigende, *c*) hinweisende, *d*) bezügliche, *e*) rückbezügliche, *f*) gegenbezügliche, *g*) fragende, *h*) unbestimmte Fürwörter, sowie *i*) das Identitätspronomen „selbst, derselbe".

§ 63. Die persönlichen Fürwörter (Pronomina personalia) lassen ihren nominalen Ursprung noch deutlich erkennen, z. B. watakúshi = meine Selbstheit.[1])

Sie haben meist mehrere Formen, deren Gebrauch durch Rücksichten der Höflichkeit geregelt wird. Die gewöhnlichsten Formen sind:

watakúshi[2])	ich	**watakúshidómo**	wir
omáe	du	**omáerá**	ihr
áno ó kata	er	áno ó kátagáta	sie
áno ó hitó	sie	áno ó hitógáta	sie

Die Höflichkeitsanrede ist **ánata,** Plural **ánatagáta** (Sie).

§ 64. watakúshi (auch verkürzt watashi) wird in höflicher Rede gebraucht. Im Verkehr mit Bekannten ꝛc. gebraucht man, ebenso wie bei den übrigen Fürwörtern, andere Formen; für die zweite und dritte Person sind gleichfalls noch weitere Formen vorhanden, je nachdem man einen höheren oder einen geringeren Grad von Höflichkeit an den Tag legen will. Das Nähere lehrt folgende Tabelle:

	Sehr höflich:	Höflich:
ich	watakúshidómo (témae)[3])	watakúshi
du / Sie	ánata sáma (Sie)	ánata (Sie)
	ánatagáta (Sie)	
	dánna (sáma)[4])	
	óku sáma[5])	

---

[1]) Vgl. F. Müller, Grundriss der Sprachwissenschaft (II. Bd., II. Abth., S. 313).

[2]) Auch waták'shi gesprochen.

[3]) témae und témaedomo werden nach W. in höherer Gesellschaft überhaupt nicht gehört. Im guten Mittelstande — in Beamten- und Kaufmannskreisen — findet man es gewöhnlich im Munde der Hausfrau (seltener des Hausherrn), wenn dieselbe von sich gegenüber ihren Gästen spricht.

[4]) Vom Diener zum Herrn.

[5]) Vom Diener zur Herrin.

	Sehr höflich:	Höflich:
er, sie, es	áno[1]) ó kata (= jener Herr, jene Dame)	áno ó hitó
wir	watakúshidómo (watakúshirá, témaedomo)[2])	
ihr, Sie	ánatasáma (Sie) dánnagáta,[3]) dánna,[3]) óku[4])	ánatagáta (Sie)
sie	áno ó kátagáta áno ó hítogáta	áno hitogáta

Weniger höflich:

	unter Bekannten:	unter intimen Bekannten:	zu Niedrigerstehenden:	zu den niederen Classen:
ich	wáshi bóku (unter Soldaten, Studenten 2c.)	óre, watáshi[6])	wáre	watáshi
du, Sie	omáesan,[5]) kími	kisáma (unter den niederen Classen)	omáe	témae
er, sie, es	áno hitó, áno kata áno ótoko (er), áno onna (sie) áno móno (nur von Sachen)		are	kóits', áits[7])
wir	wáshidómo, bókurá	órerá, watáshidomo	wárerá (wáredómo)	
ihr, Sie	omáetáchi, omáegáta kímirá, kímigáta	kisámará	omáerá	témaedomo témaetáchi
sie	áno hitotáchi, áno katatáchi, áno mono (nur von Sachen), áno ótokotáchi (nur männlich), áno ónnadómo, áno ónnatáchi (beide nur weiblich)	áno hitorá áno ótokogáta (nur männlich)	árerá	

[1]) Hierfür sóno, wenn auf eine vorher erwähnte Person Bezug genommen wird.

[2]) Die angeredete Person ausgeschlossen; will man sie einschließen, so sagt man: anata to watakúshi.

[3]) Vom Diener zum Herrn.

[4]) Vom Diener zur Herrin.

[5]) Auch omáe sáma, nicht so förmlich wie ánata; die Frau gebraucht es im Verkehr mit dem Manne, die Kinder gegenüber dem Vater.

[6]) Zum eigenen Diener, auch der Mann zur Frau, der Vater zu den Kindern, älterer zum jüngeren Bruder.

[7]) Aus kóno yats', áno yats' (der Kerl).

§ 65. Angesichts dieser Fülle von Bezeichnungen sei nochmals darauf hingewiesen, dass der Fremde gut thut, nur die folgenden zu gebrauchen:

1. Person: watakúshi, Plural: watakúshidómo.
2. Person: ánata (Sie), Plural: ánatagáta; und zum eigenen Diener: omáe (etwa: Ihr), Plural: omáerá.
3. Person: áno (ó) kata, áno (ó) hito; Plural: áno (ó) kátagáta, áno (ó) hitogáta.

§ 66. Seltenere Bezeichnungen sind noch:

für die 1. Person:

óra, óira (in Tokyo unter den niederen Volksclassen gebräuchlich),
wáchiki, Plural: wáchikidómo (als sehr vulgär zu vermeiden),[1])
kóno hō (wörtlich: diese Seite; vom Angeklagten dem Richter gegenüber angewendet);

für die 2. Person:

sóno hō (wörtlich: jene Seite; vom Richter zum Angeklagten);

für die 3. Person:

mukō de (wörtlich: auf der anderen Seite = er, sie, es).

§ 67. Wie aus den gegebenen Formen bereits ersichtlich, bilden die persönlichen Fürwörter ihre Mehrzahl ebenso wie die Hauptwörter. Sie werden auch,

§ 68. in derselben Weise decliniert. Statt des Nominativs wird indessen mit Vorliebe die Construction mit dem absoluten Casus gewählt.

Anm. Nach anata fällt wa häufig aus.

Beispiele.

watakúshi ga[2]) niku wo kirimashite mo yoroshii ich darf das Fleisch schneiden.

watakúshi de gozaimas' ich bin es.

watakúshi nó nímots' wa máda aratamesasenakátta ich[3]) habe mein Gepäck noch nicht revidieren lassen.

watakúshi ni nánika nómumóno wo kudasái geben Sie mir etwas zu trinken.

---

[1]) Hepburn gibt an, dass es nur von Frauen gebraucht werde.

[2]) Wenn mo, to, bakari u. s. w. folgen, fallen ga und wa, wie beim Substantiv, fort.

[3]) Die Subjectsfürwörter werden meist fortgelassen, falls kein Missverständnis entsteht.

ánata wá **watakúshi wó** furuesasemás' Sie machen mich schaudern.

watakúshi wa jū nen to han de gozaimas' was mich betrifft, so bin ich zehn und ein halbes Jahr (alt).

§ 69. Eigentliche besitzanzeigende Fürwörter (Pronomina possessiva) hat das Japanische nicht. Statt derselben werden die Genitive der persönlichen Fürwörter gebraucht:

watakúshi nó	mein	watakúshidómo nó	unser
omáe nó	dein	omáerá nó	euer
ánata nó	Ihr	ánatagáta nó	Ihr
áno (ó) kata nó áno (ó) hito nó	sein, ihr	áno (ó) kátagáta nó áno (ó) hitogáta nó	ihr

Beispiele.

watakúshi nó nímots'	mein Gepäck.
ánata nó uchi	Ihr Haus.
áno ó hito nó inu	sein (ihr) Hund.

Anm. 1. Über die Fälle, in denen das deutsche Possessivpronomen im Japanischen nicht ausgedrückt wird, vgl. die Syntax.

Anm. 2. wága[1]) (unser) gehört der Schriftsprache an, doch finden sich einige Verbindungen auch in der Umgangssprache, z. B. waga kúni (unser Land), wága séifu (unsere Regierung).

§ 70. Die hinweisenden Fürwörter (Pronomina demonstrativa) zerfallen in substantivisch und adjectivisch gebrauchte.

Die substantivischen Demonstrativa sind:

kóre dies, das (hier)
sóre dies, das (da)
áre jener, jene, jenes; der, die, das.

kóre und sóre können nur von Sachen gebraucht werden; áre dagegen bezeichnet Personen und Sachen.

Über den Unterschied von kóre und sóre, sowie dieser beiden gegenüber áre vgl. die Syntax.

„Dieser, diese, dieses" oder „der, die, das", wenn sie substantivisch mit Bezug auf Personen gebraucht werden, müssen durch kóno hitó, kóno káta, kóno ó hitó, kóno ó káta oder sóno hitó, sóno káta, sóno ó hitó, sóno ó káta[2]) gegeben werden.

Auch statt áre kann man natürlich áno hitó 2c. gebrauchen.

Anm. 1. káre, sonst nur der Schriftsprache angehörig, findet sich in káre kóre dies und das, ungefähr.

Anm. 2. In kóre (sóre) dáke und kóre (sóre) hódo (soviel) sind kóre und sóre adjectivisch gebraucht.

---

[1]) = wa + ga (alte Genitivpartikel).
[2]) Die Plurale werden, wie gewöhnlich mit -tachi, -gáta (-rá) gebildet.

Die Mehrzahl von áre lautet árerá.

Die substantivischen Demonstrativa werden wie Hauptwörter decliniert. Für den Genitiv gebraucht man indessen gewöhnlich die adjectivischen Demonstrativa, z. B.:

kono uchi ni in diesem (= darin), statt kore no uchi ni.

„Derjenige, diejenige, dasjenige (der, die, das)," als Correlat zu einem folgenden Relativfürwort, werden durch mono, bzw. koto umschrieben, vgl. die Syntax.

§ 71. Die adjectivischen Demonstrativpronomina sind:

kóno dieser, diese, dies; der, die, das ... hier.
sóno dieser, diese, dies; der, die, das ... da.
áno,[1]) jener, jene, jenes.

Über den Unterschied zwischen kóno und sóno einerseits und diesen beiden und áno andererseits vgl. die Syntax.

Anm. 1. kóno wird (verkürzt zu kon oder ko) häufig mit Substantiven zusammengesetzt, vgl. § 31.

Anm. 2. Das japano-chinesische Äquivalent für kono ist tō (dieser), vgl. § 31.

Anm. 3. Derjenige (diejenige, dasjenige), der (die, das), wenn sie in Beziehung auf ein vorhergehendes Hauptwort gebraucht werden (um dessen Wiederholung zu vermeiden) und mit folgendem Genitiv verbunden sind, werden im Japanischen nicht ausgedrückt, z. B.:

watakúshi nó	záisan	wá	
mein	Vermögen	anlangend	
áno hitó		yori	mo s'kunai.
(so ist es) jener Mann		als	geringer.

= Mein Vermögen ist geringer als jener Mann = als das (oder dasjenige) jenes Mannes.

§ 72. Ein bezügliches Fürwort (Pronomen relativum) gibt es nicht; über die Wiedergabe deutscher Relativsätze vgl. die Syntax.

§ 73. Auch ein rückbezügliches Fürwort (Pronomen reflexivum: mich, dich, sich 2c. mit oder ohne Zusatz von „selbst") ist nicht vorhanden. Den deutschen rückbezüglichen Zeitwörtern entsprechen im Japanischen gewöhnlich einfache Zeitwörter oder phraseologische Wendungen, z. B.:

sich schämen hájiru
sich irren machigáu

---

[1]) kóno, sóno und áno sind aus den Stämmen der Demonstrativa (ko, so und a) und der Genitivpartikel no zusammengesetzt.

sich freuen yorokóbu
sich trennen wakaréru
sich verbergen kakuréru
sich zeigen miéru
sich übergeben haku
sich baden yu ni hairu[1])
sich waschen kao wo arau[2])

Mitunter dienen kárada (Körper) oder mi (dasselbe) zur Umschreibung, z. B:

kárada wo aráu sich waschen
mi wo kakús' sich verbergen
mi wo sagéru sich demüthigen

Wenn von einer Handlung die Rede ist, die man an einem Theile des eigenen Körpers vollzieht, so wird das deutsche Reflexivpronomen im Japanischen nicht ausgedrückt, z. B.:

hára wo kíru **sich** den Bauch aufschneiden
káo wo aráu **sich** das Gesicht waschen u. s. w.

Als rückbezügliches Possessivpronomen gebraucht man den Genitiv von jibun (selbst), z. B.:

jibun no ie mein (dein, sein ꝛc.) eigenes Haus.

§ 74. Ein gegenbezügliches Fürwort (im Deutschen: **„einander"** oder **„sich"**) fehlt.

Es wird durch Verba umschrieben, die mit **au** (zusammentreffen) zusammengesetzt sind. Dazu tritt gewöhnlich die adverbiale Wendung **(o)tagái ni** (= in Gegenseitigkeit), z. B.:

tagai ni tas'ke-au einander (oder einfach: sich) helfen.

Man merke noch issho ni oder dōshi miteinander (= zusammen).

§ 75. Die fragenden Fürwörter zerfallen in adjectivische und substantivische. Sie lauten:

	substantivisch	adjectivisch
wer?	dáre, dónata	—
welcher?	dóre	dóno, dóko no
welcher von beiden?	dóchi, dóchira	dóchi no, dóchira no
was?	náni[3])	—
was für ein?	—	náni, nánno[4]) dō iu, dō iu yō na, nan'to iu, dono yō na, donna

[1]) = ins Bad gehen.
[2]) = das Gesicht waschen.
[3]) Vor d und t oft zu nan' verkürzt.
[4]) Seltener náni no.

Die substantivisch gebrauchten werden wie Hauptwörter decliniert; nur fehlt meist der Adverbialcasus (und natürlich der Rufcasus), z. B.:

dáre ga	wer?	náni ga	was?
dáre de	wer?	nán'de	was?
dáre no	wessen?	náni no, nanno	was für ein?
dáre ni	wem?	náni ni	wozu?
dáre wo	wen?	náni wo	was?

dóre wird in folgenden Verbindungen ausnahmsweise adjectivisch gebraucht: dóre dáke, dóre hódo, dóre kurái (wieviel?)

§ 76. Die Fragefürwörter werden zu unbestimmten durch die Partikeln -ka (-zo), mo, de mo (to mo):

a) dáreka, dónataka, dóreka } jemand, irgendein
nánika, nánzo } irgend etwas

Decliniert wie Substantive, doch bleibt die Casuspartikel wo gewöhnlich fort. Statt dáreka sagt man häufig hitó; „etwas" in Verbindung mit einem substantivierten Adjectiv wird durch kóto oder mono[1]) ausgedrückt: wárui kóto (etwas Schlechtes), shíroi móno (etwas Weißes).

b) dáre mo, dáre de mo; dóre mo, dóre de mo } wer auch immer = jeder
dóchira mo, dóchira de mo; dóchi mo, dóchi de mo } wer von beiden auch immer = beide
náni mo, nán'de mo; nán'to mo } mit folgender Negation = nichts

Decliniert wie Substantive. Die Casuspartikeln treten vor mo, bzw. de mo (to mo), die Accusativpartikel wo bleibt fort.

Anm. Die Subordinationsform des Zeitwortes (auf te, vgl. unten) kann zwischen dare ni und mo treten.

c) dóno mo, dóno de mo — welcher ... auch immer = jeder
dónna mo, donna de mo — was für ein ... auch immer, jedweder.

Sonstige Ausdrücke für „jeder" siehe bei den unbestimmten Zahlwörtern.

§ 77. „selbst", wenn es auf das Subject bezüglich ist, wird durch jíbun de, jíshin de (= in Selbstheit) oder in Beziehung auf

[1]) kóto bei abstracter, móno bei concreter Bedeutung.

die zweite und dritte Person durch go jíbun de, go jíshin de (= in geehrter Selbstheit) ausgedrückt, z. B.:

go jíbun de kimásh'ta er ist selbst gekommen.

„derselbe" (dieselbe, dasselbe) in der Bedeutung „der nämliche, der gleiche" heißt onáji, z. B.:

onáji na	derselbe Name
onáji yō ni	in derselben Weise
onáji tókoro	derselbe Ort
onáji koto	dieselbe Sache

Substantivisch gebraucht man onáji (o) hitó (derselbe, dieselbe), onáji koto (oder mono = dasselbe).

Anm. 1. „derselbe" in der abgeschwächten Bedeutung von „der soeben Erwähnte" ist = sóre (adjectivisch sóno).

Anm. 2. „wie" nach onáji wird durch to ausgedrückt.

III. Das Eigenschaftswort.

§ 78. Die echten Eigenschaftswörter endigen sämmtlich auf **i**, z. B.:

nágai lang, wárui schlecht, böse, yói gut, háyai schnell.

Die Stammformen lauten also naga, waru, yo, haya.

Diese Endung entspricht sowohl der Form nagaki wie der Form nagashi der Schriftsprache, deren erstere nur attributiv, deren letztere nur prädicativ verwendet wird. Die Form nágai der Umgangssprache dagegen wird sowohl in dem einen wie in dem anderen Falle gebraucht, z. B.:

kóno wákai kúma dieser junge Bär (attributiv).
kóno kúma ga wákai dieser Bär (ist) jung.

§ 79. Von jedem Adjectiv kann durch die Endung **ku**, die an die Stammform tritt, eine Adverbialform gebildet werden, z. B.: nágaku, wáruku, yoku, háyaku.

Diese Form wird vor dem Verbum gozaimás' und auch sonst zuweilen so zusammengezogen, dass das k ausfällt und au in ō, uu in ū, ou in ō zusammenfließen = nagō, warū, yō, hayō.

Anm. Die nichtcontrahierte Form bleibt gewöhnlich vor der Partikel wa und dem Verbum arimas' (sein). Nai (nicht seiend, nicht existierend, nicht vorhanden) wird nie contrahiert. Auch von tōi (weit) bildet man nur tōku.

Diese Form functioniert als Adverb und die Erörterung darüber würde daher eigentlich aus dem vorliegenden Abschnitt auszuscheiden sein.

Aber auch die Verben, welche „sein" und „werden" bedeuten, werden mit dieser Form verbunden, während z. B. im Lateinischen und Französischen[1]) in diesem Falle das Adjectiv verwendet wird. Daher soll die Adverbialform des Adjectivs aus praktischen Gründen schon hier behandelt werden.

Wir betrachten danach die Adverbialform in ihrer Verwendung

a) als nähere Bestimmung eines Zeitwortes (Adverb);

b) als Prädicat bei den Verben, welche „sein" und „werden" bedeuten.

Beispiele zu dem Gebrauch unter

a) waták'shi wa tsuné ni **hayaku** okimás' ich stehe gewöhnlich früh auf (von háyai schnell). Anata wá **yóku** o yasumi nasaimash'ta ka? haben Sie gut geschlafen?

§ 80. Verbindung der Adverbialform mit den Verben, welche „sein" und „werden" bedeuten.

Für „sein" haben wir die Ausdrücke áru, arimás', goza(r)imás'; außerdem da und des; verneint (nicht sein): nái, arimasén', gozarimasén'.

„Werden" heißt naru.

Hinsichtlich der Abwandlung dieser Zeitwörter und des Unterschiedes in der Bedeutung der einzelnen Formen vgl. § 121.

Zu den genannten Verben (außer da und des') tritt wie erwähnt, das Adjectiv in der Adverbialform, z. B.: waruku aru es ist schlecht; watakúshi wá kígen gá warū arimás' (oder gozaimas') was mich anlangt, (so) ist (meine) Stimmung schlecht,

hi ga nágaku[2]) nái
hi ga nágaku[2]) arimasén' } der Tag ist nicht lang.
hi ga nagō gozaimasen'
osoku[2]) wa gozaimasen' spät ist (es) nicht.

Es sei hier indes bemerkt, daſs das prädicative Adjectivum auf **i** den Begriff des Verbums „sein" im unverneinten Präsens auch ohneweiters einschließt, z. B.:

kóno kúma ga wákai dieser Bär ist jung.

Hierzu können noch die Formen da (contrahiert aus de aru) und des' (contrahiert aus de arimas') treten[3]):

kóno kúma ga wákai da (oder des'). Auch koto (oder mono) da oder des' wird häufig statt des einfachen da (des') gebraucht. Ebenso n' des' (statt no des'), z. B. kóre wá wárui koto des' (wárui n' des') das ist schlecht (wörtlich: eine schlechte Sache).

[1]) Im Neuhochdeutschen sind Adjectiv und Adverb (gleichen Stammes) gleichlautend.

[2]) Vgl. § 79, Anmerkung.

[3]) Natürlich auch deren Abwandlungen desh'ta, d'arō u. s. w.

Der Gebrauch der Formen arimás' (arimasén') und gozaimás' (gozaimasén') ist höflicher als das bloße Adjectiv mit oder ohne da oder des'.

§ 81. Mit den Formen des Verbums aru (sein) wird die Adverbialform des Adjectivs gewöhnlich zusammengezogen; das Nähere erhellt aus der folgenden Tabelle:

Auch nai verschmilzt in gleicher Weise mit aru.

affirmativ	negativ
Präsens.	
nágai ist lang	nágaku nai ist nicht lang
Präteritum.	
nagakátta war lang, ist lang gewesen	nágaku nakátta war nicht lang, ist nicht lang gewesen
Futurum I.	
nagakaró wird lang sein	nágaku nakarō wird nicht lang sein
Futurum II.	
nagakattaró wird lang gewesen sein	nágaku nakattaró wird nicht lang gewesen sein
Conditionalis I.	
nágakerebá, nágakeryá[1] wenn ... lang ist	nágaku nákerebá, nágaku nakeryá[1] wenn ... nicht lang ist
Conditionalis II.	
nágakáttara, nágakattarabá wenn ... lang war	nágaku nakáttara wenn ... nicht lang war

[1]) Aus der ersteren Form durch schnelle Aussprache entstanden.

Subordinationsformen.

1. nagak'té *a*) lang und ... *b*) da ... lang ist *c*) während ... lang ist[1]) 2. nagak'te wá } wenn ... lang nagak'cha[2]) } ist 3. nagak'te mó wenn ... auch lang ist	1. nágaku nak'té *a*) anders zu wenden[3]) *b*) da ... nicht lang ist *c*) während ... nicht lang ist 2. nágaku nak'te wá } wenn ... nicht lang nágaku nak'chá } ist 3. nágaku nak'te mó wenn ... auch nicht lang ist

Wechselform.

nagakattari bald ist ... lang	nágaku nakattari bald ist ... nicht lang

Beispiele.

ano hito wá hanaháda **warukátta**	er ist sehr krank gewesen.
nán'de mo **nákerebá** yoroshii	wenn es nichts (wörtlich nicht etwas) ist, (so) ist es gut.
ano hitotáchi wá taisō **yorokobashikarō**	sie werden sehr erfreut sein.
omáe wá **hazukásh'ku nai** ka?	bist du nicht beschämt?
kóre wá yas'kuté mo kaimasén'	wenn es auch billig ist, kaufe ich (es doch) nicht.

§ 82. Beispiele zu **naru** (werden), verbunden mit der Adverbialform des Verbums:

hanahada **atsuku** narimash'ta	es ist sehr heiß geworden.
kóno sáke wa **mazuku** narimash'ta	dies Reisbier ist übelschmeckend geworden.
kóme ga tákaku narimashō	der Reis wird theuer werden.

Auch das Verbum **súru** (machen) wird mit der Adverbialform verbunden, z. B.: nagaku súru lang machen.

§ 83. Statt eines attributiven Adjectivs mit einem Hauptwort gebraucht man zuweilen, besonders im höheren Stile (in gebundener Rede, im Sprichwort 2c.), ein Compositum aus beiden, vgl. § 32 *a*.

---

[1]) Zur Bezeichnung eines Gegensatzes.

[2]) Aus der ersteren Form contrahiert.

[3]) Man sagt wohl: kono káwa wa nágak'te tsuyoi des' dies Fell ist lang und stark, aber nicht: kono kawa wa nágaku nak'te tsuyoku nai, sondern: kono kawa wa nagaku mo tsuyoku mo nai.

Viele derartige Composita sind jedoch feststehende Verbindungen, z. B.: akagane, eigentlich rothes Metall, dann Rothmetall, und zwar Kupfer.

§ 84. Jedes Adjectivum kann substantivisch gebraucht werden, z. B.: atsui samui Hitze und Kälte. Doch ist dieser Gebrauch im ganzen selten und nur vor da, des' (ist) häufig, z. B.: yoi des' = (es) ist (etwas) Gutes = es ist gut.

Gewöhnlich werden Verbindungen mit mono oder koto gebraucht, bzw. Ableitungen mit -sa (mi, vgl. § 27).

§ 85. Eine besondere Steigerungsform besitzt das Adjectiv nicht. Über die Umschreibung derselben vgl. die Syntax.

§ 86. Chinesische Adjective werden mit dem folgenden (chinesischen) Hauptwort zusammengesetzt, z. B.:

dai groß + dō Weg = dáidō großer Weg, Landstraße
dai groß + ka Fluss = dáika großer Fluss, Strom
dai groß + gakkō Schule = daigakkō große Schule, Universität
dai groß + ji Angelegenheit = dáiji große (= wichtige) Angelegenheit
dai groß + jin Mensch = dáijin großer (= reicher) Mann

u. s. w.

Chinesische Adjective, welche in Zusammensetzungen häufig sind, sind z. B.:

shō	klein	kō	gut, schön
chō	lang	kō	hoch
bi	*a*) schön, *b*) gering	kóku	schwarz
séki	roth	byáku	weiß
kō	gelb	ryóku	grün

u. s. w.

§ 87. Deutsche Adjective werden umschrieben

a) attributiv durch Substantive im Genitiv, z. B.: kanemochi no reich (kanemochi der Reiche);

prädicativ: statt no tritt de ein, das mit der folgenden Copula aru bzw. arimas' in da, des' contrahiert wird;

b) attributiv durch Substantive mit folgendem na (verkürzt aus naru), z. B.: kirei na hübsch (von kirei Sauberkeit);

prädicativ: de statt na;

c) durch ganze Sätze, z. B:

attributiv: ashi no háyai schnellfüßig,

prädicativ: ashi ga háyai

(das Nähere über *a*–*c* siehe in der Syntax);

d) durch Participien.

IV. Das Zeitwort.

§ 88. Man unterscheidet beim japanischen Verbum

a) vier Arten (genera verbi): Activ, Passiv, Causativ und Potential;

b) vier Zeiten (tempora): Präsens, Präteritum, Futurum I, Futurum II;

c) sechs Aussageweisen (modi): Indicativ, Imperativ, Conditionalis I, Conditionalis II, Subordinationsform und Alternativform;

d) zwei Conjugationen[1]): die affirmative und die negative.

§ 89. Die Stammform jedes Zeitwortes endigt entweder auf **i** oder auf **e**, z. B. konomi (lieben), osame (regieren). Die Stammform drückt den Begriff des Verbums, ohne Beziehung auf eine Zeit, in der Form eines Substantivs aus:

konomi das Lieben
osame das Regieren.

Sie ist ein reines Substantiv und regiert daher nur einen Genitiv.

Sehr häufig ist sie in Zusammensetzungen (vgl. §§ 27 *c*, 37 und 42) und in umschreibenden Verbalformen (vgl. § 110).

§ 90. Von jeder Grund-Stammform können drei andere Stammformen abgeleitet werden, nämlich:

a) die des Passivs,
b) die des Causativs,
c) die des Potentials.

Die Bildung der Stammformen des Causativs und des Potentials sind in den §§ 40 und 41 besprochen. Der Passivstamm wird wie der Potentialstamm gebildet.

Alle drei Stammformen werden bei der Abwandlung völlig gleichmäßig behandelt.

§ 91. Von den Stammformen (aller Art) werden die Verbalsubstantive abgeleitet, und zwar je eines für die vier Zeiten, sowohl in der affirmativen wie in der negativen Conjugation. Die Bildung dieser Formen ergibt sich aus folgender Übersicht:

konomi Lieben		**osame** Herrschen	
affirmativ	negativ	affirmativ	negativ
Präsens.			
konom-**u**	konom-**an(u)** konom-**anai**	osame-**ru**	osame-**n(u)** osame-**nai**
das Lieben	das Nichtlieben	das Regieren	das Nichtregieren

[1]) Hier in anderem Sinne gebraucht als bei Lange.

Präteritum.

konon-**da**	konom-**ananda** / konom-**anakatta**	osame-**ta**	osame-**nanda** / osame-**nakatta**
das Geliebt-haben	das Nichtgeliebt-haben	das Regiert-haben	das Nichtregiert-haben

Futurum I.

konom-**ō**	konom-**umai**	osame-**yō**	osame-**mai**
das Lieben-werden	das Nichtlieben-werden	das Regieren-werden	das Nichtregieren-werden

Futurum II.

konon-**darō**	konom-**anandarō** / konom-**anakattarō**	osame-**tarō**	osame-**nandarō** / osame-**nakattarō**
das Geliebt-habenwerden	das Nichtgeliebt-habenwerden	das Regiert-habenwerden	das Nichtregiert-habenwerden

Diese Verbalsubstantive sind ursprünglich als Substantive aufzufassen und so auch heute noch in vielen Fällen gebräuchlich (vgl. § 111); sie haben indessen daneben auch verbale Kraft entwickelt, indem sie z. B. ein Subject im Nominativ, ein Object im Dativ oder im Accusativ zu sich nehmen können.

§ 92. Diese Verbalsubstantive benützt der Japaner zum Ausdruck unserer Verbalformen, und zwar gelingt ihm dies in folgender Weise:

Wir gehen aus von den beiden Sätzen:

a) hito ga taberu,
b) hito wa taberu.

Der erstere bedeutet eigentlich: „des Mannes Jetztessen“.
Der letztere: „Was den Mann anlangt .... (so) Jetztessen“.
Wenn der Japaner das eine oder andere ausspricht, so denkt er dabei an die seiner ausgesprochenen Wahrnehmung zugrunde liegende Thatsache und stellt sie dem Hörer als wirklich hin. Er will sagen, dass „des Mannes Jetztessen stattfindet, existiert“ oder dass, „was den Mann anlangt, Jetztessen stattfindet, existiert“ = dass „der Mann isst“. Der Ausdruck für das affirmative Präsens eines Verbums ist gefunden.

In gleicher Weise werden die übrigen Verbalsubstantive verwendet, um das Präteritum und die beiden Futura zu bezeichnen.

§ 93. Da das japanische Verbum im Grunde ein Substantiv ist, so begreift man leicht, dass es **keine Personalendungen** hat. Das Verbum bleibt völlig unverändert, gleich-

viel ob es die erste, zweite oder dritte Person in der Einzahl oder in der Mehrzahl bezeichnet.

Da auch die Subjectsfürwörter häufig fortgelassen werden, so kann z. B. konomu heißen: ich liebe, du liebst, er liebt, sie liebt, es liebt, wir lieben, ihr liebt, sie lieben, man liebt.

§ 94. Nach allem Vorhergehenden lauten die vier Tempora von konomi und osame folgendermaßen:

konomi lieben		**osame** herrschen	
affirmativ	negativ	affirmativ	negativ
	Präsens.		
konomu	konoman(u) / konomanai	osameru	osamen(u) / osamenai
ich liebe	ich liebe nicht	ich regiere	ich regiere nicht
	Präteritum.		
kononda	konomananda / konomanakatta	osameta	osamenanda / osamenakatta
ich liebte, habe geliebt	ich liebte nicht, habe nicht geliebt	ich regierte, habe regiert	ich regierte nicht habe nicht regiert
	Futurum I.		
konomō	konomumai	osameyō	osamemai
ich werde lieben	ich werde nicht lieben	ich werde regieren	ich werde nicht regieren
	Futurum II.		
kondarō	konomanandarō / konomanakattarō	osametarō	osamenandarō / osamenakattarō
ich werde geliebt haben	ich werde nicht geliebt haben	ich werde regiert haben	ich werde nicht regiert haben

§ 95. Die einzelnen Tempora werden nach § 93 ohne jedwede Veränderung der jeweiligen Grundform nach folgendem Muster durchconjugiert:

watakúshi wá konómu	ich liebe.
omáe wá konómu	du liebst.
ánata wá konómu	Sie lieben (Einzahl).
áno ó kata wá konómu	er (sie, es) liebt.
watakúshidómo wá konómu	wir lieben.
omáerá wá konómu	ihr liebt.
ánatagáta wá konómu	Sie lieben (Mehrzahl).
áno ó hitogáta wá konómu	sie lieben.

§ 96. Über die Bildung der einzelnen Verbalsubstantive, bzw. Tempora sei das Folgende bemerkt:

Das Präsens der affirmativen Conjugation (konomu, osaméru) wird von den Verben, die in der Stammform e haben, durch die Endung **-ru** gebildet, z. B.:

tabe essen, **taberu** man ißt.[1])
konomáre[2]) Geliebtwerden, **konomaréru** man wird geliebt.
míse[3]) zeigen, **miséru** man zeigt.
míe[4]) Sichtbarsein, **miéru** man ist sichtbar.

Die Verba mit der Stammform auf i bilden dies Tempus mit der Endung **u**, durch welche das voraufgehende i verdrängt wird, z. B.:

konómi	lieben	**konómu**	man liebt
itáshi	machen	**itás'**	man macht

Anm. Hierbei treten die in § 21 angegebenen Veränderungen des vorhergehenden Consonanten ein, also:

itáshi	machen	itás'	man macht
úchi	schlagen	uts'	man schlägt

Einige Verben auf i werden wie die auf e behandelt und bilden das Präsens auf -ru. Hierher gehören:

mi	sehen	míru	man sieht
ki	anziehen	kíru	man zieht an[5])
i	Bogenschießen	íru	man schießt (mit dem Bogen)
i	gießen (Metall)	íru	man gießt
i	sich befinden	íru	man befindet sich
i	führen	íru	man führt
hi	trocknen (an der Sonne)	híru	es trocknet
hi	worfeln (Getreide)	híru	man worfelt
-ji	machen[6])	-jíru	man macht
óchi	fallen	óchiru	man fällt
nóbi	sich ausdehnen	nóbiru	man dehnt sich aus
óji	fürchten	ójiru	man fürchtet
súgi	überschreiten	súgiru	man überschreitet
subéri	gleiten	subériru	man gleitet
ni	gleichen	níru	man gleicht
ni	kochen	níru	man kocht

[1]) Wir übersetzen die einzelnen Tempora mit dem unbestimmten Pronomen.
[2]) Passiv.
[3]) Causativ.
[4]) Potential.
[5]) Kleider.
[6]) Nur in Zusammensetzungen.

Die Verba óki (aufstehen), kári (borgen), tári (genügen) bilden ihr Präsens bald in der einen, bald in der anderen Weise:

óku und ókiru, káru und káriru, táru und táriru.

Ganz unregelmäßig sind ki (kommen): kúru, shi (machen): súru.

§ 97. Das Präteritum bilden die Verba auf e mit der Endung **-ta**, z. B.:

tábe	essen	tábeta	man aß, hat gegessen
konomáre	Geliebtwerden	konomáreta	man wurde geliebt, ist geliebt worden
míse	zeigen	míseta	man hat gezeigt
míe	Sichtbarsein	míeta	man ist sichtbar gewesen.

Ebenso werden die in § 96 erwähnten Verba auf i behandelt, die ihr Präsens auf -ru bilden, z. B.:

mi sehen, míru man sieht, míta man sah, hat gesehen.

Die Verba auf i bilden ihr Präteritum auf **-ita**, wobei indessen die in § 21 gegebenen Regeln zu beachten sind, infolgedessen die Endung ita nirgends mehr unverändert erscheint, z. B.:

a) máchi	warten,	sollte	bilden	machita,	bildet	aber	**mátta**.
b) itáshi	machen,	„	„	itashita,	„	„	**itásh'ta**.
c) yóbi	rufen,	„	„	yobita,	„	„	**yónda**.
d) konómi	lieben,	„	„	konomita,	„	„	**konónda**.
e) káki	schreiben,	„	„	kakita,	„	„	**káita**.
f) isógi	eilen,	„	„	isogita,	„	„	**isóida**.
g) kái	kaufen,	„	„	káita,	„	„	**kátta** oder **kóta**.
h) omói	meinen,	„	„	omóita,	„	„	**omótta** od. **omōta**.
i) kúi	essen,	„	„	kúita,	„	„	**kútta** oder **kúta**.
k) íi [1])	sagen,	„	„	íita,	„	„	**itta** und **iuta**.
l) tori	nehmen,	„	„	torita,	„	„	**totta**.

Dies sind alle möglichen Fälle, nach deren Analogie die übrigen Verben dieser Art zu behandeln sind.

§ 98. Die Verba auf e bilden das Futurum I mit der Endung **yō**, z. B.:

tábe	essen	tabeyó	man wird essen
konomáre	Geliebtwerden	konomareyó	man wird geliebt werden
míse	zeigen	miseyó	man wird zeigen
míe	Sichtbarsein	mieyó	man wird sichtbar sein

[1]) Einziges Beispiel.

Ebenso werden die Verba auf i behandelt, die ihr Präsens auf -ru bilden (§ 96), z. B.:

mi sehen, miru man sieht, miyṓ man wird sehen.

Die Verba auf i hängen ō an die Stammform, wovor das i ausfällt. Der letzte Stammconsonant wird dann nach § 21 behandelt.

máchi Warten   matō man wird warten.
itáshi Machen   itasō man wird machen.

Anm. Das Hilfsverb máshi bildet unregelmäßig masho, während máshi (zunehmen) die regelmäßige Form masō hat.

§ 99. Das Futurum II wird aus dem Verbalsubstantiv der Vergangenheit (= dem Präteritum) durch Anfügung von arō gebildet; die beiden zusammentreffenden a fließen in eins zusammen, z. B.: yóbi Rufen, yónda man rief (yonda + arō =) yondarṓ man wird gerufen haben.

Anm. arō ist das Futurum I von ari (sein); yonda arō bedeutet also „das Gerufenhaben wird sein".

§ 100. Das negative Präsens hat zwei Formen, eine auf **-nu** (oft zu n' verkürzt), die andere auf **-nai**.

Beide werden den Verben auf e (und denen auf i, die im Präsens -ru haben) ohne Bindevocal angehängt; die auf i haben den Bindevocal a (vor dem i ausfällt und die in § 22 angegebenen Veränderungen eintreten), z. B.:

tábe	Essen	tabénu, tabén', tabenái	man ißt nicht
konomáre	Geliebtwerden	konomarenu, konomarén', konomarenái	man wird nicht geliebt
míse	Zeigen	misénu, misén', misenái	man zeigt nicht
míe	Sichtbarsein	miénu, mién', mienái	man ist nicht sichtbar
mi	Sehen	minu, min', minái	man sieht nicht
konomi	Lieben	konománu, konomán', konomanái	man liebt nicht
iu	Sagen	iwanu, iwan', iwanái	man sagt nicht

Die Endung nai ist ein Adjectiv mit der Bedeutung „nicht vorhanden". Es bildet also (nach § 81) im Präteritum die Form

nakatta, im Futurum II nakattarō. Daher wird z. B. von tabenai das Präteritum **tabenakatta** (man hat nicht gegessen) und das Futurum II tabenakattarō (man wird nicht gegessen haben) abgeleitet.

Auch von der Form tabén' (konoman') wird ein Präteritum durch die Endung -anda, ein Futurum II durch die Endung -andarō abgeleitet:

tabén' man ißt nicht, tabenandá man aß nicht, tabenandarō man wird nicht gegessen haben.

konomán' man liebt nicht, konomanandá man liebte nicht, konomanandarō man wird nicht geliebt haben.

Das erste Futurum der negativen Conjugation hat die Endung **-mai**, die den Verben auf i (mit Ausnahme derer, die im Präsens -ru haben) mit dem Bindevocal u angefügt wird:

tabemai man wird nicht essen.
konomumai man wird nicht lieben.

§ 101. Nachdem wir die vier Tempora des Indicativs in der affirmativen und negativen Conjugation behandelt haben, erübrigt noch, die Bildung des Imperativs, der beiden Conditionale, der Subordinations- und der Alternativform darzulegen.

§ 102. Die Befehlsform wird gebildet:

a) von den Verben auf i durch Verwandlung von i in ein betontes e, z. B.: kakḗ schreib! schreibt! (beachte dabei § 21);

b) von den Verben auf e (und denen auf i, die im Präsens -ru haben) wird die unveränderte Stammform als Imperativ gebraucht, z. B.: tatḗ stelle! stellt!

Der Imperativ kann auch gebildet werden durch Anhängung von **yo**, **na** oder ro[1]) an den Stamm, z. B.: kaki-na schreib! Den Formen kakiyo und kakina wird oft noch die Partikel o vorgesetzt.[2])

Der verneinte Imperativ wird gebildet:

a) von den Verben auf i nach folgendem Muster:

o kaki-denaiyo oder kakuna[3]) schreib nicht!

b) von den Verben auf e (und denen auf i, die im Präsens -ru haben) nach folgendem Muster:

o tate-denaiyo oder tateruna[3]) stelle nicht!

---

[1]) Die Form auf -ro ist nicht höflich.
[2]) Vgl. darüber die Syntax.
[3]) Entspricht dem Imperativ auf -ro, ist also nicht höflich.

§ 103. Die beiden Conditionale bilden ihre Formen nach folgendem Paradigma:

konomi lieben		**osame** regieren	
affirmativ	negativ	affirmativ	negativ
	Conditionalis I.		
konom**eba**	konom**aneba** konom**an(a)-kereba**	osame**reba**	osame**neba** osame**n(a)-kereba**
wenn ich liebe (liebte)	wenn ich nicht liebe (liebte)	wenn ich regiere (regierte)	wenn ich nicht regiere (regierte)
	Conditionalis II.		
konoman**dara**(ba)	konom**ana-kattara(ba)** konom**anan-dara(ba)**	osame**tara**(ba)	osame**nakat-tara(ba)** osame**nan-dara(ba)**
wenn ich geliebt habe (hätte)	wenn ich nicht geliebt habe (hätte)	wenn ich regiert habe (hätte)	wenn ich nicht regiert habe (hätte)

Der erste Conditional (affirmativ) wird vom Präsens durch die Endung **eba**, der zweite vom Präteritum durch **ara(ba)** gebildet. Vor der Endung eba fällt das u des Präsens aus, vor der Endung ara(ba) das a des Präteritums.

Die negativen Formen werden theils vom Präsens konomán' (osamén'), theils von konomanái (osamenái) abgeleitet:

I. konoman'-**eba**, osamen'-**eba.**
II. konoman'-**andara**(**ba**), osamen'-**andara**(**ba**).
I. konoma-**n**(**a**)**kereba**, osame-**n**(**a**)**kereba.**
II. konoma-**nakattara**(**ba**), osame-**nakattara**(**ba**).

§ 104. Die Subordinationsform hat die Endung **te,** die bei ihrer Anfügung an die Stammform dieselben lautlichen Veränderungen hervorbringt wie die Endung -ta des Präteritums. Man bildet sie daher am einfachsten aus dem Präteritum, indem man dessen schließendes a in e verwandelt, z. B.:

kononde liebend, osamete regierend, mite sehend u. s. w.

Mit folgendem **wa** hat die Subordinationsform conditionale Bedeutung, z. B.:

tabete wá = tabeba wenn man (aß) äße.

Anm. -te wa verschmelzen (aber nur in nicht höflicher Rede) zu cha = tabechá.

Mit folgendem **mo** wird die Subordinationsform concessiv, z. B.:

tabete mó auch wenn man ißt, obgleich man ißt.

§ 105. Verneint lauten die Subordinationsformen:

konom-**ázu ni** konom-**ázu ni sh'té** konom-**anak'té** konom-**anáide**	nicht liebend, indem man nicht liebt, ohne zu lieben (geliebt zu haben)	osamé-**zu ni** osamé-**zu ni sh'té** osame-**nak'té** osame-**náide**	nicht regierend, indem man nicht regiert, ohne zu regieren (regiert zu haben)

Die Bildung entspricht ganz derjenigen der Formen kono**man**(**u**) und konom**anái**.

Die conditionale Form kann nur von den Formen auf -nak'te und -náide gebildet werden, z. B.:

konomanák'te wá
konomanáide wá } wenn man nicht liebt (liebte).

In der Bedeutung sind diese Formen = konomaneba (konomanakereba).

Anm. -nak'te wá wird auch zu nak'cha (in Tokyo auch zu nakutcha), -náide wa zu nai ja zusammengezogen. In Tokyo gebraucht man meist die Form auf -nak'te wá.

§ 106. Die Alternativform wird (affirmativ und negativ) vom Präteritum durch die Endung **ri** abgeleitet, z. B:

affirmativ		negativ	
konondari	bald liebt man	konomanakattari konomanandari	bald liebt man nicht
osametari	bald regiert man	osamenakattari osamenandari	bald regiert man nicht
mitari	bald sieht man	minakattari minandari	bald sieht man nicht

§ 107. Über die Bedeutung und den Gebrauch sämmtlicher behandelter Verbalformen vgl. die Syntax.

§ 108. Die Verbalformen werden in höflicher Rede, besonders am Satzschlusse, meist nicht allein gebraucht, sondern mit einem Hilfszeitwort verbunden, welches Respect vor dem Angeredeten oder dem Besprochenen ausdrückt. Hierüber vgl. die Syntax.

§ 109. Außer den behandelten Formen des Zeitwortes wird eine Reihe weiterer durch Umschreibung gebildet. Einige derartige Formen sind bereits früher besprochen, wie z. B. das Futurum II konondarō = kononda + arō.

Zu diesen Umschreibungen werden sowohl die Stammform als auch die Verbalsubstantive und die Subordinationsformen verwendet, sowie als ferneres Element die Verben áru, da, arimás', des', goza(i)mas', iru, oru (sämmtlich = sein), náru, narimás' (werden), sowie die Substantive koto (Sache; abstract) und mono (Ding, Person; concret).

§ 110. Mit der Stammform werden folgende umschreibende Verbalformen gebildet:

a) Stammform + de aru, da, oder höflicher: de arimás', des', oder sehr höflich: de gozaimás', z. B.:

kaeri des' das Zurückkehren findet statt = man kehrt zurück.

Diese Verbindung findet sich in den meisten Zeiten und Aussageweisen. Oft steht vor der Stammform die Höflichkeitspartikel o, vor chinesischen Wörtern go (vgl. die Syntax), z. B.:

o wakári désh'ta ká?	haben Sie verstanden?
mō o kaéri des' ká?	kehren Sie schon zurück?
go zónji de wá arimasén' ka?	wissen Sie (das) nicht?
sáke wá kirái de gozarimas'	was Reisbier anlangt, (so) verabscheue (ich es)
sáke wá s'kí de gozarimas'	Reisbier liebe ich.

b) Stammform im Dativ + naru, narimás', z. B.:

o wakari ni narimash'ta ka? sind Sie zum Verstehen gelangt? = haben Sie verstanden?

Auch diese Wendung ist in allen Zeiten und Aussageweisen üblich. Bei der Stammform steht gleichfalls häufig o (go).

c) Die Stammform + **nágara** (Weile) hat denselben Sinn wie die einfache Subordinationsform, z. B.:

tabe nágara während man isst.

§ 111. Mit den Verbalsubstantiven bildet man folgende umschreibende Tempora:

a) Affirmatives Verbalsubstantiv des Präsens (wakaru verstehen) + Verbum „sein", z. B.:

wakaru de aru (da, de arimas', des' u. s. w.) man versteht.

Durch alle Zeiten und Aussageweisen, also z. B.:

wakaru desh'ta man hat verstanden, wakaru deshō man wird verstehen.

Besonders häufig ist die Präsensform.

b) Negatives Verbalsubstantiv des Präsens (wakarán', wakaranái Nichtverstehen) + Verbum „sein", z. B.:

wakarán' d'aró (deshó) } wakaranai d'aró (deshó) }	= Nichtverstehen wird sein = man wird nicht verstehen
wakarán' desh'ta	man hat nicht verstanden.

Gleichfalls in allen Formen gebräuchlich.

c)—f) Ebenso können die affirmativen und negativen Verbalsubstantive des Präteritums und Futurums verwendet werden, z. B.:

wakátta { d'aró / deshó } = wakattarō man wird verstanden haben.

wakaranakátta / wakaranánda } d'aró (deshō) man wird nicht verstanden haben.

g) Die Verbalsubstantive + **nara(ba)**[1]) ergeben umschreibende Conditionalformen, z. B.:

taberu nara = tabeba.

h) Die Verbalsubstantive + **keredomo** ergeben concessive Formen, z. B.:

taberu keredomo obwohl man isst.

Statt keredomo gebraucht man auch to mo.[2])

i) Die Verbalsubstantive im Dativ oder mit de und to haben oft die Bedeutung der Subordinationsform.

§ 112. Statt der einfachen Verbalsubstantive gebraucht man häufig in gleicher Bedeutung Verbindungen mit **kóto** (Sache), **móno** (Sache, vor de oft zu mon' verkürzt), hō (Seite).

Statt koto und mono wird auch nur no (verkürzt n') gebraucht, z. B.:

wakaru koto[3]) das Verstehen.
wakaranai hō das Nichtverstehen.
wakatta koto das Verstandenhaben u. s. w.

§ 113. Die in vorigen Paragraphen beschriebenen zusammengesetzten Verbalsubstantive bilden als Subject zu irgendeiner Form des Verbums „sein" gleichfalls umschreibende Verbalformen, z. B.:

watakúshi wá tábeta kóto ga arimás' ich habe (es schon) gegessen.
mita koto ga nai ich habe (es) nicht gesehen.
mita n' des' ich habe es gesehen.

§ 114. Die Subordinationsform auf -te (negativ -zu ni) bildet mit den Verben **iru** (imás'), **óru** (orimás') (irgendwo sein) als Gegenstück zu jeder einfachen eine zusammengesetzte Verbalform, die sich von der ersteren in der Bedeutung dadurch unterscheidet, dass die Handlung als bei dem Eintritt einer anderen noch fortdauernd bezeichnet wird, z. B.:

tégami wo kaité iru (oder oru) er schreibt (gerade, eben) einen Brief.
gozén wó tabeté ita (otta) er aß gerade u. s. w.

---

[1]) = Wenn es wird.
[2]) tabéru to mo = auch (mo) trotz des (to) Essens.
[3]) Eigentlich ein Compositum (Verstehsache), das man wakarukoto schreiben sollte.

Die Subordinationsform hat in dieser Verbindung nicht selten die Bedeutung eines Participiums Präteriti, z. B.:

kite iru er ist gekommen.

Ist das betreffende Verbum transitiv, so gebraucht man in diesem Falle aru (arimás'), z. B.:

tégami wá kaite arimas' was den Brief anlangt, (so) hat man (ihn) geschrieben.[1])

§ 115. Um über sämmtliche Formen des japanischen Verbums einen Überblick zu geben, conjugieren wir in der folgenden Tabelle das Verbum **taberu** (essen) vollständig durch:

Grundform: **tabe** Essen.

I. Die Modi des Präsens.

affirmativ	negativ
a) Verbalsubstantiv.	
tabéru, tabéru kóto, tabéru móno, tabéru nó Essen (§§ 91 u. 112)	**tabenái, taben'** (+ kóto, mono, no) Nichtessen (§§ 91 u. 112)

b) Indicativ.

Einfache Form:

affirmativ	negativ
tabéru man ißt[2]) (§§ 92 u. 96)	**tabén'(u)** **tabenái** } man ißt nicht (§ 100)

Umschreibende Formen:

affirmativ	negativ
1. tábe des'[3]) (§ 110 *a*)	1. tabe de wa nái (§ 110 *a*)
2. tabéru des' (§ 111 *a*)	2. tabéru de wa nái (§ 111 *a*)
3. tábe ni náru (§ 110 *b*)	3. tábe ni narán' (§ 110 *b*)
4. tabéru kóto ga áru tabéru móno ga áru tabéru nó des' } (§ 113)	4. tabéru kóto ga nái tabéru móno ga nái tabéru nó de wa nái } (§ 113)
5. tabeté iru (oru) (§ 114)	5. tabezu ni iru (oru) (§ 114).

[1]) Man übersetzt diese Wendungen gern passivisch (= er ist geschrieben); ebenso iréte arimás' man hat (es) hineingethan = es ist darin u. s. w.

[2]) Die einfachen Hauptformen sind fett gedruckt. Die Übersetzung ist nur bei der Hauptform angegeben, ist aber natürlich für die übrigen ebensogut giltig.

[3]) Wir geben der Kürze wegen nur des'; dafür kann natürlich auch de aru (da), arimás', gozaimás' stehen; ebenso können für aru, nai, iru, oru, naru die entsprechenden Höflichkeitsformen stehen.

c) Conditional.

Einfache Form:

tabebá wenn man isst (§ 103)	**tabenebá** wenn man nicht isst (§ 103)

Umschreibende Formen:

1. tábe de arebá (§ 110 *a*)	1. tábe de wa nakerebá (§ 110 *a*)
2. tabéru de arebá (§ 111 *a*) tabéru nára(ba) (§ 111 *g*)	2. tabéru de wa nakerebá (§ 111 *a*)
3. tábe ni nareba (§ 110 *b*)	3. tábe ni naraneba (§ 110 *b*)
4. tabéru kóto ga arebá tabéru móno ga arebá tabéru no de arebá } (§ 113)	4. tabéru kóto ga nakerebá tabéru móno ga nakerebá tabéru no de nakerebá
5. tabeté iba (oreba) (§ 114)	5. tabezu ni iba (oreba) (§ 114)
6. (tabete wá, tabechá)	6. (tabenák'te wá, tabenáide wa)

d) Concessiv.

Nur umschreibende Form:

tabéru kéredomó tabéru to mó } auch wenn man isst (§ 111 *h*) (tabete mó)	tabén' tabenái } kéredomó (oder to mó) auch wenn man nicht isst (§ 111 *h*) (tabenák'te mó u. s. w.)

e) Subordinationsform.

Einfache Form:

tabeté essend (§ 104)	tabézu ni tabézu ni sh'té tabenak'té tabenáide } nicht essend (§ 105)

Umschreibende Form:

1. tabéru to	1. tabenái to
2. tabete wá (tabechá) } wenn man isst	2. tábenák'te wá tábenáide wá } wenn man nicht isst
3. tabete mó auch wenn man isst	3. tábenák'te mó tábenáide mó } auch wenn man nicht isst

f) Imperativ.

Nur einfache Form:

tabeyó, tabená, taberó iss! (§ 102)	**taberuná** iss nicht! **o tabedenaiyó** essen Sie nicht! (§ 102)

g) Alternativform.

tabetári bald isst man	tabenakattári, tabenandári bald isst man nicht

II. Die Modi des Präteritums.

affirmativ	negativ
a) Das Verbalsubstantiv.	
1. **tabetá** 2. tabeta kóto tabeta móno tabeta nó } Gegessenhaben (§§ 91 u. 112)	**tabenakátta,** **tabenanda** tabenakátta kóto, mono, no tabenánda koto, mono, no } Nichtgegessenhaben (§§ 91 u. 112)
b) Indicativ.	
Einfache Form:	
tabetá man aß, hat gegessen (§ 97)	**tabenakátta** **tabenandá** } man hat nicht gegessen (§ 100)
Umschreibende Formen:	
1. tábe desh'ta (§ 110 *a*)	1. tábe de wa arimasén' desh'ta (§ 110 *a*)
2. taberu desh'ta (§ 111 *a*)	2. tabetá de wa nái (§ 111 *a*)
3. tabe ni natta (§ 110 *b*)	3. tabe ni naran' desh'tá (§ 110 *b*)
4. tabeta kóto ga áru tabeta móno ga áru tabeta nó des' } (§ 113)	4. tabeta kóto ga nái tabeta móno ga nái tabeta nó de wa nai } (§ 113)
5. tabeté ita (otta, § 114)	5. tabezu ni ita (otta, § 114)
c) Conditional.	
Einfache Form:	
tabetára(bá) wenn man gegessen hat (§ 103)	**tabenakáttarabá** **tabenandárabá** } wenn man nicht gegessen hat (§ 103)
Umschreibende Form:	
tabeta nára(bá) (§ 111 *g*)	tabenakátta nára(bá) tabenandá nára(bá) } (§ 111 *g*)
d) Concessiv.	
Umschreibende Form:	
tabetá kéredomó tabetá to mó } auch wenn man gegessen hat (§ 111 *h*)	tabenakátta kéredomó (to mó) tabenandá kéredomó (to mó) } auch wenn man nicht gegessen hat (§ 111 *h*)

e) Subordinationsform

affirmativ	negativ
fehlt, umschrieben durch: tabeta tóki ni[1])	tabenanda toki ni

f) Imperativ und *g*) Alternativform fehlen.

III. Die Modi des Futurum I.

affirmativ	negativ
a) Verbalsubstantiv.	
1. **tabeyō** Essenwerden	1. **tabemái** Nichtessenwerden
2. tabeyō kóto	2. tabemái kóto } (§§ 91 u. 112) ziemlich selten
3. tabeyō móno	3. tabemái mono } (§§ 91 u. 112) ziemlich selten
4. tabeyō no wenig in Gebrauch, dafür gewöhnlich	4. tabemái no } (§§ 91 u. 112) ziemlich selten
5. tabeyṓ to súru no (kóto, móno) (§§ 91 u. 112)	
b) Indicativ.	
Einfache Form:	
tabeyō man wird essen (§ 98)	**tabemai** man wird nicht essen (§ 100)
Umschreibende Formen:	
1. tábe d'arō, tábe deshō } (§ 110 *a*)	1. tábe de wa arimas'mái (§ 110 *a*)
2. tabéru d'arō, tabéru deshō } (§ 111 *a*)	2. tabén' (tabenái) d'arō, tabén' (tabenái) deshō } (§ 110 *a*)
3. tábe ni narō (§ 110 *b*)	3. tábe ni narumái (§ 110 *b*)
4. tabeyō kóto (mono) ga áru, tabeyṓ no des' (oder tabéru koto ga arō) } (§ 113)	4. tabeyo kóto (móno) ga nai, tabemai no des', tabéru koto ga arimas'mai } (§ 113)
5. tabeté iyō (orō, § 114)	5. tabézu ni imái (orumái) (§ 114)
c) Conditional.	
tabeyṓ nára wenn man tödten wird (§ 111 *g*) dafür meist das Präsens	fehlt, dafür das Präsens

[1]) Oder tabeta uchi ni, tabeta ori ni (wörtlich zur Gegessenhabenzeit); auch tritt die Subordinationsform des Präsens vikariierend ein.

d) Concessiv

fehlt und wird durch das Präsens ersetzt.

e) Subordinationsform.

tabeyō to shite[1])	fehlt

f) Imperativ und *g*) Alternativform fehlen.

IV. Die Modi des Futurum II.

affirmativ	negativ

a) Verbalsubstantiv.

tabetaró Gegessenhabenwerden (§§ 91 u. 112)	**tabenakattaró** / **tabenandaró** } Nichtgegessen-habenwerden (§§ 91 u. 112)

so gut wie gar nicht in Gebrauch.

b) Indicativ.

Einfache Form:

tabetarō man wird gegessen haben (§ 99)	**tabenakattarō** / **tabenandarō** } man wird nicht gegessen haben (§ 100)

Umschreibende Formen:

1. tábe desh'taró (§ 110 *a*)	
2. tabeta d'aró (§ 111 *c*)	2. tabenakatta / tabenanda } d'arō (deshō)
3. tabe ni nattarō (§ 110 *b*)	
4. tabéta koto (mono) ga arō (§ 113)	
5. tabeté itarō (ottarō, § 114)	

c) Conditional

fehlt, wird durch das Conditional des Präteritums ersetzt.

d) Concessiv

fehlt ebenso wie alles übrige.

§ 116. Manche der in der vorstehenden Tabelle der Analogie zuliebe aufgeführten umschreibenden Formen sind selten in Gebrauch. Durchaus häufig sind die umschreibenden Formen des Präsens (abgesehen vom Conditional) sowie die Formen: **tabeta koto** (mono, no), **tabeta koto** (mono) **ga aru, tabeta no** (n') **des', tabeta keredomo** (to mo), **taberu d'arō** (deshō) und **tabeta d'arō** (tabeta koto ga arō oder deshō).

---

[1]) Bisher nicht aufgeführt. Wörtlich: indem er thut (shite von suru), um zu (to) essen (tabeyō).

§ 117. Die in der vorstehenden Tabelle aufgeführten Formen des einfachen Verbums können in höflicher Rede nie als Hauptverbum des Satzes verwendet werden. Vielmehr müssen sie in diesem Falle mit einem Hilfszeitwort versehen sein. Das gewöhnlichste ist mas' (vgl. § 128).

In Nebensätzen und im Verkehr mit genauen Bekannten und der Dienerschaft ist das einfache Verbum indessen zulässig.

§ 118. Viele Formen der Tabelle kommen fast ausschließlich mit einem Höflichkeitszeitwort (vgl. Syntax) verbunden vor und sind deshalb in der in der Tabelle aufgeführten Gestalt nicht oder wenig in Gebrauch. So wird man z. B. tabete iyō (man wird essen) selten hören, aber tabete imashō ist ganz gebräuchlich.

§ 119. Man wird bisher einen Infinitiv und Participien vermisst haben. Solche gibt es im Japanischen eigentlich nicht; sie werden beide durch die Verbalsubstantive (mitunter auch durch die Stammform) ausgedrückt. Das Nähere siehe in der Syntax.

§ 120. Was das (im Gebrauch ziemlich beschränkte) Passiv anbetrifft, dessen Stammbildung oben beschrieben ist, so sei hier nochmals betont, daſs es genau wie ein actives Verbum flectiert wird, z. B. von konomu (man liebt):

konomare-ru man wird geliebt
konomare-ta man wurde geliebt
konomare-yō man wird geliebt werden

u. s. w.

§ 121. Unregelmäßigkeiten in der Flexion zeigen die Verben:

a) aru sein (da),
b) ki kommen,
c) shi machen,
d) shini sterben,
e) ini zurückkehren,
f) mas' Hilfszeitwort.

§ 122. áru bezeichnet immer ein „Dasein, Vorhandensein, Existieren".

Dieselbe Bedeutung haben arimás' (= ari + más'), goza(r)imás'. Der Gebrauch von gozaïmas' drückt indessen größere Höflichkeit aus als der von arimás', und dieses ist wieder höflicher als das einfache aru, das[1]) als Hauptverbum nur im Verkehr mit genauen Bekannten und der Dienerschaft und sonst nur in Nebensätzen zulässig ist.

Das Negativum des Präsens (arán', aranai) ist ungebräuchlich; dafür wird **nái** mit seinen Ableitungen (§ 80) gebraucht.

---

[1]) Wie alle einfachen Verbalformen (vgl. § 117).

Hiernach finden sich für das Verbum „sein" folgende Formen:

Grundform ári Sein.

affirmativ | negativ

I. Die Modi des Präsens.

a) Die Verbalsubstantive.

affirmativ	negativ
1. áru, áru kóto, áru móno, áru hō, áru nó Sein	1. nái, nai kóto (móno, hō, nó) Nichtsein
2. arimás', arimas' kóto (móno, nó) Sein	2. arimasén', arimasen' kóto (móno, nó) Nichtsein
3. goza(r)imas' kóto (móno, nó) Sein	3. goza(r)imasen' (kóto, móno, nó) Nichtsein

b) Indicativ.

affirmativ		negativ	
1. áru 2. arimás' 3. gozarimás' [1]	man ist	1. nái 2. arimasén' 3. gozarimasén'	man ist nicht

Die Formen áru und arimás' verschmelzen mit der Partikel de des Prädicats zu

de + aru = da
de + arimás' = des' } man ist

Umschreibende Formen werden gebildet, indem man die Verbalsubstantive als Prädicat mit den obigen Formen verbindet. Besonders häufig sind:

affirmativ	negativ	
1. áru da (des', de gozarimás') man ist	1. arimasén' da (des', gozarimás') 3. gozarimasén' da (des')	man ist nicht

c) Conditional.

affirmativ		negativ	
1. arebá 2. árimasurebá arimás' nára(bá) 3. gozarimasurebá gozarimas' nára(bá)	wenn man ist (wäre)	1. nakerebá (nakeryá) 2. arimasenebá arimasen(a)kerebá arimasén' nára(bá) 3. gozarimasenebá gozarimasen(a)kerebá gozarimasen' nára(bá)	wenn man nicht ist (wäre)

[1] Das einfache Verbum gozaru ist in der Umgangssprache selten; das r in gozarimás' wird meist ausgestoßen.

d) Concessiv.

1. áru keredomó áru to mó 2. arimás' keredomó arimás' to mó 3. gozarimás' keredomó gozarimás' to mó	auch wenn man ist (wäre)	1. nakeredomó nak'te mó 2. arimasén' keredomó arimasén' to mó 3. gozarimasén' keredomó gozarimasén' to mó	auch wenn man nicht ist (wäre)

e) Subordinationsform.

a) 1. atté 2. arimash'te 3. gozarimash'te	seiend, indem (da, wenn) man ist	*a*) 1. nak'te 2. arimasénak'té, arimasézu (ni sh'te), arimasén' de, arimasenakatté, arimasenandé 3. gozarimasenak'té (u. s. w. wie arimasén') nicht seiend, indem (da, wenn) man nicht ist	
b) 1. atte wá 2. arimash'te wá 3. gozarimash'té wá	wenn man ist	*b*) 1. nak'te wá (nak'-chá) 2. árimásenak'te wá 3. gozarimasenak'te wá	wenn man nicht ist
c) 1. atte mó 2. arimash'te mó 3. gozarimash'te mo	auch wenn man ist	*c*) 1. nak'te mó 2. arimasenak'te mó 3. gozarimasenak'te mó.	auch wenn man nicht ist

Für de atte wird häufig de gebraucht.

f) Imperativ.

1. fehlt 2. arimasé arimashí (in Tokio) 3. gozarimasé gozarimashi (in Tokio)	sei! seid!	1. fehlt 2. arimasuná arimasuruná 3. gozarimasuná gozarimasuruná	sei nicht, seid

g) Alternativform.

1. attári 2. arimash'tári 3. gozarimash'tári	bald ist man	1. nakattari 2. arimasen(a)kattári arimasenandari 3. gozarimasen(a)kattári gozarimasenandari	bald ist man nicht

affirmativ	negativ

II. Die Modi des Präteritums.

a) Die Verbalsubstantive.

affirmativ	negativ
1. átta (+ kóto, móno, nó) 2. arimash'tá (kóto, móno, nó) 3. gozarimash'tá (kóto, móno, nó) Gewesensein	1. nakátta (+ kóto, móno, nó) 2. arimasenandá / arimasen(a)kátta 3. gozarimasenandá / gozarimasen(a)kátta } Nichtgewesensein

b) Indicativ.

affirmativ	negativ
1. átta 2. arimash'tá 3. gozarimash'tá } man war, ist gewesen	1. nakátta 2. arimasenandá / arimasen(a)kátta 3. gozarimasenandá / gozarimasen(a)katta } man war nicht, ist nicht gewesen

Die Form arimash'ta wird mit der Partikel de des Prädicats häufig zu desh'tá zusammengezogen.

Umschreibende Formen sind:

affirmativ	negativ
3. gozarimash'ta des'	2. arimasén' desh'tá / arimash'ta de wa[1]) nái 3. gozarimasén' desh'tá / gozarimash'ta de wa[1]) nái } man ist nicht gewesen

c) Conditional.

affirmativ	negativ
1. attára(bá) / átta nára(bá) 2. arimash'tara(bá) / arimash'tá nára(bá) 3. gozarimash'tára(bá) / gozarimash'tá nára-(bá) } wenn man gewesen ist (wäre)	1. nakattára(bá) 2. arimasenandára(bá) / arimasen(a)kattara-(ba) / arimash'tá nakerebá 3. gozarimasenandára-(bá) / gozarimasen(a)-kattara(bá) / gozarimash'tá · nake-rebá } wenn man nicht gewesen ist (wäre)

Die Form de attaraba wird häufig in desh'tara(bá) zusammengezogen. Damit werden folgende umschreibende Formen gebildet: arimasén' desh'tára, gozarimasén' desh'tára.

---

[1]) Für de wa auch ja.

d) Concessiv.

1. átta keredomó átta to mó 2. arimash'ta keredomó arimash'ta to mó 3. gozarimash'ta keredomó gozarimash'ta to mó	auch wenn man gewesen ist	1. nakátta keredomó nakátta to mó 2. arimasenanda keredomó (to mó), arimasen(a)kátta keredomó (to mó) 3. gozarimasenanda keredomó (to mó) gozarimasen(a)katta keredomó (to mó)	auch wenn man nicht gewesen ist

e) Subordinationsform.

1. atta toki ni 2. arimash'ta toki ni 3. gozarimash'ta toki ni	gewesen seiend, indem (da, wenn) man gewesen ist	1. nakatta toki ni 2. arimasenanda toki ni 3. gozarimasenanda toki ni	nicht gewesen seiend, indem (da, wenn) man nicht gewesen ist

III. Die Modi des Futurum I.

a) Die Verbalsubstantive.

1. arō (+ kóto, móno, nó) 2. arimashō (kóto, móno, nó) 3. gozarimashō (kóto, móno, nó) Seinwerden	1. nakarō (kóto, móno, nó) 2. arimas'mái (kóto, móno, nó) 3. gozarimas'mái (kóto, móno, nó) Nichtseinwerden.

b) Indicativ.

1. arō 2. arimashō 3. gozarimashō	man wird sein	1. nakarō 2. arimas'mái 3. gozarimas'mái	man wird nicht sein

de + arō kann auch zu d'arō werden, de + arimáshō zu deshō.

Umschreibende Formen sind: gozarimashō des', gozarimas'mai des', gozarimas' d'arō (deshō), gozarimasén' d'arō (deshō).

c) Conditional.

arō (arimashō, gozarimashō) nára(bá); dafür gewöhnlich das Präsens.	fehlt, dafür das Präsens.

IV. Die Modi des Futurum II.

a) Die Verbalsubstantive.

1. attarō 2. arimash'tarō 3. gozarimash'tarō	Gewesen-seinwerden	1. nakattarō 2. arimasenandarō arimasen(a)kattarō 3. gozarimasenandarō gozarimasen(a)kattarō	Nicht-gewesen-sein-werden

b) Indicativ.

1. attarō 2. arimash'tarō 3. gozarimash'tarō	man wird gewesen sein	1. nakattarō 2. arimasenandarō arimasen(a)kattarō 3. gozarimasenandarō gozarimasen(a)kattarō	man wird nicht gewesen sein

de + arimash'tarō wird zu desh'tarō.

Umschreibende Formen mit der Bedeutung des Futurum II sind z. B.:

gozarimash'tarō des', gozarimasenandarō des', gozarimasen(a)kattarō des', gozarimash'ta d'arō, gozarimash'ta deshō, masenanda (masenakatta' d'arō (deshō), masen' desh'tarō.

§ 123. Der Imperativ muss in höflicher Rede umschrieben werden, z. B.:

anata wá dáitan de wá nakerebá, warú gozaimás' wenn Sie nicht muthig sind, ist es schlecht = seien Sie muthig!

§ 124. iru (Stamm i) und **oru** (Stamm ori), die mit aru synonym sind, werden regelmäßig flectiert. Sie haben aber im Gegensatz zu aru die Bedeutung „sich irgendwo (in irgendeiner Lage) befinden", während aru die bloße Existenz bezeichnet.

§ 125. **ki** (kommen) hat im Präsens **kuru**[1]) (man kommt). Hiervon sind abgeleitet der I. Conditional kureba, der negative Imperativ kuruna und das II. Futurum kuru d'arō (deshō).

Die übrigen Formen werden theils vom Stamme **ki**, theils vom Stamme **ko** gebildet.

Vom Stamme ki werden abgeleitet:

---

[1]) Aber in Verbindung mit beki: **ku**.

Präteritum **kita**, Futurum I **kiyō** (neben koyō), verneint kimai (neben komai), Futurum II **kitara** (kita d'arō, deshō), Conditional II **kitara**(ba), Subordinationsform **kite** und Alternativform **kitari**.

Alles andere wird regelmäßig vom Stamme ko gebildet.

Der Imperativ lautet koi; höflicher sind (von anderem Stamme): óide, oideyó, oidená, am höflichsten: oide-nasái oder oide-irasshai (vgl. die Syntax).

§ 126. **shi** (thun, machen) bildet seine Formen theils vom Stamme shi, theils von se. Das Präsens lautet **suru**[1]) und danach der I. Conditional surebá, der negative Imperativ suruná.

Die folgende Tabelle enthält die vorkommenden Formen:

I. Die Modi des Präsens.

	affirmativ	negativ
a) Verb.	súru, suru kóto (móno, nó)	*a*) shinái, sén(u), senái (+ koto, móno, nó)
b) Ind.	súru	*b*) shinái, sen(u), senái
c) Cond.	surebá, súru nára(ba)	*c*) senebá, sen(a)kerebá, shinakerebá
d) Conc.	súru keredomó (to mó)	*d*) shinái / senái / sen(u) } keredomó (to mó)
e) Sub.	sh'te	*e*) shízu, shinak'té, shináide, sézu, sézu ni (sh'te), senak'té, senáide
f) Imp.	shiyó, shiná, seyó, shiró	*f*) suruna, o shidenaiyó
g) Alt.	sh'tári	*g*) shinakattári, senakattári, senandári

II. Die Modi des Präteritums.

	affirmativ	negativ
a) Verb.	sh'tá (+ kóto, móno, nó)	*a*) shinakatta, sen(a)katta, senanda (+ kóto, móno, nó)
b) Ind.	sh'tá	*b*) shinakátta, sen(a)kátta, senandá
c) Cond.	sh'tára(bá), sh'tá nára(bá)	*c*) shinakattára(bá), sen(a)kattára(bá), senandára(bá)
d) Conc.	sh'ta keredomó (to mó)	*d*) shinakátta (sen(a)kátta, senandá) keredomó (to mó),
e) Sub.	sh'ta toki ni	*e*) shinakatta etc. toki ni

[1]) Dagegen su in Verbindung mit beki.

III. Die Modi des Futurum I.

a) Verb. shō, shiō (+ kóto, móno, nó)	*a*) shimái, semái (+ kóto, móno, nó)
b) Ind. shō, shiō, súru d'arō (deshō)	*b*) shimái, semái, shinái (senái, sén') d'arō (deshō)
c) Cond. shō etc. nára(bá)	*c*) fehlt, dafür das Präsens
d) Conc. shō etc. keredomó (to mó)	*d*) shimai (semai) keredomō) (to mó)

IV. Die Modi des Futurum II.

a) Verb. sh'tarō (+ kóto, móno, nó)	*a*) shinakattarō, sen(a)kattarō, senandarō (+ kóto, móno, nó)
b) Ind. sh'tarō, sh'ta d'arō (deshō)	*b*) shinakattarō, sen(a) kattarō senandarō, shinakatta d'arō (deshō)

§ 127. **shini** (sterben) und **ini** (zurückkehren, dialectisch) haben im Präsens **shinuru**[1]) und **inuru**, im Conditional I shinureba (neben shineba) und inureba, im negativen Imperativ shinuruna (neben shinuna) und inuruna.

Das Präteritum lautet shinda, inda, die Subordinationsform shinde, inde. Danach z. B. auch shindarō u. s. w.

Die übrigen Formen werden regelmäßig von shini und ini nach konomi gebildet.

§ 128. Das Verbum **mashi** hat in der heutigen Umgangssprache keine selbständige Bedeutung mehr. Es dient als allgemeines Hilfszeitwort, das mit allen Zeitwörtern verbunden werden kann, um der Rede das Gepräge der Höflichkeit zu geben.[2]) An der Bedeutung des Zeitwortes, mit dem es verbunden ist, ändert es nichts.

Das Zeitwort, wit welchem mashi sich verbindet, steht stets in der Stammform und bildet mit mashi ein Compositum nach Art der in § 42 beschriebenen, z. B.:

nomimashi	=	nomi	=	trinken
konomimashi	=	konomi	=	lieben
tabemashi	=	tabe	=	essen u. s. w.

Bei der Flexion wird nur mashi abgewandelt, während das Hauptverbum unverändert in der Stammform bleibt.

Das Verbum mashi bildet einige unregelmäßige Formen. Da die Zeitwörter gewöhnlich nicht allein, sondern fast stets[2]) in der Verbindung mit mashi gebraucht werden, so mag hier eine Übersicht

---

[1]) Aber shinubeki neben shinurubeki.
[2]) Vgl. hierüber die Syntax.

sämmtlicher Formen eines mit mashi verbundenen Zeitwortes Platz finden, wobei zugleich die Unregelmäßigkeiten in der Formenbildung von mashi ersichtlich werden.

Stammform **nomimashi** Trinken.

I. Die Modi des Präsens.

	affirmativ	negativ
a) Verb.	nomimás'[1]) nomimas' koto (móno, nó) Trinken	*a*) nomi**masén'** nomimasén' kóto (móno, nó) Nichttrinken
b) Ind.	nomimás'[2]) man trinkt	*b*) nomi**masén'** nomimasén' des' } man trinkt nicht
c) Cond.	nomi**masurebá**[3]) wenn man trinkt	*c*) nomi**maseneba** nomi**masen**(**a**) **kereba** } wenn man nicht trinkt
d) Conc.	nomimás' keredomó nomimás' to mó } auch wenn man trinkt	*d*) nomimasén' keredomó nomimasén' to mó } auch wenn man nicht trinkt
e) Sub.	1. nómimash'té trinkend, indem (da, wenn) man trinkt 2. nómimash'te wá wenn man trinkt 3. nómimash'te mó auch wenn man trinkt	*e*) 1. nomi**masézu** nomi**masézu ni** (sh'té) nómi**masen' dé** nómi**masenak' té** nómi**masena-katté** } nicht trinkend, indem (da, wenn) man nicht trinkt 2. nómimasenak'te wá wenn man nicht trinkt 3. nómimasenak'te mó auch wenn man nicht trinkt
f) Imp.	nómimasé nómi**mashí** (Tokio) } trink! (trinkt!)	*f*) nómimasuná nómi**masuruná** } trink (trinkt) nicht!
g) Alt.	nómimash'tári bald trinkt man	*g*) nomi**masen(a)-kattari** nomi**masenandari** } bald trinkt man nicht

---

[1]) Selten nomimasuru.

[2]) Die umschreibenden Formen werden hier der Kürze wegen meist fortgelassen; sie werden wie gewöhnlich gebildet.

[3]) Die unregelmäßigen Formen von mas' sind fett gedruckt.

II. Die Modi des Präteritums.

a) Verb. nómimash'tá Getrunkenhaben	*a*) nómi**masen(a)kátta** nomi**masenandá** nicht getrunken haben
b) Ind. nómimash'tá man trank, hat getrunken	*b*) nómimasen(a)kátta nómimasenandá nomimasén' desh'tá man trank nicht, hat nicht getrunken
c) Cond. nómimash'tára(bá) wenn man getrunken hat	*c*) nómimásen(a)-kattára(bá) nómimásenandara-(bá), nomimasén' desh'tára(bá) wenn man nicht getrunken hat
d) Conc. nómimash'ta keredomó (to mó) auch wenn man getrunken hat.	*d*) nómimasenakátta 2c., keredomó (to mó) auch wenn man nicht getrunken hat
e) Sub. nómimash'ta toki ní indem man getrunken hat	*e*) nómimasenakátta 2c., toki ní indem man nicht getrunken hat

III. Die Modi des Futurum I.

a) Verb. nomi**mashṓ** nomimashṓ koto (móno, nó) Trinkenwerden	*a*) nómimas'mái nómimas'mái koto (móno nó) Nichttrinkenwerden
b) Ind. nomimashṓ nomimas' d'arṓ, nomimas' deshṓ man wird trinken	*b*) nómimas'mái nomimasén' d'arṓ nomimasén' deshṓ man wird nicht trinken
c) Cond. nomimashō nárab(á) oder der Conditional des Präsens.	*c*) fehlt, dafür das Präsens
d) Conc. nomimashṓ keredomó (to mó) auch wenn man trinken wird	*d*) nómimas'mái keredomó (to mó) auch wenn man nicht trinken wird

IV. Die Modi des Futurum II.

a) Verb. nómimash'tarṓ (+ kóto, móno, nó) Getrunkenhabenwerden	*a*) nómi**másen(a)-kattarṓ** nómi**másenandarṓ** (+ kóto, móno, nó) Nichtgetrunkenhabenwerden

b) Ind. nómimash'taró nómimash'ta d'aró nómimash'ta deshó man wird getrunken haben	*b*) nómimásen(a)kattaró nómimásenandarō nómimásen' desh'taró nómimásenakátta d'arō (deshō) man wird nicht getrunken haben

V. Die Zahlwörter.

§ 129. Wir unterscheiden Grundzahlen, Ordnungszahlen und unbestimmte Zahlwörter.

Die ersteren zerfallen wieder in:

A. Zählzahlen,

B. benannte und Rechenzahlen.

§ 130. Beim Zählen mit unbenannten Zahlen (aber nicht beim Rechnen) gebraucht man folgende Zahlformen (japanischen Ursprungs):

1 hi, 2 fu, 3 mi, 4 yo, 5 its', 6 mu, 7 nana, 8 ya, 9 kokono, 10 tō.

Im weiteren werden nur die chinesischen Zahlen gebraucht (siehe § 135).

§ 131. Die Grundzahlen von 1—10 lauten:

	japanisch	sinojapanisch
1	hitóts'	íchi
2	f'táts'	ni
3	mits'	san
4	yots'	shi
5	ítsuts'	go
6	muts'	róku
7	nanats'	sh'chí
8	yats'	háchi
9	kokonots'	ku
10	tō	jū

§ 132. Die japanische Reihe wird nicht von Personen gebraucht. Diese Zahlen sind eigentlich Hauptwörter und treten daher entweder im Genitiv vor oder häufiger als Apposition hinter das Hauptwort, z. B.: yots' no tamago (vier Eier) oder besser tamago yots'. Im letzteren Falle treten die Casuszeichen zwischen beide Theile: tamago wo yots'.

§ 133. Die chinesischen Zahlen von 1—10 werden gewöhnlich nur mit chinesischen Hauptwörtern verbunden. Sie treten vor die letzteren und bilden mit ihnen ein Compositum, z. B.:

níji zwei Stunden (von ji Stunde).

Bei dieser Zusammensetzung treten folgende Lautveränderungen ein:

a) **ichi** wird vor Wörtern mit anlautendem

k, h, ch, sh, t, s, f

in its' verwandelt, worauf die in § 18 Anmerkung angegebenen Assimilationen Platz greifen, z. B.:

ichi + koku = its'-koku = íkkoku ein Land.

Eine Ausnahme ist ichikoku ein Koku;[1])

b) **jū** wird vor denselben Consonanten behandelt, als wenn es jits' lautete (vgl. § 18), z. B.:

jū + kin = jikkin zehn Pfund;

c) **hachi** wird nur von ch, sh, s, seltener von t, k, h wie ichi behandelt, z. B.:

hachi + sun = hats'-sun = hassun acht Zoll;

d) **roku** wird meist zu rok'; wenn h oder f folgen, so wird roku-h und roku-f zu ropp, z. B.:

roku + fun = roppun sechs Minuten;

e) nach **san** tritt meist Nigori ein (§ 17).

§ 134. shi (vier) wird bei folgenden Wörtern nicht gebraucht: ban (Nummer), dai (Zeitalter, Gestell), do (Mal, Grad), ji (Stunde, Uhr, Zeit), jō (10 Fuß), jō (Matte), mai (Zählwort für flache Gegenstände), nen (Jahr), nin (Person), ri (Meile), yen (eine Münze, etwa 3 Mark).

Diese werden vielmehr mit yo (dem Stamm von yots') verbunden (siehe § 131).

§ 135. Die japanischen Zahlen über 10 sind nicht mehr in Gebrauch.

Anm. Alte Formen sind hats'ka (20 Tage), misoka (30 Tage), hatachi (20 Jahre alt).

Man gebraucht daher von 11 ab ausschließlich die chinesischen Zahlen. Diese lauten:

11	jū ichi	16	jū roku
12	jū ni	17	jū sh'chi
13	jū san	18	jū hachi
14	jū shi	19	jū ku
15	jū go	20	ni jū

Die Einer werden also ohne Bindewort hinter die Zehner gestellt.

Die Zehner werden aus den Einern mit folgendem jū gebildet:

20	nijū	60	rokujū
30	sanjū	70	sh'chijū
40	shijū	80	hachijū
50	gojū	90	kujū

[1]) Reismaß = circa 181 Liter.

Auch hier treten die Einer ohne weiteres hinter die Zehner, z. B.: gojū go $5 \times 10 + 5 = 55$.

Die Hunderter lauten:

100	hyaku	600	roppyaku
200	nihyaku	700	sh'chihyaku
300	sambyaku	800	happyaku
400	shihyaku	900	kuhyaku
500	gohyaku	1000	sen

Die Tausender werden folgendermaßen gezählt:

2000	nisen	6000	rokusen
3000	sanzen	7000	sh'chisen
4000	shisen	8000	hassen
5000	gosen	9000	kusen

Die nächsthöhere Einheit ist man, das den höheren Zahlen zugrunde gelegt wird, z. B.:

samman 30 000 (vgl. § 23)
jūman 100 000
hyakuman 1 Million
sen man 10 Millionen

Außerdem gebraucht man noch oku im Sinne von 100 Millionen.

Die Einer werden den größeren Einheiten stets einfach nachgestellt, z. B.: 527 643 gojūniman sh'chisen roppyaku shijūsan =

$$(5 \times 10 + 2) \times 10\,000 + 7 \times 1000 + 6 \times 100 + 4 \times 10 + 3.$$

§ 136. Die Stammformen der japanischen Zahlen von 1—9 (wie sie in den Zählzahlen [§ 130] vorliegen) werden mit bestimmten Substantiven zusammengesetzt, daneben sind meist auch synonyme chinesische Ausdrücke in Gebrauch.

Diese Substantive sind ka (Tag), tabi (Mal), e (=fach), tsuki (Monat), ban (Abend), tsubo[1]) (ein Flächenmaß, tōri (Art), tokoro[2]) (Ort), iro (Art), sowie die Zählwörter (§ 139)

bin Flasche	ma Raum
kumi Satz	suji Linie
hako Kasten	tomai Hütte

§ 137. ka (Tag) wird nur mit den japanischen Zahlen von 2—10 zusammengesetzt; für die übrigen wird nichi (Tag) mit den chinesischen Zahlen verwendet.

Bei den Zusammensetzungen mit ka kommen einige Unregelmäßigkeiten vor:

---

[1]) = 36 japanische Quadratfuß.
[2]) Erhält hierbei Nigori.

futs'ka 2 Tage
mikka 3 Tage
yokka 4 Tage
its'ka[1]) 5 Tage
muika 6 Tage
nanuka 7 Tage
yōka 8 Tage
kokonoka 9 Tage
tōka 10 Tage,

ein Tag heißt ichi nichi, 14 Tage jū yokka, 20 Tage hats'ka.

Diese Ausdrücke werden zur Bezeichnung des Datums gebraucht, z. B.:

sangats'no nijū ni = 22 Tage vom März = der 22. März.

Der 1. Januar heißt auch gánjits' (Anfangstag), der erste der übrigen Monate tsuitáchi, der letzte Tag des Jahres ōmisoka.

§ 138. Bruchzahlen werden durch **bu** (Theil) folgendermaßen ausgedrückt:

gobu no san = von 5 Theilen 3 = $^3/_5$.

„halb" heißt han, „die Hälfte" hambun.

$^1/_{100}$	oder	1%	heißt	ichi-bu
$^2/_{100}$	„	2%	„	ni-bu rc.
$^{10}/_{100}$	„	10%	„	ichi-wari
$^{20}/_{100}$	„	20%	„	ni-wari
$^{25}/_{100}$	„	25%	„	ni-wari go-bu
$^1/_{1000}$	„	1‰	„	ichi-rin

Multiplicativzahlen werden durch **tabi** (mit japanischen) oder **do, hen** (mit chinesischen Zahlen) ausgedrückt:

hitotabi = ichido = ippen einmal.

Doppelt soviel ist bai oder nisōbai, dreimal soviel sambai oder sansōbai u. s. w.

Distributivzahlen werden mit zuts' (je) gebildet:

ippai zuts' hi ni sando dreimal am Tage je eine Tasse.
sannin zuts' je drei Personen.

§ 139. Mit vielen Wörtern pflegt man die Zahlwörter nicht direct, sondern mit Hilfe einer allgemeineren Bezeichnung zu verbinden. So sagt man statt ushi f'tats' gewöhnlich ushi nihiki = Ochsen (und zwar) zwei Stück.[2])

Solche Hilfswörter werden wir Zählwörter nennen.[3])

Die Zählwörter sind meist chinesischen Ursprunges, doch finden sich auch einige rein japanische. Die letzteren und einige chinesische werden mit den japanischen Zahlwörtern zusammengesetzt (§ 136), und zwar:

kumi Satz, ma Raum, suji Linie, tomai Hütte rc.

---

1) Nicht zu verwechseln mit its'ka einmal.

2) Eigentlich „Füße".

3) Der Ausdruck „Hilfszahlwörter" ist unzutreffend, da diese Wörter eben Substantive sind.

Beispiele: yōf'ku hitokumi ein europäischer Anzug, und zwar ein Satz.
zash'ki f'tama Zimmer, und zwar zwei Räume.
obi f'tasuji Gürtel, und zwar zwei Linien.

§ 140. Chinesische Zählwörter sind:

chō (Griff) für jinrik'sha, z. B.:
jinrik'sha hatchō acht Wagen (vgl. auch dai).

dai (Ständer, Gestell) für Wagen jeder Art (vgl. auch ryō).

fuku 1. für Dosen von Medicin,
2. für den Inhalt je einer Pfeife,
3. für Gemälde und Karten.

hai (Sakeschälchen) für den Inhalt je eines Glases, einer Tasse, z. B.:
cha ippai Thee, und zwar eine Tasse.

hiki 1. für Rinder, Pferde 2c,
2. für Stücke Seide,
3. für je 10 Cash, z. B.:
uma sambiki Pferde, und zwar 3 Kopf,
kinu sambiki Seide, und zwar 3 Stück,
zeni jippiki Cash, und zwar 10 Satz = 100 Cash.

hon (Stamm) für lange, runde Gegenstände, z. B.:
tsue roppon Spazierstöcke, und zwar 6 Stück,
mats' sambon Fichten, und zwar 3 Stamm,
yubi ippon Finger, und zwar 1 Stück.
kanzashi jippon Haarnadeln, und zwar 10 Stück,
makitabako hachihon Cigarren, und zwar 8 Stück.
ōgi nihon Fächer, und zwar 2 Stück,

ka 1. für Lasten,
2. für Zeitabschnitte,
3. für Länder, Orte, z. B.:
mizu ikka eine Last Wasser,
nikagets', nikatsuki zwei Monate,
ikkakoku ein Land,
sangasho drei Orte.

kan (Band) für Bücher (vgl. sats').

ken für Wohnhäuser, Tempel, Läden, z. B.:
ie niken zwei Häuser.
Anm. Beachte sangen mit Nigori.

kon für Gläser Sake, z. B.:
sake sankon drei Glas Sake.

mai für breite, flache Gegenstände, z. B.:
kámi nímai zwei Bogen Papier,
tempō nímai zwei Tempo,[1])
ita sammai drei Bretter,
kimono yomai[2]) vier Kleider,

---

[1]) Eine ovale Bronzemünze = 100 Cash.
[2]) yomai statt shimai (§ 134).

mei (Name) für Personen, dafür gewöhnlicher nin.
nin (Mensch) für Personen, z. B.:
yo nin vier Personen (§ 134).
Für Personen hat das Japanische ferner folgende japanische Ausdrücke: hitori eine Person, f'tari zwei Personen, yottari vier Personen.
ryo für Wagen, z. B.:
kuruma sanryō drei Wagen.
sats' für Bücher (vgl. kan).
sho, immer verbunden mit ka, für Gebäude.
Anm. sangasho mit Nigori.
sō (Schiff) für Schiffe, z. B.:
gunkan nisō zwei Kriegsschiffe.
soku 1. ein Paar, von Schuhen und Strümpfen, z. B.:
kutsush'ta nisoku zwei Paar Strümpfe;
2. ein Bündel, für Papier, Holz, Stroh ꝛc.
son 1. für Fässer,
2. für Dörfer (stets in Verbindung mit ka), z. B.:
mura nikason zwei Dörfer.
tsu für Briefe, Documente, Actenstücke.
tsui ein Paar, von zusammengehörigen Dingen gebraucht.
wa 1. für Vögel,
2. für Bündel.

§ 141. Die Ordnungszahlen werden von den Grundzahlen durch Vorsetzung von dai (Reihe) oder Anfügung von ban, me und bamme gebildet; mitunter geschieht beides, also:

dai-ichi ichi-ban dai-ichi-ban	der erste	dai-sh'chi sh'chi-ban dai-sh'chi-ban	der siebente
dai-ni ni-ban dai-ni-ban	der zweite	dai-hachi hachi-ban dai-hachi-ban	der achte
dai-san sam-ban dai-sam-ban	der dritte	dai-ku ku-ban dai-ku-ban	der neunte
dai-shi yo[1])-ban dai-yo-ban	der vierte	dai-jū jū-ban dai-jū-ban	der zehnte
dai-go go-ban dai-go-ban	der fünfte	dai-jū-ichi jū-ichi-ban dai-jū-ichi-ban	der elfte
dai-roku roku-ban dai-roku-ban	der sechste	dai-ni-jū ni-jū-ban dai-ni-jū-ban	der zwanzigste

u. s. w.

[1]) Statt shiban.

Besonders zu merken sind noch: dai jū-yo-ban der vierzehnte und dai-ni-jū-yo-ban der vierundzwanzigste.

Die Ordnungszahlen stehen im Genitiv vor dem Hauptworte, z. B.:
dai-jū-no nichi der zehnte Tag.

Seltener sind zwei andere Arten der Verbindung, nämlich:
a) die Zusammensetzung, ohne Verbindungspartikel, z. B.: ichiban + kisha = ichibangisha der erste Zug;

b) das Zahlwort tritt vor, die Partikel me hinter das Hauptwort: sando me das drittemal.

Von den japanischen Zahlwörtern wird die Ordnungszahl stets durch me abgeleitet, z. B.:
yots'me no kisha der vierte Zug.

„Der letzte" ist (o) shimai no. Merke besonders sákunen, kyónen[1]) (letztes Jahr), kyógets', séngets', átogets', máe no tsúki (letzten Monat), mae no fuyu (letzten Winter) u. s. w.

§ 142. Statt der deutschen Ordnungszahlen werden im Japanischen die Grundzahlen gebraucht:

a) bei der Angabe des Jahres einer Periode (nengō), z. B.: das zwölfte Jahr der Periode Meiji: Meiji jū ni nen (wörtlich; Meiji zwölf Jahre). Das erste Jahr heißt gannen (Anfangsjahr):

b) in den Monatsnamen:

ichigets'[2])	Januar	shigats'	April
nigats'	Februar	gogats'	Mai
sangats'	März	rokugats'	Juni

u. s. w.

Anm. Die Verbindung einer Grundzahl mit gets' (Monat) vermittels des Zählwortes ka ergibt dagegen Äquivalente für das deutsche: ein Monat, zwei Monate.

c) bei der Angabe des Monatsdatums. Hierzu werden die chinesischen Zahlen mit nichi verwendet, außer wo japanische Compositionen mit ka vorhanden sind (§ 135), z. B.:
der 14. März = sangets' no jō yokka (= der 14. des März).

§ 143. Gehören zwei oder drei Dinge zusammen, so wird das erste oft durch das chinesische jō (oberer), das zweite durch chū (mittlerer), das dritte durch ka oder ge (unterer) ausgedrückt, z. B.:
tō Classe[3]) = jṓtō, chū́tō, kátō.

§ 144. Man merke ferner die folgenden Ausdrücke:

Friedrich nise,[4]) dai nise oder dai nise no Friedrich = Friedrich II.

---

[1]) Nicht kyōnen, wie Lange (s. v. letzter) gibt; dies bedeutet nach Hepburn ein Unglücksjahr. H. gibt auch kyūnen.
[2]) Auch shōgats'.
[3]) Der Eisenbahn, der Gesellschaft, eines Ordens.
[4]) se bedeutet Zeitalter.

Tokugawake no sandaishōgun[1]) der Drittgenerationsschogun des Tokugawahauses = der dritte Schogun aus dem Hause Tokugawa.

shohan erste Auflage, saihan zweite Auflage (han Druck, sho Anfang, sai Wiederholung).

§ 145 Als unbestimmte Zahlwörter sind zunächst **ikuts'** und **ikura**[2]) (wieviel?) zu nennen.

Beide werden sowohl in directer wie in indirecter Frage gebraucht.

In verallgemeinerndem Sinne gebraucht man ikuts' mo, ikuts' de mo und ikura mo (de mo[2]).

Beide sind substantivisch, z. B.:

nédan wa íkura de gozarimas' ka? wieviel beträgt der Preis?

anata nó o toshi wá íkuts' de gozarimas' ka? wieviele sind Ihre Jahre? = wie alt sind Sie?

ikuts' fragt nach der Anzahl, ikura meist nach der Menge, dem Preise.

§ 146. In Verbindung mit einem Substantivum gebraucht man die Grundform iku (wieviel), die mit dem Substantiv zu einem Compositum verwächst, z. B.:

ikudo } wievielmal, wie oft?
ikutabi }

ikunin (dafür auch **ikutari**) wieviel Personen?

ikka wieviel Tage, der wievielte? (= nan nichi).

ikue wievielfach?

ikuri wieviel Meilen?

Auch iku wird häufig nicht direct, sondern durch Vermittlung der Zählwörter (§ 139) mit dem Substantiv verbunden. In verallgemeinerndem Sinne gebraucht man iku .... mo, z. B.: ikuhodo mo wieviel auch immer (mit Verneinung: nichts).

Statt iku wird häufig das fragende Fürwort nan' (nani) gebraucht, das gleichfalls mit dem Substantiv (besonders den Zählwörtern) oft verschmilzt, z. B.: nánchō,[3]) nándai, **námbuku, námbai námbiki, námbon, nánga, nánkan, nángen, nángon, námmai, nánnin, nánryō, nángasho, nánsats', nánzo, nánsoku, nángason**, nántsū, nántsui, **námba** (= nan + wa), nánjikan (wieviel Stunden?), nanji (wieviel Uhr?), nannichi (wieviel Tage, der wievielte?) u. s. w.

§ 147. Statt ikura kann man auch umschreibend sagen

a) in fragendem Sinne: dóre dáke, dono dáke, dóre (dóno) kurái, dóre (dóno) hódo,[4]) náni hódo;

b) in verallgemeinerndem Sinne tritt zu den unter *a*) genannten mó, dé mó (oder to mó).

---

[1]) dai Zeitalter.

[2]) ikura kangaete mo wieviel ich auch nachdenke.

[3]) Die Bedeutung siehe § 140.

[4]) dake = kurái = hódo = Menge, Quantität.

§ 148. *a*) **Viel, viele:**

attributivisch	substantivisch tábun, yohódo prädicativisch	adverbialisch
óku no	ói	óku,
ták'san no (na)	ták'san	ták'san
ōzei no (von Pers.)	ōzei (von Pers.)	tábun
táisō na (sehr viel)		táisō
		yohódo, tánto

b) **Soviel** in substantivischer Bedeutung wird durch kóre (sóre) dáke, kóre (sóre) hódo, kono kurái wiedergegeben. **Soviel wie** (als) mit folgendem Satze wird durch hodo mit voraufgehendem Verbalsubstantiv ausgedrückt, z. B.:

dékiru hódo soviel (wie) man kann.
míru hodo soviel wie man sieht.

Statt des Verbalsubstantivs wird auch die Stammform des Verbums mit na gebraucht, z. B.:
s'kí na hódo toré nimm soviel (wie) du willst.

Merke ferner:
zuibun **soviel** wie möglich.
dóre hódo de mó honeótte imás' soviel er sich auch anstrengt.
nísōbai zweimal **soviel** (§ 138).

c) **Zuviel** (substantivisch) amári, yókei; (adjectivisch) amari na (no), yokei na; (adverbialisch) amari; zuviel sein amari, súgi-(ru); es ist zuviel Wasser in diesem Wein kono sake wa mizu ga sugiru; zuviel trinken nómi-súgiru.[1])

d) **Mehr** wird folgendermaßen ausgedrückt:

mehr als ein Drittel sámbu no íchi yori[2]) mó yokei.
er hat mehr als ich watakúshi yóri tánto mótte imás'.
es hat mehr geschmerzt, als ich dachte omṓta yóri itakátta.
es sind mehr als zehn Personen jūnin dé kikimasén'.
etwas mehr, noch mehr (= noch etwas) mō s'kóshi, mó chitto.
weit mehr náo; viel eher, viel lieber (weit besser) ísso.
um wieviel mehr mash'té.
mehr und mehr dándan, újoújo, óiói, másumás'.
mehr oder weniger (= ungefähr) íkuraka (= wieviel auch immer, irgend ein Quantum), íkubunka (wieviel Theile auch immer), dore dake ka (wieviel auch immer), tashō (viel — wenig).
je mehr — desto mehr, vgl. die Conjunctionen.
mehr werden mas', ōku naru.
er wird nicht mehr kommen mō kimas'mai.

---

1) Vgl. § 42.
2) Vgl. die Syntax.

§ 149. Wenig (an Zahl oder Masse attributiv) s'kunái (s'kenái), wázuka na.

(prädicativ) s'kunái, skenái, wazuka des'.

(adverbial) s'kunáku, wázuka ni, s'kóshi, s'kóshiku.

ein wenig s'kóshi, chitto, (kurze Zeit, auch) chotto.

weniger werden heru.

wenigstens s'kunak'te mó, s'kunaku mó.

§ 150. Irgendeiner, irgendetwas, vgl. § 76.

§ 151. Einige, mehrere, manche amata no.

„Mancher" wird oft durch mo — mo (sowohl — als auch) gegeben, z. B.:

yói hon mo áru shi wárui hon mo aru manche Bücher sind gut und manche schlecht.

§ 152. Jeder, beide, alle, ganz.

a) Jeder.

substantivisch	adjectivisch
dáreka, dáre mo	dóno — mo
dáre de mo	dóno — de mo
dónataka, dónata mo	dónna — mo
dónata de mo	dónna — de mo
dóreka, dore mo	dóko no — mo
dóre de mo	ónoóno — no
méimei, mémmen	mái-
ónoóno,	kaku-
kákujin [1])	

Anm. 1. Über die Declination der mit dare, dore und donåta gebildeten Ausdrücke vgl. § 76.

Anm. 2. Bei den adjectivischen, mit dóno, donna und doko no gebildeten Ausdrücken tritt das Hauptwort in die Mitte.

Anm. 3. doko no — mo wird nur von Örtlichkeiten gebraucht.

Anm. 4. mái- und káku- werden mit dem folgenden Hauptwort zusammengesetzt (káku nur mit chinesischen Wörtern).

Anm. 5. mai wird nur bei Zeitbestimmungen gebraucht, z. B.: máinén, máitóshi jedes Jahr; máigéts' jeder Monat; máiníchi, máijíts', máihí jeder Tag; maiása, máichō jeder Morgen; máiban jeder Abend; máidó jedesmal.

b) Beide.

substantivisch	adjectivisch
dóchira mo (de mo)	dóchira no — mo
dóchi mo (de mo)	dóchi no — mo
ryō to mo	ryō-
ryṓhō to mo	moro-

[1]) = jedermann.

Ryō wird mit dem folgenden Substantiv (meist chinesisch) zusammengesetzt; ebenso moro (mit japanischen Substantiven), ryōachi, ryṓsoku, móroáshi beide Füße; ryṓmimi beide Ohren; ryōdo beide Male; ryṓgan beide Augen; ryōho, ryōmen beide Seiten; ryōshin, móroóya beide Eltern; ryōte, móroté beide Hände.

c) Alle.

substantivisch	adjectivisch
mína sáma (san)	mína
ónoónogáta	subeté no
méimei sama	móromóro no
bámmin	ban-

Anm. 1. mína sama, ónoónogáta und méimei sama sind höflicher als das bloße mína; mína wird meist als Adverb behandelt. bammin (= die zehntausend Völker) bezeichnet die Gesammtheit der Menschen.

Anm. 2. móromóro no gehört mehr der Schriftsprache an. ban findet sich in chinesischen Zusammensetzungen (§ 50).

Anm. 3. „Alle, jeder" wird in manchen Fällen auch durch Verdoppelung des Substantivs ausgedrückt (vgl. § 49).

Häufig wird **nokorázu** (= ohne daß etwas übrig bleibt, negativische Subordinationsform von nokori) oder das Adverb kótogótoku gebraucht, um den Begriff „Alle, Alles" auszudrücken. Es steht ebenso wie mína meist unmittelbar vor dem Verbum.

d) Alles = nándemo, im Sinne von „alle Dinge = bammots', sekaijū.

e) Auch das deutsche „ganz" kann durch nokorázu, mína wiedergegeben werden. Im Sinne von „vollständig" gebraucht man máttai.

Merke ferner:

die ganze Welt sekaijū.
das ganze Jahr nenjū.
das ganze Land kunijū.
ein ganzer Tag ichinichi, ichijits'.
ganz verkaufen urikiru.[1])
ganz allein hitori de.
ganz und gar nicht s'kóshi mo, chítto mo, sáppari, íkkō (mit negativem Verbum).
gänzlich máttaku, sáppari, sarári to, márude, sukkari u. s. w.

§ 153. Niemand, keiner, nichts.

a) Niemand, keiner.

dónata-(dóre, dáre)-ka (mo, de mo) mit negativem Verbum.

---

[1]) Und so viele Composita mit kiru (abschneiden).

Das adjectivische „kein“ wird nicht eigens ausgedrückt, sondern nur durch die negative Verbalform wiedergegeben.

b) Nichts = nánika, náni mo, nán' demo, nán' to mo[1]) mit negativem Verbum.

§ 154. Ein anderer = hóka no, ta no, bets' no (anderer Art), kawari no (stellvertretend). In Verbindung mit chinesischen Wörtern ta-. Der (die, das) andere = mō hitúts' no, mukō no; mō hitori (das letzte nur von Personen). Der eine — der andere, katáppō — katáppō.

VI. Die Umstandswörter.

§ 155. Umstandswörter werden von andern Wortarten abgeleitet.

Solche, deren Ableitung heute nicht mehr sofort erkennbar ist, nennen wir ursprünglich.

§ 156. Zu der letzteren Art gehören:

ámari (ámmari) zu sehr, zu viel; vor Adjectiven: zu, z. B.: ámari sámui zu kalt.

bákari (bákkari) stets hinter dem betonten Worte stehend!

a) nur z. B.: hitóri bákari nur eine Person;

b) ungefähr: hyákunin bákari ungefähr 100 Mann;

c) bei Verben: gerade, z. B.: shíró wó detá bákari er trat gerade aus dem Schlosse.

chōdo gerade, z. B.: chōdo yoi gerade recht.

dō wie?

a) direct fragend, z. B.: dō shite imas' ka? wie geht es ihm? Es wird oft gebraucht, wo wir „was“ anwenden, z. B.: dō itáshimashō ka? was soll ich thun? dó náru daró? was wird aus ihm werden? Häufige Verbindungen sind dō sh'té = dō; dō iu, dō iu yō na?[2]) was für ein?

b) indirect fragend: dō des'ka obots'kanai es ist unsicher, wie es steht;

c) verallgemeinernd (wie auch immer, irgendwie): dō — mo, dō de mo, z. B.: dō shite mo dekinai wie ich es auch anfange, es geht nicht; dō de mo yoi es ist gut, wie es auch sei;

dóssari (dosshiri) haufenweise, z. B.: kóko ni íshi ga dóssari áru hier sind haufenweise Steine.

góku, **hánahháda** } sehr, z. B.: góku átsui sehr heiß.

héi, hái ja, nie allein gebraucht, vielmehr wird das Verbum der Frage stets wiederholt. Man gebraucht indessen häufiger sō da, sō des', sayō de gozarimás'.

---

[1]) Hinsichtlich der Declination vgl. § 76.

[2]) Wörtlich: wie heißend?

hotóndo fast, beinahe.

iie nein, mit Wiederholung des im Fragesatze gebrauchten Verbums: iie wakárimasén' nein, ich verstehe nicht.

Häufiger sind die Ausdrücke: sō ja nai, sō de wa arimasén', sayō de wa gozarimasén'.

íkaga wie? = dō.

itsu wann? (= nandóki).

a) Direct fragend, z. B.: ítsu kimash'tá ka? wann ist er gekommen?

Mit kara und made: itsu kara seit wann, wie lange (schon)? itsu made bis wann, wie lange (noch)?

Mit kóro und jíbun werden folgende Composita gebildet: itsugóro, itsujíbun = itsu;

b) indirect fragend: itsu kimash'ta ka shirimasén' wann er gekommen ist, weiß ich nicht;

c) verallgemeinernd: its'ka irgendwann, irgendeinmal, früher oder später.

itsu mo wann auch immer, irgendwann, jederzeit, immer. — Mit negativem Verbum nie — itsu mo no tókoro der gewöhnliche Platz. itsu de mo wann auch immer, immer. — Mit negativem Verbum: nie.

ka, stets am Schluss directer Fragesätze stehend, bezeichnet die Frage, z. B: aru ka? ist es da?

Bei indirecten Fragesätzen vertritt es die Stelle der deutschen Conjunction „ob": aru ka shirimasén' ob es da ist, weiß ich nicht. In der Doppelfrage steht ka zweimal:

aru ka nai ka? ist es da oder ist es nicht da?

kanari[1]) ziemlich gut (= zuibun).

kíri = bákari nur gerade, erst.

kō so, auf diese (kono) Weise; dafür auch kō sh'te.

kō iu, kō iu yō na (= kónna, kono yō na) solcher, vgl. sō und ā.

kóso dient zur Hervorhebung des Wortes oder Satzes, hinter welchem es steht, z. B.: kono yue ni koso gerade aus diesem Grunde.

máda noch, noch mehr, noch dazu; (bei Zeitbestimmungen und affirmativem Verbum) erst, z. B.: máda hayó gozarimás' es ist noch früh; máda arimás'ka? ist noch etwas da? mada níji des' es ist erst zwei Uhr; máda kimasén' desh'tá er ist noch nicht gekommen.

mata ferner, ebenfalls, andererseits, wieder, z. B.: mata furisō ni narimash'tá es sieht wieder wie Regen aus; mata o me ni kakarimas' made bis auf Wiedersehen!

mazu zunächst, zuvörderst, zuerst, fürs erste.

---

[1]) Hepburn gibt kanari ni, z. B.: kono hōchō wa kanari ni kiremás'.

mo ist enklitisch und wird dem betonten Worte nachgesetzt. Die Partikeln wa und ga fallen vor mo aus, vgl. § 52.

a) Die Grundbedeutung ist auch, z. B.: kore mo irimas'ka? wollen Sie auch dies?

b) Häufig wird es doppelt oder mehrfach gebraucht und bedeutet dann „sowohl — als auch": mushi mo uwo mo tori mo kedamono mo mina sowohl die Insecten, als auch die Fische, Vögel und sämmtliche Thiere.

c) mo (und noch stärker de mo) dienen ferner zur Verallgemeinerung eines Begriffes und bedeuten dann in affirmativen Sätzen „auch immer, auch nur, sogar", in negativen Sätzen „auch nicht einmal, selbst nicht, sogar nicht einmal", z. B.:

mono mo iwazu ni ohne auch nur ein Wort zu sagen.

Vergleiche besonders die unbestimmten Fürwörter und Zahlwörter.

d) Merke schließlich: tóte mo (mit negativem Verbum) keineswegs. — náni mo ka mo alles. — tómokákumo auf jeden Fall.

mō *a*) schon, noch, *b*) jetzt, *c*) (mit negativem Verbum) mehr. mō hitóts' noch einer; mō s'kóshi noch ein wenig; mō jūnen ni kakarimashō es wird noch zehn Jahre dauern; mō ichido noch einmal; mō ii ka? ist es jetzt gut? mō arimasen' es ist nichts mehr da.

mō s'koshi de = indem (nur) noch ein wenig da ist (de-de atte) = beinahe.

nao, naosara, naomotte noch mehr, z. B.: nao wárui noch schlechter; náonáo mehr und mehr.

naze warum? weshalb? weswegen? = nani yué ni, dō sh'te, dō iu wake de.

orifúshi bisweilen, von Zeit zu Zeit = órióri, tókidóki.

ótts'ke bald, nächstens = chikajika ni.

oyóso ungefähr, meist in Verbindung mit kurai (gurai) oder hodo (Menge), die dem Substantiv angehängt werden, z. B.: oyóso gohyakugurai ungefähr (eine Menge von) 500.

sae, z. B.: wakari sae sureba ii wenn man (es) nur versteht, ist es (schon) gut.

sáppari gänzlich.

sáte nun, also (das Vorausgehende zusammenfassend oder zu etwas Neuem übergehend).

sō, sayō so, auf diese (sono) Weise da.

sázo wie sehr! sazo itakarō! wie sehr muss es schmerzen!

sékkaku mit besonderer Sorgfalt, mit großer Mühe.

shibáshi ein weilchen; shibáshi no hodo ni auf ein weilchen.

shígoku außerordentlich.

sh'ká (immer mit negativem Verbum) nur; sámbyakunín sh'ká nai nur 300 Mann.
shótchū stets, unaufhörlich.
súkkari gänzlich, rein (z. B. fort).
s'kóshi ein wenig, etwas.
sunawáchi das heißt, nämlich, also.
táda, tatta (stets vor dem betonten Worte stehend und oft noch mit bakari, kiri &c. verbunden):

a) nur, z. B.: tada sō iu ga yoi sag nur dies;

b) umsonst, z. B.: tada des es ist umsonst.

tókáku auf diese und jene Art, so oder so, ich weiß nicht, wie es kommt, z. B.: tokaku mada yoku narimasen' ich weiß nicht, wie es kommt: er ist noch nicht wieder gesund geworden.
yahari, yáppari noch, auch, ebenfalls.
yṓyō, yóyaku, yatto schließlich (nach vieler Mühe, langem Warten), mit genauer Noth, nur so eben.

§ 157. Abgeleitete Adverbien werden gebildet:

a) von Adjectiven auf -i durch die Endung **-ku** (vgl. § 79);

b) durch Verdoppelung, von Substantiven, Verben (in der Stammform oder im Verbalsubstantiv), Adjectiven in der Stammform u. s. w.

§ 158. Adverbien können ferner umschrieben werden:

a) durch den Adverbialcasus eines Hauptwortes;
b) durch den Dativ eines Hauptwortes;
c) durch ein Hauptwort mit der Postposition **to**;
d) durch ein Hauptwort mit **naku**;
e) durch die Subordinationsform des Verbums;
f) durch zusammengesetzte Verben.

Zu diesen acht Classen geben wir im folgenden Beispiele und nähere Erläuterungen.

§ 159. Der Adverbialform auf ku entspricht in einigen Fällen kein Adjectiv auf i, oder das letztere wird nur in der Schriftsprache gebraucht, z. B.:

máttaku gänzlich, shibáraku ein weilchen, s'koshiku wenig, gotoku entsprechend (nur in an no gótoku der Erwartung entsprechend).

osoróshii (furchtbar) wird in der Bedeutung „sehr" in der adjectivischen Form als Adverb gebraucht, ebenso tohō mo nai neben tohō mo naku (übermäßig, übertrieben).

§ 160. Durch Verdoppelung werden von Substantiven und (den substantivischen Formen von) Verben und Adjectiven Hauptwörter gebildet, die, theils im Adverbialcasus (§ 57), theils im Dativ stehend oder mit der Postposition to verbunden, in adverbialem Sinne verwendet werden.

Solche Substantive sind z. B.:

a) im Adverbialcasus:

mits' Geheimnis, mítsumits' heimlich.
tábi Mal, tábitábi oftmals.
íro Art, íroíro vielfach.
mas' Zunahme, másumás' mehr und mehr.
kaés' wiederholen, kaésugaés' wieder und wieder.
kówai ängstlich, kówagówa ängstlich.
kasane Anhäufung, kasánegasáne über und über, wiederholentlich.
sai Mal, sáisai mehrmals, oft.
do Mal, dódo oftmals.
shíba (?), shíbashíba häufig, oft.
jū Anhäufung, jūjū über und über, wiederholentlich, wieder und wieder.
íyo (?), íyoíyo mehr und mehr; bestimmt, sicher, gewiss (z. B. wissen).
kíri Schneiden, kírikíri schnell, hurtig.

b) im Dativ:

hi Tag, hibi ni[1]) Tag für Tag, tagtäglich.
nen Jahr, nennen ni alljährlich.
nichi Tag, nichinichi ni Tag für Tag.
toki Zeit, tokidoki ni von Zeit zu Zeit, manchmal, oft.
ori Gelegenheit, oriori ni manchmal.
kawari Wechsel, kawarigawari ni abwechselnd.
bets' Trennung, betsubets' ni besonders, einzeln, für sich.
chikai nahe, chikajika ni nächstens, bald.

c) mit **to**:

bóke kindisch werden, bókebóke to kindisch.
noroi langsam, nóronóro to langsam.
bots' (?) bóts' bots' to nach und nach, stückweise.

d) mit **ni** oder **to**.

dan Stufe + dandan ni, dandan to = stufenweise.
ou drängen + óiói ni, óiói to = allmählich.

§ 161. Zu der im vorigen Paragraphen beschriebenen Classe gehört auch eine Reihe von Doppelungen, die eine Thätigkeit durch ihren Laut bildlich darstellen (lautmalende Ausdrücke). Zu den meisten tritt die Postposition to, die durch ni ersetzt wird, wenn bezeichnet werden soll, dass der lautgemalte Zustand erst eintritt oder herbeigeführt wird. Ausgenommen ist z. B. chókochóko (suru) hastig[2]) (sein) u. a.

Die häufigsten sind:

bárabára to in Stücke(n), zerstreut, in einzelnen Theilen, z. B.: barabara to nigéru nach allen Seiten hin fliehen; ame ga bababara (to) furu es tröpfelt (vom Regen); bárabára ni sáku in Stücke zerreißen; bárabára ni náru zerfallen.

[1]) Auch mit doppelter Reduplication hibihibi ni.
[2]) Hepburn gibt als Bedeutung „häufig", z. B.: chokochoko mairimás'.

básabása vom Geräusch eines Fächers.
bátabáta to klatschend (vom Flügelschlag), trappelnd (vom Geräusch laufender Füße), Schlag auf Schlag.
bétabeta tsúku klebrig sein; betabeta suru to act coquettishly.
bíchibíchi to, bíchibíchi munter, lebhaft, lebendig; z. B.: bichibichi to hanéru munter umherspringen.
bíkubíku suru hastig auffahren.
bírabíra hin und her, flatternd, wogend, z. B.: hata ga bírabíra ugoku die Fahne bewegt sich flatternd hin und her.
bíribíri, bíribíri to knackend (z. B. zerbrechen); prickelnd (schmerzen).
bíshobísho ni naru klatschnaß werden.
bókibóki to knackend, z. B.: yúbi wo bókibóki to oru die Finger knackend beugen.
bóribóri to krachend (mit den Zähnen zermalmen), knisternd (zernagen).
bórobóro to brockenweise, klumpenweise, in Fetzen. — Auch vom Ton einer Flöte.
búrabúra to, búrabúra, búrabúra sh'té schlendernd, bummelnd (z. B. áruku).
búrubúru furuéru wie Espenlaub zittern.
búts' buts', búts' buts' to murmelnd, singend, vom Geräusch kochenden Wassers, Platzen der Blasen, z. B.: búts' buts' wakitats' mit singendem Geräusch aufkochen.

Übertragen vom Murren: búts' buts' to iu, búts' buts' kogoto wo iu murren, brummen.

chínchin to Klingling, von kleinen Glocken.[1])
chóchō to, chōchō *a*) klatschend (von Schlägen), z. B.: chōchō uts' klatschend schlagen; *b*) lärmend, z. B.: chōchō to ronzuru lärmend streiten.
dáradára to lässig (vom Arbeiten), allmählich (z. B. vom Abfall eines Abhanges), tropfenweise sickernd (z. B. vom Hervorsickern des Blutes); dáradára súru rasten.
dókadóka to áruku mit hallenden Schritten gehen (auch dokadoka to sh'te).
dókidóki súru heftig klopfen (Herz).
dókudóku to gurgelnd (vom Wasser, das aus einer Flasche fließt)
dórodóro to dumpf grollend (von fernem Donner, Kanonen), hallend (von Schritten).
dósadósa to iru ungestüm eintreten.
dóyadóya kuru trappelnd kommen (von vielen Füßen).
fúrafúra to suru trübe werden (Augen beim Schwindel).
fúsafúsa üppig, reichlich; in clusters.
fúwafúwa to flatternd (buoyantly, z. B. von fliegendem Papier); fúwafúwa to fukuréru hoch aufgehen (von Brot).
gámigámi iu polternd schelten.

---

[1]) So Lange; Hepburn gibt chinchin de iru to be jealous.

gáragára to rasselnd, krachend, wie ein Wagen, der über Steine fährt; gáragára to óchiru krachend fallen.
gásagása to ruhelos, rastlos, hastig, sorglos; gásagása to sh'te áruku hastig gehen.
gátagáta suru knarren (Thür); gátagáta furu klatschend fallen (Regen).
gáts'gáts' gierig, gefräßig; gáts'gats' súru gefräßig sein, gáts'gáts' kuu gierig essen.
gáyagáya to mit Getrappel und vielem Lärm.
gíchigíchi to naru knarren, kreischen (Thür).
gírogíro hikaru hell glänzen.
gísugisu stolz, anmaßend (z. B. súru, áruku).
gízagíza ni kiru in Stücke schneiden.
gōgō to naru schnarchen; brüllen (See).
gougou to hallend, klingend, schallend, vom Ton großer Glocken.
górogóro (to) naru rollen (Donner, Wagen), schnurren (Katze, purring).
gótagóta sh'te iru wild durcheinander gemengt sein; drunter und drüber gehen.
gótogóto to = dókudóku to.
gótsugóts' to tataku hart klopfen.
gúdengúden ni naru sinnlos betrunken werden.
gúdogúdo iu murren.
gúragúra suru schaukeln (Boot), wackeln (Zahn), wanken (Haus).
gúrugúru to im Kreise herum, wirbelnd.
gúzugúzu to sh'te iru *a*) müßig herumlungern, *b*) murren.
hárahára to knisternd (Seide), raschelnd (Blätter); auch von fallenden Thränen.
hátsuháts' ni miyuru undeutlich, verschwommen erscheinen (wegen der Entfernung); hatsuhats' ni au selten begegnen.
híshihíshi to *a*) barsch, *b*) heftig (schlagen), *c*) fest (binden).
hítahíta to plätschernd.
hónohóno = hatsuhats' ni.
hórohóro to einzeln (herabfallen); kreischend (schreien).
hótehóte futóru dick und fett werden.
hyokohyoko hüpfend.
hyórohyóro to[1]) taumelnd, wankend.
kárakára to schallend (lachen).
kínakína omou brüten, angestrengt und in sich gekehrt nachdenken.
kírakíra to hikaru funkeln, hell leuchten.
kírikíri to knarrend, z. B. yumi wo kírikíri to hikishiboru einen Bogen so stark spannen, dass er knarrt.
kúregúre wiederholentlich, ernstlich (bitten).
kúsukus' to warau unterdrückt lachen, kichern; auch kútsukúts'.

---

[1]) So Hepburn; Lange schreibt hyōrohyōro to.

mízumízu to suru frisch und jung aussehen.
mójimóji suru den Körper, die Hände und Füße keinen Augenblick ruhen lassen, ruhelos, ungeduldig sein.
móyamóya súru betrübt und niedergeschlagen sein.
níkoníko to warau vergnügt lächeln.
nómenóme to unbekümmert, gleichgiltig; unverschämt.
nóronóro to áruku langsam, träge gehen.
núkenúke to verstohlen, heimlich; thöricht.
ódoódo suru vor Furcht zittern.
párapára to prasselnd, klatschend (fallen, vom Regen, Hagel 2c.).
pátapáta to vom Geräusch des Flügelschlagens u. dgl.
pátchipátchi mit kurzem, scharfem Krach, Knall u. dgl.
pérapéra to schnell, hurtig.
píchapícha naguru krachend werfen.
píchipíchi (to) mit schlagendem Schwanze (von Fischen =) lebhaft, munter.
píkapíka suru leuchten, glänzen (vom Blitz); auch pikapika to.
pímpin, pímpin to rüstig, munter; pimpin shite iru rüstig sein.
pyókopyóko = hyókohyóko (= pyói to).
pochapocha súru rund und fett sein (z. B. Gesicht).
pókipóki oru, yubi wo = bókibóki oru.
pokáripokári to paffend (rauchen).
pókupóku to klappend (wie zwei zusammenschlagende Holzstücke).
póropóro to lose.
potáripotári to tropfenweise.
sasa to áruku schnell gehen.
sárasára to nach Art durch die Hand rollender Perlen, klappernd, knarrend (Thür).
sáwasáwa to murmelnd (fließen); sáwasáwa shita koe eine klare Stimme.
sórosóro to langsam, sanft.
ttératéra suru glänzen, gleißen.
tsúkuzúku to reiflich, sorgfältig (überlegen).
tsúratsúra, tsúratsúra to = tsúkuzúku to.
tsúrutsúru to glatt, gleitend.
zúnzun (to) schnell (Fahrt eines Schiffes, Wachsthum eines Kindes), fließend (lesen).

§ 162. Substantive, die eine allgemeine Zeitbestimmung enthalten, können im Adverbialcasus an Stelle von Adverbien gebraucht werden. Hierher gehören:

a) Jahr.

kótoshi, tōnen, dies Jahr, heuer; ráinen, myōnen nächstes Jahr; sárainen übernächstes Jahr; sakunen, kyonen voriges Jahr; íssa-

kunen, kyókyonen, ótodóshi[1]) vorvoriges Jahr; máinen, máitóshi, tóshidóshi jedes Jahr.

b) Monat.

kóno tsúki, kóngets' diesen Monat; áto nó tsúki, átogets', sákugets', kyógets', séngets' letzten Monat; ráigets' nächsten Monat; máigets', tsukizúki jeden Monat.

c) Tag.

kyō, konnichi heute; myónichi, ásh'ta, asu morgen; sákujits', kinō gestern; myógonichi übermorgen; myómyógonichi überübermorgen; íssakujits' vorgestern; sákiototoi vorvorgestern; máinichi, máijits', maihi jeden Tag; hiru bei Tage.

d) Morgen.

asa[2]) morgens; asa hayaku, sōchō früh morgens; késa, késahodo, kónchō heute morgen; myōasa, myōcho, ash'ta no asa, asu no asa, ash'ta hayaku morgen früh; sakujits' no asa, kinō no asa gestern morgen, gestern früh; máiasa, máichō jeden morgen.

e) Mittag.

hírumáe, gozen vormittags; hírusúgi, gógo, hírugo nachmittags; híru, máhiru, nitchū[3]) mittags.

f) Abend.

ban,[4]) bánhodo, bánkata, yúkata, kúrekata abends; kómban (kónseki) heute Abend; yóbe, sákuya gestern Abend; myóban, ása no ban morgen Abend; máiban jeden Abend; ásabán, chōbo Abend und Morgen.

g) Nacht.

yóru bei Nacht, nachts; híru yóru, chūya Tag und Nacht; kónya diese (heute) Nacht; yachū mitten in der Nacht; yónaka, yáhan um Mitternacht.

h) Jahreszeiten.

fuyu im Winter; nats' im Sommer; aki im Herbst; haru im Frühling.

i) Allgemeines.

ítsugóro zu welcher Zeit? wann?

---

1) Lange ototoshi.
2) Auch asa ni.
3) nichi-chū Tagesmitte.
4) Auch ban ni.

íma[1]) jetzt, tádaíma eben, gleich; ímagóro, kónogóro in jetziger Zeit;[2]) kóno tóki, tōji, tōbun gegenwärtig, zur Zeit; kóno sets' um die jetzige Zeit; kóndo diesmal.

ímashigáta vor kurzem, eben; sénkoku, sákigóro, sakihódo vorher; kínrai in letzter Zeit; konáida, chíkagóro neulich, kürzlich; senjits' vor einigen Tagen; sánnen áto vor drei Jahren; mukashi früher, vor Alters; moto früher.

kínjits' nächster Tage; nóchi, nochōdo[3]) nachher; kóno nochi hierauf; sóno nóchi darauf.

hájime (auch hajime ni), sáisho anfangs; shósen am Ende; tsūrei, tsūjō, héizei gewöhnlich; máido jedesmal, immer; shijú immer.

§ 163. Deutsche Ortsadverbien werden meist durch japanische Substantive, theils im Adverbialcasus, theils im Dativ oder mit einer Präposition verbunden, wiedergegeben.

Solche Substantive sind **dóko** welche Stelle? dóko ga o itō gozaimas' ka? welche Stelle thut Ihnen weh? doko no hito da? er ist ein Mensch von welcher Stelle? = woher ist er? (vgl. auch §§ 75 und 152); dóko ni[4]) arimás' ka? wo ist er? dóko wo sagáshimash'ta ka? welche Stelle (= wo) haben Sie gesucht? dóko de[4]) gozarimás' ka? wo ist er? dóko de[4]) kaimash'ta ka? wo haben Sie gekauft? dóke ye? wohin? dóko made? bis wohin? dóko kára? woher?

doko ni mo wo auch immer, überall, (mit negativem Verbum) nirgends; doko ni ite mo wo er auch sei; doko made mo wohin auch immer; doko ye mo wohin auch immer; doko de mo wo es auch sei, irgendwo, überall; dókoka ni (dokka ni), dókozo ni irgendwo.

kóko diese Stelle (hier); hier; koko ni, koko de hier; kóko ye hierher; kóko máde bis hierher; kóko kára von hier.

sóko diese Stelle da; hier, da, dort; sóko ni, sóko de hier, da, dort; sóko ye hierher, hierhin, dahin, dorthin; sóko máde bis hierher rc.; sóko kara von hier rc.

ás'ko jene Stelle; da, dort; ás'ko ni, ás'ko de da, dort; ás'ko ye dorthin; ás'ko máde bis dorthin; ás'ko kára von dort.

Ganz ebenso werden behandelt:

dóchi, dóchira	welche Stelle, wo?
kóchi, kóchira	diese Stelle, hier.
sóchi, sóchira	diese Stelle, da.
áchi, achira	jene Stelle, dort.
kónata	hier (höflich = bei Ihnen).

[1]) Aber ima ni gleich; ima de wa jetzt, heutzutage.
[2]) Aber Hepburn: lately, of late, latterly, recently (syn. chikagoro, kiurai).
[3]) Entstanden aus nochihodo. Man sagt auch nochi ni.
[4]) Über den Unterschied zwischen ni und de vgl. die Präpositionen.

Anm. 1. áchi kóchi heißt hier und da; seltener ist in gleicher Bedeutung kóko kásh'ko.

Anm. 2. Die der Form konata nach Analogie von koko, doko, soko, a(su)ka entsprechenden dónata, sónata und ánata werden nur als Pronomina gebraucht (sónata = Sie, zu Tieferstehenden).

máe Vorderseite, z. B.: ie no mae Vorderseite eines Hauses; mae ni, mae de vorn; máe ye nach vorn, vornhin; máe kara von vorn.

kóno máe ni (de), sono máe ni (de) hiervor; ano máe ni (de) davor.

In derselben Bedeutung gebraucht man auch **omóte** (Vorderseite) und **sáki** (Vorderste, Spitze).

úshiro Hinterseite, z. B.: ie no ushiro Rückseite eines Hauses; úshiro ni, úshiro de hinten; úshiro ye nach hinten, hintenhin; úshiro máde bis nach hinten hin; úshiro kara von hinten.

kóno (sóno) úshiro ni (de) hier hinten; ano úshiro ni (de) da hinten.

In gleicher Bedeutung werden **ura** (Rückseite, Gegenseite) und **ato** (hinterlassene Spur) gebraucht.

soto Außenseite, z. B.: sóto ni, sóto de draußen, außen; soto ye hinaus; sóto máde bis hinaus; sóto kara von außen, von draußen.

uchi Innenseite, z. B.: úchi ni, úchi de innen, drinnen, innerhalb, darin; úchi ye hinein, darein; úchi máde bis hinein; úchi kára von innen.

kóno (sóno) úchi ni (de) hierin; áno úchi ni (de) darin.

In gleicher Bedeutung gebraucht man auch **náka** (Mitte, Inneres).

ué Oberseite, z. B.: ué ni, ué de oben; ué ye nach oben; ué kára von oben.

kóno (sóno) ué ni (de) hierauf; áno ué ni (de) darauf.

sh'tá Unterseite, z. B.: sh'ta ni, sh'ta de unten; sh'tá ye nach unten, hinab, herab; sh'tá kára von unten.

kóno (sóno) sh'ta ni (de) hierunter; áno sh'tá ni (de) darunter.

waki Seite, z. B.: (kono, sóno, ano) wáki ni daneben; waki ye bei Seite, abseits.

temáe diese Seite, z. B.: temáe ni (de) diesseits; temáe kara von diesseits.

mukō jene Seite, z. B.: mukō ni (de) jenseits; mukō kára von jenseits; mukō ye auf die andere Seite.

mawári Runde, z. B.: mawari ni ringsum, dafür auch méguri ni und gurúri ni.

Es sei hier nochmals betont, dass diese Ausdrücke sämmtlich Substantive sind und wie solche abgewandelt werden. So sagt man

z. B. statt „Außen ist dies Haus häſslich“, gern „Dieses Hauses Außenseite ist häſslich“, oder „Dies Haus (seine) Außenseite ist häſslich“: kono ie no soto ga kitanai oder kono ie wa soto ga kitanai.

§ 164. Deutsche Adverbien, die eine Eigenschaft oder Handlung dem Grade oder allgemein der Art und Weise nach charakterisieren, werden gleichfalls häufig durch Substantive in Adverbialcasus[1]) ausgedrückt.

Hierher gehören zunächst die mit dáke, hódo, kurái oder gurái (Menge) gebildeten Ausdrücke, wie

dóre dáke (hódo, kurái)
dóno dáke (hódo, kurai) } wieviel (§ 147)
náni hódo

kóre (sóre) dake
kore (sóre) hodo } soviel (§ 148)
kono kurai

yohodo (yoppodo) sehr.

Ferner eine Anzahl Composita mit (chin.) tai, dai (groß) und ta (viel).

dáibu(n) (großer Theil =) sehr, ziemlich; taigai, taitei meistens, im allgemeinen; taihen (ni), taisō (ni) sehr; tabun sehr viel, wahrscheinlich; tashō mehr oder weniger.

Schließlich zahlreiche sonstige Ausdrücke, meist chinesische Composita, z. B.:

íttai, zéntai im allgemeinen, eigentlich; mochiron, muron zweifellos; ōkata wahrscheinlich; tṓtei (mit negativem Verbum) durchaus nicht; zuibun ziemlich; ganrai eigentlich; nanibun, nambun in jeder Beziehung; mina insgesammt; yokei mehr, zu viel; zehi wohl oder übel; kakubets' (ni) besonders; saiwai (ni) glücklicherweise.

§ 165. Die Substantive, welche in Verbindung mit **na** (und **no**) zur Umschreibung adjectivischer Begriffe gebraucht werden (vgl. § 87), haben im Dativ die Geltung adverbialer Bestimmungen.

Häufige Ausdrücke dieser Art sind:

chókusets' ni jika ni	} direct	kánsets' ni	indirect
íppan ni	allgemein	kákubets' ni	besonders
íkigáke ni máirigáke ni	} auf dem Hinweg	káerigáke ni	auf dem Rückweg
akiráka ni	klar, deutlich	fufummyō ni	unklar, undeutlich
ísai ni séimits' ni	} gründlich, genau		

[1]) Daneben ist mitunter der Dativ gebräuchlich.

shínsets' ni	a) gewissenhaft, sorgfältig b) freundlich, gütig	zats' ni	oberflächlich, ohne Sorgfalt
téinei ni	höflich, sorgfältig	búrei ni shikkei ni	unhöflich
ingin ni	höflich		

u. s. w.

§ 166. Viele Adverbien werden durch die Postposition **to** (eigentlich: mit) von Hauptwörtern abgeleitet. Doch handelt es sich dabei durchgängig um feststehende Verbindungen. Meist ist das Hauptwort (darunter viele auf ri) für sich nicht mehr in Gebrauch; in einigen Fällen ist es bereits mit der Postposition zu einem neuen Worte verschmolzen, z. B.:

yururi to gemächlich, mit Weile
choito = chotto einen Augenblick, ein weilchen.

In einer ganzen Reihe hierher gehöriger Ausdrücke kann to auch fehlen oder durch ni ersetzt werden, z. B.:

hakkiri to = hakkiri deutlich
sugu to = sugu ni sogleich.

§ 167. **Naku** (= ohne daſs ... vorhanden ist, oder einfach: ohne) oder mo naku in Verbindung mit einem Hauptwort bildet zahlreiche adverbiale Wendungen, z. B.:

yasumi naku ohne Ruhe, ununterbrochen.
ma mo naku (ohne daſs auch nur ein Zwischenraum da ist =) unverzüglich.
tohō mo naku übermäßig, übertrieben.

Anm. 1. Dafür findet sich ausnahmsweise auch tohō mo nai.
Anm. 2. Statt naku kommt auch nashi ni vor.

§ 168. Subordinationsformen der affirmativen wie der negativen Conjugation vertreten häufig die Stelle von Adverbien, darunter manche, deren Stammverbum heute nicht mehr gebräuchlich ist.

Hierher gehören z. B.:

hajimete (anfangend =) zum erstenmal.
kaette (zurückkehrend =) im Gegentheil.
mash'te (vermehrend =) umsomehr.
hakarazu (ohne zu berechnen =) wider Erwarten.
nokorazu (ohne übrigzubleiben =) alle insgesammt.

§ 169. Zusammengesetzte Zeitwörter (vgl. § 42) schließen stets den Begriff eines Adverbs mit ein und müssen daher auch oft durch ein Verbum in Verbindung mit einem Adverb übersetzt werden, z. B.:

ire (hineinthun) + chigai (sich irren) = ire-chigai irrthümlich hineinthun.

Zeitwörter, die besonders häufig in solchen Zusammensetzungen erscheinen, sind z. B.:

ake öffnen, adverbial: auf (= offen), z. B.: hiki-ake aufziehen (Schublade); kiri-ake aufschneiden; uchi-ake aufschlagen u. s. w.

dashi (= idashi) hinausbringen, adverbial: hinaus, z. B.: hiki-dashi hinausziehen; nage-dashi hinauswerfen; huri-dashi herausschütteln u. s. w.

ire hineinthun, adverbial: hinein, z. B.: kaki-ire hineinschreiben; nage-ire hineinwerfen u. s. w.

iri hineingehen, adverbial: hinein (mit intransitiven Verben), z. B.: ochi-iri hineinfallen; seme-iri hineinstürmen; tobi-iri hineinfliegen u. s. w.

komi eindringen, adverbial: hinein, z. B.: nage-komi hineinwerfen; tobi-komi hineinfliegen.

ai begegnen, adverbial: *a*) zufällig, *b*) gegenseitig, einander, z. B.: ari-ai zufällig dasein; hagemi-ai gegenseitig wetteifern u. s. w.

kakari hangen, adverbial: eben, gerade (wollen), z. B.: de-kakari eben ausgehen wollen; ochi-kakari gerade fallen wollen u. s. w.

age heben, adverbial: auf (-wärts), hoch, empor, in die Höhe, z. B.: huki-age in die Höhe blasen; nage-age emporwerfen u. s. w.

agari aufsteigen, adverbial: hinauf, hoch, empor, in die Höhe (mit intransitiven Verben), z. B.: hashiri-agari hinauflaufen; tobi-agari in die Höhe fliegen u. s. w.

kudari absteigen, adverbial: hinab, abwärts, z. B.: hashiri-kudari hinablaufen u. s. w.

kaeri zurückkehren, adverbial: zurück, wieder, z. B.: hashiri-kaeri zurücklaufen; iki-kaeri wieder aufleben; tobi-kaeri zurückfliegen u. s. w.

kaeshi zurückbringen, adverbial: zurück, wieder, noch einmal (mit transitiven Verben), z. B.: hiki-kaeshi zurückziehen; omoi-kaeshi noch einmal überlegen u. s. w.

mawari herumgehen, adverbial: herum, umher, ringsherum, im Kreise herum, z. B.: hashiri-mawari herumlaufen u. s. w.

mawashi herumführen, adverbial: herum (mit transitiven Verben), z. B.: hiki-mawashi herumziehen.

chigai, ayamari (irren), **sokonai** (sich versehen) sich irren, adverbial: irrthümlich, versehentlich, z. B.: kiki-chigai, kiki-ayamari, kiki-sokonai irrthümlich hören, sich verhören; ire-chigai versehentlich hineinthun u. s. w.

VII. Die Verhältniswörter.

§ 170. Den deutschen Präpositionen (Vorsetzwörtern) entsprechen im Japanischen durchweg Postpositionen (Nachsetzwörter), z. B.: fune **de** zu Schiffe.

§ 171. Die Postpositionen sind theils eigentliche (deren Ableitung heute nicht mehr zu ermitteln oder dem Sprachgefühl entschwunden ist), theils uneigentliche (d. i. Substantive im Adverbialcasus oder verbale Adverbialformen).

§ 172. Die eigentlichen Postpositionen sind: wa, ga, no, ni, de, to, ye, yori, kara, made.

Über ihren Gebrauch ist das Wichtigste in der Syntax § 281 ff. beigebracht.

§ 173. Die uneigentlichen Postpositionen sind meist Hauptwörter im Adverbialcasus, noch häufiger auch im Dativ oder mit de, z. B.: aida oder aida ni im Zwischenraum = zwischen, während.

Als Substantive müssen sie natürlich mit dem Genitiv verbunden werden.

Statt kore no, sore no, are no steht in diesem Falle stets kono, sono, ano, z. B.: kono ue ni auf diesem = darauf.

Die wichtigsten hierher gehörigen Postpositionen sind:

aida (Zwischenraum) zwischen; aida ni während.
ato (Spur) hinter, nach = ato ni.
gururi (Umkreis) ni um ... herum (örtlich).
hoka (Außenseite), hoka ni = außer.
kage (Schatten) ni, kage de hinter.
kawari (Wechsel), kawari ni statt.
mae (Vorderseite), mae ni, mae de vor (örtlich), in Gegenwart; vor (zeitlich).[1])
mawari (Umkreis) ni } um ... herum (örtlich).
meguri (Umlauf) ni }
mukō (Gegenseite) ni, mukō de jenseits; mukō ye auf die andere Seite von ...
naka (Innere) ni, naka de innerhalb; naka kara heraus aus; naka ye hinein in.
omote (Vorderseite) ni, omote de vor.
sh'ta (Untere) ni, sh'ta de unter; sh'ta kara unter ... hervor.
soba (Nähe) ni, soba de nahe bei.
soto (Außenseite) ni, soto de außerhalb.
tame (Zweck), tame ni für, wegen, behufs, zwecks (merke: sore ga tame ni deswegen).
temae (diese Seite) ni, temae de diesseits.
tokoro (Ort) ni, tokoro de bei (jemand).
uchi (Innere), uchi ni, uchi de innerhalb, in; unter (mehreren); während.
ue (Obere) ni, ue de auf, oben auf, oberhalb; in Bezug auf, anlangend.

---

[1]) In diesem Falle bleibt das no des vorhergehenden Genitivs häufig fort.

ura (Hinterseite) ni, ura de } hinter.
ushiro (Hinterseite) ni, ushiro de } hinter.
waki (Seite) ni, waki de neben.
yue (Ursache) ni wegen; merke: sore (ga) yue ni daher.[1])

Meist nur in Verbindung mit chinesischen Wörtern werden gebraucht:

chū (= naka), chū ni innerhalb, in.
gai (= soto), gai ni außerhalb.
go (= nochi) nach.
jō (= ue) anlangend; ijō oberhalb, über.[2])
ika (= sh'ta) unter.[3])
nai (= uchi) innerhalb.
zen (= mae), zen ni vor (örtlich und zeitlich); izen, izen ni vor (zeitlich).

Vor diesen bleibt das no des Genitivs regelmäßig fort (chin. Genitiv).

Issho ni (wörtlich: an einem Orte) wird mit vorhergehendem to verbunden und bedeutet „mit" = in jemandes Gesellschaft.

§ 174. Adverbiale Verbalformen, die häufig in präpositioneller Bedeutung gebraucht werden, sind z. B.:

(wo) motte (habend =) vermittelst, mit.
(ni) muite } (gegenüberstehend =) gegenüber, gegen.
(ni) mukatte } (gegenüberstehend =) gegenüber, gegen.
nak'te (wa), nashi ni (nicht seiend =) ohne.
(wo) sash'te (hinweisend =) nach ... hin.[4])
(ni) sh'te wa für.
(ni) tai sh'te (gegenüberstehend =) gegenüber, gegen.
(ni) tsuite (anhaftend =) mit Bezug auf, in Betreff, mit, bei.
(ni) sh'tagatte (folgend), nach, gemäß; infolge.
(ni) yotte (gemäß seiend) gemäß.

Diese Formen werden natürlich mit demselben Casus verbunden wie das Grundverbum. Dieser ist bei den einzelnen durch Hinzufügung der betreffenden Casuspartikel gekennzeichnet.

VIII. Die Bindewörter.

§ 175. Die Bindewörter sind theils ursprünglich (d. h. in ihrer Abstammung nicht mehr zu erkennen), theils eigentliche Postpositionen oder Hauptwörter im Adverbialcasus, einzelne sind auch von Zeitwörtern oder Adverbien abgeleitet.

---

[1]) Statt sono yue ni.
[2]) Z. B.: reiten ijō über dem Nullpunkt.
[3]) Z. B.: reiten ika unter dem Nullpunkt.
[4]) Z. B.: doko wo sash'te wohin?

Zu der ersten Gattung gehören:

aruiwa oder (in der Volkssprache ungebräuchlich).
dano und (nur bei Aufzählungen, dann aber auch hinter jedem Gliede, auch dem letzten).
ka, am Schluss directer oder indirecter Fragesätze (in letzteren = ob); ka ... ka ob ... oder ob?
mo auch; auch wenn, obgleich; mo ... mo sowohl ... als auch; ob ... oder ob.
moshi, moshi mo falls.
nagara während (zeitlich, aber auch gegensätzlich); aber.
shi sowohl ... als auch (zwischen Sätzen mit gleichem Prädicat).
shikashi, shikashi nagara aber, indessen (am Satzanfang).
tatoi (mit dem Concessiv) selbst wenn.
ya und (= dano).
yoshiya (mit dem Concessiv) selbst wenn.

§ 176. Postpositionen, welche auch als Bindewörter gebraucht werden können, sind z. B.:

ga (zwischen zwei Sätzen) aber; dass.
kara *a*) weil, *b*) nachdem, seit.
made, made ni (wa) bis.
to *a*) und, *b*) wenn, als, sobald als, *c*) dass. — to mo auch wenn, obschon, obgleich.

Hauptwörter im Adverbialcasus, im Dativ oder mit de vertreten häufig die Stelle von Bindewörtern. Die gebräuchlichsten sind:

aida, aida ni solange als, während
ato de nachdem
dake (take) soviel als, so sehr als
hodo so sehr, dass
jibun ni als
kawari ni während (adversativ)
koro ni als
kurai (gurai) so sehr, dass
mae ni bevor, ehe
nochi ni nachdem
sets' ni als
tame ni damit, auf daß, um zu
toki, toki wa, toki ni, toki ni wa als, wenn (= wann)
tokoro als ... gerade, als ... eben
tōri ni so wie
tsuide ni als, wenn (= wann)
uchi ni solange als, während
ue ni, ue de nachdem
yō ni so dass; damit; als ob
yue ni weil

§ 177. Bindewörter anderer Ableitung sind z. B.:

keredomo (von keru sein) aber, jedoch.
manichi (= 10.000 zu eins) falls wirklich.
nara, naraba (von naru sein) wenn.

§ 178. Näheres über den Gebrauch der Conjunctionen s. in der Syntax § 289 ff.

B. Einiges aus der Syntax.

I. Das Hauptwort.

a) Subjectscasus.

§ 179. Das Subject steht stets vor dem Prädicat, z. B.: **kawa** ga kuroi das Fell ist schwarz. Es steht entweder im Subjectscasus oder im absoluten Casus. In einem Falle wird es sogar in den Genitiv gesetzt. Vgl. §§ 211 und 221.

§ 180. Wann das logische Subject eines Satzes im Subjectscasus und wann es im absoluten Casus zu stehen hat (§ 59), ist nicht immer leicht zu entscheiden. Im allgemeinen gebraucht man ga (d. i. den Subjectscasus), wenn das Subject betont ist, dagegen wa, wenn der Nachdruck auf dem Prädicat ruht. In Sätzen mit allgemeiner Bedeutung wird stets wa gebraucht, dagegen ga nach den Fragefürwörtern sowie beim Subject des Satzes, welcher die Antwort auf den durch ein Fragefürwort eingeleiteten Satz enthält, z. B.: dare ga kimash'ta ka wer ist gekommen? — isha san ga kimash'ta der Herr Doctor ist gekommen.

b) Prädicatscasus.

§ 181. Die Stellung des nominalen Prädicats erhellt aus den Beispielen zu § 53.

c) Der Genitiv.

§ 182. Der Genitiv ist der Casus der Abhängigkeit eines Hauptwortes von einem andern. Er tritt im Japanischen auch ein, wo wir losere Verbindungen zu wählen pflegen, z. B. die mit „von“ in „Kaiser von Japan“ = Nihon no tenshi.

Auch wenn im Japanischen zwei Hauptwörter durch ein Verhältniswort verbunden sind, muſs noch die Partikel no hinzutreten, z. B. eine Rückfahrkarte nach Tokio Tōkyō ye no ōf'kugippu.

Andererseits wird die Genitivverbindung oft gewählt, wo wir eine Zusammensetzung gebrauchen, z. B.: kawa no mizu Fluſswasser, ido no mizu Brunnenwasser.

§ 183. Auch Adverbien können durch die Genitivpartikel no attributivisch mit einem Hauptwort verbunden werden, z. B.: soko no ki der Baum dort.

§ 184. oya no sewa bedeutet sowohl „Hilfe der Eltern“ (subjectiver Genitiv) als auch „Hilfe für die Eltern“ (objectiver Genitiv).

§ 185. Das regierende Hauptwort fehlt mitunter, besonders die allgemeinen Ausdrücke mono, koto, hito, z. B.: kore wa dare no des' ka = wessen (Sache) ist dies? = wem gehört dies?

§ 186. Der Genitiv kann auch von einem Adjectiv abhängig sein. Er bezeichnet dann den Theil eines Ganzen, auf welchen eine

von dem Ganzen ausgesagte Eigenschaft sich beschränkt, z. B.: me no chikai = kurz (nicht im allgemeinen, sondern nur) in Bezug auf das Gesicht = kurzsichtig. Ebenso sei no takai groß mit Bezug auf die Gestalt, groß von Gestalt.

§ 187. Ist das zu einem Adjectiv oder einem attributiven Particip gehörige Hauptwort nicht ausgedrückt, sondern aus dem Vorhergehenden zu ergänzen, so wird es durch no ersetzt, z. B.:

shiroi no wo kai ein weißes (scil. Kleid) kaufen. Wie ersichtlich, folgen die Casuspartikeln auf no, wie wenn das Hauptwort ausgedrückt wäre.

§ 188. Nach einem attributiven Participium oder einem Adjectiv vertritt no (vor da oder des' auch verkürzt zu n') häufig die Stelle von mono oder koto (§ 112), z. B.: sō itta n'des' statt sō itta mono des' = er ist ein so gesagt habender Mensch = er hat so gesagt; iu no = iu koto das Sagen;[1]) taihen nagai no des' (nagai n'des') es ist etwas sehr Langes.

d) Der Dativ.

§ 189. Sind zwei oder mehrere Substantive durch to (und) verbunden, so steht die Dativpartikel ni nur beim letzten, z. B.: asa to ban ni am Morgen und am Abend.

§ 190. Der Dativ steht stets vor dem regierenden Zeitwort, mitunter auch vor dem Subject (§ 193 und 195). Er ist zunächst der Casus des indirecten Objects, z. B:

anata wa **watakushi ni** sono hon wo kash'te kudasaimas' ka = wollen Sie mir, bitte, das Buch da leihen?

Wie ersichtlich, steht der Dativ vor dem Accusativ.

§ 191. In vielen Fällen bezeichnet indessen der Dativ wie im Deutschen auch das directe Object. Hierher gehören z. B. die stets mit dem Datio verbundenen Verben sh'tagai (folgen), ni (ähneln), kachi (überwältigen), tsuki (anhaften), ukagai, tazune (fragen) u. s. w. Ferner gehören hierher die causativen Verba, die das persönliche Object im Dativ zu sich nehmen, falls daneben ein Object der Sache vorhanden ist (§ 268).

§ 192. Ferner bezeichnet der Dativ die Person, zu deren Gunsten oder Ungunsten etwas geschieht, z. B:
Sore wa totemo watakushi ni muzukashū gozarimashō das wird mir nicht möglich sein.

§ 193. In Verbindung mit aru (sein) bezeichnet der Dativ den Besitz, z. B. ushi ni tsuno ga aru das Rind hat Hörner.

Hierfür sagt man indessen lieber: ushi wa tsuno ga aru (vgl. § 204).

---

[1]) Der Ausdruck iu no kann dann seinerseits decliniert werden, z. B.: iu no wa, iu no ni u. s. w.

§ 194. Das Prädicatsnomen in Verbindung mit naru (werden) steht meist im Dativ (vgl. § 53).

§ 195. Neben dem Adverbialcasus ist der Dativ auch der Casus adverbialer Bestimmungen des Ortes (wo? wohin?), der Zeit (wann?), des Zweckes (wozu, wofür), des Thäters (von wem? beim Passiv und bei causativen Verben) u. s. w.

Vgl. §§ 163—165, 173, 177, sowie die Syntax der Postpositionen s. v. ni.

e) Der Objectscasus.

§ 196. Der Objectscasus steht stets zwischen Subject und Verb, und zwar gewöhnlich unmittelbar vor dem letzteren.

§ 197. Das Object der Sache bleibt im Japanischen auch bei der passiven Construction bestehen, z. B.: kane wo toraremash'ta er ist des Geldes beraubt worden.

§ 198. Stehen die Objecte zweier beigeordneten Sätze im Gegensatze zueinander, so setzt man sie nicht in den Objectscasus, sondern in den absoluten Casus, z. B.:

sake wa nomitō gozaimas', budōshu wa nomitō gozaimasen'
Sake mag ich trinken, Wein mag ich nicht trinken.

f) Der Adverbialcasus.

§ 199. Der Adverbialcasus ist der Casus der adverbialen Bestimmung des Ortes, der Zeit und der Art und Weise. Näheres s. §§ 160, 162—164, 173, 177.

§ 200. Die eigentlichen Postpositionen (§ 172) werden mit dem Adverbialcasus verbunden, z. B.: Tōkyō made bis Tokio.

g) Der absolute Casus.

§ 201. Der Japaner liebt es, denjenigen Satztheil, der ihm jeweils am wichtigsten dünkt, aus dem Zusammenhange des Satzes herauszulösen und im absoluten Casus an den Satzanfang zu stellen. Die grammatische Beziehung desselben wird aber nicht, wie z. B. im Französischen, durch ein entsprechendes Pronomen im eigentlichen Satzkörper angedeutet, sondern muss vom Hörer aus dem Zusammenhange erschlossen werden.

Man sagt also statt:

tegami wo yomimash'ta ich habe den Brief gelesen, häufig: tegami wa yomimash'ta den Brief anlangend, (so) habe ich (ihn)[1]) gelesen.

§ 202. Werden zwei oder mehrere Hauptwörter durch to oder ya (und) verbunden, so steht wa nur nach dem letzten.

---

[1]) Dieses „ihn" darf nicht ausgedrückt werden; während man im Französischen sagt: la lettre je l'ai lue.

Außer den bereits im § 59 angeführten Fällen wird wa auch fortgelassen, wenn koso (gerade, eben) auf ein Wort folgt, z. B.: anata koso gerade du.

§ 203. Über den Unterschied zwischen dem Subjectscasus und dem absoluten Casus ist bereits oben (§ 180) die Rede gewesen. Hier sei noch bemerkt, dass der absolute Casus statt jedes anderen gewählt werden muss, wenn gleichartige Satztheile in beigeordneten Sätzen im Gegensatz zueinander stehen (vgl. z. B. für das Object das Beispiel § 198).

Dasselbe gilt auch, wenn der Gegensatz nicht besonders ausgedrückt, sondern nur gedacht wird.

§ 204. Zwei Constructionen, in denen der absolute Casus neben dem Subjectscasus vorkommt und die im Japanischen unendlich häufig sind, mögen hier besonders hervorgehoben werden.

Bei der einen ist aru (dasein), bei der andern ein Adjectiv Prädicat.

a) Das Japanische hat keinen eigentlichen Ausdruck für das deutsche „haben". Das Verbum mochi bedeutet nur „in der Hand haben", ist also nur beschränkt anwendbar. Man hilft sich mit einer Construction nach folgendem Beispiel: ushi wa tsuno ga aru = das Rind anlangend, (so) sind Hörner vorhanden = das Rind hat Hörner.[1])

b) Man sagt nicht gern wie im Deutschen: „der Bär hat ein schwarzes Fell" oder „des Bären Fell ist schwarz", sondern: den Bären anlangend, (so) ist (sein) Fell schwarz = kuma wa kawa ga kuroi. Diese Construction ist außerordentlich beliebt.

§ 205. Jeder Satztheil kann so aus dem Zusammenhange des Satzes herausgenommen und mit wa an die Spitze des Satzes gestellt werden. Die Partikeln ga (des Subjects), no (des Genitivs) und wo (des Objects) fallen dabei stets fort; dagegen bleiben ni (des Dativs) sowie sonstige Postpositionen gewöhnlich stehen. Auch Adverbien, Verbalformen (besonders die Subordinationsform) können durch wa isoliert werden. Dabei verschmilzt die Endung te mit wa zu cha (vgl. § 104).

II. Zur Syntax der Fürwörter.

§ 206. Die persönlichen Fürwörter werden sehr sparsam gebraucht und, wenn immer angängig, fortgelassen, außer in höflicher Rede, und wenn sie besonders betont sind.

§ 207. Ebenso wird der besitzanzeigende Genitiv derselben gern vermieden und ist jedenfalls fortzulassen, wenn schon ein anderer Casus desselben Fürwortes im Satze vorkommt.

---

[1]) Seltener wird in diesem Falle der Dativ statt des absoluten Casus gebraucht, vgl. § 193.

§ 208. Auch der Dativ watakushi ni wird in Verbindung mit dem Imperativ von Verben (wie geben, reichen, zeigen, sagen u. s. w.) fast stets ausgelassen, z. B.: sake wo isshō kurero gib mir ein Scho Sake!

§ 209. Wenn anata no (Ihr) mit einem Hauptworte verbunden oder dabei zu ergänzen ist, so wird demselben die ehrende Partikel **o** (vor chinesischen Wörtern go) vorgesetzt (vgl. § 273), z. B.:

doko ni anata no o taku ga gozarimas' ka wo ist Ihr geehrtes Haus?

Manche Hauptwörter werden stets mit diesen Partikeln verbunden, z. B.: go zen Reis, Mahlzeit.

Auch in Beziehung auf die dritte Person können dieselben Partikeln in höflicher Rede gebraucht werden, z. B.:

danna sama o uchi ni irasshaimas' ka ist der Herr in (seinem) geehrten Hause? (zu Hause).

§ 210. **kore** und **sore** können nur von Sachen gebraucht werden; von Personen sagt man kono (o) hito und sono (o) hito. **Are** bezieht sich sowohl auf Personen wie auf Sachen. Kore und kono werden von Personen oder Gegenständen gebraucht, die sich vor der redenden (ersten) Person befinden; dagegen beziehen sich sore und sono auf die angeredete, are und ano auf die dritte Person.

Sore und sono bedeuten auch: der (die, das) eben Erwähnte.

§ 211. Relativsätze müssen im Japanischen mit Hilfe der attributiven Participien des Zeitwortes umschrieben werden, da es ein bezügliches Fürwort nicht gibt.

Unter dem attributiven Particip verstehen wir die Verbalsubstantive (§ 91), sofern sie adjectivisch zur näheren Bestimmung eines Hauptwortes verwandt werden (vgl. § 226), z. B.:

kuru hito ein kommender Mann; konai hito ein nichtkommender Mann; kita hito ein gekommener Mann u. s. w. Diese Participien lassen sich in der Übersetzung auch durch Relativsätze auflösen: ein Mann, welcher kommt u. s. w.

Dies ist die einzige Art, wie der Japaner einen Relativsatz auszudrücken vermag.

Hierbei ist zu bemerken, dass das betreffende Particip gleichzeitig mit einem Subject, einem Object oder sonst einer näheren Bestimmung verbunden sein kann. Das Subject steht in diesem Falle meist im Genitiv und nur bei langen Relativbestimmungen im Subjectscasus.

Das Nähere ergeben die folgenden Beispiele:

a) Das bezügliche Fürwort im Nominativ:

Das Haus, welches gebaut ist = tateta ie (= das gebaute Haus).

b) Das bezügliche Fürwort im Genitiv:

Das Haus, dessen Dach abgebrannt ist = yane no yaketa ie.

c) Das bezügliche Fürwort im Dativ:

Der Mann, dem du ähnelst = anata no niru hito.

d) Das bezügliche Fürwort im Accusativ:

Das Haus, welches ich gebaut habe = watakushi no tateta ie.

§ 212. Derjenige, welcher (oder einfach: wer) wird durch **mono** (oder hito), das, was (was) durch **mono** oder **koto**[1]) mit attributivem Particip wiedergegeben, z. B.:

Wer (= derjenige, welcher) Tabak raucht tabako wo nomu mono.
Was ich gestern gesehen habe kinō mita mono.

.§ 213. In einzelnen Fällen kann statt des attributiven Partcipiums der Genitiv der Stammform als Relativbestimmung verwendet werden, z. B.:

go zonji no hito ein Mann des geehrten Kennens = ein Mann, den Sie kennen.
anata no o konomi no mono die Sache Ihres geehrten Beliebens = das, was Sie wünschen.

III. Zur Syntax des Eigenschaftswortes.

§ 214. Das Eigenschaftswort hat für die Steigerung keine besonderen Formen.

Der Comparativ kann durch die Adverbien mo (noch mehr), motto (mehr), nao (noch), mō s'koshi, mō chitto (noch etwas) angedeutet werden, z. B.:

sore wa ii ga are wa nao ii dies ist gut, aber jenes ist besser.

„Als" wird durch yori (von) gegeben, es steht mit seinem Hauptwort stets vor dem Adjectiv: sono yama yori ano yama ga mo takai jener Berg ist höher als dieser.

Anm. Bei naru (werden), nach dochira (welcher von beiden), sowie in Verbindung mit Adverbien wie dandan (allmählich), oioi (mehr und mehr), mas'-mas' (immer mehr), iyoiyo (mehr und mehr) wird der Comparativ meist nicht näher bezeichnet.

Auch Wendungen mit hō (Seite) dienen zur Umschreibung des Comparativs, z. B.:

chiisai hō ga yoi das Kleinere ist besser.
aruku hō ga ii es ist besser zu Fuß zu gehen.

[1]) mono bei concreten, koto bei abstracten Dingen.

§ 215. Je ... desto wird durch hodo (in dem Maße wie) beim Prädicat des ersten Theiles der Vergleichung bezeichnet, z. B.:

fumbets' suru hodo jama ni naru in dem Maße, wie (du darüber) nachdenkst, wird es hinderlicher.

§ 216. Der Superlativ wird durch **ichiban** (erstclassig) oder móttomo vor dem Positiv ausgedrückt, z. B.: ichiban takai yama der höchste Berg.

Eine besondere Art, den Superlativ „am besten" auszudrücken, s. § 251.

§ 217. Adjective werden substantiviert, indem man sie entweder mit mono (bzw. hito) für Personen oder für Sachen mit koto (abstract) oder mono (concret) verbindet, z. B.:

yoi hito }
yoi mono } der Gute.
yoi koto das Gute, etwas Gutes.

Für mono oder koto kann auch einfach no gesetzt werden (§ 187—188), das vor da und des' gern zu n' verkürzt wird, z. B.:

motto yoroshii no wa gozarimasen' ka ist nicht noch etwas Besseres da?

Das substantivierte Adjectiv (auch das mit no gebildete) wird wie ein Hauptwort decliniert.

In einzelnen Fällen kann das Adjectiv ohne weiteres substantivisch gebraucht werden, so stets vor da und des' (vgl. § 84).

§ 218. Deutsche Adjective werden vielfach umschrieben (§ 87), und zwar:

a) Durch Hauptwörter im Genitiv. Hierher gehören besonders solche, die Ländernamen, Stoffe, Zeit und Ort bezeichnen, z. B.:

Doits'no deutsch; Doits'no kuni Deutschland; Doits'no tenshi der deutsche Kaiser.[1])

Frans'no französisch.[2])
Nihon no japanisch.[3])
Shina no chinesisch.
ki Holz, ki no hölzern.
kin Gold, kin no golden.
rainen nächstes Jahr, rainen no nächstjährig.
koko die Stelle hier, koko no hiesig.

Aber auch sonst werden gerade manche vielgebrauchte Eigenschaftsbegriffe auf diese Weise ausgedrückt, z. B.:

---

[1]) Doch bildet man auch die Composita Doits'koku (Deutschland) und Doits'tei (deutscher Kaiser).
[2]) Aber Frans'jin Franzose.
[3]) Aber z. B.: Nihonseifu (neben Nihon no seifu) die japanische Regierung.

makoto Wahrheit, makoto no wahr.
migi rechte Seite, migi no recht(e).
hidari linke Seite, hidari no links.
kanemochi Reicher, kanemochi no reich
u. s. w.

Treten solche Ausdrücke ins Prädicat, so wird statt des Genitivs der Prädicatscasus (mit de) gewählt:

kanemochi des' er ist reich.

§ 219. Noch häufiger dient ein Hauptwort in Verbindung mit der Partikel na (verkürzt aus naru seiend) zur Umschreibung eines Adjectivums. Dabei handelt es sich meist um feststehende Verbindungen, die man nicht beliebig vermehren kann. Auch sind viele derartige Hauptwörter sonst ungebräuchlich und ihre Anwendung auf die Verbindung mit na beschränkt, z. B.:

shizuka na still, ruhig.
burei na unhöflich.
kirei na hübsch rein.
tak'san na viel.
ōki na groß.
attaka na warm u. s. w.

Man vgl. auch § 222 *g*.

Stehen sie prädicativ, so treten sie (unter Wegfall von na) in den Prädicatscasus (mit de), z. B.:

attaka des' es ist warm.

Mit naru (werden) verbunden stehen sie im Dativ, z. B.:

attaka ni naru warm werden.

Sie bilden eine Adverbialform im Dativ: burei ni unhöflich.

Tritt de an die Stelle von na, so hat es die Bedeutung der Adverbialform de atte (seiend), z. B.:

burei de wenn man unhöflich ist.

§ 220. Ein Adjectiv kann bekanntlich zur näheren Bestimmung mit dem Genitiv eines Hauptwortes verbunden werden (§ 186). Auf diese Weise werden Ausdrücke für viele zusammengesetzte deutsche Adjective geschaffen, z. B. schnellfüßig = ashi no hayai (schnell in Bezug auf die Füße). Man merke besonders, daſs auch nai (nicht vorhanden seiend = nicht habend) ebenso behandelt werden kann, z. B.: tsumi no nai schuldlos.

Prädicativisch können diese Verbindungen nicht gebraucht werden; es tritt dann vielmehr die in § 204 *b* beschriebene Construction ein, also: der Hase ist schnellfüßig = usagi wa ashi ga hayai.

§ 221. Die Verbalsubstantive können sämmtlich, wie bereits in § 211 erwähnt, ohne weiteres adjectivisch mit einem Hauptworte verbunden werden. Wir nennen sie in diesem Falle attributive Participien. Besonders häufig sind die Formen des affirmativen Präsens (taberu = essend) und Perfects (tabeta = gegessen habend) in dieser Verwendung.

Dabei ist zu merken, dass das Participium des Perfects ebensogut passive wie active Bedeutung hat, z. B.:

tanonda koto etwas Erbetenes.

Da die attributiven Participien indessen ihre verbale Natur behalten, so können sie gleichzeitig sowohl mit einem Subject wie mit einem abhängigen Casus verbunden sein. Das Subject steht in diesem Falle im Genitiv, z. B.:

kanai no aru (eine Familie daseiend =) verheiratet (vom Mann).
kusuri ni naru (zum Heilmittel werdend =) heilsam.

IV. Zur Syntax des Zeitwortes.

Gebrauch der Zeiten und Aussageweisen.

a) Die Stammform.

§ 222. Die Stammform des Verbums findet sich *a*) häufig in Zusammensetzungen (§§ 27 *c*, 37, 42). Sie dient *b*) auch zur Bildung umschreibender Verbalformen (§ 110). In vielen Fällen kann sie *c*) als selbständiges Hauptwort verwendet werden, z. B.: tanomi Bitte.

d) Die Stammform im Dativ (yobi ni) bezeichnet den Zweck nach Verben des „Gehens, Kommens, Schickens“ u. s. w. Sie ist mit „um zu“ zu übersetzen, z. B.: boku wo yobi ni iku gehen, um den Diener zu rufen.

e) Mit den Conjunctionen shidai (sobald als) und nagara (während) wird gleichfalls die Stammform verbunden, z. B.:

kimono wa deki shidai sobald das Kleid fertig ist (vgl. § 110 *c*).

f) In längerer Rede wechselt die Stammform häufig mit der Subordinationsform.

g) Man merke die häufige Zusammensetzung der Stammform mit sō (Anschein), z. B.: dekisō = der Anschein, möglich zu sein. Hieraus wird mit Hilfe der Partikel na ein attributives, mit da, des' ein prädicatives Adjectiv gebildet, z. B.:

dekisō na mono des' es scheint eine mögliche Sache zu sein; dekisō des' es scheint möglich zu sein.

h) Sehr wichtig sind die Zusammensetzungen der Stammform mit dem Adjectiv tai (wünschend), die von jedem Verbum gebildet werden können (§ 37), z. B.: mitai zu sehen wünschend, sehlustig.

Sie dienen zum Ausdrucke des Verbums „wünschen“, z. B.: Tōkyō ye ikitō gozarimas' = ich bin nach Tokio gehlustig = ich möchte nach Tokio gehen. Dafür auch Tōkyō ye ikitai mono des' (vgl. § 217).

i) Soll ein Verbum stark betont werden, so wird es in der Stammform mit wa an die Spitze des Satzes gestellt und dann durch suru (thun) wieder aufgenommen, z. B.:

wakari wa shimasén' ga verstehen thut er es nicht, aber.

Anm. In Bedingungssätzen steht statt wa meist wa sae nach der Stammform.

k) Dieselbe Construction findet sich auch in Sätzen mit mo . . . mo (sowohl . . . als auch, oder verneint, weder . . . noch), z. B.:

nomi mo tabe mo shimasén' er ißt nicht und trinkt nicht.

l) Häufig findet sich die Stammform im Objectscasus abhängig von suru, machen, im Sinne des einfachen Zeitwortes, z. B.: tsuri wo suru = tsuru angeln.

b) Die Verbalsubstantive.

§ 223. Die Verbalsubstantive (§ 91) haben in der Hauptsache drei Functionen. Rein verbal genommen bezeichnen sie das Verbum finitum des Satzes, z. B.: hito ga **kuru** der Mann kommt.

Vgl. § 92.

§ 224. Die Verbalsubstantive stellen ferner den Begriff des Zeitwortes in substantivischer Form dar, treffen also in dieser Bedeutung mit der Stammform des Verbums zusammen, von der sie aber im Gebrauch verschieden sind, z. B.: motte mairu ga ii = das Herbringen ist gut = es ist besser, es herzubringen.

Als Substantiv wird diese Form natürlich wie ein solches decliniert.

Anm. Im Dativ, mit de oder to haben die Verbalsubstantive oft die Bedeutung der Subordinationsform. Der Dativ bezeichnet auch den Zweck (vgl. § 222 *a*).

Sie behält aber insoweit ihren verbalen Charakter, als sie sowohl ein Subject als auch einen abhängigen Casus zu sich nehmen kann, z. B.: watakushi ga omoimas' ni wa = nach meiner Meinung.

§ 225. Lieber als das einfache Verbalsubstantiv gebraucht man in dieser Bedeutung indessen die Verbindungen desselben mit mono und koto (seltener und in gewissen Fällen auch hō und tokoro), also: motte mairu koto ga ii.

An die Stelle von mono und koto kann auch die Partikel no treten (vgl. § 112 und § 188). Die so gebildete Verbindung (z. B.: mairu no) wird gleichfalls wie ein Hauptwort behandelt und daher wie gewöhnlich decliniert, z. B.: motte mairu no ga ii.

§ 226. Die Verbalsubstantive dienen schließlich auch zur attributiven Bestimmung von Hauptwörtern. In diesem Falle bezeichnen wir sie als attributive Participien. Hierbei ist zu

bemerken, daſs das Particip des Präteritums auch passive Bedeutung hat: kaita geschrieben habend und: geschrieben. Von denselben ist bereits in § 211 und § 221 die Rede gewesen.

§ 227. Nach dem Vorstehenden haben z. B. die wichtigsten Verbalsubstantive des Verbums tate (bauen) folgende Bedeutungen:

		Verbalsubstantiv	Bedeutung 1. Verb. fin.	2. Substantiv	3. attrib. Part.
Präsens	affirm.	tateru	(man) baut	das Bauen	bauend
"	neg.	tatenai, taten'	(man) baut nicht	das Nichtbauen	nicht bauend
Präteritum	affirm.	tateta	(man) hat gebaut	das Gebauthaben	gebaut habend, gebaut
"	neg.	tatenakatta, tatenanda	(man) hat nicht gebaut	das Nichtgebauthaben	nicht gebaut habend, nicht gebaut
Futurum	affirm.	tateyō	(man) wird bauen	Das Bauenwerden	bauen werdend
"	neg.	tatemai	(man) wird nicht bauen	das Nichtbauenwerden	nicht bauen werdend

Und so auch bei den übrigen; doch ist zu bemerken, daſs in der zweiten und dritten Bedeutung nur die Formen tateru, tatenai und tateta häufig gebraucht werden, die übrigen aber seltener sind und von tateru und tatenai gern vertreten werden.

§ 228. Eine dem deutschen Infinitiv völlig entsprechende Verbalform fehlt dem Japanischen; seine Functionen werden, wie ersichtlich, theils durch die Stammform, theils durch die Verbalsubstantive geleistet, z. B.: motte mairu koto ga ii es wäre besser, es herzubringen.

§ 229. Wie die Verbalsubstantive zur Bildung umschreibender Verbalformen benutzt werden, ist bereits in § 111 ff. näher dargelegt.

c) Das Präsens.

§ 230. Das Präsens des Zeitwortes bezeichnet:

a) eine in der Gegenwart vor sich gehende Handlung, z. B.: ano hito wa budōshu wo nomu = er trinkt Wein, d. h. jetzt, in dem Augenblick, wo ich spreche;

b) eine Handlung ohne Beziehung auf eine bestimmte Zeit, wie im Deutschen, z. B.: ano hito wa budōshu wo nomu = er trinkt Wein, d. h. nicht gerade eben, sondern überhaupt; er pflegt ihn zu trinken.

Da das Präsens demnach doppelsinnig ist, so pflegt man in der ersten Bedeutung gern eine Umschreibung anzuwenden, die durch die Subordinationsform in Verbindung mit dem Verbum iru oder oru (sein) gebildet wird (vgl. § 114).

§ 231. Wie im Deutschen wird das Präsens auch gebraucht:

a) statt des Futurums, wenn eine Handlung als bestimmt eintretend gekennzeichnet werden soll, sowie in Verbindung mit der Conjunction made, made ni (bis);

b) statt der Vergangenheit in lebhafter Erzählung (historisches Präsens);

c) in Verbindung mit manchen Conjunctionen hat das Präsens bald präsentische Bedeutung, oder wenn im Hauptsatze ein Präteritum steht, auch die Bedeutung der Vergangenheit. Solche Conjunctionen sind z. B. to (als, wenn), toki ni (als, wenn), mae ni (ehe, bevor), uchi ni (während, solange als).

§ 232. Das Präsens mit folgendem nara (verkürzt aus naraba = wenn es ist) hat die Bedeutung des Conditionalis I, z. B.: taberu nara = tabeba = wenn ich esse. Das Präsens in Verbindung mit keredomo oder to mo entspricht der Subordinationsform mit mo, hat also concessive Bedeutung, z. B.: taberu to mo = tabete mo = obwohl ich esse (§ 111 *g* und *h*).

d) Das Präteritum.

§ 233. Das Präteritum vereinigt in sich die Bedeutung des deutschen Perfectums und des deutschen Imperfectums. Soll die Vollendung der Handlung (das Perfectum) besonders bezeichnet werden, so gebraucht man das Verbum shimau (beendigen) mit der Subordinationsform, z. B.: yonde shimatta = ich habe lesend vollendet = ich habe gelesen.

In Nebensätzen mit den Conjunctionen ato de oder nochi ni (nachdem) hat das Präteritum die Bedeutung des deutschen Plusquamperfectums.

Statt des negativen Präteritums wird oft das negative Präsens gebraucht.

e) Die Futura.

§ 234. Die beiden Futura haben im ganzen dieselbe Bedeutung wie im Deutschen. Statt des deutschen Infinitivs steht das Futurum bei to omou (ich beabsichtige zu), z. B.: Tōkyō ye ikō to omou (ich beabsichtige nach Tokio zu gehen).

Beide Futura erhalten im Deutschen durch den Zusatz des Adverbiums „wohl" (er wird wohl kommen) die Bedeutung einer an Wahrscheinlichkeit grenzenden Vermuthung. Ebenso können mit oder ohne Hinzufügung von ōkata, tabun (wahrscheinlich, vermuthlich) die japanischen Futura gebraucht werden. Die umschreibenden Formen taberu d'arō, taberu deshō, sowie tabeta d'arō und tabeta deshō (§ 111 *a* und *c*—*f*) haben gewöhnlich diese putative Bedeutung.

Auch die zweifelnde Frage wird durch das Futurum wiedergegeben, z. B.: ikō ka ikumai ka shirimasen' = ich weiß nicht, ob ich gehen soll, oder ob ich nicht gehen soll.

f) Der Indicativ. Die indirecte Rede.

§ 235. Das Japanische hat keinen besonderen Modus für die indirecte Rede. Vielmehr wird die abhängige Rede durchweg im Indicativ wiedergegeben und nur durch die Conjunction to, daſs (die ans Ende des Satzes tritt), gekennzeichnet. Diese darf allerdings nie fehlen, auch wenn, was mitunter vorkommt, das regierende Verbum des Sagens oder Denkens nicht ausgedrückt sein sollte; z. B.: komai to iimas' er sagt, er werde nicht kommen.

§ 236. Der deutsche Conjunctiv des Imperfects oder Plusquamperfects im Hauptsatze irrealer oder potentialer Bedingungssätze wird im Japanischen durch den Indicativ des Präsens, bzw. des Präteritums gegeben (worauf ga, ni oder no ni folgt), z. B.:

yondara yokatta ga wenn er gelesen hätte, wäre es gut gewesen.

g) Der Imperativ.

§ 237. Vor den Imperativ setzt man in höflicher Rede gern die Partikel **o**. Doch wird dieselbe nicht mit der Form auf ro verbunden.

§ 238. Statt des einfachen Imperativs gebraucht man nicht selten Umschreibungen vermittels der Subordinationsform und dem Imperativ von kureru (kure, o kure) oder kudasaru (kudasai statt kudasare). Diese Umschreibungen entsprechen etwa dem deutschen: Sei so gut und..., seien Sie so gut und...!

Am höflichsten ist indessen die Verbindung der Stammform mit **nasai** (statt nasare, von nasaru, thun): yomi-nasai bitte, lesen Sie!

§ 239. kureru, kudasaru und nasaru können zudem ebenso wie jedes andere Verbum noch mit mas' (§ 128) verbunden werden. So entsteht, von unten nach oben gerechnet, folgende Höflichkeitsscala:

a) yome, yomero lies!
b) yomiyo, yomina lies doch!

c) o yomiyo, o yomina lies gefälligst!
d) yomi-mase (-mashi) lesen Sie!
e) o yomi-mase (-mashi) lesen Sie gefälligst!
f) yonde kure bitte, lesen Sie!
g) yonde o kure bitte, lesen Sie gefälligst!
h) yonde kuremase bitte, lesen Sie doch!
i) yonde o kuremase bitte, lesen Sie doch gefälligst!
k) yonde kudasai seien Sie so gut und lesen Sie!
l) yonde o kudasai seien Sie so gut und lesen Sie gefälligst!
m) yonde kudasaimase seien Sie doch so gut und lesen Sie!
n) yonde o kudasaimase seien Sie doch so gut und lesen Sie gefälligst!
o) yomi-nasai seien Sie so gütig und lesen Sie!
p) o yomi-nasai seien Sie doch so gütig und lesen Sie!
q) o yomi-nasaimase bitte, seien Sie doch so gütig und lesen Sie![1])

Die höflichste Form für den verneinten Infinitiv lautet demgemäß: o yomi-nasaimasuna bitte, seien Sie doch so gütig und lesen Sie nicht! Weniger höflich ist yonde kureruna!

h) Die Subordinationsform.

§ 240. Die Subordinationsform ordnet eine Handlung der andern unter, indem sie beide als gleichzeitig bezeichnet. Im Deutschen gebraucht man statt dessen zwei beigeordnete Sätze oder eine Unterordnung vermittels eines Bindewortes, z. B. motte kuru (etwas) haben und kommen, kommen, indem man (etwas) hat = bringen.

Die Unterordnung vermittels der Subordinationsform ist außerordentlich beliebt und beherrscht sozusagen die japanische Sprache. Die Subordinationsform kann auch durch die Verbalsubstantive im Dativ, mit de oder to vertreten werden. Im einzelnen ist über den Gebrauch der Subordinationsform das Folgende zu merken.

§ 241. **kara**, nachdem, wird stets mit dieser Form verbunden; mit dem Indicativ bedeutet es „weil, da".

§ 242. Folgt der Subordinationsform **wa**, so erhält sie die Bedeutung des ersten Conditionals, z. B.: tabete wa wenn ich esse. Zu der negativen Form (tabe)zu (ni) tritt wa nicht, wohl aber zu den Formen (tabe)nak'te und (tabe)naide.

In Verbindung mit **mo** hat die Subordinationsform concessive Bedeutung, z. B.: tabete mo, taberu to mo obschon man ißt; tabenak'te mo (tabenaide) mo obschon man nicht ißt.

Statt (tabe)zu ni mo sagt man stets (tabe)zu to mo.

§ 243. Mit iru oder oru (sein) verbunden bildet die Subordinationsform eine Verbalform, welche eine unvollendete Handlung

[1]) Vgl. ferner § 271, Anm. 2.

bezeichnet, die noch fortdauert, während man davon spricht oder während eine andere Handlung eintritt, z. B.:

kaite iru = man schreibt eben gerade, I am writing (§ 230).
kaite ita = man schrieb gerade (= on écrivait).

Von den negativen Subordinationsformen werden nur (tabe)zu ni und (tabe)naide mit iru, bzw. oru verbunden.

§ 244. In einzelnen Fällen bezeichnet die im vorigen Paragraph erwähnte Umschreibung einen Zustand als Folge einer Handlung, d. h. die Subordinationsform hat die Bedeutung der Vergangenheit, z. B.:

kite iru gekommen sein = dasein.
ochite iru gefallen sein = daliegen.
dete iru weggegangen sein = fort sein.

In einigen Verbindungen dieser Art tritt aru (statt iru oder oru) auf:

kaite aru geschrieben stehen.
irete aru hineingethan sein, darin sein.
tomete aru notiert sein.

§ 245. Besondere Beachtung verdient die Verbindung der Subordinationsform mit den Verben:

shimau beendigen.
kuru kommen.
oku setzen, legen, stellen.
itadaku } bekommen.
morau }

a) shimau mit der Subordinationsform bezeichnet, daſs die Handlung völlig vollendet ist (vgl. § 233).

b) kuru und mairu treten oft zur Verstärkung zur Subordinationsform von Verben, die eine Bewegung bezeichnen, z. B.: kaette kuru zurückkommen; auch bildlich: mash'te kuru sich vermehren.

Auch bezeichnen sie den allmählichen Eintritt einer Handlung und können dann durch „anfangen" übersetzt werden, z. B.: yuki ga futte kimash'ta es hat angefangen zu schneien.

c) oku mit der Subordinationsform hat die Bedeutung: etwas (für längere Zeit) in dem und dem Zustand lassen, z. B.:

akete oku öffnen und hinlegen = offen lassen.
sutete oku verlassen und hinlegen = im Stich lassen.
akezu ni oku ungeöffnet lassen.

d) itadaku und morau mit der Subordinationsform haben die gleiche Bedeutung, nur daſs das erstere in höflicher Rede mehr gebräuchlich ist.

Beide bezeichnen, dass eine Handlung auf Wunsch für oder an jemandem durch einen anderen vorgenommen wird. Im Deutschen gebrauchen wir in diesem Falle meist die Wendung „sich . . . lassen". Das deutsche „von" zur Bezeichnung desjenigen, der die Handlung vornimmt, ist ni, z. B:

myaku wo mite moraitai ich möchte mir den Puls fühlen lassen = ich möchte, dass du mir den Puls fühlst.

anata ni oshiete itadakitai ich möchte mich von dir unterrichten lassen.

§ 246. Die Subordinationsform mancher Zeitwörter dient zum Ersatz von Adverbien (§ 168).

Das deutsche „dürfen, mögen, können" (letzteres im Sinne von: die Erlaubnis haben) wird mit Hilfe der Subordinationsform nach folgendem Muster ausgedrückt:

kyō asobi ni dete yoroshū gozaimas' wenn du heute ausgehst, ist es gut = du darfst (magst, kannst) heute ausgehen, ich habe nichts dagegen, dass du rc.

Anm. Oft tritt in diesem Falle hinter die Subordinationsform noch die Partikel mo.

§ 247. Die negativen Subordinationen mit wa (besonders -nak'te wa) dienen auch zur Umschreibung des deutschen „müssen", z. B.:

kyō asobi ni denak'te wa ikemasen' (narimasen') wenn du heute nicht ausgehst, geht es nicht = du musst heute ausgehen.

Anm. 1. ike-masén' bedeutet „es kann nicht gehen", nari-masén' es wird nicht = es taugt nicht.

Anm. 2. Statt der Subordinationsform gebraucht man in dieser Wendung auch den negativen Conditional (§ 252) oder den Indicativ mit to oder nara.

Anm. 3. Die affirmative Subordinationsform mit wa und ikemasen' (oder narimasén') im Hauptsatze umschreibt den Begriff „nicht dürfen". Ein Beispiel s. § 256.

i) Die Conditionalformen.

§ 248. Die hauptsächlichsten Arten der Bedingungssätze und die Art, wie die Conditionalformen dabei Verwendung finden, sind aus den folgenden Beispielen ersichtlich:

a) mono wo tabeneba, nemuku narimas' wenn du nichts isst, wirst du müde.

Anm. Hier ist statt tabeneba auch der Conditional des Präteritums tabenakattaraba und statt des Präsens narimas' auch das Futurum narimashō zulässig.

b) mono wo tabeba, ii ga wenn du etwas äßest, wäre es gut.

Anm. Die Irrealität der Bedingung wird durch die Partikeln ga, no oder no ni beim Verbum des Hauptsatzes angedeutet.

c) mono wo tabetara, yokatta ni (ga, no ni) wenn du etwas gegessen hättest, wäre es gut gewesen.

Der Bedingungssatz kann auch durch moshi, moshi mo (wenn), manichi (falls wirklich) eingeleitet werden.

§ 249. Die einfachen Conditionalformen werden sehr häufig durch den Indicativ des Präsens, bzw. Perfects mit folgendem to oder nara (naraba) umschrieben (§ 111 *g*).

Ebenso hat die Subordinationsform mit wa conditionale Bedeutung (§ 242).

§ 250. Nicht selten werden die Conditionalformen rein zeitlich gebraucht (als, wenn).

§ 251. Abweichend vom Deutschen ist der Conditional in Fragesätzen, z. B.:

dare ni tazunetara, yoi sumai ga metsukarimashō ka wenn ich mich an wen wende, werde ich eine gute Wohnung bekommen = an wen wende ich mich am besten, damit 2c.

§ 252. Daß und wie die Conditionalform zur Umschreibung des Verbums „müssen" verwendet wird, ist bereits in § 247, Anm. 2 auseinandergesetzt.

Auch das deutsche „sollen" in den Wendungen: „du solltest doch . . ., du hättest sollen" kann mit Hilfe dieser Form gegeben werden. Vgl. oben die Beispiele unter *b* und *c*, die sich auch übersetzen lassen: du solltest doch etwas essen, bzw. du hättest etwas essen sollen.

§ 253. „Hoffen" und „fürchten" mit einem abhängigen Satz werden oft wie folgt ausgedrückt:

tenki ni nareba, yoroshū gozaimas' ich hoffe, das Wetter wird gut.

yuki ga furanakereba, yoroshū gozaimas' ich fürchte, es wird schneien.

k) Die Concessivformen und die Wechselform.

§ 254. Die Concessivformen schließen die Bedeutung der Conjunctionen „obgleich, obschon, wenn auch" ein. Diese werden also nicht besonders ausgedrückt.

§ 255. Der Concessiv kann durch die Subordinationsform mit mo ersetzt werden (§ 242).

§ 256. Die Wechselform wird stets nur in Verbindung mit suru (machen, thun) gebraucht, z. B.:

hito wo sonna ni agetari sagetari sh'te wa ikemasen' = man darf (§ 247, Anm. 3) einen Mann nicht derart bald loben bald tadeln.

l) Das Passiv.

§ 257. Das Passiv hat bekanntlich dieselbe Stammform wie der Potential, nämlich mit der Endung -rare bei den Verben auf e und den im § 96 genannten auf i, dagegen mit der Endung -are bei den übrigen auf i. Vor -are fällt das schließende i ab, z. B.:

taberare von tabe, konomare von konomu.

Anm. Die Potentialform auf e hat nicht gleichzeitig passive Bedeutung.

Von diesen Stammformen werden die einzelnen Tempora und Modi mit denselben Endungen abgeleitet wie im Activ, z. B.:

konomareru man wird geliebt.
konomareta man ist geliebt worden.
konomareyō man wird geliebt werden.

Anm. 1. suru bildet im Passiv serare und sare, z. B.: saisoku sareru gemahnt werden.

Ist in Zusammensetzungen suru in -zuru oder -jiru verändert, so lautet es im Passiv: jirare und zerare.

Anm. 2. oshieru (unterrichten) hat im Passiv osowaru.

§ 258. Das Passiv kann im allgemeinen nur gebraucht werden, wenn das Subject ein lebendes Wesen ist; andernfalls ist eine active Construction zu wählen.

§ 259. Auch intransitive Zeitwörter können ein Passiv bilden, z. B.:

kuru (kommen), hito ni korareru von jemandem besucht werden.
furu (fallen, vom Regen), ame ni furareru vom Regen betroffen werden.
shinuru (sterben), hito ni shinareru jemanden durch den Tod verlieren.

§ 260. Ein Object der Sache wird bei der passiven Construction beibehalten (§ 197).

§ 261. Das deutsche „von" zur Bezeichnung der handelnden Person oder der Ursache wird durch **ni** ausgedrückt.

m) Die Potentialform.

§ 262. Die Potentialform bezeichnet die Möglichkeit der Handlung des Zeitwortes, und zwar sowohl in activem wie in passivem Sinne, z. B.:

taberare *a*) essen können, *b*) gegessen werden können, essbar sein.

§ 263. Die Formen auf are und die auf e werden gewöhnlich so unterschieden, dass durch erstere die Erlaubnis (dürfen), durch letztere die physische Möglichkeit (imstande sein) bezeichnet wird.

Häufig genug wird dieser Unterschied indessen nicht beachtet.

§ 264. Ein Verbum in der Potentialform ist immer intransitiv und kann kein Object bei sich haben, daher z. B.: man kann ihn sehen = ano hito ga miemas' = er kann gesehen werden (aber activ: me ga miemas' das Auge kann sehen).

§ 265. Soll ein Object mit dem Zeitwort verbunden werden, so muss eine Umschreibung mit deki(ru), möglich sein, gewählt werden, z. B.:

ano hito wo miru koto wa dekimas'.

Diese Construction wird auch sonst nicht selten vorgezogen, z. B. fast stets statt der Potentialform von suru.

§ 266. Die Potentialform eines Zeitwortes wird in sehr förmlicher Rede und mit Bezug auf hochgestellte Persönlichkeiten höflichkeitshalber oft in der Bedeutung der einfachen Form gebraucht.

n) Die Causativform.

§ 267. Die Causativform bezeichnet das Veranlassen einer Handlung. Sie schließt den Begriff der deutschen Zeitwörter „lassen, veranlassen, befehlen" ein.

§ 268. Causative Verben, die von intransitiven gebildet sind, nehmen das persönliche Object im Objectscasus zu sich; sind sie aber von transitiven gebildet und gleichzeitig mit einem sächlichen Object verbunden, so steht das persönliche im Dativ, z. B.: shuppan no toki wo **watakushi ni** chanto shirasete kuremas' ka = wollen Sie mich die Abfahrtszeit rechtzeitig wissen lassen.

o) Das Hilfszeitwort mas'.

§ 269. Die Formen des Hilfszeitwortes mas', das einige Abweichungen von der Regel zeigt, sind im § 128 aufgeführt.

mas' ist eines der wichtigsten und häufigsten Wörter der modernen japanischen Umgangssprache. Ohne eine selbständige Bedeutung zu haben, kann es jedem Zeitwort (in der Stammform) angehängt werden, so zwar, dass bei der Conjugation das Zeitwort selbst unverändert in der jeweiligen Stammform (Activ, Passiv, Potential, Causativ) verbleibt und nur das Hilfszeitwort abgewandelt wird, z. B.:

konomi-más'	= konomu ich liebe
konomi-masén'	= konomanai ich liebe nicht
konomi-mash'ta	= kononda ich liebte
konomi-masenanda	= konomanakatta ich liebte nicht
konomi-mashō	= konomō ich werde lieben
konomi-mas'mai	= konomumai ich werde nicht lieben
konomi-mash'te	= kononde indem ich liebe

u. s. w. u. s. w.

§ 270. Die einfachen Formen des Zeitwortes dürfen in höflicher Rede nur in Nebensätzen gebraucht werden; das Hauptverbum des Satzes oder Satzgefüges muss mit mas' (oder einem andern Höflichkeitsverbum) verbunden sein. Nur im Verkehr mit genauen Bekannten und der eigenen Dienerschaft kann mas' fortgelassen werden.

Aber auch die Tempora der Nebensätze und die Subordinationsformen werden gern mit mas' gebildet, seltener die attributiven Participien, z. B.:

watakushi no tokei wa furū gozaimash'te yaku ni tachimasén' = meine Uhr ist alt und taugt nicht(s).

p) Andere Hilfszeitwörter der Höflichkeit.

§ 271. Für das Hilfszeitwort mas' können auch **mōs', nasaru, kudasaru, kureru** und **irassharu** eintreten. Jedes derselben kann auch seinerseits wieder mit mas' verbunden sein: mōshimas', nasarimas', kudasarimas', kuremas', irassharimas'.

Anm. 1. Das r in den Formen nasarimas', kudasarimas' und irassharimas' wird meist ausgestoßen; ebenso lauten die Imperative gewöhnlich **nasai,**[1]) **kudasai, irasshai.**

Anm. 2. In sehr förmlicher Rede findet sich auch die Verbindung von nasaru und kudasaru, z. B.: o yomi-nas'tte kudasai bitte, lesen Sie gütigst.

nasaru (nasaimas') und mōs' (mōshimas') werden nur mit der Stammform, kureru (kuremas') und irassharu (irasshaimas') nur mit der Subordinationsform, kudasaru (kudasaimas') sowohl mit der einen als auch mit der andern verbunden.

§ 272. Während mas' in allen drei Personen gebraucht werden kann, ist mōs' im allgemeinen auf die erste, nasaru, kudasaru, kureru, irassharu auf die zweite und dritte Person beschränkt. Mōs', nasaru, kudasaru, irassharu sind höflicher als mas'; kureru gehört dagegen mehr der familiären Redeweise an (Beispiele s. im praktischen Theile, Abschnitt 20).

Noch förmlicher als die genannten Verben ist das Hilfszeitwort asobas' (mit der Stammform verbunden) = geruhen.

§ 273. Ist eines der in § 271 genannten Hilfszeitwörter der Höflichkeit mit einem Verbum verbunden, so wird dem letzteren häufig als Zeichen weiterer Höflichkeit die Partikel **o** vorgesetzt (vgl. § 209), z. B.:

ippuku o meshiagari-nasaimasen' ka rauchen Sie nicht eine Pfeife?

[1]) nasaru zeigt auch einige andere Unregelmäßigkeiten, z. B. nas'tta, nas'tte, nas'ttara neben (und seltener als) nasatta, nasatte und nasattara; auch irassharu bildet irassh'ta neben irasshatta.

§ 274. Was die eigentliche Bedeutung der oben genannten Verba angeht, so bedeutet:

mōs' sagen, nennen.
nasaru thun, machen (§ 276).
kudasaru geben, schenken.
kureru geben. (Imperativ: o kunnasai statt o kure-nasai).
irassharu gehen, kommen, sein.

§ 275. Über die Potentialform zum Ausdrucke der Höflichkeit vgl. § 266.

q) Höflichkeitsverben.

§ 276. In höflicher Rede werden in manchen Fällen statt der gewöhnlichen Zeitwörter besondere Ausdrücke angewendet je nach der Rangstellung der Person, zu der oder von der man spricht. So gebraucht man statt:

suru (thun, machen) in der ersten Person **itas'**, in der zweiten und dritten dagegen **nasaru.**

iku, kuru (gehen, kommen) in der ersten und dritten Person **mairu** (gehen, kommen), in der zweiten und dritten **oide nasaru, oide ni naru, irassharu.**

Anm. oide nasaru, oide ni naru und irassharu bedeuten neben „gehen" und „kommen" auch „sein".

nagameru (betrachten, ansehen) in der ersten Person **haiken suru,** in der zweiten und dritten **go ran nasaru.**

taberu, nomu (essen, trinken), in der ersten Person **chōdai suru, itadaku,** in der zweiten und dritten **agaru, meshiagaru.**

iu (sagen) in der ersten Person **mōs',** in der zweiten und dritten **ossharu.**

u. s. w.

V. Zur Syntax der Verhältniswörter.

(Vgl. § 170—174.)

§ 277. In vielen Fällen, wo wir im Deutschen ein Verhältniswort anwenden, kann im Japanischen der Genitiv, der Accusativ, der absolute Casus oder eine andere Construction verwendet werden.

§ 278. Der Genitiv steht meist statt der Verbindung mit einem Verhältniswort zwischen zwei Hauptwörtern, z. B.:

die Straßen in Tokio Tōkyō no michi.

Selbst wenn die Verbindung durch ein Verhältniswort gewählt wird, darf daneben die Genitivpartikel nicht fehlen, z. B. der Weg nach Tokio Tōkyō ye no michi (vgl. § 182).

Viele Zeitwörter regieren im Japanischen den Objectscasus, die im Deutschen mit einem Verhältniswort verbunden werden, z. B.:

kawa wo wataru über einen Fluss setzen.

§ 279. Der absolute Casus tritt häufig statt einer präpositionellen Wendung ein, besonders bei Ort- und Zeitbestimmungen, z. B.: nats' wa im Sommer.

§ 280. In vielen Fällen kann das Verhältniswort umschrieben werden, z. B.:

isha wo yobi ni yaru = schicken, um den Arzt zu rufen = nach dem Arzte schicken.

yōka tatte (Subordinationsform von tats', vergehen) nachdem acht Tage vergangen sind = nach acht Tagen.

Auch die im § 186 erwähnte Construction kann im Deutschen oft durch ein Verhältniswort aufgelöst werden, z. B.:

sei no takai	von großer Gestalt oder groß von Gestalt.
mimi no nagai	mit langen Ohren.
mimi no nai	ohne Ohren.

§ 281. Über den Gebrauch der einzelnen Postpositionen merke man das Folgende:

wa hebt einen Satztheil aus dem Zusammenhange des Satzes und stellt ihn, um ihn hervorzuheben, an den Satzanfang. Es bezeichnet ferner den absoluten Casus des Hauptwortes. Näheres s. § 201 ff.

ga bezeichnet das Subject des Satzes (s. § 179 f.).

no bezeichnet die Abhängigkeit eines Hauptwortes von einem andern, daher auch den Genitiv (§ 182), ferner die Abhängigkeit eines Adverbs von einem Hauptworte (§ 183), die nähere Bestimmung eines Adjectivs durch ein Hauptwort (§ 186). Es bezeichnet das Subject attributiver Participien (§§ 211 und 221), vertritt ein zu ergänzendes Hauptwort nach einem Eigenschaftswort oder attributiven Particip (§ 187), sowie in bestimmten Fällen die Hauptwörter mono und koto (§ 188).

§ 282. Die Postposition **ni** bezeichnet:

a) Den Ort, an welchem etwas ist = in. Das Prädicat muss in diesem Falle stets aru, iru oder oru (oder eine der entsprechenden Höflichkeitsformen) sein, sonst wird der Ort (auf die Frage wo?) meist durch de bezeichnet (vgl. auch § 163).

b) Den Ort auf die Frage wohin? = nach, in (hinein); dabei ist zu bemerken, dass in vielen Fällen der Japaner an eine Bewegung denkt, wo wir uns einen Ruhezustand vorstellen, also oft ni verwendet, wo de erwartet wird, z. B.: shimbun ni kaku in der Zeitung schreiben.

c) Den Zweck, für welchen etwas bestimmt ist, dem etwas dient = für, zu, z. B.: kore wa nani ni ts'kaimas' ka wozu gebraucht man das?

Besonders häufig ist ni in dieser Bedeutung nach der Stammform des Verbums und dem Verbalsubstantiv (§ 222 *a* und 224).

d) Die Zeit auf die Frage wann = an, z. B.: asa to ban ni am Morgen und am Abend.

e) Das indirecte Object (§ 190).

f) In einzelnen Fällen das directe Object (§ 191).

g) Die an etwas interessierte Person (§ 192).

h) Das persönliche Object causativer Verben (vgl. § 268).

i) Den Thäter oder die Ursache beim Passiv (dafür auch ni tsuite) sowie bei morau und itadaku in der § 245 erwähnten Construction = von.

k) Die Art und Weise, wie etwas geschieht, vgl. § 158 ff. und § 219.

l) Den Eigenthümer beim Verbum aru, vgl. § 193.

m) Ein Hinzufügen, z. B. sore ni außerdem; ume ni uguis' Pflaumenblüte und Nachtigall.

n) Den Maßstab = gemäß, nach, z. B.: watak'shi no omoimas' ni wa nach meiner Meinung (meist ni wa).

o) Eine Anzahl, von der ein Theil gemeint ist = unter (meist ni wa).

p) Das Prädicat (soferne es ein Nomen ist) bei naru (werden) (vgl. §§ 53 und 284 *d*).

§ 283. Die Postposition **de** bezeichnet:

a) Das Prädicat beim Verbum aru (oder den entsprechenden Höflichkeitsformen). Dabei gebraucht man statt de aru meist **da,**[1] statt de arimas' meist **des',** statt de arimash'ta meist **desh'ta,** statt de arimash'tarō meist **desh'tarō,** statt de arimash'tara(ba) meist desh'tara(ba); de arō wird zu d'arō. Für de atte gebraucht man meist nur de[2]) (§ 219). De wa nai wird oft zu ja nai (§§ 53 und 121).

b) Den Ort auf die Frage wo? = in, an, ausgenommen den Fall unter § 282 *a*, also stets dann, wenn das Prädicat eine Thätigkeit bezeichnet.

Hiernach sind auch die von Hauptwörtern gebildeten Ortsadverbien auf ni und de (§ 163) sowie die uneigentlichen Verhältniswörter örtlicher Bedeutung (§ 173) zu behandeln. Man sagt:

kaneire wa **doko ni** arimas' ka wo ist meine Geldtasche? aber: kono kaneire wa **doko de** kaimash'ta ka wo hast du diese Geldtasche gekauft?

---

[1]) Entstanden aus nita (n'ta), dem Präteritum eines alten Zeitwortes ni (sein).

[2]) Entstanden aus nite.

c) Die Zeit in einigen festen Verbindungen, die ursprünglich örtlichen Sinn hatten, wie ato de nachher; tokoro de da, darauf u. s. w.

d) Das Werkzeug im weitesten Sinne = mit, z. B.: katana de koros' mit dem Schwerte tödten; kuruma de iku zu Wagen fahren.

e) Den Stoff = aus, z. B.: ki de koshiraeru aus Holz machen

f) Den Veranlasser, z. B.: seifu de von Seiten der Regierung (ist das und das geschehen). So sagt man auch yado de wa, taku de wa, uchi de wa von Seiten des Hauses = meines Mannes.

g) Den Preis = für, um, z. B.: ichi yen de kau für einen Yen kaufen.

h) Für de atte (s. o.) steht es z. B. in kore de (nun), sore de wa = sore ja (dann), hitori de (allein), jibun de (selbst), f'tari de (zu zweien) u. s. w.

§ 284. Die Postposition **to** bezeichnet:

a) Eine Begleitung, ein Zusammensein = mit, dafür auch to issho ni oder (bei zweien) to f'tari de.

b) Ein Zusammentreffen = mit, z. B.: hito to au = hito ni au mit jemandem zusammentreffen.[1])

c) Den Partner bei einer Thätigkeit = mit, z. B.: hito to hanas' mit jemandem sprechen.

d) Das Prädicat (wenn es ein Nomen ist) bei naru (werden) und suru (machen). Gewöhnlicher steht dafür indessen ni (§ 53).

e) Die Art und Weise. Vgl. § 160 ff.

f) Die Verbindung zweier Begriffe = und, z. B.: asa to ban ni morgens und abends.

g) Nach einem Verbalsubstantiv vertritt es die Stelle einer Conjunction (s. darüber den folgenden Abschnitt).

§ 285. Die Postposition **ye** bezeichnet die Richtung nach einem Orte hin: nach, gen, z. B.: Tōkyō ye iku nach Tokio reisen.

§ 286. Die Postposition **kara** bezeichnet:

a) Den Ort, von dem etwas ausgeht, herkommt = von, aus, von ... her, z. B.: Tōkyō kara kuru von Tokio kommen, ue kara von oben.

Merke: o ato kara mairimashō ich werde nachkommen.

b) Den Zeitpunkt, von dem etwas ausgeht = von ... her, von ... an, seit, z. B.:
mukashi kara seit alter Zeit, sakunen kara seit dem vorigen Jahre.

---

[1]) Eine Trennung (= von) bezeichnet es dagegen in hito to wakareru sich von jemandem trennen, und in hito to chigau von jemandem verschieden sein.

Merke: kore kara hajimeru hier anfangen, hachi ji kara hajimeru um acht Uhr anfangen.

Ebenso wie kara wird auch **yori** gebraucht, nur dass es in der Umgangssprache weniger beliebt ist. Dagegen wird es bei Vergleichungen ziemlich ausschließlich zur Bezeichnung des Gegenstandes oder der Person gebraucht, an welchen der verglichene Gegenstand gemessen wird (deutsch = als). Vgl. § 214.

§ 287. Die Postposition **made** entspricht dem deutschen „bis, bis zu, bis nach“ (auch nach allein) in örtlicher und zeitlicher Bedeutung, z. B.: higashi kara nishi made von Osten bis nach Westen; ima made bis jetzt; itsu made bis wann? wie lange?

Neben made findet sich auch made ni. Dies letztere bezeichnet den Endpunkt eines Zeitraumes, innerhalb dessen ein Ereignis erwartet wird, z. B.: hachi ji made ni dekimashō es wird bis acht Uhr fertig werden.

made bedeutet mitunter auch „sogar“; in diesem Falle bildet es mit dem Hauptwort eine Einheit, der die Casuspartikeln (auch mo) folgen (§ 61). Nur im Dativ kann man auch ni made neben made ni sagen.

§ 288. Wie aus den Beispielen ersichtlich, können die Postpositionen auch nach Adverbien stehen.

Die uneigentlichen Postpositionen, welche im § 173 aufgeführt sind, werden als ursprüngliche Nomina mitunter prädicativisch mit de (aru 2c.) verbunden, z. B.:

kawa no mukō des' ka = ist es die andere Seite des Flusses? = ist es jenseits des Flusses? Statt:

kawa no mukō ni arimas' ka?

VI. Zur Syntax der Bindewörter.

(Vgl. § 175—178.)

§ 289. Die Bindewörter spielen im Japanischen eine weniger wichtige Rolle, da die Unterordnung eines Satzes unter einen andern in vielen Fällen ohne weiteres durch die Subordinationsform (mit oder ohne wa und mo) oder durch die Conditionalformen bewirkt werden kann. Hierdurch sind bequeme Ausdrucksformen für die deutschen Bindewörter: und, indem, während, wenn, falls, falls nicht (= sonst, oder), obgleich, obschon u. dgl. gegeben.

§ 290. Die meisten satzverbindenden Conjunctionen stehen am Ende des Nebensatzes; nur moshi (moshi mo), manichi, tatoi und yoshiya stehen am Anfang. (Beispiele s. im praktischen Theile, Abschnitt 29).

§ 291. Die meisten unterordnenden Conjunctionen werden mit dem Indicativ verbunden, nur mo (obgleich), kara (in der Be-

deutung: nachdem, seit), tatoi und yoshiya verlangen die Subordinationsform, moshi, moshi mo, manichi den (einfachen oder umschriebenen) Conditional und nagara die Stammform des Zeitworts.

Näheres über den Gebrauch einzelner Bindewörter gibt die folgende Übersicht. Beispiele s. im Abschnitt 29 des praktischen Theiles.

§ 292. **nagara** findet sich in festen Phrasen oft ohne Zeitwort nach Substantiven im gegensätzlichen Sinne, z. B.:

o kinodoku nagara zannen nagara	es thut mir leid, aber ...
go kurō nagara go mendō nagara	es thut mir leid, daſs ich Ihnen Mühe mache, aber ...

shitsurei nagara entschuldigen Sie meine Unhöflichkeit, aber ...

habakari nagara (= habakari des' ga) ich scheue mich zwar (Sie zu bitten), aber ... = wollen Sie die Güte haben zu ...

§ 293. **tatoi** und **yoshiya** werden mit der Subordinationsform und folgendem mo verbunden.

ga am Schlusse eines Satzes kann zwei Bedeutungen haben. Es ist entweder adversativ und bedeutet „aber", oder es ist Subjectspartikel und macht den ganzen voraufgehenden Satz zum logischen Subject des zweiten. Wir pflegen solche Subjectssätze entweder durch den Infinitiv mit „zu" oder durch einen Satz mit „daſs" zu geben, z. B.:

ki-masenanda ga makoto ni o kinodoku des' = das Nichtgekommensein thut mir leid = daſs ich nicht u. s. w.

§ 294. **kara** in der Bedeutung „weil, da" wird mit dem Indicativ, in der zeitlichen Bedeutung „nachdem, seitdem, seit" mit der Subordinationsform verbunden.

made und **made ni** unterschieden sich wie die gleichlautenden Postpositionen (§ 287).

Wenn im Hauptsatz das Futur steht, wird made trotzdem mit dem Präsens verbunden, obwohl die dadurch bezeichnete Handlung gleichfalls in der Zukunft liegt

§ 295. **to** verbindet zunächst einzelne Wörter (und), aber niemals Zeitwörter. Dabei fallen etwaige Casuspartikeln vor to aus (§§ 52, 54, 56 *d*, 59).

Nach dem Präsens eines Zeitwortes hat es die Bedeutung „wenn, als, sobald als", meist zeitlich, öfter aber auch ursächlich aufzufassen. Auch wenn im Hauptsatze das Präteritum steht, bleibt das Präsens im Nebensatze unverändert.

Objectssätze, die von Verben des Sagens und Denkens abhängen, gehen dem Hauptsatz stets voraus und werden durch **to** (daſs) als abhängig gekennzeichnet, z. B.: komai to iimas' er sagt, daſs er nicht kommen werde (vgl. § 235).

Für das einfache to gebraucht man in der letzterwähnten Bedeutung oft auch to iu no wa. In Verbindung mit **omou** (gedenken, beabsichtigen, wollen) hat to finale Bedeutung und wird mit dem Futur verbunden, z. B.: ikō to omou ich beabsichtige zu gehen.

§ 296. **to mo** nach dem Präsens und dem Präteritum gibt diesen Formen koncessive Bedeutung: taberu to mo = tabete mo obgleich ich esse; tabeta to mo obgleich ich aß (vgl. S. 45, 46 und 48).

§ 297. **mae ni** kann sowohl mit affirmativem wie mit negativem Verbum verbunden werden, z. B.: kuru mae ni = konu mae ni bevor er kommt.

§ 298. Mit **toki ni** (als) und den gleichbedeutenden Bindewörtern wird das Präsens (seltener das Präteritum) im Sinne des deutschen Imperfects, das Präteritum im Sinne des deutschen Plusquamperfects verbunden.

§ 299. **ga, no ni** und **ni** stehen nach dem Verbum des Hauptsatzes, wenn der Nebensatz eine irreale Bedingung enthält. Vgl. § 248.

§ 300. **tokoro** (eigentlich: Ort) dient ähnlich wie koto in Verbindung mit attributiven Participien zur Bildung umschriebener Verbalsubstantive. Doch ist seine Verwendung im allgemeinen auf die Schriftsprache beschränkt. In der Umgangssprache dienen solche Verbalsubstantive mitunter zur Umschreibung der Conjunction „als ... eben, als ... gerade“, indem man sie dem Verbum des Hauptsatzes je nach dessen Rection grammatisch anschließt, z. B.:

neyō to omou tokoro ye hito ga kimash'ta zu dem Schlafengehenwollen kam jemand hinzu = als ich eben schlafen gehen wollte u. s. w.

In demselben Sinne kann man natürlich auch sagen: chōdo (eben, gerade) neyō to omou toki ni hito ga kimash'ta.

II. Praktische Einführung in die Elemente der Sprache.

1. Abschnitt.

Weder Artikel noch Geschlecht. Mehrzahl. Subjectscasus. Attributives und prädicatives Eigenschaftswort. Die Copula.

§ 301. Das Hauptwort hat weder einen Artikel noch (im allgemeinen) eine besondere Form für die Mehrzahl. Auch ein grammatisches Geschlecht wird nicht unterschieden.

Umá heißt daher sowohl „Pferd“ wie auch „das Pferd“ und „ein Pferd“; ferner in der Mehrzahl „Pferde“ und „die Pferde“.

§ 302. Das Satzsubject (Nominativ) wird durch die nachgestellte Partikel „**ga**“ bezeichnet und steht stets vor dem Prädicat.

§ 303. Eigenschaftswörter endigen auf **i**; attributiv stehen sie vor, prädicativ hinter dem Hauptworte: z. B.: **nágai umá** das schnelle Pferd (oder natürlich auch ein schnelles Pferd, die schnellen Pferde, schnelle Pferde).

Dagegen umá ga háyai das Pferd (ein Pferd, Pferde, die Pferde) ist (sind) schnell.

§ 304. Die Copula „ist“ (sind) braucht nicht ausgedrückt zu werden (s. o. umá ga háyai).

Wörter.

(Zum Auswendiglernen.)

chíchi der Vater
tábako der Tabak
sáke der (Reis-) Wein
kóme der Reis (in Körnern)
méshi der Reis (gekocht)
míchi der Weg
kátana das Messer
satṓ der Zucker
yáma der Berg
ténki* das Wetter[1])
úmi das Meer
tégami der Brief
yói gut
wárui schlecht
chíisai (sprich tschíßai) klein
nágai lang
shíroi weiß
kurói schwarz
tákai hoch
fúkai tief
sámui kalt
átsui heiß

[1]) Die mit einem * bezeichneten Wörter sind chinesischen Ursprungs.

Übung.

Chichi ga yoi.[1]) Tenki ga warui. Yama ga takai. Katana ga chiisai. Tenki ga samui. Michi ga nagai. Sake ga warui. Kome ga shiroi. Meshi ga atsui. Tenki ga atsui. Satō ga yoi. Umi ga fukai. Tabako ga yoi. Tegami ga nagai. Katana ga yoi.

Übersetzung.

(Zum Rückübersetzen.)

Der Vater ist gut. Das Wetter ist schlecht. Der Berg ist hoch. Das Messer ist klein. Das Wetter ist kalt. Der Weg ist lang. Der Wein ist schlecht. Der Reis ist weiß. Der Reis ist heiß. Das Wetter ist heiß. Der Zucker ist gut. Das Meer ist tief. Der Tabak ist gut. Der Brief ist lang. Das Messer ist gut.

2. Abschnitt.

Der absolute Casus. Die Partikel wa.

§ 305. Der Japaner liebt es, den wichtigsten Begriff eines Satzes (sei es nun dessen Subject, das Object oder die nähere Bestimmung eines dieser Satztheile) aus dem grammatischen Zusammenhange herauszuheben und außerhalb aller Verbindung, von dem Hilfswort **wa** begleitet, an die Spitze des Satzes zu stellen.

Ein solches Hauptwort oder Fürwort bezeichnen wir als im absoluten Casus stehend, z. B.: uma wa, ke ga aru = (was) das Pferd (anlangt) (so) ist eine Mähne vorhanden = das Pferd hat eine Mähne.

Anm. Auch zu anderen Wörtern, besonders Adverbien und adverbiellen Bestimmungen, kann die Partikel wa zum Zweck der besonderen Hervorhebung gesetzt werden.

Wörter.

háchi-mits' Honig
su Essig
shiru Suppe
Níhongó* Japanisch (die Sprache)
mízu Wasser
sákana Fisch
mijikái kurz
ámai süß
karái scharf
úmai wohlschmeckend
muts'kashíí schwer, schwierig
tsumetái kalt (von Getränken)
k'sái stinkend, verdorben
tsuyói stark

[1]) Hinsichtlich der Betonung der Wörter im Satze vgl. § 16.

Übung.

Tenki wa warui. Tabako wa tsuyoi. Sake wa yoi. Michi wa mijikai. Hachi-mits' wa amai. Su wa karai. Shiru wa umai. Nihongo wa muts'kashii. Mizu wa tsumetai. Sakana wa k'sai.

Übersetzung.

Das Wetter (anlangend, so ist es) schlecht. Den Tabak (anlangend, so ist er) stark. Der Wein ist gut. Der Weg ist kurz. Der Honig ist süß. Der Essig ist scharf. Die Suppe ist wohlschmeckend. Das Japanische ist schwierig. Das Wasser ist kalt. Der Fisch ist verdorben.

3. Abschnitt.

Das Zeitwort **aru**, vorhanden sein. Fragepartikel **ka**.

§ 306. **áru** heißt: „ist vorhanden, ist da, existiert" oder in der Mehrzahl „sind vorhanden, sind da, existieren". Auch das deutsche „es gibt" wird durch aru ausgedrückt, z. B.: pan ga aru Brot ist da, es gibt Brot.

§ 307. Statt **áru** gebraucht man in höflicher Rede **ari-más'** oder noch höflicher **gozari-más'** (gewöhnlich zusammengezogen **gozai-más'**): pan ga ari-mas', pan ga gozari-mas'. Vgl. § 122.

§ 308. Die Verneinung wird nicht durch ein Adverb (wie im Deutschen „nicht"), sondern durch eine eigene Verbalform bezeichnet, und zwar entspricht der Form:

aru	die Form	**nái**	ist nicht vorhanden, ist nicht da, existiert nicht
ari-mas'	„ „	**ari-masén'**	
gozari-mas'	„ „	**gozari-masén'** (gozai-masén')	

Z. B.: pan ga nai, pan ga ari-masen', pan ga gozari-masen' = Brot ist nicht da.

§ 309. aru und nai (und die entsprechenden Formen der Höflichkeit) dienen auch zur Wiedergabe des deutschen Verbums „haben", indem man das Subject des letzteren im absoluten Casus an die Spitze des Satzes stellt und das Object zum Subject von aru macht, z. B.:

Der Vater hat Brot, übersetze: den Vater (anlangend, so) ist Brot da = chichi wa pan ga aru (ari-mas', gozari-mas').

§ 310. Die Frage wird nicht durch die Wortstellung gekennzeichnet. Letztere ist vielmehr dieselbe wie im Aussagesatze. Dagegen tritt die Partikel **ka** an den Schluss jedes Fragesatzes.

Wörter.

kíri Nebel
mákitabako Cigarre
máchi Streichhölzer
cha* Thee
gínka* Silbergeld
támmono (Kleider-) Stoff
káshima Mietsräume, Zimmer zum Vermieten
o-kyáku* Gast
kyáku-no-ma Gastzimmer, Salon
néma Schlafzimmer
ítami Schmerz
básha*-uma Wagenpferd
shikáta das Mittel, die Art und Weise. kagi Schlüssel.
ánata Sie } wie Hauptwörter
waták'shi ich } behandelt
atarashii neu, frisch
kírei* na hübsch, schön
kónnichi heute
tadaíma eben, jetzt, augenblicklich
ták'san* viel (adverbial gebraucht)
hai ja
nánika irgendein
hokano ein anderer
doko ni wo?
koko ni hier
arigatō gozai-mas', } ich danke
arigatō zonji-mas' } Ihnen
to und (nie zwischen zwei Verben)

Übung.

Kiri ga aru. Kiri ga ari-mas'. Kiri ga gozai-mas'. Kiri ga nai. Kiri ga ari-masen'. Kiri ga gozari-masen'. Koko ni makitabako to machi ga aru (ari-mas', gozari-mas'). Atsui cha ga ari-mas' ka. Atsui cha ga ari-masen'. Konnichi sakana wa gozai-mas' ka. Anata wa makitabako ga gozai-masen' ka. Watak'shi wa satō ga ari-masen'. Tegami ga aru ka nai ka.[1]) Anata wa meshi ga gozaimas' ka. Arigatō zonji-mas', tak'san gozai-mas'. Anata wa ginka ga gozai-mas' ka. Katana ga nai. Koko ni hokano ga ari-mas'. Satō ga doko ni aru ka. Makitabako ga doko ni ari-mas' ka. Machi ga doko ni gozai-mas' ka. Kagi wa nai, doko ni ari-mas' ka. Kirei na tammono wa ari-mas' ka. Nanika atarashii tammono ga gozai-mas' ka. Tadaima gozai-masen'. Kashima ga aru ka. Hai, tak'san gozai-mas'. Koko ni kyaku-no-ma ga gozai-mas'. Nema ga ari-mas' ka. Yoi basha-uma wa aru ka. Itami wa doko ni gozai-mas' ka. Hokano shikata ga gozai-masen'. Tak'san o-kyaku ga ari-mas' ka.

Übersetzung.

Es ist Nebel. Dasselbe. Dasselbe. Es ist kein (wörtlich: nicht) Nebel. Dasselbe. Dasselbe. Hier sind Cigarren und Streichhölzer. Ist heißer Thee da? Heißer Thee ist nicht da. Gibt es heute Fisch? Haben Sie keine (wörtlich: nicht) Cigarren? Ich habe keinen[2]) Zucker. Sind Briefe da oder sind keine da (= oder nicht)? Haben Sie Reis? Danke, ich habe genug (wörtlich: es ist viel da). Haben

[1]) Doppelfragen werden durch ka hinter jedem Gliede bezeichnet.
[2]) Man bemerke, daſs „kein" in Verbindung mit einem Hauptwort einfach durch die negative Form des Zeitwortes ausgedrückt wird.

Sie Silbergeld? Das Messer ist nicht da. Hier ist ein anderes. Wo ist der Zucker? Wo sind die Cigarren? Wo sind die Streichhölzer? Der Schlüssel ist nicht da, wo ist er? Haben Sie schöne Stoffe? Ist irgend ein neuer Stoff da? Augenblicklich ist keiner da. Sind Mietsräume da = haben Sie Zimmer zu vermieten? Ja, es sind viel da. Hier ist der Salon. Ist ein Schlafzimmer da? Sind gute Wagenpferde da? Wo ist ist der Schmerz (= wo thut es Ihnen weh)? Ein anderes Mittel gibt es nicht. Sind viel Gäste da?

4. Abschnitt.

Persönliche und hinweisende Fürwörter.

§ 311. Die persönlichen Fürwörter lauten:

waták'shi	ich	**waták'shidómo**	wir
ánata	du, Sie	**ánatagáta**	ihr, Sie
ano hitó	er	**ano hitotáchi**	sie
ano ónna	sie	**ano ónnatáchi**	sie (weibl.)

Im Subjectscasus (wenn sie Subject eines Satzes sind) werden sie wie die Hauptwörter von der Partikel ga begleitet, z. B.: watak'shi ga tsuyoi ich bin stark.

Im absoluten Casus nehmen sie gleichfalls wa zu sich. Wenn sie Subject sind, werden sie häufig ausgelassen, wenn sie aus dem Zusammenhange leicht ergänzt werden können.

§ 312. Die hinweisenden Fürwörter zerfallen in substantivische und adjectivische.

Die substantivischen sind **kore** (dieser, diese, dieses hier), **sore** (dieser, diese, dieses da) und **are** (jener, jene, jenes).

Sie nehmen wie die Hauptwörter im Subjectscasus die Partikel **ga,** im absoluten Casus **wa**.

§ 313. Die adjectivischen hinweisenden Fürwörter sind: **kóno** (dieser, diese, dieses hier), **sóno** (dieser, diese, dieses da), **áno** (jener, jene, jenes). Sie stehen vor dem Hauptwort, und falls dieses mit einem Eigenschaftswort verbunden ist, auch vor diesem, z. B.: kono nagai uma dieses schnelle Pferd.

Wörter.

híma Muße, freie Zeit
bóshi* Hut
íe Haus
kútsu Schuh
fúyu Winter
yo Abend
básha* Wagen
yorokobashii erfreut, fröhlich
isogashii eilig, beschäftigt
yówai schwach
tsumetái kalt (von Getränken und Gliedern)
yoroshii gut
utagawashii zweifelhaft
sémai eng, schmal
hontō* ni wirklich, in der That
ámari zu sehr, zu
o-kinodóku des' es thut mir leid

Übung.

Watak'shi wa hima ga ari-masen'. Anata wa uma ga gozai-mas' ka. Ano hito wa hanahada yorokobashii. Kore wa hanahada warui. Konnichi watak'shidomo wa hanahada isogashii. Ano onna wa hanahada yowai. Anatagata wa hima ga gozai-mas' ka. Sono bōshi ga kuroi. Ano hitotachi wa doko ni ari-mas' ka. Kono meshi wa hanahada atsui. Ano mizu ga tsumetai. Ano onnatachi wa yorokobashii. Sore wa hanahada yoroshii. Sore wa hontō ni o-kinodoku des'. Sono ie ga hanahada takai. Sore wa hanahada utagawashii. Kono kutsu wa amari semai. Kono basha wa hanahada tsuyoi. Fuyu wa yo ga nagai. Kono michi wa hanahada semai.

Übersetzung.

Ich habe keine Zeit. Haben Sie Pferde? Er ist sehr erfreut. Das (wörtlich: dies) ist sehr schlimm. Heute sind wir sehr eilig. Sie ist sehr schwach. Haben Sie (Plur.) Zeit? Der Hut dort ist schwarz. Wo sind sie? Dieser Reis ist sehr heiß. Jenes Wasser ist kalt. Sie (Mehrz., weibl.) sind erfreut. Das ist sehr gut. Das thut mir wirklich leid. Das Haus dort ist sehr hoch. Das ist sehr zweifelhaft. Diese Schuhe sind zu eng. Dieser Wagen ist sehr stark. Den Winter anlangend (= im Winter) sind die Abende lang. Dieser Weg ist sehr schmal.

5. Abschnitt.

Adverbialform des Eigenschaftswortes. Die Copula.

§ 314. Von jedem Eigenschaftswort kann ein Adverb abgeleitet werden, indem man die Endung i in ku verwandelt, z. B.: yoku (gut) vor yoi.

§ 315. In manchen Fällen wird das k der Adverbialendung ku ausgestoßen. Die alsdann zusammentreffenden Vocale au und ou werden in ō, u (und bei den Wörtern auf -shii auch iu) in ū zusammengezogen, z. B.: nagō (von nagai), tsuyō (von tsuyoi), atsū (von atsui), yoroshū (von yoroshii).

§ 316. Wenn das Prädicat ein Eigenschaftswort ist, kann die Copula (im nicht verneinten Präsens) nach § 304 unausgedrückt bleiben.

Es ist aber auch angängig, sie durch aru[1]) (verneint nai) auszudrücken. Das Eigenschaftswort tritt aber dann stets in die Adverbialform, z. B. tenki wa waruku aru.

Vor **gozari-mas'** steht indessen die contrahierte Adverbialform.

[1]) Bzw. die entsprechenden Höflichkeitsformen ari-mas' u. s. w.

Der Satz „der Baum ist hoch" kann also folgendermaßen ausgedrückt werden:

a) ki ga takai,
b) ki ga takaku aru,
c) ki ga takaku ari-mas',
d) ki ga takō gozari-mas'.

„Der Baum ist nicht hoch" kann heißen:

a) und *b*) ki ga takaku nai,
c) ki ga takaku ari-masen',
d) ki ga takō gozari-masen'.

In höflicher Rede sind im Hauptsatze nur die Formen zu *c* und *d* zulässig. Man vergleiche außerdem § 319.

Wörter.

go-kigen* Ihr Befinden
kahii Kaffee
asa der Morgen
konchō* der heutige Morgen
hi Tag
ginkōshihei* Banknote
zúbon (europ.) Hose
ha Zahn
arigátai dankbar
hazukashii beschämt
sōrashii wahrscheinlich
osói spät
osoroshii schrecklich
uts'kushii schön, hübsch
némui müde, schläfrig
tákai theuer
hirói weit, geräumig
zúibun* ziemlich
mada noch
anata no Ihr, Ihre (besitzanzeigend)

Übung.

Watak'shi wa hanahada yorokobashū gozai-mas'. Konnichi watak'shidomo wa isogashū gozai-mas'. Sore wa hanahada yoroshū gozai-mas'. Sore wa yoroshū gozai-masen'. Sore wa yorosh'ku[1]) ari-masen'. Go-kigen[2]) yoroshū gozai-mas' ka. Arigatō gozai-mas'. Zuibun yoroshū gozai-mas'. Hontō ni warū gozai-mas'. Anata wa hazukash'ku nai ka. Sore wa sōrashū gozai-mas'. Hanahada osō gozai-mas'. Tenki wa atsū gozai-mas'. Osorosh'ku samū gozai-mas'. Kahii wa tsuyō gozai-mas' ka. Kono cha wa hanahada amō gozai-masen'. Kono cha wa hanahada tsuyō gozai-mas'. Kono sakana wa atarashū gozai-masen'. Nihongo wa hanahada muts'kashū gozai-masen'. Konchō wa uts'kushū gozai-mas'. Watak'shi wa mada nemū gozai-mas'. Fuyu wa hi ga mijikaku ari-mas'. Ginkōshihei wa tadaima hanahada takō gozai-mas'. Kono zubon wa amari hirō gozai-mas'. Kono kutsu wa amari nagaku ari-mas'. Sore wa zuibun takaku aru. Anata no ha wa warū gozai-mas'. Kono kutsu wa amari chiisō gozai-mas'.

---

[1]) Statt yoroshiku; so stets von den Adjectiven auf -shii.
[2]) In dieser Phrase wird ga, bzw. wa meist ausgelassen.

Übersetzung.

Ich bin sehr erfreut. Heute sind wir[1]) sehr beschäftigt. Das ist sehr gut. Das ist nicht gut. Das ist nicht gut. Ist ihr Befinden gut? Ich danke (wörtlich: ich bin dankbar). (Es) ist ziemlich gut. (Es) ist wirklich schlecht. Sind Sie nicht beschämt (= schämen Sie sich nicht)? Das ist wahrscheinlich. (Es) ist sehr spät. Das Wetter ist heiß. (Es) ist schrecklich kalt. Ist der Kaffee stark? Dieser Thee ist nicht sehr süß. Dieser Thee ist sehr stark. Dieser Fisch ist nicht frisch. Die japanische Sprache ist nicht sehr schwer. Der heutige Morgen ist schön. Ich bin noch müde. Im Winter sind die Tage kurz. Banknoten sind jetzt sehr theuer. Diese Hose ist zu weit. Diese Schuhe sind zu lang. Das ist ziemlich theuer. Ihre Zähne sind schlecht. Diese Schuhe sind zu klein.

6. Abschnitt.

Das Prädicat. Die ehrende Partikel o.

§ 317. Ist das Prädicat ein Hauptwort oder ein Fürwort, so wird es gewöhnlich mit der Postposition (nachgestelltem Verhältniswort) **de** verbunden, z. B.:

anata wa nihonjin de aru ka (oder de ari-mas' ka oder de gozari-mas' ka) Sind Sie ein Japaner?

§ 318. Die Copula wird in diesem Falle stets durch aru (ari-mas', gozari-mas') ausgedrückt.

Statt de aru sagt man häufig **da**, statt de ari-mas': **des'**.

Ist die Copula verneint, so tritt hinter de häufig noch die Trennungspartikel wa. Dies ist stets der Fall, wenn nai folgt, z. B.:

watak'shi wa nihonjin de wa nai
watak'shi wa nihonjin de (wa) ari-masen' oder de (wa) gozari-masen' } ich bin nicht (oder: kein) Japaner

§ 319. Adjective können auch substantivisch gebraucht werden; meist setzt man aber móno, kóto (Ding, Sache) oder no hinzu: shiroi mono, shiroi koto, shiroi no (oder bloß shiroi) etwas Weißes.

So pflegt man ein prädicativisch gebrauchtes Adjectiv gern zu substantivieren und daher mit der Postposition de zu verbinden. Zu den im § 316 aufgezählten Ausdrucksweisen kommen daher noch die folgenden:

---

[1]) Beachte den Unterschied der Stellung.

a) ki ga takai de aru, ki ga takai da	der Baum ist hoch	ki ga takai de wa nai	der Baum ist nicht hoch
b) ki ga takai de ari-mas', ki ga takai des'		ki ga takai de (wa) ari-masen'	
c) ki ga takai de go-zari-mas'		ki ga takai de (wa) gozari-masen'	

Auch Zahlwörter und Adverbien, wenn sie Prädicat sind, werden mit de verbunden, z. B.: sono sakana wa ikaga des' ka wie ist der Fisch?

§ 320. Ist ein Pronomen der zweiten (oder auch der dritten) Person Subject, so wird dem Prädicat, soferne es ein Hauptwort oder ein Zeitwort ist, in höflicher Rede gern die Partikel **o**, vor chinesischen Wörtern **go** vorgesetzt.

Wörter.

náre Gewohnheit
isógi Eile
shóshoku* schlechter Esser
káki Auster
hónya* Buchhändler
yóru Nacht
nédan Preis
kóto Sache
mákoto Wahrheit; makoto ni wirklich
tsúkiyo Mond~~schein~~ nacht
shiráse Nachricht, Vorzeichen
úso Lüge
omóits'ki Einfall, Idee, Gedanke
ími Bedeutung
go-kanai* die werte Familie
sōba* Cours
ji* Uhr (= Stunde); nánji wieviel Uhr?
kándankei* Thermometer
do* Grad
aráshi Sturm
káze Wind
kazegáchi windiges Wetter
s'ki Vorliebe; dai-s'ki große Vorliebe
yō*, iriyō } Bedürfnis
go-kenkō* das werte Befinden
jōbu* des' es ist Wohlbefinden = man ist gesund
san (dem Namen nachgestellt) Herr N.
yen ein Yen (etwa drei Mark)
yásui leicht (zu thun)
kekkō* na [1]) prächtig, vortrefflich
dó-iū was für ein?
náni was?
dáre wer?
yorokobashii erfreulich
hijō* na [1]) außerordentlich, außergewöhnlich, übertrieben
omói-mo-yoranái unbegreiflich
kyō heute
íkaga wie?
íkura wieviel?
sō so
tásh'ka ni sicher, gewiss (Adv.)
anata no Ihr, Ihre (besitzanzeigend)
jūni* zwölf
gojū* fünfzig
jū* zehn

[1]) Umschriebenes Adjectiv, vgl. § 87.

Übung.

Jū ji da. Jū ji des'. Jū ji de gozai-mas'. Ano hito de arimas'. Sore wa hanahada kekkō na nare de gozai-mas'. Kyō kirei na hi de wa gozai-masen'. Anata wa o-shōshoku de gozaimas'. Kaki wa ikaga de gozai-mas' ka. Watak'shi wa dai-s'ki de gozai-mas'. Kahii wa ikaga des' ka. Watak'shi wa isogi de gozai-mas'. Go-kenkō wa ikaga de gozai-mas' ka. Arigatō gozaimas', watak'shi wa jōbu de gozai-mas'. Anata wa ikaga de gozai-mas' ka. Yoru des'. Tsukiyo des'. Kirei na yoru da. Konnichi kandankei wa gojū do de gozai-mas'. Arashi de gozai-mas'. Hanahada kazegachi de gozai-mas'. Tenki wa ikaga des' ka. Warui tenki de gozai-mas'. Kekkō na tenki de gozai-mas'. Nanji de gozai-mas' ka. Jūni ji de gozai-mas'. Mada jūni ji de gozaimasen'. Sore wa dō-iu imi de gozai-mas' ka. Nani[1]) go-yō de gozai-mas' ka. Ano shirase wa uso des'. Sore wa warui shirase des'. Sore wa yoroshii omoits'ki de gozai-mas'. Sore wa yoroshii shikata des'. Sore wa makoto ni yorokobashii koto de gozai-mas'. Sore wa hanahada warui des'. Sore wa osoroshii koto da. Sore wa omoi mo yoranai koto des'. Sō de wa arimasen'. Tash'ka ni sō des'. Sore wa makoto de gozai-mas' ka. Makoto ni arigatō gozai-mas'. Anata no go-kanai wa ikaga de gozai-mas' ka. Fuyu de gozai-mas'. Atsui nats' de gozai-mas'. Sōba wa konnichi ikura des' ka. Dare des' ka. Watak'shi de gozai-mas'. Sore wa hijō na nedan da. Dō-iu tammono ga o-iriyō de gozai-mas' ka. Nedan wa gojū yen da. Kore wa yasui koto da. Yamada san wa honya des'.

Übersetzung.

(Es) ist zehn Uhr.[2]) Dasselbe. Dasselbe. (Es) ist er = er ist es. Das ist eine vortreffliche Gewohnheit. Heute ist kein schöner Tag. Sie sind ein schlechter Esser. Austern anlangend, wie ist es? = Wie steht es mit Austern = mögen Sie Austern? Mich anlangend, (so) ist (es) eine große Vorliebe = ich esse sie sehr gern. Wie steht es mit Kaffee? Mich anlangend, (so) ist (es) Eile = ich habe Eile. Wie ist das werte Befinden? Ich bin dankbar (= ich danke), ich bin gesund. Wie steht es mit Ihnen? (= Wie befinden Sie sich?) Es ist Nacht. Es ist Mondschein. Es ist eine schöne Nacht. Heute zeigt das Thermometer 50 Grad (wörtlich: das Thermometer anlangend, so sind es heute 50 Grad). Es ist Sturm. Es ist sehr windiges Wetter. Wie ist das Wetter? Es ist schlechtes Wetter. Es ist prächtiges Wetter. Wieviel Uhr ist es? Es ist zwölf Uhr. Es ist noch nicht

---

[1]) Nani steht als Subject oft ohne ga.

[2]) Das deutsche „es" wird, wie aus den bisherigen Beispielen ersichtlich, im Japanischen nicht ausgedrückt.

zwölf Uhr. Was für eine Bedeutung ist das? = Was hat das zu bedeuten? (Stellung, § 302.) Was ist das werte Bedürfnis? (= Was brauchen Sie? Was wünschen Sie? Womit kann ich Ihnen dienen?) Diese Nachricht ist Lüge. Das ist ein schlechtes Vorzeichen (oder: eine schlechte Nachricht). Das ist ein guter Gedanke! Das ist ein gutes Mittel! Das ist wirklich eine erfreuliche Sache! Das ist sehr schlimm! Das ist eine schreckliche Sache! Das ist eine unbegreifliche Sache! So ist es nicht. Sicher ist es so. Ist das Wahrheit? Ich bin (Ihnen) wirklich dankbar. Wie ist (= befindet sich) Ihre werte Familie? Es ist Winter. Es ist ein heißer Sommer. Wieviel ist heute der Cours? (Stellung, § 305.) Wer ist es? Ich bin es (wörtlich: es ist ich). Das ist ein übertriebener Preis. Was für Stoff ist wertes Bedürfnis? = Was für Stoff wünschen Sie? Der Preis ist 50 Yen. Das ist eine leichte Sache. Herr Yamada ist ein Buchhändler.

7. Abschnitt.

Der Genitiv. Ersatz der besitzanzeigenden Fürwörter.

§ 321. Der Genitiv eines Hauptwortes wird durch die demselben nachgesetzte Partikel **no** gebildet. Der Genitiv steht stets vor dem Worte, von dem er abhängt, z. B.: hito no uma = das Pferd des Mannes, des Mannes Pferd.

Ebenso bilden die substantivischen Fürwörter ihren Genitiv, z. B.: anata no = deiner, kore no = dieses.

§ 322. Die Genitive der persönlichen Fürwörter werden als Ersatz der im Japanischen fehlenden besitzanzeigenden Fürwörter gebraucht, z. B.: anata no uma dein Pferd oder Ihr Pferd.

§ 323. Ist ein Hauptwort mit anata no oder anatagata no verbunden, so setzt man demselben in höflicher Rede auch gern noch die Partikel **o** (vor chinesischen Wörtern **go**) vor (vgl. § 320), z. B.: anata no go-kanai Ihre werte Familie.

Oft bleibt dann anata no (anatagata no) überhaupt fort, so daß das besitzanzeigende Fürwort lediglich durch die Höflichkeitspartikel angedeutet wird.

§ 324. Das deutsche „sein" mit einem Adjectiv oder „haben" mit einem Hauptworte wird im Japanischen häufig durch da (des', de ari-mas', de gozái-mas') in Verbindung mit einem prädicativen Hauptwort ausgedrückt, z. B.:

ano hito wa byōki des' = ihn anlangend, ist es Krankheit = er ist krank.

watak'shi wa sore ga s'ki des' = mich anlangend, ist jenes eine Vorliebe = ich habe eine Vorliebe dafür.

Wörter.

úchi Haus, Wohnung
kyódai* Bruder
tókoro Ort; Adresse, Wohnung (jemandes)
byóki* Krankheit
byōki des' man ist krank
o-imóto go } das verehrte Fräulein Schwester [1])
o-imóto san }
moyó Zustand, Beschaffenheit, Lage
úshi Rind
níku Fleisch
o-tótsan (Ihr) Herr Vater
sáke Reiswein
budóshu* Traubenwein
hō* die Seite
hírumeshi Mittagessen
hirumeshi ni zum Mittagessen
kó-ushi Kalb
átama Kopf
mómo Schenkel
sóra Himmel
sora ni am Himmel
kúmo Wolke
shirúshi Zeichen, Anzeichen
ha Blatt
sákujits'* der gestrige Tag
míhon Muster, Probe
shína Ware
ke Haar
móno Sache, Ding
ákigi Herbstkleidung
ichi-mái ein Paar (Hosen)
ákai roth
mátawa oder
kítto sicher (Adv.)
mina insgesammt, alle
desh'ta war, ist gewesen
ochi-hajime-mas' beginnen zu fallen

Übung.

Anata no o-imōto go wa mada go-byōki des' ka. O-imōto san no uchi wa doko ni ari-mas' ka. Go-kyōdai no tokoro wa doko ni gozai-mas' ka. Tenki no moyō wa ikaga de gozai-mas' ka. Tōkyō no moyō wa ikaga des' ka. Anata no o-totsan koko ni gozai-masen' ka. Ushi no niku wa yoroshū gozai-mas' ka. Sake matawa budōshu de gozai-mas' ka. Watak'shi wa budōshu no hō ga yoroshū gozai-mas'. Hirumeshi ni nani ga gozai-mas' ka. Ko-ushi no atama to momo no niku ga ari-mas'. Sora ni akai kumo ga gozai-mas'; kitto arashi no sirushi de gozai-mas'. Ki no ha ga ochi-hajime-mas'. Sakujits' no sōba wa ikura desh'ta ka. Ano hito no uchi wa doko ni ari-mas' ka. Watak'shidomo no shina no mihon wa koko ni gozai-mas'. Akigi no zubon wa ichimai iriyō da. Watak'shi no ke wa amari nagaku ari-masen' ka. O-iriyō no shina wa koko ni gozai-mas'. Iriyō no mono wa mina aru.

Übersetzung.

Ist Ihr Fräulein Schwester noch krank? Wo ist die Wohnung von Ihrem Fräulein Schwester? Wo ist die Wohnung Ihres Bruders? Wie ist der Zustand des Wetters? Wie ist die Lage Tokios (oder: in Tokio)? Ist ihr Herr Vater nicht hier? Ist Rindfleisch (wörtlich:

[1]) Und zwar die jüngere; die ältere heißt o ane sama (o nē san).

Fleisch des Rindes) gefällig?[1]) Ist Reiswein oder Traubenwein gefällig (wörtlich: ist es Reiswein oder Traubenwein)? — Was mich anlangt, (so) ist die Seite des Traubenweins gut.[2]) Was ist zum Mittagessen da? — Es ist Kalbskopf (Kopf des Kalbes) und Filet (wörtlich: Fleisch des Schenkels) da. Am Himmel sind rothe Wolken; sicher sind (es) die Anzeichen eines Sturmes. Die Blätter der Bäume beginnen zu fallen. Wieviel ist der Cours des gestrigen Tages gewesen? Wo ist seine Wohnung? Hier sind Muster unserer Waren. Ich brauche ein Paar Herbsthosen (wörtlich: Hosen der Herbstkleidung). Ist mein Haar nicht zu lang? Hier sind die Waren Ihres Bedürfnisses (= die Sie brauchen). Die Dinge des Bedürfnisses sind alle da = es ist alles da, was gebraucht wird.

8. Abschnitt.

Die Stammform des Zeitwortes und die Verbalsubstantive.

§ 325. Die Stammform der japanischen Zeitwörter endigt theils auf **i**, theils auf **e**; z. B.: hanashi (sprechen) und tabe (essen). Diese Stammform entspricht in vielen Fällen unserem (substantivisch gebrauchten) Infinitiv.

§ 326. Von der Stammform werden die Verbalsubstantive für die drei Zeiten abgeleitet, und zwar je drei mit affirmativer und entsprechend mit negativer Bedeutung.

Diese Verbalsubstantive werden mit folgenden Endungen gebildet:

	affirmativ	negativ
a) für die Gegenwart:	1. **-ru**	1. **-n(u), -nai**
	2. **-u**	2. **-an(u), -anai**
b) für die Vergangenheit:	1. **-ta**	1. **-nanda, -nakatta**
	2. **-(i)ta**	2. **-ananda, -anakatta**
c) für die Zukunft:	1 **-yō**	1. **-mai**
	2. **-ō**	2. **-umai**

Die Endungen sind, wie ersichtlich, in doppelter Form vorhanden.

Die unter 1 aufgeführten treten an die Stammformen auf e, die unter 2 an die Stammformen auf i, deren schließendes i davor ausfällt.

Anm. Eine kleine Anzahl von Verben auf i, bei denen das i nicht Endung der Stammform ist, sondern zum Wortstamm gehört, werden wie die Verba auf e behandelt, z. B.: mi sehen (Näheres s. § 96).

---

[1]) In dieser Bedeutung wird yoroshii viel gebraucht.
[2]) Der gewöhnliche Ausdruck für das deutsche „vorziehen".

§ 327. Die Verbalsubstantive für die drei Zeiten der Verben tabe (essen) und hanashi (sprechen) lauten also z. B.:

affirmativ	negativ
a) Gegenwart.	
tabé**ru**	tabé**n'**, tabe**nái**
hanas'	hanas**án'**, hanas**anái**
b) Vergangenheit.	
tabe**tá**	tabe**nandá**, tabe**nakátta**
hanash'**tá**	hanas**anandá**, hanas**anakátta**
c) Zukunft.	
tabe**yó**	tabe**mái**
hanas**ó**	hanas**umái**

Anm. Über die Lautveränderungen, welche die Verba auf i bei der Anfügung dieser Endungen erleiden, vgl. § 21 ff.

§ 328. Was die Bedeutung der Verbalsubstantive anlangt, so bezeichnen sie (vgl. § 223 ff.):

a) die Handlung in substantivischer Form (Verbalsubstantiv);

b) den Handelnden in der Form eines attributiven Participiums.

taberu heißt also: *a*) das Essen (d. h. die Thätigkeit des Essens),
b) essend, oder passiv: gegessen werdend.

taben' oder tabenai *a*) das Nichtessen,
b) nicht essend.

tabeta *a*) das Gegessenhaben,
b) gegessen habend, oder auch passiv: gegessen.

tabenanda, tabenakatta *a*) das Nichtgegessenhaben,
b) nicht gegessen habend.

tabeyō *a*) das Essenwerden,
b) essen werdend.

tabemai *a*) das Nichtessenwerden,
b) nicht essen werdend.

Statt der einfachen Verbalsubstantive gebraucht man auch Umschreibungen mit **koto** (Sache), **tokoro** (Ort), **mono**[1]) (Person, Ding) oder der Genitivpartikel **no** und dem attributiven Participium, z. B.:

taberu koto, taberu tokoro	das Essen
taberu mono	der Essende (in diesem Falle stets concret)
taberu no	das Essen, der Essende

[1]) Koto hat abstracte, mono concrete Bedeutung.

§ 329. Die Verbalsubstantive sind Hauptwörter und werden demgemäß mit den Casuspartikeln **ga, wa, no** (**ni, wo** vgl. § 330 und 339) verbunden; sie haben aber auch verbale Kraft, insoferne sie den Casus des Zeitwortes regieren, von dem sie abgeleitet sind, und insofern sie ein Subject bei sich haben können. Sie können schließlich auch als attributive Participien wie Adjective zur näheren Bestimmung eines Hauptwortes verwendet werden, z. B.:

tataku mono wa / tataku no wa } dare des' ka = wer ist der Klopfende = wer klopft?

to wo tataku mono (no) wa dare des' ka = wer ist der an die Thür (im Japanischen directes Object) Klopfende = wer klopft an die Thür?

nemuru koto ga dekiru = das Schlafenkönnen ist möglich = man kann schlafen.

watak'shi wa nemuru koto ga dekiru ich kann nicht schlafen.

u. s. w.

Die mit den Verbalsubstantiven gebildeten Constructionen sind oft schwierig und eigenthümlich. Näheres hierüber s. § 223 ff.

Wörter.

uchi ni, uchi ye nach dem Hause, nach Hause
sets'* *a*) Meinung,
b) Gerede, Gerücht
sen Pfropfen
yák'soku* Versprechen
tábe essen
ii sagen
osshâru sagen (höflicher Ausdruck)
móshi sagen (bescheidener Ausdruck)
to mōshi sagen zu = nennen
ári sein
káeri zurückkehren
íki / yúki } gehen[1])
hanáshi sprechen
wakári verstehen
nári werden
nari-más' man wird
ki kommen[2])
uchi schlagen
hájime anfangen
tóri nehmen, holen
tóri ni zum Nehmen = um zu nehmen
yári schicken
níe kochen
nie-súgi zu stark kochen (§ 96)
san drei
ye nach...hin (hinter dem Hauptworte stehend)
soto ye hinaus, aus
wo Partikel des Accusativs, z. B.: hito wo den Mann
moháya schon
tadachi ni sofort
wakari-masén' ich verstehe nicht
o-wakari ni nari-mas' ka verstehen Sie?
o-yari-nasai-mash'ta ka haben Sie geschickt?

[1]) Das Verbalsubstantiv des Präteritums lautet von beiden unregelmäßig itta (§ 21).

[2]) Das Verbalsubstaniv des Präsens lautet unregelmäßig kuru, vgl. § 125.

Übung.

Watak'shi wa tabeta koto ga ari-mas'. Anata no[1]) iu koto wa wakari-masen'. Anata no ossharu koto wa tash'ka de gozai-mas' ka. Sore wa hontō ni aru koto des' ka. Anata wa uchi ni kaeru tokoro des' ka. Ano hito wa anata no uchi ye yuku tokoro des'. Kono sets' wo (Accusativ) mohaya hanas' hito wa ari-masen'. Tadaima soto ye itta tokoro des'. Anata wa watak'shi no mōsh'ta koto ga o-wakari ni nari-mas' ka. Kore wa sen to mōs' mono de gozai-mas'. Yamada san wa kuru yak'soku de gozai-mas'. Anata wa sakana wo (Accusativ) tori ni o-yari-nasai-mash'ta ka. Yoku niyeta hō ga yoroshū gozai-mas'. Niye-sugita no wa s'ki de wa ari-masen'. San ji wo (Accusativ) utsu tokoro de gozai-mas'. Tadachi ni hajimeru tokoro des'.

Übersetzung.

Was mich anlangt, (so) existiert das Gegessenhaben = ich habe (es bereits) gegessen. Ihr Sagen anlangend, (so) verstehe (ich es) nicht = ich verstehe nicht, was Sie sagen. Ihr Sagen anlangend, ist es gewiss? = Ist es gewiss, was Sie sagen? Ist das wirklich eine existierende Sache? = Ist das wirklich möglich? Sie anlangend, ist (es) ein Nachhausezurückkehren? = Gehen Sie (eben gerade) nach Hause? (Sind Sie auf dem Nachhausewege?) Ihn anlangend, (so) ist es ein nach Ihrem Hause Gehen = er geht nach Ihrem Hause. Ein dies Gerücht besprechender Mensch existiert schon nicht (mehr) = niemand spricht mehr von diesem Gerücht. Es ist ein Ebenausgegangensein = er ist eben ausgegangen. Was Sie anlangt, ist mein Sagen zu wertem Verstehen gelangt? = Haben Sie verstanden, was ich gesagt habe? Dies ist ein „Pfropfen" genanntes Ding = dieser Gegenstand heißt Pfropfen. Herrn Y. anlangend, (so) ist es ein kommendes Versprechen = Herr Y. hat versprochen zu kommen. Haben Sie geschickt, um Fisch zu holen? Ich ziehe gut Gekochtes vor (wörtlich = die gut gekochte Seite ist gut).[2]) Zu stark Gekochtes mag ich nicht. Es ist ein drei Uhr Schlagen = es schlägt drei Uhr. Es ist sofort ein Anfangen = es wird sofort angefangen.

9. Abschnitt.

Objectscasus. Stellung des Objects. Präsens der Zeitwörter.

§ 330. Das directe Object (Accusativ) wird durch die dem Hauptwort, bzw. Fürwort nachgesetzte Partikel **wo** (sprich: o) gekennzeichnet, z. B.: **hito wo** den Mann (oder: einen Mann, die

[1]) Das Subject eines Verbalsubstantivs steht im Genitiv (§ 221).
[2]) Vgl. S. 126, Anm. 2.

Männer, Männer). Das Object steht stets vor dem Verbum. Die Wortstellung ist also: 1. Subject, 2. Object, 3. Zeitwort.

§ 331. Das Verbalsubstantiv der Gegenwart (taberu, hanas' und die entsprechenden negativen Formen) wird auch zum Ausdruck des Präsens eines Zeitwortes gebraucht, und zwar gelten die Formen taberu und hanas' (und die entsprechenden negativen Formen) für alle Personen der Gegenwartsform. Personalendungen kennt das japanische Verbum nicht; das Präsens lautet also z. B.:

watak'shi ga hanás'	ich spreche
anata ga hanás'	du sprichst
ano hito ga hanás'	er spricht
ano onna ga hanás'	sie spricht
watak'shidomo ga hanás'	wir sprechen
anatagata ga hanás'	ihr sprecht
ano hitotachi ga hanás'	sie sprechen
ano onnatachi ga hanás'	sie (weibl.) sprechen

verneint:

watak'shi ga hanasán' watak'shi ga hanasanái	ich spreche nicht
anata ga hanasán' anata ga hanasanái	du sprichst nicht

u. s. w.

§ 332. Doch findet diese Form des Präsens in höflicher Rede nur in Nebensätzen Verwendung. In Hauptsätzen gebraucht man stets die Stammform in Verbindung mit den Verbalsubstantiven des Hilfszeitwortes **mas'**: **hanashi-mas'** (man) spricht, und **hanashi-masen'** (man) spricht nicht.
Anm. Die Form -masenai ist ungebräuchlich.

Wörter.

akíndo Kaufmann
o-jii-san Großvater
kúsuri Arzenei
íppai* ein Glas
shímbun* Nachricht, Zeitung
to Thür
óto Geräusch
chíchi Milch
áomono Salat
nómi *a*) trinken,
b) rauchen

úri verkaufen
káki schreiben
yómi lesen
kíki hören
tátaki klopfen (to wo an die Thür)
konómi lieben, gern haben
inóru beten (für = Accusativ)
obóe sich erinnern (an = Accusativ)
omói glauben (= meinen)
máiri gehen, kommen

agári (zu sich) nehmen, essen, trinken (höflicher Ausdruck)
meshi-agári (dasselbe)
shínji (Präsens shinjiru, § 96) glauben
odorokáse jemanden überraschen, in Erstaunen setzen
utagái bezweifeln
mo auch (hinter dem betonten Worte)
mō jiki (ni) jetzt gleich, sofort
aruiwá = matawa oder
to (am Satzende) *a*) wenn,
b) daß
yori (hinter dem Worte) *a*) von,
b) als (beim Comparativ)
daibu* sehr, ziemlich

Übung.

Anata wa tabako wo nomi-mas' ka (nomu ka). Sono akindo ga kome wo uru (uri-mas'). Ano hito ga tegami wo kaki-mas' (kaku). Watak'shi no o-jii-san ga tabako wo nomi-masen' (nomanai). Anata wa nanika kusuri wo agari-mas' ka (agaru ka). Anata wa sore wo shinji-mas' ka (shinjiru ka). Anata wa watak'shi wo odorokase-mas' (odorokaseru). Sore wo kiku to (kiki-mas' to), yorokobashū gozai-masu. Anata wa nani wo meshi-agari-mas' ka (meshi-agaru ka). Budōshu wo ippai[1]) agari-mas' ka (agaru ka). Anata wa shimbun wo yomi-mas' ka (yomu ka). Kono shimbun wo daibu utagai-mas' (utagau). Anata wa Nihongo wo hanashi-masen' ka (hanasanai ka). San ji wo uts' tokoro des'. San ji wo uts' no wo kiki-mas' ka (kiku ka). To wo tataku oto ga shi-mas' (suru).[2]) Anata wa cha matawa[3]) kahii wo nomi-mas' ka (nomu ka). Watak'shi wa kahii wo konomu (konomi-mas'). Anata wa chichi wo konomi-masen' ka (konomanai). Aomono wo agari-masen' ka (agaranai ka). Anata wa budoshu aruiwa[3]) sake wo agari-mas' ka (agaru ka). Anata wa sato wo agari-masen' ka (agaranai ka). Anata wa kaki wo konomi-mas' ka (konomu ka). Go-kenkō wo inori-mas'. Kore yori yoi budoshu wo nonda koto wa oboe-masen' (oboenai). Mō jiki kaeru (kae-mas') to omoi-mas' (omou). Meshi ga aru (ari-mas') to omoi-mas' (omou). Watak'shi mo[4]) sono michi wo mairi-mas' (mairu).

Übersetzung.

Rauchen Sie Tabak? Dieser Kaufmann verkauft Reis. Er schreibt einen Brief. Mein Großvater raucht keinen Tabak. Nehmen Sie irgend eine Arznei? Glauben Sie das? Sie setzen mich in Erstaunen. Wenn ich das höre, bin ich erfreut. Was essen Sie? Trinken Sie ein Glas Wein? Lesen Sie die Zeitung? Diese Nach-

[1]) Bemerke die vom Deutschen abweichende Stellung; ebenso im Abschnitt 7: zubon wo ichi-mai ein Paar Hosen.
[2]) Ähnlich wird suru in vielen Redensarten gebraucht; man kann es dann geradezu mit „sein" übersetzen.
[3]) Vgl. § 55, Anm. 1, wo matawa hinzuzufügen ist.
[4]) Über das Fehlen von ga oder wa vgl. §§ 52 und 59.

richt bezweifelt man[1]) sehr. Sprechen Sie nicht japanisch (wörtlich: die japanische Sprache)? Es schlägt (gerade) drei Uhr. Hören Sie das drei Uhr Schlagen = wie es drei Uhr schlägt? Es ist ein an die Thür klopfendes Geräusch = es klingt, als wenn jemand an die Thür klopft. Trinken Sie Thee oder Kaffee? Ich trinke gern (wörtlich: liebe) Kaffee. Trinken Sie nicht gern Milch? Essen Sie keinen Salat? Trinken Sie Trauben- oder Reiswein? Nehmen Sie keinen Zucker? Lieben Sie Austern? Ich bete für Ihr wertes Befinden (= ich trinke auf Ihre Gesundheit). Ich erinnere mich nicht, besseren[2]) Wein getrunken zu haben als diesen (wörtlich: Was das Getrunkenhaben anlangt, so erinnere ich mich nicht). Ich glaube, dass er sogleich zurückkommt.[3]) Ich glaube, dass Reis da ist. Auch ich gehe diesen Weg.

10. Abschnitt.

Weitere Formen des Präsens.

§ 333. Die Formen konomi-mas' und konomi-masen' werden in der zweiten und dritten Person höflichkeitshalber gern mit der Partikel **o** verbunden: **o-konomi-más', o-konomi-masén'.**

§ 334. Statt des Hilfszeitwortes mas' gebraucht man in der zweiten und dritten Person gern **-nasaimas'**, verneint **-nasaimasen'.** Die Höflichkeitspartikel **o** pflegt dann vor dem Verbum nicht zu fehlen: **o-konomi-nasaimás', o-konomi-nasaimasén'.**

Über die sonstigen Hilfszeitwörter der Höflichkeit vgl. §§ 271—275.

§ 335. Das Präsens wird häufig umschrieben und zwar:

a) durch die prädicativ gebrauchte Stammform (auch mit o): o-konomi da (des', de ari-mas', de gozai-mas'), o-konomi de wa nai (de wa ari-masen' u. s. w.);

b) durch das prädicativ gebrauchte Verbalsubstantiv des Präsens, das einfache wie das umschriebene:

konomu da (des' u. s. w.)
konomanai da (des' u. s. w.)
konomu koto (mono, no) da (des' u. s. w.)

Dabei kann das Verbum auch mit einem Hilfszeitwort der Höflichkeit verbunden sein, z. B.:

konomi-mas' koto des' man liebt; konomi-masen' des' man liebt nicht.

---

[1]) Wenn ein Subjectspronomen fehlt, so ist im Deutschen oft „man" zu ergänzen.
[2]) Im Japanischen der Positiv, vgl. § 214.
[3]) Der Nebensatz steht im Japanischen stets vor dem Hauptsatz.

Tritt statt koto oder mono: tokoro ein, so ist die Bedeutung meist die, daſs etwas „eben gerade" vor sich geht, während etwas anderes sich ereignet[1]) u. s. w.

c) Durch das umschriebene Verbalsubstantiv des Präsens im Nominativ oder im absoluten Casus und folgendem aru (ari-mas', gozai-mas'), z. B.:

konomu koto (mono, no) ga aru.

§ 336. Das Präsens kann auch durch die Subordinationsform mit iru, oru oder o-ide-nasaimas' umschrieben werden, z. B.: kononde iru (i-mas'), kononde oru (ori-mas'), kononde o-ide-nasaimas'. Vgl. darüber § 243.

§ 337. Die möglichen Formen des Präsens sind also:

konomu
konomu da (des', de ari-mas', de gozai-mas')
konomu koto (mono, no) da (des', de ari-mas', de gozai-mas')
konomu koto (mono, no) ga aru (ari-mas', gozai-mas')

konomi-mas'
o-konomi-mas'
konomi-mas' da (des' u. s. w.)
konomi-mas' koto (mono, no) da (des' u. s. w.)
konomi-mas' koto (mono, no) ga aru (ari-mas' u. s. w.)

konomi-nasaimas'[2])
o-konomi-nasaimas'
konomi-nasaimas' da (u. s. w.)
konomi-nasaimas' koto da (u. s. w.)
konomi-nasaimas' koto ga aru (u. s. w.)
konomi da (u. s. w.)
o-konomi da (u. s. w.)

Ebenso in den negativen Formen.

§ 338. Schließlich wird mitunter auch der Dativ der Stammform in Verbindung mit dem Präsens naru (höflich nari-mas'), werden, zur Umschreibung des Präsens gebraucht:

wakari ni nari-mas' man versteht
wakari ni nari-masen' man versteht nicht

In der zweiten und dritten Person kann natürlich wieder o hinzutreten: o-wakari ni nari-mas' Sie verstehen.

---

[1]) Beispiele s. in der Übung zu Abschnitt 8.
[2]) Auch ohne mas': konomi-nasaru, konomi-nasaru da, konomi-nasaru koto da, konomi-nasaru koto ga aru.

Wörter.

kagyo* Aufgabe
ríngo* Apfel
káshi Kuchen
yu warmes Wasser
kása Schirm
kṓrisúberi Schlittschuhlaufen
yasumi (aus)ruhen
oki(ru) aufstehen[1])
manábi lernen
zónji*(ru) kennen, wissen[1])
nie-táchi kochen (intr.)
kangáe denken
móchi haben (in der Hand)
kawáki *a*) trocken werden,
b) durstig sein
s'ki lieben, gern haben
déki(ru) zustande kommen, möglich sein; können
s'kóshi ein wenig (Adv.)
náze warum?
háyaku früh (Adv.)
tsune ni gewöhnlich (Adv.)
bákari nur, erst
nánimo (mit negat. Verb) nichts
ítsu wann?

Übung.

Anata wa s'koshi o-yasumi-nasaimasen' ka. Yamada san wa mada o-kaeri-nasaimasen'. Naze o-oki-nasaimasen' ka. Watak'-shi wa tsune ni hayaku okiru mono des'. Anata wa tadaima bakari oki-mas' no des' ka. Watak'shi wa manabu toki ga gozai-masen' des'. Anata wa kagyō wo go-zonji de gozai-mas' ka. Go-zonji de wa ari-masen' ka. Ringo no kashi wo o-agari-nasaimasen' ka. Anata wo kaki wo o-konomi des' ka. Yu wa nietats' no des' ka. Anata wa nanimo o-agari-nasaimasen' des' ka. Kore wa o-konomi-nasaru to kangae-mas'. Anata wa chichi wo o-konomi-nasai-mas' ka. Anata wa cha matawa kahii wo o-nomi-nasaimas' ka. Kasa wo o-mochi-nasaimasen' de gozai-mas' ka. Anata wa Nihongo wo o-hanashi-nasaimasen' ka. Itsu o-kaeri ni naru ka[2]) go-zonji des' ka. Watak'shi wa uchi ni kaeru tokoro des'. Anata wa o-kawaki des' ka. Anata wa nani ga o-s'ki de gozai-mas' ka. Anata wa kōrisuberi ga o-deki-nasai-mas' ka. Kono tokoro no Yamada san wo go-zonji des' ka.

Übersetzung.

Ruhen Sie nicht ein wenig? Herr Y. kehrt noch nicht zurück. Warum stehen Sie nicht auf? Ich stehe gewöhnlich früh auf. Stehen Sie jetzt erst auf? Ich habe keine Zeit zum Lernen (Lernzeit). Wissen Sie Ihre Aufgabe? Wissen Sie (es) nicht? Essen Sie keinen Apfelkuchen. Mögen Sie Austern? Kocht das Wasser? Nehmen Sie nichts (zu sich)? Ich denke, daſs Sie dies mögen.[3]) Mögen Sie Milch? Trinken Sie Thee oder Kaffee? Haben Sie keinen Schirm? Sprechen Sie nicht japanisch? Wissen Sie, wann er zurückkommt?[3])

[1]) Vgl. § 96.
[2]) Auch am Schlusse eines indirecten Fragesatzes steht ka.
[3]) Der Nebensatz steht vor dem Hauptsatz.

Ich kehre eben gerade nach Hause zurück. Sind Sie durstig? Was[1]) haben Sie gern? Können Sie Schlittschuh laufen (wörtlich: Sie anlangend, kommt das Schlittschuhlaufen zustande)? Kennen Sie Herrn Y. hier am Orte (wörtlich: dieses Ortes).

11. Abschnitt.

Der Dativ. Die Verben auf -tai.

§ 339. Der Dativ der Hauptwörter und der substantivisch gebrauchten Fürwörter wird durch die nachgesetzte Partikel **ni** gebildet, z. B.: hito ni = dem Manne, einem Manne, den Männern.

§ 340. Über den Gebrauch des Dativs vgl. §§ 189—195.

§ 341. Die Stammform jedes Zeitwortes kann mit dem Adjectiv **tai** (wünschend) ein Compositum bilden (§ 37), z. B. mi (sehen) + tai = mitai (sehlustig).

Mit Hilfe dieser Composita wird das deutsche „ich möchte, ich wünsche“ in folgender Weise ausgedrückt:

a) watak'shi wa ikitō gozai-mas' = ich bin gehlustig, ich möchte gehen.

b) watak'shi wa ikitai mono da (des', de ari-mas' u. s. w.) = ich bin eine gehlustige Person = ich möchte gehen.

c) watak'shi wa ikitai koto ga ari-mas' = was mich anlangt, so existiert Gehlustigkeit = ich möchte gehen.

Ist das zugrunde liegende Zeitwort transitiv, so kann auch das Compositum mit dem Objectscasus verbunden werden; jedoch kann das logische Object außer in den absoluten Casus auch in den Subjectscasus treten.

Wörter.

kódomo Kind
kódomora Kinder (§ 48)
gyúnyu* Kuhmilch
otótsan Vater (höflicher Ausdruck)
fúsai* Schuld (Geld)
doyōbi Sonnabend
Yéi-go* englische Sprache
me Auge
go-kánai* san Ihre Frau Gemahlin
nómumono Getränk, etwas zu trinken
hanáshi Gesprächsstoff, Neuigkeit
ínaka Land (im Gegensatze zur Stadt)
tóki Zeit
ichi-gon* ein Wort
isu Stuhl
kúchi Mund
uketóri empfangen
yáku-shi übersetzen
kakári hangen
negái bitten
ai (mit dem Dativ) treffen; passen
chúi nasari (mit Dativ) achtgeben auf

[1]) Neben der dem Deutschen entsprechenden Construction nani wo ist auch die obige in dieser Verbindung zulässig.

mōshiáge sagen (höflicher Ausdruck)
dáreka jemand
súgu ni gleich, sofort
kára (am Satzschluss) da, weil
tsuité (mit voraufgehendem Dativ) in Betreff
to (hinter dem Worte) mit
dóko ni wohin?
náraba (am Satzschluss) wenn
máde (am Satzschluss) bis
máta wieder
máe no vergangener, letzter
yaréyo, kudasái } gib!
motte-kói bringe!

Übung.

Kodomora ni gyūnyū wo yareyo! Anata wa yoi tenki ni ai-mas'. Watak'shi wa anata no ototsan ni fusai ga ari-mas'. Watak'ski wa mae no doyōbi ni tegami wo uketori-mash'ta. Sore wo Yei-go ni yaku-suru koto ga deki-mas' ka. Mata o-me ni kakari-mas' made! Anata no kyōdai ni yorosh'ku! Anata no go-kanai san ni yorosh'ku! Negaitai koto ga ari-mas'. Makoto ni arigatō gozai-mas'. Watak'shi no iu koto ni chūi nasai-masen' naraba, yoroshū gozai-masen'. Watak'shi no omoi-mas' ni wa yoroshū gozai-mas'. Watak'shi ni nanika nomumono wo kudasai! Anata no tokoro ni wa nanika o-hanashi ga gozai-mas' ka. Watak'shi wa uchi ni kaeru tokoro des'. Anata wa doko ni ikitō gozai-mas' ka. Imōto ni ai ni mairi-mas' to omoi-mas'. Watak'shi wa anata ni mōshiagetai koto ga ari-mas'. Watak'shi wa anata ni ichigon mōshitō gozai-mas'. Watak'shi wa anata to hanashitō gozai-mas'. Watak'shi wa sono koto ni tsuite nanimo shiri-masen'. Kekkō na tenki ni nari-mas' kara, inaka ni yuku toki de gozai-mas'. Yamada san ni isu wo motte-koi. Mata sugu ni o-me ni kakaritō gozai-mas'. Kahii wa anata no o-kuchi ni ai-mas' ka. Konnichi wa nanji ni hirumeshi wo tabe-mas' ka. Konnichi dareka hirumeshi ni ki-mas' ka. Nani wo o-nomitō gozai-mas' ka.

Übersetzung.

Gib den Kindern Kuhmilch! Sie treffen gutes Wetter! Ich habe eine Schuld an Ihren Herrn Vater. Ich habe am vergangenen Sonnabend einen Brief empfangen (-mash'ta ist die Endung des Präteritums, Abschnitt 14). Können Sie das ins Englische übersetzen (wörtlich: kommt das ins Englische Übersetzen zustande)? Auf Wiedersehen! (wörtlich: bis ich wieder an den werten Augen hange). Grüßen Sie Ihren Bruder! (wörtlich: Ihrem Bruder gut).[1]) Grüßen Sie Ihre Frau Gemahlin! Ich möchte (um etwas) bitten. Ich bin in Wahrheit dankbar. Wenn Sie nicht auf meine Worte (wörtlich:

[1]) Zu ergänzen ist itte kudasai (bitte, sagen Sie), das oft dabei steht.

auf mein Sagen) achtgeben, ist es nicht gut. Nach meiner Meinung (wörtlich: meinem Meinen) ist es gut (wegen wa vgl. § 205). Gib mir irgend ein Getränk (= etwas zu trinken)! Gibt es an Ihrem Orte irgend eine Neuigkeit? Ich kehre gerade nach Hause zurück. Wohin möchten Sie gehen? Ich glaube, er[1]) geht, um (seine) Schwester zu treffen. Ich möchte Ihnen etwas sagen. Ich möchte Ihnen ein Wort sagen. Ich möchte mit Ihnen sprechen. Ich weiß nichts in Betreff dieser Angelegenheit. Da es prächtiges Wetter wird, ist es Zeit, aufs Land zu gehen (wörtlich: ist es aufs Land Gehzeit). Bringe Herrn Y. einen Stuhl! Ich möchte sogleich wieder an Ihren Augen hangen (= auf baldiges Wiedersehen). Paßt Kaffee für Ihren Mund (= ist Kaffee nach Ihrem Geschmack)? Um wieviel Uhr essen wir heute Mittagessen? Kommt heute jemand zum Mittagessen? Was möchten Sie trinken?

12. Abschnitt.

Der Adverbialcasus. Verhältniswörter.

§ 342. Der Adverbialcasus der Hauptwörter (und der substantivisch gebrauchten Fürwörter) wird nicht durch eine besondere Casuspartikel gekennzeichnet.

Er steht theils unabhängig und dient dann zum Ausdruck von näheren Bestimmungen der Zeit und der Art und Weise, z. B.: nats' im Sommer.

Diese Anwendung ist indessen auf bestimmte Fälle beschränkt (§ 162 ff.).

§ 343. Der Adverbialcasus ist aber auch der Casus der Abhängigkeit von einem Verhältniswort. Alle eigentlichen Verhältniswörter werden mit diesem Casus verbunden.

§ 344. Die eigentlichen Verhältniswörter sind im Japanischen Postpositionen (d. h. sie stehen hinter dem Hauptwort).

Die wichtigsten sind:

no	von	yóri / kára	von . . . her; seit
ni	zu, in, an, nach . . . hin		
wo	bezeichnet das Object	made	bis zu
to	mit	de	in, an
		ye	nach . . . hin

Die Postpositionen können wie im Deutschen auch nach Adverbien stehen. Näheres über ihren Gebrauch s. §§ 281—287.

§ 345. Zur allgemeinen Bezeichnung des Ortes auf die Frage wohin? stehen **ni** und **ye**, häufiger das erstere. Auf die Frage wo?

[1]) Im Japanischen darf to (dass) nicht fehlen.

werden **ni** und **de** gebraucht, das erstere aber nur bei dem Verbum aru (ari-mas', gozai-mas').

Der letztere Unterschied ist auch zu beachten bei den uneigentlichen Ortsadverbien, die von Hauptwörtern gebildet sind (§ 163), z. B.:

katana ga koko **ni** ari-mas' das Messer ist hier.

Aber: katana wo koko **de** kai-mash'ta das Messer habe ich hier gekauft.

Wörter.

yūbin-hagáki Postkarte
Dóits' Deutschland
nímots'* Sachen
s'mái Wohnung
station (engl.), spr. stēshn, Bahnhof
tomodáchi Freund
fúnachin Überfahrtspreis
tayóri Nachricht
sakujits'* der gestrige Tag
yádoya Hotel
táku Haus
nánto wie? (bei mōshi nennen)
ikura des' ka wieviel kostet?
máchi erwarten
ó-ide gehen, kommen, sein (höflicher Ausdruck)
dóchira welcher? wo?
desh'ta ist gewesen
yuke gehen können
motte itte kudasai bringen Sie (hin)
mai-nichi jeder Tag

Übung.

Kore wo Nihongo de wa [1]) nanto mōshi-mas' ka. Itsu kara go-byōki des' ka. Yūbin-hagaki ga Doits' made ikura des' ka. Watak'shi no nimots' wo s'mai kara station made motte itte kudasai. Koko kara Yokohama made no [2]) funachin ikura des' ka. Ano hito wa anata to hanashitai des'. O-tomodachi yori o-tayori ga gozai-mas' ka. Watak'shi wa mainichi tegami wo machimas'. Ano hito wa anata no uchi ye iku tokoro des'. Anata wa dochira kara o-ide-nasaimas' ka. Kyōdai no uchi kara mairimas'. Sōba wa sakujits' ikura desh'ta ka. Station ye mairu michi wa dochira de gozai-mas' ka. Kono michi wa yadoya ye yukeru michi des' ka. Yamada san wa o-taku de gozai-mas' ka. Sore wa jínrik'sha to mōshi-mas'.

Übersetzung.

Wie nennt man dies im Japanischen? Seit wann sind Sie krank? Wieviel kostet eine Postkarte bis nach Deutschland? Bringen Sie meine Sachen von der Wohnung (bis) nach dem Bahnhofe. Wieviel beträgt (wörtlich: ist) der Fahrpreis von hier bis nach Yoko-

[1]) Wa dient zur Hervorhebung von Nihongo de.
[2]) Über no in dieser Verbindung vgl. § 182.

hama? Er möchte mit Ihnen sprechen. Haben Sie Nachricht von Ihrem Freunde (wörtlich: ist werte Nachricht da von wertem Freunde)? Ich erwarte jeden Tag einen Brief. Er ist gerade auf dem Wege nach Ihrem Hause. Woher (wörtlich: von wo) kommen Sie? Ich komme vom Hause meines Bruders. Wie (viel) ist der Cours am gestrigen Tage gewesen? Wo ist der nach dem Bahnhof gehende Weg? Kann man auf diesem Weg zum Hotel gelangen (wörtlich: was diesen Weg betrifft, ist es ein gehbarer Weg zum Hotel)? Ist Herr Y. zu Hause? (In dieser Verbindung stets de.) Dies nennt man eine Jinrik'sha.[1])

13. Abschnitt.

Die Vergangenheitsform (Präteritum) des Zeitwortes, affirmativ und negativ. Dieselben Formen vom Verbum „sein".

§ 346. Die Vergangenheitsform eines Zeitwortes wird durch die mit den Fürwörtern verbundenen Verbalsubstantive der Vergangenheit (vgl. § 326 *b* und § 327 *b*) gebildet z. B.:

watak'shi ga hanash'ta ich habe gesprochen
ánata ga hanash'ta du hast gesprochen
u. s. w.

verneint:

watak'shi ga hananananda } ich habe nicht
watak'shi ga hanasanakatta } gesprochen[2])

und so unverändert in allen Personen.

§ 347. Die Verben auf **chi, shi, bi, mi, ki, gi, ri, ai, oi, ui** bilden die affirmative Vergangenheitsform unregelmäßig nach folgenden Mustern (§ 21 ff.):

ma**chi**	warten	= ma**tta**	iso**gi**	eilen	= iso**ida**	
hana**shi**	sprechen	= hanash'**ta**	no**ri**	reiten	= no**tta**	
yo**bi**	rufen	= yo**nda**	k**ai**	kaufen	= katta,	k**ōta**
yo**mi**	lesen	= yo**nda**	om**oi**	glauben	= omo**tta**,	om**ōta**
ka**ki**	schreiben	= ka**ita**	k**ui**	essen	= ku**tta**,	k**ūta**

ii sagen = **itta**, iūta

§ 348. Die Vergangenheitsformen des Zeitwortes „sein" lauten:

affirmativ:

zu aru	= **atta**	gozai-mas'	= **gozai-mash'ta**
ari-mas'	= **ari-mash'ta**	da, des'	= **desh'ta**

[1]) Ein von Menschen gezogener zweirädriger Wagen zur Personenbeförderung.

[2]) Bei den Verben auf -chi und -shi verwandelt sich ch vor a in t, sh in s (vgl. § 21).

negativ:

zu nai	= **nakatta**[1]) oder **nai desh'ta**
ari-masen'	= **ari-masen' desh'ta**, seltener **ari-masenanda** oder **ari-masenakatta**
gozai-masen'	= **gozai-masen' desh'ta**, seltener **gozai-masenanda** oder **gozai-masenakatta**

§ 349. Die Adverbialform des Adjectivs auf -ku verschmilzt mit folgendem atta zu **katta**, z. B.: tsuyokatta statt tsuyoku atta (§ 81).

In Verbindung mit dem Verbum **nari** (werden) wird die (nicht contrahierte) Adverbialform des Adjectivs gebraucht, z. B.: kuroku nari-mas' es wird dunkel.

Wörter.

shūjits'* der ganze Tag
shūya* die ganze Nacht
sákuban* der gestrige Abend, die letzte Nacht
sets'* Meinung, Ansicht
ásameshi Frühstück
íchiba Marktplatz, Markt
káminari Donner
káze wo hiki sich erkälten
me wo samashi aufwachen
tóji(-ru) schließen, zumachen
káe ändern
kíki hören
nári tönen
déki fertig werden (Präteritum: fertig sein)
náku suru *a*) zunichte machen, *b*) verlieren
hazukashii beschämt
kurói schwarz, dunkel
akarúi hell
hitóts' ein; hitóts' mo ein einziger (mit negativem Verbum)
dō wie?
tash'ka na sicher (s. § 87)
sō so

Übung.

Shūya me wo tojiru koto ga dekinakatta. Sakuban wa dō yasunda ka. Ano onna wa kaze wo hiita. Anata wa hazukash'ku nakatta ka. Watak'shi wa sets' wo kaeta. Anata wa nani wo nonda ka. Budōshu wo ippai nonda. Konnichi watak'shi wa shimbun wo yomananda. Ano hito wa anata no uchi ye iku tokoro desh'ta. Anata wa doko de kono sets' wo kiita ka. Watak'shi wa tash'ka na tokoro yori kiita. Ano shirase wa uso desh'ta. Watak'shi nanimo mōsanakatta. Watak'shi wa wakarananda. Dare ga sō mōsh'ta ka. Watak'shi wa Yamada san kara kiita. Sō osoi to omowananda.[2]) Sakujits' wa warui tenki desh'ta. Sora wa kurokatta. Shūjits' kaminari ga natta. Sora ga akaruku

[1]) Statt naku atta. Naku ist die Adverbialform zu nai, das eigentlich ein Adjectiv in der Bedeutung „fehlend, nicht existierend“ ist.
[2]) Vgl. § 22.

natta. Mada asameshi wo tabenakatta. Asameshi wa dek'ta ka.[1]) Anata wa gyūnyū wo tori ni yatta ka. Gyūnyū ga nakatta. Ichiba ni hitots' mo sakana wa gozai-masen' desh'ta. Cha wa amari tsuyoku ari-mash'ta. Watak'shi wa manabu toki ga gozai-masen' desh'ta. Watak'shi wa hon wo naku sh'ta.[2]) Watak'shi wa hanahada hayaku okita. Hanahada yoku neta, shūya[3]) me wo samasananda.

Übersetzung.

Die ganze Nacht ist das Augenschließen nicht möglich gewesen = habe ich die Augen nicht schließen können. Wie hast du die letzte Nacht geruht? Sie hat sich erkältet. Bist du nicht beschämt gewesen? Ich habe (meine) Ansicht geändert. Was hast du getrunken? Ich habe ein Glas Wein getrunken. Ich habe heute die (Zeitungs-) Nachrichten nicht gelesen. Er ging gerade nach Ihrem Hause. Wo hast du dies Gerücht gehört? Ich habe es von sicherer Seite (wörtlich: Stelle) gehört. Diese Nachricht ist eine Lüge gewesen. Ich habe nichts gesagt. Ich habe nicht verstanden. Wer hat so (= es) gesagt? Ich habe (es) von Herrn Y. gehört. Ich dachte nicht, dass (es) so spät ist. Gestern (wörtlich: den gestrigen Tag anlangend) war (es) schlechtes Wetter. Der Himmel war dunkel. Den ganzen Tag hat der Donner getönt (= hat es gedonnert). Der Himmel ist hell geworden (= es hat sich aufgeklärt). Ich habe noch kein Frühstück gegessen. Ist das Frühstück fertig? Hast du Milch (zu) holen geschickt? Milch war nicht da. Auf dem Markte war nicht ein einziger Fisch (zu haben). Der Thee war zu stark. Ich hatte keine Lernzeit (Zeit zum Lernen). Ich habe ein Buch verloren. Ich bin sehr früh aufgestanden. Ich habe sehr gut geschlafen; die ganze Nacht bin ich nicht aufgewacht.

14. Abschnitt.

Höfliche und umschriebene Formen des Präteritums.

§ 350. Wie beim Präsens (§ 332) werden die einfachen Formen des Präteritums vorzugsweise in Nebensätzen, und in Hauptsätzen nur dann gebraucht, wenn man zu genauen Bekannten oder zur eigenen Dienerschaft spricht.

In höflicher Rede wird dagegen (häufig auch in Nebensätzen) statt der einfachen Formen eine Verbindung der Stammform[4]) mit einem Hilfszeitworte der Höflichkeit (im Präteritum) gebraucht (vgl. hierzu §§ 269—274).

[1]) So meist statt dekita.
[2]) Von suru, s. § 126.
[3]) Adverbialcasus, ebenso wie oben shūjits'.
[4]) In manchen Fällen auch der Subordinationsform.

§ 351. Die häufigsten Hilfszeitwörter der Höflichkeit sind **-mas,' -nasaimás'** (statt nasari-mas') und (weniger häufig und fast nur in Nebensätzen) **-nasaru.**

Im Präteritum bilden sie regelmäßig: **-mash'ta, -nasaimash'ta, nasatta.**[1])

Negativ: **-masenanda,**[2]) **-masenakatta,**[2]) **-nasaimasenanda, -nasaimasenakatta, -nasarananda, -nasaranakatta.**

Statt der sehr schwerfälligen negativen Form gebraucht man meist die unten erwähnten Umschreibungen: **-masen' desh'ta, -nasaimasen' desh'ta, -nasaranai desh'ta.**

§ 352. Hiernach lautet das Präteritum von nomi (trinken) in höflicher Rede:

a) nomi-mash'ta, *b*) nomi-nasaimash'ta, *c*) nomi-nasatta, und verneint:

a) nomi-masen' desh'ta, *b*) nomi-nasaimasen' desh'ta, *c*) nomi-nasaranai desh'ta, und seltener: nomi-masenanda, nomi-masenakatta, nomi-nasaimasenanda, nomi-nasaimasenakatta, nomi-nasarananda, nomi-nasaranakatta.

Vor den Verbalstamm kann wie gewöhnlich die Höflichkeitspartikel o gesetzt werden, z. B.: o-nomi-nasaimash'ta.

§ 353. In gleicher Weise wie das Präsens kann auch das Präteritum umschrieben werden

a) Durch die prädicativ gebrauchte Stammform mit dem Präteritum von de aru: **desh'ta, de ari-mash'ta, de gozari-mash'ta,** z. B. **nomi desh'ta, nomi de ari-mash'ta, nomi de gozari-mash'ta.**

Verneint: **nomi de (wa) nakatta, nomi de (wa) ari-masen' desh'ta, nomi de (wa) gozai-masen' desh'ta, nomi de ari masenanda** u. s. w.

In der zweiten und dritten Person kann **o** zur Stammform treten.

b) Durch das prädicativ gebrauchte Verbalsubstantiv des Präteritums, das einfache wie das umschriebene, in Verbindung mit dem Präsens von de aru:

nonda koto (mono, no) da, des' u. s. w.

Häufiger ist indessen das Verbalsubstantiv des Präsens, das einfache wie das umschriebene, in Verbindung mit dem Präteritum von de aru:

nomu koto (mono, no) desh'ta (de ari-mash'ta, de gozai-mash'ta).

---

[1]) Seltener unregelmäßig: nas'tta.
[2]) Unregelmäßig, vgl. § 128.

Die negative Form **nomi-masen' desh'ta** wird mit Vorliebe für die Formen nomi-masenanda und nomi-masenakatta gebraucht.

c) Durch das umschriebene Verbalsubstantiv des Präteritums im Nominativ oder im absoluten Casus und folgendes aru (ari-mas', gozai-mas'), z. B:

nonda koto (mono, no) ga aru.

Auch das Umgekehrte kommt vor, dass nämlich das Verbalsubstantiv des Präsens mit dem Präteritum atta (ari-mash'ta u. s. w.) verbunden wird: nomu koto ga ari-mash'ta.

d) Durch den Dativ der Stammform mit dem Präteritum von nari (werden): natta, nari-mash'ta, z. B.:

wakari ni nari-mash'ta.

In der zweiten und dritten Person tritt auch **o** zur Stammform.

§ 354. Über eine Umschreibung des deutschen Perfects vermittelst des Verbums shimai vgl. § 233.

Wörter.

tékazu *a*) Arbeiterzahl,
b) Mühe
tékazu wo kake Mühe verursachen (jemandem)
kókoro *a*) Herz,
b) Meinung
gakkō* Schule
koto Angelegenheit
shímbunshi Zeitung
séiten* klares Wetter
yōjin* Vorsicht
yōjin wo itashi (Vorsicht machen=) vorsichtig sein
kárikomi Ernte
kṓrisuberi wo nasaru Schlittschuh laufen
némuri einschlafen
ne schlafen
shíri, wakári } wissen
sári verlassen
nasári [1]) machen, thun
go-ran* nasaru [2]) sehen (höflicher Ausdruck)
dekáke aufbrechen, ausgehen
itáshi thun, machen
kōri frieren
chōdai* itashi [2]) *a*) empfangen,
b) essen, trinken
hájime beginnen
hidói fürchterlich, schrecklich
katái hart
ōki ni sehr, vielfach
kára (am Satzschluss) weil, da
chōdo gerade, just
mō schon
kótoshi heuer, in diesem Jahre
hijō ni außerordentlich (Adv.)
nánika irgend etwas

---

[1]) In Verbindung mit mas' meist zu nasai verkürzt: nasai-mas' (§ 20).
[2]) Wegen der fehlenden Objectspartikel vgl. § 56 *b*. Was von suru gilt, gilt auch von den Synonymen itas' und nasaru.

Übung.

Watak'shi wa yoku nemuri-masenanda. Anata wa yoku o-yasumi-nasaimash'ta ka. Sakuban wa dō o-yasumi-nasaimash'ta ka. Watak'shi wa hidoku kaze wo hiki-mash'ta. Go-byōki no koto wa shiri-masen' desh'ta. Ōki ni o-tekazu wo kake-mash'ta. Watak'shi wa ichi-gon mo shinji-masen' desh'ta. Watak'shi wa kokoro wo kae-mash'ta. Anata wa nanika o-kiki-nasaimash'ta ka. Anata wa dochira kara o-ide-nasai-mash'ta ka. Tadaima gakkō wo sari-mash'ta tokoro des'. Anata wa sono koto wo shimbunshi de go-ran nasai-mash'ta ka. Anata wa go-kyōdai kara o-tayori ga gozai-mash'ta ka. Tadaima soto ye itta tokoro des'. Doko ni o-ide-nasaimash'ta ka wakari-masen'. Nanto o-ii-nasaimash'ta ka. Watak'shi wa wakari-masenanda. Anata wa kasa wo o-mochi-nasaimasen' desh'ta ka. Dekake-mas' toki ni seiten desh'ta kara, yōjin wo itashi-masenanda. Hanahada kataku kōri-mash'ta. Chōdo yoroshii toki ni o-ide-nasaimash'ta. Anata wa asameshi wo agari-mash'ta ka. Cha wa deki-mash'ta. Watak'shi wa yoku chōdai itashi-mash'ta. Anata wa mō o-oki-nasai-mash'ta no des' ka. Kotoshi anata wa kōrisuberi wo nasatta mono de gozai-mas' ka. Ano toki ni hijō ni samū gozai-mash'ta. Karikomi wo hajimeru koto ga ari-mash'ta.

Übersetzung.

Ich konnte nicht recht (w. gut) einschlafen. Haben Sie gut geschlafen (w. geruht)? Wie haben Sie die letzte Nacht geschlafen? Ich habe mich fürchterlich erkältet. Ich wusste gar nichts von Ihrer Krankheit (w. die Angelegenheit der werten Krankheit anlangend, so wusste ich nicht). Ich habe (Ihnen) vielfach Mühe gemacht. Ich habe auch nicht ein Wort (davon) geglaubt. Ich habe (meine) Meinung geändert. Haben Sie irgend etwas gehört? (Wegen des fehlenden wo nach nanika vgl. § 76.) Woher sind Sie gekommen? Ich habe eben die Schule verlassen. Haben Sie das (w. diese Sache) in der Zeitung gelesen (w. gesehen)? Haben Sie Nachrichten von Ihrem Herrn Bruder? Er ist eben hinausgegangen. Wohin er gegangen ist, weiß ich nicht. Was (nanto = nani to steht statt nani wo bei ii) haben Sie gesagt? Ich habe nicht verstanden. Hatten Sie keinen Schirm (bei sich)? Da es zur Ausgehzeit (= als ich ausging) klares Wetter war, bin ich nicht vorsichtig gewesen. Es hat sehr hart gefroren. Sie sind gerade zu rechter (w. guter) Zeit gekommen. Haben Sie Frühstück gegessen (gefrühstückt)? Der Thee ist fertig. Ich habe gut gegessen. Sie sind schon aufgestanden!? Sind Sie heuer Schlittschuh gelaufen? Zu jener Zeit war (es) außerordentlich kalt. Man hat die Ernte begonnen.

15. Abschnitt.

Die uneigentlichen Verhältniswörter.

§ 355. Über die uneigentlichen Verhältniswörter vgl. §§ 173—174.

§ 356. Die Mehrzahl des Hauptwortes kann in einzelnen Fällen bezeichnet werden. Vgl. §§ 47—50.

Wörter.

kenkō* Gesundheit
tókei* Uhr
ts'kúe Tisch, Schreibtisch
enryo* Bedenken
yáki-ushi Rinderbraten
isshūkan* eine Woche
kikō* Klima, Jahreszeit
háru Frühling
fúne Schiff
jíkan* Stunde
omoshirói angenehm, amüsant
kekkō des' (es) ist vortrefflich, gut
suwári sich setzen (auf jap. Art)
atsuráe bestellen
toké schmelzen (intr.)
háji(-ru) sich schämen
ai-ni mairi besuchen
de hinausgehen, abgehen
jits' ni* in der That
atataka ni naru warm werden
subeté no alle
móttomo meist (vgl. § 216)
íchi ein
dōzo bitte!

Übung.

Hayaku okiru no wa kenkō no tame hanahada kekkō de gozai-mas'. Anata no o-tokei wa tsukue no ue ni gozai-mas'. Watak'shi no soba-ni o-suwari-nasaimashi! Go-enryo naku (nashi ni) o-agari-nasai! Dōzo, watak'shi no tame ni nanimo o-atsurae-nasaimasuna. Watak'shi to issho ni budōshu wo ippai agari-masen' ka. Kono yaki-ushi wa jits' ni kekkō de gozai-mas'; kuchi no naka de toke-mas'. Arashi no ato wa tenki ga atataka ni nari-mash'ta. Gojū no ue de gozai-mas'. Watak'shi wa sono koto ni tsuite nanimo shiri-masen'. Watak'shi to issho ni o-ide-nasaimas' ka. Watak'shi wa anata no tame haji-mas'. Isshūkan chū ni kono hon wo yonde shimai-mashō (ich werde gelesen haben; vgl. 18. Abschnitt, § 369). Ano hito wa isshūkan zen ai-ni mairi-mash'ta. Haru wa subete no kikō no uchi de mottomo omoshiroi de gozai-mas'. Fune ga ichi jikan no uchi demashō (wird abgehen, § 361 ff.).

Übersetzung.

Früh aufstehen ist sehr gut für die Gesundheit. Ihre Uhr liegt auf dem Tische. Setzen Sie sich neben mich (wegen der Befehlsform vgl. § 102)! Essen Sie ohne Umstände! Bitte, bestellen Sie nichts

für mich. Trinken Sie nicht ein Glas Wein mit mir? Dieser Rinderbraten ist in der That vortrefflich; (er) zerschmilzt im Munde. Nach dem Sturme ist das Wetter wärmer geworden. (Er) ist über fünfzig (Jahre). Ich weiß nichts in Betreff dieser Angelegenheit. Kommen Sie mit mir? Ich schäme mich Ihretwegen. Innerhalb einer Woche werde ich dies Buch gelesen haben. Er ist vor einer Woche besuchen gekommen. Der Frühling ist unter allen Jahreszeiten die angenehmste. Das Schiff wird in einer Stunde abgehen.

16. Abschnitt.

Das einfache Futurum. Die Fragefürwörter.

§ 357. Wird das Verbalsubstantiv des Futurums (vgl. § 326 *c*, 327 *c*, 328) als Prädicat gebraucht, so hat es die Bedeutung des finiten Futurums, also:

watak'shi ga tabeyṓ	ich werde essen
watak'shi ga nomṓ	ich werde trinken
watak'shi ga tabemái	ich werde nicht essen
watak'shi ga nomumái	ich werde nicht trinken

und so unverändert in allen Personen.

§ 358. Die Verben auf **-chi** und **-shi** haben im Futurum -tō und -sō, verneint -ts'mai und -s'mai.

matō, mats'mai von machi warten.
hanasō, hanas'mai von hanashi sprechen.

Nur das Hilfszeitwort -mas' bildet **mashō** (aber mas'mai) und ebenso **deshō**[1]) von des'.

§ 359. Die Futura von aru und de aru lauten:

affirmativ	negativ
von aru = arō	von nai = **nakarō**
„ ari-mas' = ari-mashō	„ ari-masen' = ari-mas'mai
„ gozai-mas' = gozai-mashō	„ gozai-masen' = gozai-mas'-mai
„ de aru, da = **d'arō**	„ de wa nai = de wa nakarō
„ de ari-mas = de ari-mashō	„ de wa ari-masen' = de wa ari-mas'mai
„ des' = **deshō**	
„ de gozai-mas' = de gozai-mashō	„ de wa gozai-masen' = de wa gozai-mas'mai

§ 360. Über die Fragefürwörter vgl. § 75.

---

[1]) Vgl. ferner § 121 ff.

Wörter.

nédoko Bett
ji* Uhr (= Stunde)
nánji wieviel Uhr?
óji Onkel
ganjits'* Neujahr(stag)
ráishun* künftiges Frühjahr
fúri Benehmen
fúri wo shi thun als ob, sich stellen als ob
tsumetái kalt (von Gegenständen)
úri verkaufen
hito **wo** máchi auf jem. warten
kuráshi zubringen, verleben
ikári zornig werden
chikajíka ni bald, nächstens
hodonáku ungefähr, beinahe
dáremo (mit neg. Verb) niemand
dōsh'te = dō wie?
sónna solch
sonna koto so etwas
san* drei
kónban heute Abend

Übung.

Chikajika ni nedoko ni iku toki de gozai-mashō. Sugu ni okiyō. Watak'shi no hon wa doko ni gozai-mashō ka. Tsumetai niku wo s'koshi tabeyō. Kore wa o-kuchi ni aō to omoi-mas'. Watak'shidomo wa hirumeshi ni nani wo tabeyō ka. Sakana wa gozai-mashō ka. Dare d'arō ka. Kekkō na tenki ni narō. Konban wa hijō ni samuku narō. Nanji de gozai-mashō ka. Hodonaku san ji de gozai-mashō. Watak'shidomo wa dochira no michi wo mairō ka. Dō itasō ka. Ano hito wa hanahada ikarō. Sō de gozai-mashō. Dōsh'te sonna koto ga ari-mashō ka. Sonna koto wa ari-mas'mai. Nanno go-byōki des' ka. Watak'shi no oji wa ganjits' ni ai-ni mairō. Watak'shi wa kono nat' wo Nihon de kurasō. Ano hito wa raishun (Adverbialcasus). Tōkyō ni kaerō. Watak'shidomo wa kikan' furi wo shō (von suru, § 126). Kono uma wo urō ka uramai ka. Watak'shi wa daremo mats'mai.

Übersetzung.

Es wird bald Zeit sein, zu Bett zu gehen (w. Gehzeit zu Bett). Ich werde sofort aufstehen. Wo mag[1]) mein Buch sein? Ich werde ein wenig kaltes Fleisch essen. Ich glaube, dass dies nach Ihrem Geschmack sein wird. Was werden wir zu Mittag essen? Wird es Fisch geben? (W. wird Fisch dasein?) Wer mag[1]) es sein? Es wird prächtiges Wetter werden. Heute Abend wird es außerordentlich kalt werden. Wieviel Uhr mag[1]) es sein? Es wird ungefähr drei Uhr sein? Welchen Weg sollen[1]) (oder: wollen) wir gehen? Was (w. wie?) soll[1]) ich thun? Er wird sehr zornig werden. So wird es (wohl) sein. Wie wird so etwas (der Fall) sein? So etwas wird nicht (der Fall) sein. Was ist es für eine (werte) Krankheit (= was fehlt ihm, dir, Ihnen u. s. w.)? Mein Onkel wird zu Neujahr

[1]) Über diese und andere Bedeutungen des Futurs vgl. § 234.

auf Besuch kommen. Ich werde diesen Sommer in Japan verleben. Er wird im kommenden Frühjahr nach Tokio zurückkehren. Wir werden thun, als ob wir nichts hörten (w. wir werden ein Nichthörbenehmen machen). Soll[1]) ich dies Pferd verkaufen oder nicht (verkaufen)? Ich werde auf niemanden warten.

17. Abschnitt.

Höfliche und umschriebene Formen des Futurums.

§ 361. Was von dem beschränkten Gebrauch der einfachen Formen des Präsens und des Präteritums gilt, gilt auch von allen sonstigen einfachen Verbalformen. Sie sind ohne Weiteres nur in Nebensätzen zuläßig, in Hauptsätzen dagegen auf den Fall beschränkt, daß man die Rücksichten der Höflichkeit außer Augen setzen will.

In höflicher Rede muß statt derselben stets die Stammform in Verbindung mit einem Hilfszeitwort der Höflichkeit (§§ 269—274) gebraucht werden, welch letzteres allein die Temporal- und die Modalendungen annimmt.

§ 362. Danach lauten die höflichen Formen des Futurums:

	affirmativ	negativ
a)	nomi-mashō	nomi-mas'mai
b)	nomi-nasaimashō	nomi-nasaimas'mai
c)	nomi-nasarō	nomi-nasarumai

und mit der Höflichkeitspartikel z. B. o-nomi-nasaimashō.

§ 363. In gleicher Weise wie das Präsens und das Präteritum werden auch die umschriebenen Formen des Futurums gebildet (vgl. §§ 335—338 und § 353). Die hauptsächlichsten sind:

a) (o-)nomi deshō, (o-)nomi d'arō, (o-)nomi de ari-mashō, (o-)nomi de gozari-mashō; verneint: (o-)nomi de wa nakarō, (o-)nomi de wa ari-mas'mai, (o-)nomi de wa gozai-mas'mai.

b) nomu (koto, mono, no) deshō (d'arō, de ari-mashō u. s. w.); verneint: nomu koto (mono, no), de wa nakarō u. s. w.

Die Formen nomō koto (mono, no) des' sind wenig gebräuchlich.

c) nomu koto ga arō und noch mehr nomō koto ga aru sind gleichfalls selten.

d) (o-)wakari ni nari-mashō.

Wörter.

nichiyōbi Sonntag	pan Brot
shūkan* Woche	kire Stück
gyūraku* Butter	hito-kire ein Stück

[1]) Über diese und andere Bedeutungen des Futurs vgl. § 234.

gyūniku Rindfleisch
shíobuta Schinken
ákabudō Rothwein
shírobudō Weißwein
isógi eilen
sámpo* ni mairi } spazieren gehen
sámpo shi
sámpo wo itashi
sáki ni age anbieten, vorlegen
arare sein können, möglich sein
negaware bitten können
tōchaku* shi (oder itashi) ankommen
omóits'ki begreifen
tadáchi ni sogleich
dáreka jemand
tsúgi no nächst, folgend

Übung.

S'koshi sampo ni mairi-mashō. Doko ni suwari-mashō ka. O-isogi-nasai, go-kyōdai wa tadachi ni o-ide-nasaimashō. Akabudō ga yoroshii ka shirobudō ga yoroshii ka [1]) -- shirobudō wo chōdai itashi-mashō. Shiobuta to tsumetai gyūniku ga gozaimas', dochira wo saki ni age-mashō ka. Pan hitokire to gyūraku wo chōdai itashi-mashō. Kore wa o-konomi deshō ka. Kore wa o-kuchi ni ai-mashō to omoi-mas'. Konnichi dareka hirumeshi ni ki-mas' deshō ka (= kuru deshō ka = kuru d'arō ka u. s. w.). Arashi ni nari-mashō. San ji wo uts' no wo o-kiki-nasaimashō. Sonna koto ga arare-mashō ka. Dare ga sore wo shinji-mashō ka. Watak'shi wa sō des' to omoi-masen' deshō. Negaware-mashō ka. Ano onna wa tsugi no shūkan ni tōchaku itashi-mashō. Watak'shi wa nichiyōbi ni inaka ye mairi-mashō. Ano hitotachi wa sono koto wo omoits'ki-mas'mai. Kyō wa yoi tenki ni naru de gozai-mashō.

Übersetzung.

Ich werde ein wenig spazieren gehen. Wohin soll ich mich setzen? Eilen Sie (vgl. § 374), Ihr Bruder wird sogleich kommen. Ist Rothwein oder Weißwein gefällig? — Ich werde Weißwein nehmen. Es ist Schinken und kaltes Rindfleisch da; was (w. welches) darf ich (Ihnen) anbieten? Ich werde ein Stück [2]) Brot und Butter essen. Wird Ihnen dies recht sein? (W. werden Sie dies mögen?) Ich glaube, dies wird nach Ihrem Geschmack sein. Wird heute jemand zum Mittagessen kommen? Es wird ein Sturm werden. Sie werden es drei Uhr schlagen hören (w. das drei Uhr Schlagen). Ist so etwas möglich? Wer wird das glauben? Ich werde nicht glauben, daß es so ist. Darf ich (um etwas) bitten (w. werde ich bitten können)? Sie wird in der nächsten Woche ankommen. Ich werde am Sonntag aufs Land gehen. Sie werden das (w. diese Sache) nicht begreifen. Heute wird gutes Wetter werden.

[1]) Diese etwas schwerfällige Form ist nichtsdestoweniger durchaus beliebt.
[2]) Über die Stellung der Zählwörter vgl. § 139.

18. Abschnitt.

Das adverbiale Particip oder die Subordinationsform.

§ 364. Das adverbiale Particip (auch Subordinationsform genannt) wird mit der Endung **-te**, -(i)te gebildet, z. B.: tabeté, hanash'té.

§ 365. Die Endung te tritt an die Verben auf e (und die zu derselben Classe gehörigen auf i, z. B.: mite von mi).

Die Verben auf i haben dagegen die Endung -(i)te. Bei der Anfügung derselben an den Stamm treten dieselben Veränderungen ein wie bei der Bildung der Vergangenheitsform, also:

matte	von	machi	katte, kōte	von	kai
hanash'te	„	hanashi			
yonde	„	yobi	omotte, omōte	„	omoi
yonde	„	yomi			
kaite	„	kaki	kutte, kūte	„	kui
isoide	„	isogi			
notte	„	nori	itte (iūte)	„	ii

Anm. iku (gehen) bildet unregelmäßig itte.

§ 366. Das adverbiale Particip ordnet eine Handlung einer andern unter,[1]) indem es dieselbe als gleichzeitig, aber nebensächlich, als ursächlich, begründend oder nicht hinderlich bezeichnet. Im Deutschen wird dafür das Particip auf -end, noch häufiger aber ein Nebensatz mit „indem, weil, da, obgleich" gebraucht, z. B.:

hanash'te indem (weil, da, obgleich) man spricht, sprechend.

§ 367. Die Negativform des adverbialen Particips wird auf **-nak'te**, bzw. **-anak'te** (letzteres von den Verben auf i) gebildet, z. B.: tabenak'te, hanasanak'te. Man gebraucht aber auch den Dativ eines sonst nur der Schriftsprache angehörigen Verbalsubstantivs auf **-zu** (bei Verben auf i: **-ázu**):

tabézu ni indem (weil, da, obgleich) man nicht ißt, ohne zu essen.
hanasázu ni indem (weil, da, obgleich) man nicht spricht, ohne zu sprechen.

Hierzu tritt häufig noch sh'te, die Subordinationsform von suru (machen).

§ 368. Über den Gebrauch der Subordinationsform vgl. die §§ 240—241 und 243—246, sowie § 271 ff. (kureru, irassharu, kudasaru).

§ 369. Das adverbiale Particip in Verbindung mit **shimai** (vollenden) bildet ein umschriebenes Perfect und ein Futurum der Vergangenheit:

yonde shimai-mash'ta	ich habe gelesen
yonde shimai-mashō	ich werde gelesen haben

---

[1]) Daher auch Subordinationsform genannt.

Wörter.

mádo Fenster
yúki Schnee
arāre Hagel
básho* Platz
furúi alt
shimái schließen
kutábire ermüden
todomári sich aufhalten, bleiben
shókuji*shi (itashi, nasari) essen
fúri fallen (Regen, Schnee 2c.)
kumóri sich bewölken
kangáe nachdenken über, überlegen
ukagái fragen (mit dem Dativ)
kotáe antworten
yorokóbi sich freuen
haráe bezahlen können
takasúgi(ru) zu theuer sein
áki sich öffnen, leer, frei werden; aita leer, frei
tomári stehen bleiben
nóri reiten, fahren
súmi wohnen
ríppuku shi ärgerlich werden
yáku* ni táchi taugen, nützen
nanigótodemo* was es auch, was Sie wollen
hitóts' ein
go-ran no tōri wie Sie sehen
kanarázu sicher (Adv.)

Übung.

Anata wa kanarazu shitte i-mas'. Go-ran no tōri ano hito wa hanahada ikatte ori-mas'. Anata wa kutabirete o-ide-nasai-masen' ka. Ano hitotachi wa anata wo matte ori-mas'. O-kuchi ni atte yorokobashū gozai-mas'. O-todomatte watak'shi to issho ni shokuji wo nasai-masen' ka. Yuki ga futte ki-mash'ta. Mado wa shimatte i-mash'ta (§ 244). Arare ga futte mairi-mash'ta. Sora wa hanahada kumotte ki-mash'ta. Anata wa Yamada san wo shitte o-ide-nasaimas' ka. Watak'shi wa mainichi tegami wo matte i-mas'. Kore wo sh'te mi-mashō. Watak'shi wa hitots' kangaete iru koto ga ari-mas'. Dōsh'te yoi ka kangaete mi-mashō. Isshūkan chū ni kono hon wo yonde shimai-mashō. Anata ni s'koshi ukagau koto ga deki-mashō ka — dōzo, nanigotodemo, yorokonde o-kotae-mashō. Sore wa takasugite watak'shi ni wa harae-masen' des'. Sono basho wa aite i-mas' ka. Watak'shi no tokei wa tomatte i-mas'. Watak'shi no tokei wa furū gozai-mash'te yaku ni tachi-masen'. Fune ni notte iki-mash'ta ka. Doko ni sunde ori-mas' ka go-zonji des' ka. Ima kita no ka; rippuku sh'te oru tokoro da. Kuts' wo motte kita ka.

Übersetzung.

Sie wissen (es) sicher. Wie Sie sehen, ist er sehr zornig. Sind Sie ermüdet? Sie erwarten Sie. Wenn (es) nach Ihrem Geschmack ist, ist es erfreulich. Wollen Sie nicht bleiben und mit mir essen? (W. bleibend essen Sie nicht mit mir?) Es hat angefangen zu schneien (w. Schnee ist fallend gekommen). Das Fenster

war geschlossen. Es fieng an zu hageln. Der Himmel begann sich sehr zu bewölken. Kennen Sie Herrn Y.? Ich erwarte jeden Tag einen Brief. Dies thuend werde ich sehen = ich werde dies thun und (dann) sehen (was geschieht). Ich denke über eine Sache nach (w. was mich anlangt, so gibt es eine Überlegesache). Laßt uns nachdenken und sehen, wie es am besten (w. gut) ist. In einer Woche werde ich dies Buch gelesen haben. Darf ich eine Frage an Sie richten? (W. wird eine Fragesache an Sie statthaft sein?) — Bitte, was Sie wollen, ich werde gern (w. mich freuend) antworten. Da dies zu theuer ist, kann ich für meinen Theil (ni wa) (es) nicht bezahlen. Ist dieser Platz frei? Meine Uhr steht. Da meine Uhr alt ist, taugt sie nicht(s). Sind Sie zu Schiffe fahrend gegangen? = Sind Sie zu Schiffe gereist? Wissen Sie, wo er wohnt? Eben kommst du (w. bist du gekommen)? ich werde gerade ärgerlich. Hast du die Schuhe gebracht? (Bist du die Schuhe habend gekommen?)

19. Abschnitt.

Mas' und die übrigen Hilfszeitwörter der Höflichkeit.

370. Über den Gebrauch von -mas' (-nasaimas', nasaru) ist das Nöthige bereits im § 269 f. gesagt, vgl. dazu noch die §§ 332, 350 ff., 361.

Verschiedene Formen bildet mas' unregelmäßig. Vgl. das Paradigma zu § 128.

§ 371. Die übrigen Hilfszeitwörter der Höflichkeit sind in §§ 271—274 aufgeführt, und ebenda ist ihre Anwendung erläutert.

§ 372. Das Adverb „zu“ = „zu sehr“ vor einem Adjectiv kann durch amari gegeben werden; ebenso häufig aber gebraucht man ein aus dem Stamm des Adjectivs mit sugi(ru), überschreiten, gebildetes Compositum, z. B.:

takasugi zu hoch (zu theuer) sein,
chiisasugi zu klein sein u. s. w.

§ 373. Auch die persönlichen Fürwörter haben verschiedene Formen je nach dem Grade der Höflichkeit, den man ausdrücken will. S. dieselben in §§ 63—69.

Wörter.

fun* Minute
sam pun drei Minuten
héya Zimmer
yūbinkyoku* Postamt
kítte Briefmarke
nandóki wieviel Uhr? = nanji
tanómi Bitte
tanomi wo kiku eine Bitte erfüllen
jōbu* des' (man) ist stark, gesund
tóshi Jahr
toshi wo toru alt werden

hontō* Wahrheit
ōkii groß
súmi fertig werden
kangáe denken
tázune suchen, besuchen; (mit Dat.) fragen
zonji-mas' oft = gozai-mas'
mie erscheinen, aussehen
watáshi übergeben, geben
yurúshi erlauben
ii-ts'ke befehlen, bestellen
motte íki (habend gehen =) hinbringen, hintragen
shiráse wissen lassen, benachrichtigen, (jm.) sagen
máe ni (am Satzschluss) ehe, bevor
sónna ni so, so sehr
taézu unaufhörlich, fortwährend
ni zwei; san drei
nóchi (am Satzschluss) nachdem, seit
ijō über (§ 173)
hoka ni außerdem, sonst
soko ni dort, dorthin

Übung.

Anata wa kutabirete o-ide-nasaimasen' ka. Naze o-oki-nasaimasen' ka. Shūya me wo tojiru koto ga deki-masen' desh'ta. O-ide-nasaru mae ni sumi-mashō. Nani wo hirumeshi no toki ni o-nomi-nasaritō gozai-mas' ka. Kore wa o-konomi nasaru to kangae-mas'. O-todomari-nas'tte watak'shidomo to issho ni shokuji wo nasai-masen' ka. Anata wa naze sonna o-isogi-nasaimas' ka. Watak'shi wa taezu hijō ni isogash'ku tadaima ni sam pun no hima wo mite o-tazune-mōshita no de gozai-mas'. O-tazune-kudasai-mash'te arigatō zonji-mas'. Mata sugu ni kakari-nasaritō [1]) gozai-mas'. Go-jōbu de irasshai-mas' ka. Kono mae o-me ni kakari-mash'ta nochi, anata wa ikaga de gozai-mash'ta ka. Watak'shi wa gojū ijō de gozai-mas'. – Anata wa sō toshi wo totte o-mie-nasaimasen'. Watak'shi to issho ni o-ide-nasaimas' ka. Itsu o-kaeri ni nari-mas' ka go-zonji de gozai-mas' ka. — Nanimo mōsazu ni mairi-mashita kara wakari-masen'. O-yorokobi-mōshi-mas'. Budōshu wo ippai nomu no wa o-yurushi-kudasai-mas' ka. Kono heya wa chiisasugiru ga [2]) hoka ni ōkii no [3]) wa nai ka. Dōzo, soko ni suwatte kudasai-masen' ka. Anata wa nanika watak'shi ni ii-ts'kete kureta no ka. Tadaima asameshi wo motte kite kureru koto ga dekiyō ka. Kono tegami wo yūbinkyoku ni motte itte kudasai-mas' ka. Watak'shi ni kitte wo watash'te kudasai-mas' ka. Nandoki des' ka o-shirase-kudasai-mas' ka. Yamada san wa watak'shi no tanomi wo kiite kure-mashō ka anata [4]) go-zonji des' ka. Omae ga watashi no tanomi wo kiite kureru to iu no wa hontō des' ka.

---

[1]) Kakari-mash'tai ist ungebräuchlich.
[2]) Hier Conjunction, vgl. § 176.
[3]) Vgl. § 217.
[4]) Wegen des fehlenden ga, bzw. wa vgl. § 59.

Übersetzung.

Sind Sie ermüdet? Warum stehen Sie nicht auf? Ich habe die ganze Nacht kein Auge schließen können. Ehe er kommt, werde ich fertig werden. Was wünschen Sie zum Mittagessen (w. zur Zeit des Mittagessens) zu trinken? Ich denke, dies werden Sie mögen. Wollen Sie nicht bleiben und mit uns essen? Warum eilen Sie so sehr? Ich bin fortwährend außerordentlich beschäftigt (isogash'ku = isogash'kute, vgl. S. 31 nagak'te) und habe eben zwei drei (= ein paar) Minuten Muße gefunden (w. gesehen) und habe (Sie nun) besucht. Ich bin (Ihnen) dankbar, dass (w. indem) Sie (mich) besuchen = ich bin Ihnen dankbar für Ihren Besuch. Ich möchte Sie bald (w. sofort) wiedersehen (w. wieder an den werten Augen hangen). Sind Sie gesund? Wie ist es Ihnen ergangen (w. wie sind Sie gewesen), seit ich Sie früher (w. vor diesem) gesehen habe. Ich bin über fünfzig (Jahre). Sie sehen nicht so alt aus. Kommen Sie mit mir? Wissen Sie, wann er wiederkommt? Da er gegangen ist, ohne irgend etwas (nanimo) zu sagen (neg. Subordinationsform), (so) weiß ich (es) nicht. Erlauben Sie, dass ich ein Glas Wein trinke (w. was das Trinken anlangt u. s. w.)? Dies Zimmer ist zu klein; aber haben Sie außerdem kein größeres (w. großes)? Bitte, wollen Sie sich nicht dorthin setzen (w. setzen Sie sich nicht dorthin)? Haben Sie irgend etwas für mich bestellt? Wird es möglich sein, jetzt das Frühstück zu bringen? Wollen [1]) Sie diesen Brief zum Postamt bringen? Wollen Sie mir eine Briefmarke geben? Wollen Sie (mir) sagen, wieviel Uhr es ist? Wissen Sie, ob (ka) Herr Y. meine Bitte erfüllen wird? Ist es wahr (w. Wahrheit), dass (to iu no wa = to) du meine Bitte erfüllst (= erfüllen wirst)?

20. Abschnitt.

Die Befehlsform.

§ 374. Über die Bildung der einfachen Befehlsform (affirmativ und negativ) vgl. § 102.

§ 375. In höflicher Rede werden die Imperativformen der Hilfszeitwörter der Höflichkeit mit der Stammform, bzw. der Subordinationsform des Zeitwortes verbunden. Vgl. darüber § 237—239.

Wörter.

kin* jap. Pfund
sangin drei Pfund
óto Geräusch, Lärm
sára Teller, Schale
yūmeshi Abendessen
hénji* Antwort

[1]) In diesen Wendungen ist „wollen" durch ein Hilfsverbum der Höflichkeit auszudrücken.

henji wo shi Antwort geben
sh'ta Zunge
sh'ta wo toji(ru) den Mund halten
shúkushogáki Adresse
kyūji* Aufwärter, Kellner
kondategáki Speisekarte
hontō no koto Wahrheit
yūbinbako Briefkasten
kági Schlüssel
jōmae Schloss (Thür-)
úwagi Rock
konchō dieser Morgen
ii gut
yókei na überflüssig
isu ni kake Platz nehmen
o-me ni kake jemandem zeigen (sehr höflicher Ausdruck)
go-ran nasaru in Augenschein nehmen, ansehen
tóri nehmen
sáse verursachen
nokóshi übrig lassen, sparen
o-raku ni nasaru sich's bequem machen
watáshi reichen, übergeben
meshiagári essen
íre hineinthun
osshári sagen (höfl. Ausdruck)
áke öffnen
áge geben (einem Höherstehenden)
erámi, erábi wählen
óshie lehren; jemanden belehren, ihm etwas sagen
míse zeigen
káke aufziehen (Uhr)
wásure vergessen
torikáe wechseln
koshiráe anfertigen, machen
yurúshi beurlauben
háiri eintreten
kóchi hier, kochi ye hierher
motto noch (mehr)
náraba (am Satzschluss) wenn
nído to zum zweitenmale
go* fünf

Übung.

Omae wa ichiba ni itte o-ide. Gyūraku wa yokereba, sangin totte o-ide. Oto wo saseruna. Watak'shi no soba ni o-suwari-nasai. O-isogi-nasai. Dōzo, watashi no tame ni nanimo o-atsurae-nasaimasuna. Go-enryo nashi ni o-agari-nasaimashi.[1]) Anata wa satō wo agari-masen' ka, tak'san gozai-mas', o-nokoshi-nasaimasuna. Sara wo kochi ye watase. Watak'shi ni s'koshi kudasai. Dōzo, satō wo s'koshi kudasai. Watakushira to issho ni yūmeshi wo meshiagare. Hirumeshi ni o-ide-nasai. Satō wo motto o-ire-nasai. Cha wa amō gozai-masen' naraba, go-enryo naku osshatte kudasai. O-raku ni nasatte kudasai. Itte to wo akero. Dare da ka itte miro. Dōzo, isu ni o-kake-kudasai. Yamada san ni isu wo agero. Nanji de gozai-mas' ka o-shirase-nas'tte kudasai. Watak'shi ni nanika nomumono wo kudasai. Budōshu wo ippai o-nomi-nasai. Yokei na koto wo iuna. Henji wo suruna. Sh'ta wo tojiro. O-yasumi-nasai-mashi. Kono ringo no uchi ii no wo o-erami-nasai. Dōzo, anata no shukushogaki wo kudasare. Nihongo de wa Stuhl wo nanto mōshi-mas' ka oshiete kudasaimashi. Sono heya wo misete kudasai. Anata no o-tokei

[1]) Die Form mashi ist in Tokio üblich für mase.

wo go-ran nasai-mashi. Chōdo go ji ni o-ide-nasai mashi. Kyūji! kondategaki wo misete kure. Anata no o-tokei wo o-kake-nasare. Dōzo, hontō no koto wo itte kudasare. S'koshi taberu mono wo kureyo. Yūbinbako ni kono tegami wo irete kudasai. Tokei wo kakeru no wo o-wasure-nasaimasuna. Ichi yen torikaete kudasai. Kono michi wa doko ye iku michi des' ka oshiete kudasai. O-ake-nasai, kagi wa jōmae ni ari-mas'. O-oki-[2])nasai, naku sh'ta toki wa nido to kaeran'. Uwagi wo ichimai koshiraete kudasai. Konchō wa, dōzo, o-yurushi-nas'tte kudasai. Dōzo, o-hairi-nasai, heya wo o-me ni kake-mashō.

Übersetzung.

Gehen Sie auf den Markt! Wenn die Butter gut ist (vgl. § 81, nagakereba), (so) nehmen Sie drei Pfund! (Wegen des fehlenden wo nach sangin s. § 56 *a*.) Mach' keinen Lärm! Setzen Sie sich neben mich! Eilen Sie! Bitte, bestellen Sie nichts für mich! Essen Sie ohne Umstände! Nehmen Sie keinen Zucker? Es ist genug (w. viel) da, sparen Sie nicht! Reiche den Teller hierher! Gib mir ein wenig! Bitte, gib (mir) ein wenig Zucker! Iss mit uns Abendbrot! Kommen Sie zum Mittagessen! Thun Sie noch Zucker hinein! Wenn der Thee nicht süß ist, (so) sagen Sie (es) ohne Umstände! Machen Sie sich's bequem! Geh und öffne die Thür! Geh und sieh (nach), wer es ist! Bitte, nehmen Sie Platz! Gib Herrn Y. einen Stuhl! Sagen Sie (mir) gütigst, wieviel Uhr es ist! Gib mir etwas zu trinken! Trinken Sie ein Glas Wein! Sage keine überflüssigen Dinge! Gib keine Antwort! Halt (deinen) Mund! Ruhen Sie! (= Schlafen Sie wohl!) Wählen Sie die besten (w. guten) unter diesen Äpfeln! Bitte, geben Sie (mir) Ihre Adresse! Sagen Sie mir gütigst, wie Stuhl auf japanisch heißt (w. wie man Stuhl im Japanischen nennt)! Zeigen Sie (mir) das (erwähnte) Zimmer! Sehen Sie nach Ihrer Uhr! Kommen Sie gerade um fünf Uhr! Kellner! Zeigen Sie (mir) die Speisekarte! Ziehen Sie Ihre Uhr auf! Bitte, sagen Sie (mir) die Wahrheit! Gib mir ein wenig zu essen (w. Esssache)! Thun Sie diesen Brief in den Briefkasten! Vergessen Sie nicht, die Uhr aufzuziehen (w. das Uhr-aufziehen)! Wechseln Sie (mir) ein Yen! Sagen Sie mir, wohin dieser Weg führt (w. ein wohin gehender Weg dieser Weg ist)! Öffnen Sie, der Schlüssel ist im Schlosse. Stehen Sie auf, verlorene Zeit kehrt nicht wieder zurück. Machen Sie mir einen Rock! (Ichimai = einen, vgl. § 139.) Bitte, beurlauben Sie (mich) diesen Vormittag! Bitte, treten Sie ein, ich werde Ihnen das Zimmer zeigen (w. an ihre werten Augen hängen).

---

[2]) Sprich ōki.

21. Abschnitt.

Höfliche und umschriebene Subordinationsformen. Die Subordinationsformen mit wa und mit mo.

§ 376. Obwohl die Subordinationsform ihrer Natur nach niemals das Hauptverbum eines Hauptsatzes sein kann, wird sie dennoch nicht selten mit den Hilfszeitwörtern der Höflichkeit gebildet: nomi-mash'te, nomi-nasaimash'te, nomi-nasatte,[1]) nomi-masenak'te, nomi-masezu ni (sh'te)[2]) u. s. w.

§ 377. Auch umschriebene Subordinationsformen kommen vor, wobei de für de atte gebraucht wird. Die häufigste ist **nomanai de = nomi-masen' de**; diese wird den Formen nomanak'te und nomazu ni sogar vorgezogen.

§ 378. Die Subordinationsform mit folgendem wa hat conditionale, mit folgendem mo concessive Bedeutung. Näheres s. §§ 104 und 105, sowie § 242.

Wörter.

káo Gesicht
yák'soku* Versprechen
yámai Krankheit
áshi Fuß
futa-ashi zwei Schritt
yowái schwach
yowaku shi schwächen
tak'san no viel
tóge erfüllen
shúttats'* shi abreisen
taisō* sehr
bákari nur
nanda (= nani da) was!
tachimáchi plötzlich
ítsu-made-mó wer weiß wie lange[3])
ítsudemó immer

Übung.

S'koshi sampo wo sh'te wa ikaga de gozai-mashō ka. O-kuchi ni ai-mash'te yorokobashū gozai-mas'. O-tazune-kudasai-mash'te arigatō gozai-mas'. O-todomari-nas'tte watak'shi to issho ni shokuji wo nasai-masen' ka. Nandoki des' ka o-shirase-nas'tte kudasai. Watak'shi wa kao wo shiri-mash'te ori-mas'. Ano hito wa yak'soku wo toge-masezu ni konnichi tachimachi shuttats' shi-mash'ta. Tadaima ichigon mo mōshi-masenak'te soto ye itta tokoro des'. Kono yamai wa taisō watak'shi wo yowaku shi-mash'te mo inaka ye iku hima ga nai kara kono nats' no aida Tōkyō de todomari-mashō. Koko kara futa-ashi bakari[4]) de gozai-mash'te mo itsudemo basha ni nori-mas'. Nanda, mada nete iru no des' ka, sō itsu-made-mo nete wa tak'-san no toki wo naku shi mas'.

[1]) Seltener nomi-nas'tte.
[2]) Über die Formen masenak'te und masezu ni vgl. § 128.
[3]) Wörtlich: bis irgendwann.
[4]) Vgl. §61.

Übersetzung.

Wie wäre es (w. wird es sein), wenn Sie ein wenig spazieren gingen? Ich bin erfreut, dass (es) nach Ihrem Geschmacke ist. Ich bin (Ihnen) dankbar, dass Sie (mich) besuchen (bzw. besucht haben). Wollen Sie nicht bleiben und mit mir essen? Sagen Sie (mir), wieviel Uhr (es) ist! Ich kenne ihn vom Ansehen (w. ich kenne das Gesicht). Er ist heute plötzlich abgereist, ohne (sein) Versprechen zu erfüllen. Er ist eben, ohne ein Wort zu sagen, ausgegangen. Obwohl diese Krankheit mich sehr geschwächt hat, werde ich während dieses Sommers (doch) in Tokio bleiben, da ich keine Muße habe, aufs Land zu gehen. Obwohl (es) nur zwei Schritt von hier sind, fährt er stets im Wagen. Was! Du schläfst noch! Wenn du so, wer weiß wie lange schläfst, verlierst du viel Zeit!

22. Abschnitt.

Umschriebene Eigenschaftswörter. Comparation.

§ 379. Eigenschaftswörter können durch Hauptwörter im Genitiv (§ 218) oder mit na (§ 219) und durch attributive Participien (§ 221) umschrieben werden. Vgl. die genannten Paragraphen.

§ 380. Über die Comparation des Eigenschaftswortes vgl. §§ 214–216.

Wörter.

kóe Stimme
kūf'ku* Hunger
sámpo* Spaziergang
sáiwai* Glück
fukō* Unglück
fúyu Winter
tóko = nédoko Bett
ítai schmerzhaft
kírei* na hübsch, schön
tássha* na } kräftig,
jōbu* na } gesund
kanemóchi no reich
hijō* na außergewöhnlich
taisō na sehr viel
hidári no links
mígi no recht
atátaka na warm
ōki na groß
kūf'ku* na hungrig
téinei* na höflich
sáiwai na glücklich
fukō* na unglücklich
shitsurei* na unhöflich
yúkai* na angenehm
hoka no ander
subete no alle
mijikái kurz
magári sich wenden
míe aussehen
máttaku gänzlich, völlig, vollständig (Adv.)
mássugu ni geradeaus
kitto sicher (Adv.)
sayō ni so, derart
kamái (mit d. Dat.) sich kümmern um
nozómi wünschen
seníchi* die Hauptsache, das Wichtigste
hachijū* achtzig
yúkkuri (to) gemächlich, langsam

Übung.

Nanto kirei na hi de wa gozai-masen' ka. Sore wa hanahada kekkō na nare de gozai-mas'. Kono akabudō wa makoto ni kekkō des'. Itsu-de-mo o-tassha de gozai-mas' ka Go-jōbu de irrasshai-mas' ka. — Arigatō gozai-mas', watak'shi wa mattaku jōbu de gozai-mas'. Anata wa go-jōbu ni mie-mas'. Kekkō na tenki de gozai-mas'. Hijō ni samū gozai-mas'. Yamada san wa taisō kanemochi no hito des'. Hachi-jū no ue de gozai-mashō; sore wa taisō na toshi des'. Watak'shi wa hidari no te itaku nari-mash'ta. Migi ni magatte massugu ni o-ide-nasaimashi. Arashi no ato wa atataka ni nari-mashō. Omotta yori osō gozai-mas'. Anata wa motto toshi wo totte o-ide-nasaru to omoi-mash'ta. Ano hito wa motto toshi wo totte o-mie-nasaimas'. Oki na koe de o-hanashi-nasai. Anata go-kūf'ku de gozai-mas' ka. — Mada de gozai-masen' ga sampo kara kaeru toki ni kitto kūf'ku ni naru desh'tarō. Yamada san wa taisō teinei na hito des'. Watak'shi wa hijō ni saiwai de gozai-mas'. Saiwai ni ii tenki de gozai-mas'. Sore wa hanahada fukō na koto des'. Watak'shidomo wa sayō ni shitsurei de ari-mas'mai. Fuyu wa nats' yori hi ga mijikai des'. Haru wa subete no kikō no uchi de mottomo yukai des'. Toko ga ii ka misete kurero, sore ga sen-ichi da kara. Ii nedoko ga gozai-mas' naraba, hoka no mono ni wa amari kamai-masen'. — Kore yori yoi toko wo o-nozomi-nasaru koto wa deki-masen'. Dōzo, mō s'koshi yukkuri hanash'te kudasai.

Übersetzung.

Was ist es nicht für ein schöner Tag! Das ist eine sehr gute Gewohnheit. Dieser Rothwein ist wirklich vortrefflich. Sind Sie immer gesund? Sind Sie gesund? — Ich danke, ich bin völlig gesund. Sie sehen gesund aus. Es ist prächtiges Wetter. Es ist außergewöhnlich kalt. Herr Y. ist ein sehr reicher Mann. Er mag über achtzig (Jahre) sein; das ist ein schönes Alter (w. das sind sehr viel Jahre). Meine linke Hand ist schmerzhaft geworden. Wenden Sie sich rechts und dann gehen Sie geradeaus! Nach dem Sturme wird es wärmer werden. Es ist später, als ich dachte. Ich glaubte, Sie wären (im Japanischen der Indicativ) älter. Er sieht älter aus. Sprechen Sie laut (w. mit großer Stimme)! Sind Sie hungrig? Noch nicht,[1]) aber (ga) wenn ich vom Spaziergang zurückkomme, werde ich sicher hungrig geworden sein (II. Futurum, vgl. § 386). Herr Y. ist ein sehr höflicher Mann. Ich bin außerordentlich glücklich. Glücklicherweise ist es gutes Wetter. Das ist eine sehr unglückliche Sache. So unhöflich werden wir nicht sein. Im Winter sind die Tage kürzer als im Sommer. Der Frühling ist unter allen Jahres-

[1]) In solchen Fällen folgt im Japanischen stets da, des' u. s. w.

zeiten die angenehmste. Zeige mir, ob das Bett gut ist, weil das das Wichtigste ist. Wenn ich ein gutes Bett habe, kümmere ich mich um die andern Sachen nicht viel (w. zu sehr). Ein besseres Bett als dies können Sie nicht wünschen. Bitte, sprechen Sie etwas langsamer!

23. Abschnitt.

Die unregelmäßigen Zeitwörter und die Wiedergabe der deutschen Relativsätze.

Vgl. dazu §§ 121—128 sowie §§ 211—213.

Wörter.

támago Ei
sáji Löffel
ániki älterer Bruder
sámpo* Spaziergang
sámpo shi spazieren gehen
F'ráns'go Französisch, die französische Sprache
kísha* (Eisenbahn-) Zug
kai kaufen
de ausgehen, abgehen
káshi leihen
hónyaku* shi übersetzen
hanashi wo shi (mit dem Gen.) sprechen (von)
hisáshii lange (Zeit)
shízuka ni shi still sein
dárezo = dáreka (irgend) jemand
tsugi no nächst(e)
mō hitots' noch einer, ein anderer
to . . . to sowohl . . . als auch
ga aber

Übung.

Ichiba ni iku toki ni wa tamago to gyūraku wo katte koi. Saji wo mō hitots' to sara to wo motte koi. Konnichi dareka hirumeshi ni kiyō ka. Watak'shi no aniki ga kuru yak'soku de gozai-mas'. Ame ga futte kita no des' (vgl. § 399). Konnichi omae wa sampo shiyō ka. Dōzo, sore wo F'rans'go ni honyaku sh'te kudasai Omae wa doko kara kuru no des' ka. Watak'shi wa kawaite shinuru d'arō. Shini wa shini-mas'mai ga taisō hisash'-ku go-byōki deshō. Shizuka ni seyo. Henji wo suruna. Kore wo sh'te mi-mashō. Anata no iu koto wa wakari-masen'. Anata no katta tokei wa yaku ni tachi-masen'. Anata darezo watak'-shi no nimots' wo fune made motte itte kureru mono wo shitte i-mas' ka. Tsugi no Tōkyō ye iku kisha wa nanji ni de-mas' ka. Watak'shi no iu koto wa hontō[1]) to omoi-masen' ka. Anata no hanashi wo suru hon wa watak'shi ni kash'te kudasai-mas' ka.

[1]) Gewöhnlich mit fehlendem des.'

Übersetzung.

Wenn (w. zur Zeit, wo) du auf den Markt gehst, kaufe Eier und Butter (und komm)! Bringe sowohl noch einen Löffel als auch einen Teller! Wird heute jemand zum Mittagessen kommen? Mein älterer Bruder hat versprochen zu kommen (w. es ist ein Kommversprechen). Es hat angefangen zu regnen. Wirst du heute spazieren gehen? Bitte, übersetzen Sie dies ins Französische! Woher kommst du? Ich werde vor Durst (w. dürstend) sterben! Sterben[1]) wird er nicht, aber (ga) er wird sehr lange krank sein. Sei still! Antworte nicht! Wir wollen dies thun und dann sehen (was geschieht). Ich verstehe nicht, was Sie sagen. Die Uhr, die Sie gekauft haben, taugt nichts. Wissen Sie jemanden, der meine Sachen bis zum Schiff bringt? Wann fährt der nächste Zug, der nach Tokio geht, ab? Glauben Sie nicht, daß das, was ich sage, wahr ist? Würden Sie mir wohl das Buch, von dem Sie sprechen, leihen?

24. Abschnitt.

Die Bedingungssätze.

§ 381. Daß die Subordinationsform mit folgendem wa conditionale Bedeutung hat, ist bereits im § 378 erwähnt. Das Japanische besitzt aber auch zwei eigene Verbalformen für den Modus des Bedingungssatzes (den I. und den II. Conditionalis), deren Bildungsweise in § 103 und § 81 und deren Gebrauch in §§ 248 bis 253 dargelegt ist.

Statt der Conditionalformen kann auch der Indicativ mit folgendem nara oder naraba gebraucht werden (§ 249).

In Betreff der Conditionalformen von aru vgl. die Tabelle auf S. 50 ff.

Die Conditionalformen der unregelmäßigen Zeitwörter ki, shi, shini, ini und mas' s. in §§ 125—128.

Auch die Conditionalformen können natürlich vermittelst der Hilfszeitwörter der Höflichkeit gebildet werden, z. B.:

o-nomi-nasaimasureba wenn Sie trinken.

§ 382. Als Grundregel ist zu merken, daß ein Nebensatz stets vor dem Hauptsatz steht. Eine Ausnahme machen in nachlässiger Rede mitunter Causalsätze mit kara (da, weil).

Wörter.

kagyō* (Schul-) Aufgabe
bats'* Strafe
bats' wo kuwaseráre Strafe bekommen
yásui billig
tsuyosúgi(ru) zu stark sein
tári genügen, reichen
kinyōbi Freitag

---

[1]) Vgl. § 222 *i*.

suiyōbi Mittwoch
agari *a*) hinaufsteigen, *b*) besuchen, zu jemandem kommen, *c*) essen, trinken u. s. w.
totte áge (nehmen und einem Höherstehenden geben =) anbieten, vorlegen (bei Tische)
nie braten
meshiagári essen, trinken[1]) (höfl. Ausdruck)

Übung.

Anata wa kutabirete o-ide-nasaimas' naraba o-yasumi-nasaimashi. Gyūraku wa yas'kereba (yas'ku ari-masureba, yasū gozai-masureba, yas'ku ari-mas' naraba, yasū gozai-mas' naraba = yas'kute wa) sangin katte koi. Moshi kagyō wo o-shiri-nasaimasen' naraba, bats' wo kuwaserare-mashō. Anata wa akabudō ga yoroshii gozai-masureba, sugu ni tori ni yari-mashō. Anata wa kaki wo o-konomi des' nara, go-enryo naku osshatte kudasai. Satō wa taraneba, mō s'koshi motte koi. Cha wa tsuyosugiba, tsumetai mizu wo s'koshi o-ire-nasaimashi. Nani wo totte age-mashō ka. — Gyūniku wa yoku niete i-mas' naraba, s'koshi chōdai itashi-mas'. Kore wa o-kuchi ni awaneba, hoka no kire wo o-agari-nasaimashi. Tenki ga yokattaraba, konnichi inaka ye iki-mash'ta no ni (vgl. § 248). Anata wa hima ga gozai-mash'tara, watak'shidomo to issho ni asameshi wo meshiagari-nasaru no ga deki-mash'ta no ni. Cha wa mō s'koshi tsuyokereba, mō ippai chōdai itashi-mas' no ni. Moshi kinyōbi ni agatte o-me ni kakaru koto ga deki-masen' naraba, suiyobi ni tegami wo age-mashō.

Übersetzung.

Wenn Sie ermüdet sind, so[2]) gehen Sie schlafen! Wenn die Butter billig ist, so kaufe drei Pfund ein! Wenn Sie (Ihre) Aufgabe nicht können (w. wissen), werden Sie Strafe bekommen! Wenn Sie Rothwein vorziehen, lasse ich sofort (welchen) holen. Wenn Sie gern Austern essen, sagen Sie es ohne Umstände! Wenn der Zucker nicht reicht, so hole noch ein wenig! Wenn der Thee zu stark ist, so thun Sie etwas kaltes Wasser hinein! Was darf ich (Ihnen) anbieten? — Wenn das Rindfleisch gut gebraten ist, so esse ich ein wenig (davon). Wenn dies nicht nach Ihrem Geschmacke ist, so nehmen Sie ein anderes Stück! Wenn das Wetter gut gewesen wäre, so wären wir heute aufs Land gegangen. Wenn Sie Zeit gehabt hätten, hätten Sie mit uns frühstücken können. Wenn der Thee etwas stärker wäre, würde ich noch eine Tasse trinken. Wenn ich (Sie) am Freitag nicht besuchen und sehen kann, so werde ich Mittwoch einen Brief an (Sie) schreiben (w. geben).

---

[1]) Vgl. § 276.
[2]) Das „so“ des Nachsatzes wird im Japanischen nicht ausgedrückt.

25. Abschnitt.

Concessivsätze.

§ 383. Neben der Subordinationsform mit folgendem mo, welche nach § 378 concessive Bedeutung hat, kann auch der Indicativ mit folgendem **keredomo** oder **to mo** in gleicher Bedeutung gebraucht werden:

nomu keredomo nomi-mas' keredomo	=	nomu to mo nomi-mas' to mo	obgleich man trinkt

§ 384. Mitunter findet sich auch die sonst nur in der Schriftsprache gebräuchliche einfache Form des Concessivs, welche auf **do** oder **domo** gebildet wird:

Präsens { nomedo, nomedomo obgleich man trinkt
tabedo, tabedomo obgleich man ißt

Präter. { nondaredo(-mo) obgleich man trank
tabetaredo(-mo) obgleich man aß

und verneint: nomanedo(-mo), tabenedo(-mo).

§ 385. Fragewörter (Fürwörter, Zahlwörter und Adverbien) erhalten durch mo (de mo) einen verallgemeinernden Sinn, wie im Deutschen durch die Hinzufügung von „auch immer" (s. § 76, §§ 145—147, §§ 152—153, § 156).

Wörter.

na Name
fúri Benehmen
furi wo shi thun, als ob
yámadake (Bergmenge =) so viel wie ein Berg, eine Unmenge
yamadake no ungeheuer viel
hageshii heftig
sō-iu (sogenannt =) solch, dieser
naóri gesund werden
kíri schneiden
morái empfangen; sich . . . lassen (§ 398)
tomári sich aufhalten
nan' de mo was es auch sei = alles
zúibun* ziemlich
íchido* einmal

Übung.

Yamadake no kusuri wo nomi-mash'ta keredomo, naorimasen' des'. Ame ga furu ka furanai ka shiranai to mo, s'koshi sampo itashi-mashō. Minai furi wo suru to mo, nan' de mo mi-mas'. Kaze ga taisō hagesh'kute mo fune wa komban demashō. Konnichi wa zuibun samū gozai-mas' keredomo, ke wo kitte morai-mash'ta. Konnichi wa hanahada omō gozai-mas' to mo, sono koto ni tsuite ano hito to hanashi-mashō. Hisash'ku Nihon de wa tomaru to mo, ichido mo Yokohama ni maitta koto ga ari-masen'. Watak'shi wa sō-iu na no hito wo dare mo shiri-masen'.

Übersetzung.

Obwohl ich eine Unmenge Medicin getrunken habe, werde ich nicht gesund. Obgleich ich nicht weiß, ob es regnet oder nicht, werde ich ein wenig spazieren gehen. Wenn er auch thut, als sähe er nichts, (so) sieht er (doch) alles. Obwohl der Wind sehr heftig ist, wird das Schiff heute Abend abgehen. Wennschon es heute ziemlich kalt ist, habe ich mir die Haare schneiden lassen. Obgleich es heute sehr spät ist, werde ich mit ihm über die Sache sprechen. Solange ich mich auch in Japan aufhalte, (so) bin ich (doch noch) nicht ein einzigesmal nach Yokohama gekommen. Ich kenne keinen (nicht irgend einen) Mann dieses (w. solches) Namens.

26. Abschnitt.

Das zweite Futurum.

§ 386. Über die Bildung des zweiten Futurums vgl. §§ 99 bis 100, über die Bedeutung § 234.

Die Höflichkeitsformen sind:

nomi mash'tarō, nomi-nasaimash'tarō u. s. w. und verneint: nomi-masen(a)kattarō, nomi-masenandarō.

§ 387. Unter den umschreibenden Formen sind die häufigsten, die (besonders im Negativum) selbst gebräuchlicher sind als die einfachen:

a) nonda d'arō, nonda deshō, nomu desh'tarō,

b) nomi-mash'ta d'arō, nomi-mash'ta deshō, nomi-mas' desh'tarō,

und verneint:

a) nomanai desh'tarō, nomanakatta deshō (d'arō),

b) nomi-masen' desh'tarō,nomi-masenakatta deshō (d'arō).

Statt desh'tarō kann auch d'attarō gebraucht werden.

§ 388. Über eine Umschreibung des zweiten Futurums mit Hilfe von shimai (vollenden) s. § 245 a.

Wörter.

shūkan* Woche
sh'taku* Vorbereitung
sh'taku nasaru vorbereiten
rúsu* Abwesenheit
rusu des' (man) ist abwesend, nicht zu Hause
ichigon* ein Wort
kaze wo hiki sich erkälten
naoshi wo shi reparieren, wieder in Ordnung bringen
motobane Feder (in der Uhr)
hidói schrecklich
káe ändern
utagái vermuthen (etwas Schlimmes)
shínji(-ru) glauben
morái sich . . . lassen (§ 398)
kowáre zerbrechen (intr.)
ni zwei
chū ni innerhalb (zeitlich, § 173)
hodonáku ungefähr
késsh'te bestimmt (Adv.)

Übung.

Ni shūkan chū ni kono hon wo yonde shimai-mash'tarō. Ano onna wa nanimo sh'taku nasai-masenanda deshō. Sakana wa gozai-masenanda d'arō. Arashi no ato wa atataka ni nattarō. Hodonaku san ji de gozai-mash'tarō. Rusu de gozai-mas' d'attarō. Ano hito wa kokoro wo kaeta koto ga gozai-mashō. Watak'shi wa kessh'te sore wo utagai-masen' desh'tarō. Ano hito wa sō to wa[1]) omoimasen' d'attarō. Ano onna wa ichigon mo shinji-masenakatta d'arō. Hidoku kaze wo hiita no d'arō. Ano hito wa o-todomari-nasaru koto ga dekinakatta deshō. Naoshi wo sh'te moraitai tokei ga aru. — Motobane ga kowarete ori-mashō. Matte ita Yamada san ga tadaima o-ide-nasaimash'ta d'arō.

Übersetzung.

Innerhalb zweier Wochen werde ich dies Buch gelesen haben. Sie wird nichts vorbereitet haben. Fisch wird nicht zu haben gewesen sein. Nach dem Sturme wird es wärmer geworden sein. Es mag ungefähr drei Uhr gewesen sein. Er wird nicht zu Hause gewesen sein. Er wird (seinen) Sinn (w. Herz) geändert haben. Ich würde das sicher nicht vermuthet haben. Er wird nicht geglaubt haben, daſs (es) so (sei). Sie wird auch nicht ein Wort davon (geglaubt) haben. Sie wird sich schrecklich erkältet haben. Er wird nicht haben bleiben können. Ich habe eine Uhr, die ich reparieren lassen möchte. — Die Feder wird zerbrochen sein. Der erwartete Herr Y. wird eben gekommen sein.

27. Abschnitt.

Potentialform und Passiv.

Vgl. dazu §§ 41, 90, 120, 257—266.

§ 389. Die attributiven Participien haben sowohl passive wie active Bedeutung. (Vgl. § 226.)

§ 390. Auch die Subordinationsform in Verbindung mit aru hat immer, mit oru und iru oft passiven Sinn. (Vgl. § 243 f.)

Wörter.

nágaguts' Stiefel
hōrits'* Gesetz
nin* Mann
tóriko Gefangener
go-mendō* Belästigung
kaminári Donner
bats'* Strafe
bénkyō* Fleiß
benkyō shi fleißig sein
mebátakihódo ein Augenblick
máchi Straße
shókunin* Arbeiter
jōtō* erste Classe
jōtō no erstclassig

[1]) To wa oft statt to allein.

zútsū* Kopfschmerz
zutsū ga itas' (man) hat Kopfschmerz
yúbiwa Ring
kónrei* Hochzeit
Níppondeki japanische Arbeit
jṓmae Schloss (Thür-)
áikagi Nachschlüssel, Dietrich
gáikoku* Ausland
ashi Fuß
yōbu* na stark
uts'kushii hübsch, schön
shíre wissen können
koróshi tödten
haíshi abschaffen
hóme loben
kazári schmücken, verschönern
toriko ni tori gefangen nehmen
...wo negái bitten um
kikóe hörbar sein
kuwáse zu essen geben
oyógi schwimmen
...wo súke (jemandem) helfen
...wo yorokóbi sich freuen über
táchi stehen
kash'komári zu Diensten sein
áke öffnen
fúmi treten
dek'tá gemacht
hyáku* hundert
dōmo (mit neg. Verb) keinesfalls
hotóndo beinahe
tayásui leicht (zu thun)

Übung.

Nagaguts' ga aru ka nai ka mo shire-masen'. Ano hito no kyōdai wa korosare-mash'ta. Ano hōrits' wa haisare-mash'ta.[1]) Ano hito wa dare ni mo homerare-mas'. Ano hito no uchi wa taisō kazatte ari-mas'.[2]) Hyaku nin toriko ni torare-mash'ta. Budōshu wo mō ippai kudasaru no wo go-mendō negaware-mashō ka. Sonna koto ga arare-mashō ka. Sore wa yurusare-masen'. Watak'shi wa mō itadakare-masen'. Kaminari ga kikoe-mas'. Makoto ni o-kinodoku de wa ari-mas' ga dōmo todomarare-masen' da. Omae wa benkyō sh'te i-masen' naraba, bats' wo[3]) kuwaserare-mashō. Watak'shi wa mebatakihodo mo nerare-masenanda. Anata wa oyoge-mas' ka. Watak'shi wa anata wo sukeraruru no wo yorokobi-mas'. Kono michi wa ... machi ye yukeru michi de gozai-mas' ka. Dōsh'ite sō itsumademo nete irareru ka wakaranai. Tōkyō de jōtō no shokunin ga koshiraeta no de gozai-mas'. Zutsū ga itash'te hotondo tatte orare-masen'. Dōsh'te go-byōki ni narare-mash'ta ka. Konrei no yubiwa wo misete kuren' ka. — Kash'komari-mash'ta,[4]) hanahada jōbu de[5]) uts'kush'ku dek'ta no ga gozai-mas'. Nippondeki no jōmae de sh'te[6]) aikagi de tayas'ku akerare-mas'. Gaikoku de dek'ta jōmae wa dō des' ka. Ashi wo fumare-mash'ta. Matte ita Yamada san ga o-idenasai-mash'ta ka.

[1]) Beispiel für das Passiv bei unpersönlichem Subject.
[2]) Vgl. § 244.
[3]) Vgl. § 260.
[4]) Das Perfectum ist hier statt des Futurums gebraucht, um anzudeuten, dass die Handlung unter allen Umständen bestimmt geschehen wird.
[5]) = jōbu de atte, vgl. § 219.
[6]) Hier = de atte.

Übersetzung.

Ich kann nicht wissen, ob die Stiefel da sind oder nicht. Sein Bruder ist getödtet worden. Jenes Gesetz ist abgeschafft worden. Er wird von jedermann gelobt. Sein Haus ist sehr verschönert worden. Hundert Mann sind gefangen genommen worden. Darf ich, ohne Sie belästigen zu wollen (= go-mendō), bitten, (mir) noch ein Glas Wein zu geben? So etwas wird nicht (möglich) sein können. Das kann ich nicht gestatten. Mehr (mō) kann ich nicht essen. Man kann den Donner[1]) hören. Es thut mir wirklich leid, aber (ga) ich kann keinesfalls bleiben. Wenn du nicht fleißig bist, wirst du Strafe (zu essen) bekommen. Ich habe auch nicht einen Augenblick schlafen können. Können Sie schwimmen? Ich freue mich darüber, dass (wo) ich Ihnen helfen kann (w. über das Helfenkönnen). Ist dies ein Weg, auf dem man nach der ... Straße gehen kann? Wie man so lange schlafen kann, verstehe ich nicht. Es ist in Tokio von erstclassigen Arbeitern verfertigt. Ich habe Kopfschmerz und kann beinahe nicht (auf den Füßen) stehen. Wie haben Sie krank werden können? Wollen Sie mir Trauringe zeigen? — Zu Diensten, es sind sehr starke und hübsch gemachte[2]) da. Da es ein Schloss von japanischer Arbeit ist, kann es leicht mit einem Dietrich geöffnet werden. Wie sind die im Auslande verfertigten Schlösser? Ich bin (auf) den Fuß getreten worden. Ist der erwartete Herr Y. gekommen?

28. Abschnitt.

Die Zahlwörter.

Vgl. dazu §§ 129—154.

Wörter.

jíkan* Stunde
sákuban* der gestrige Abend
kándankei* Thermometer
fun* Minute
sai* Lebensjahr
nen* Jahr
han* Hälfte
yókochō Querstraße
kákubuts'kan* Museum
sángats'* März
ríkugun* Armee, Heer
kazu Zahl, Anzahl
o-bā san Großmutter
ráigets' der kommende Monat
níchi Tag
shibái Theater
torikáe Wechseln
kéiko* Unterricht
gets'* Monat
kéiko shi unterrichten
yásune billiger Preis
nédan Preis
mótone Kostenpreis
chūmon* Bestellung (auf Waren)
kyaku-no-ma Salon
dōgu* Möbel

---

[1]) Vgl. § 264.
[2]) Wegen des no hinter dek'ta vgl. § 217.

atsuráe Bestellung
atsurae shi bestellen
kutsush'ta Strumpf
kōsui* wohlriechendes Wasser
bin Flasche
néma Schlafzimmer
yúdono Badezimmer
tsui Paar
méter Meter
ashi Fuß, Schritt
shats' (engl.) Hemd
hoshii wünschend
tái-sh'ta wichtig, bedenklich
óri(-ru) hinabsteigen, fallen
agári (besuchen) kommen
hiráki öffnen, eröffnen
tsúki (ts'ki) ankommen
yáke abbrennen (intr.)
káshi vermieten
naóri wieder gesund werden
atári entsprechen, gleichkommen
ma ni ai passen
... wo ts'kete zusammen mit
kitto sicherlich
kákkiri genau
góku höchst
zuts' je (§ 138)
hodo...lang (nach einer Zeitbestimmung auf die Frage wie lange?)
sugi dazu

Übung.

Watak'shi to issho ni budōshu wo ippai o-agari-nasai-masen' ka. Kaki wa taisō kekkō des', mō f'tats' mits' agari-masen' ka. Pan hito-kire to gyūraku wo chōdai itashi-mashō. Tamago wa yokereba, rokujū totte o-ideyo. Yo ji ni tabe-mashō. Anata wa kitto ichi jikan o-todomari ga deki-mashō. Sakuban wa kandankei ga shijū do ni orite ori-mash'ta. Ichi ji jūgo fun sugi de gozai-mas'. Jūni ji wo uchi-masen'.[1]) Hodonaku ni ji de gozai-mas'. Mada ichi ji de gozai-masen'. San ji wo uts' tokoro da. San ji jippun sugi des'. Anata wa o-ikuts' de gozai-mas' ka. Watak'shi wa san-jū sai de gozai-mas'. San jū nen to han des'. Raigets' san-jū de gozai-mas'. Hotondo rokujissai (statt rokujū sai) des'. San-ban-me no yokochō made massugu ni o-ide-nasaimashi. Ni-ka-gets' hodo tayori ga gozai-masen'. Watak'shi wa mainichi tegami wo matte i-mas'. Isshūkan chū ni kono hon wo yonde shimai-mashō. Watak'shidomo ni shūkan no uchi ni agatte o-me ni kakari-mashō. Hakubuts'kan wa sangats' no jūgo nichi ni hiraku d'arō. Rikugun no kazu wa gosen nin des'. Watak'shi no o-bā san wa raigets' no jūsan nichi ni ts'ki-mashō. Ano shibai wa ni do yake-mash'ta. Isshūkan ni san do zuts' ichi nen hodo keiko shi-mash'ta. Itsu dekiru ka — ni shūkan ni deki-mas'. Ikura ka — sambyaku yen des'. Goku yasune wa sanzen yen de gozai-mas'. Tai-sh'ta koto wa gozai-masen'; ni san nichi ni wa o-naori-nasai-mashō. Kono futs'ka nanimo tabe-masen' desh'ta. Sore wa motone no sambun no ni ni mo atari-masen'. Chūmon de koshirae-mash'ta isu ga

---

[1]) Das negative Präsens wird oft statt des negativen Perfects gebraucht.

muts' gozai-mas'. Nedan wa gojū yen des'. Chōdo o-ma ni aisō na kyaku-no-ma no dōgu ga hito-kumi gozai-mas'. Kutsush'ta wa sanzoku[1]) hoshii mono da. Shats' wo f'tats' kau ni o-ide-nasaimash'ta. Itsudemo kyaku-no-ma to hitots' heya wo tsukete san yen de kashi-mash'ta. Kono heya ni wa isu ga muts' gozai-mas'. Nema ga f'tats' ni[2]) kyaku-no-ma ga hitots' ni yudono ga hitots' iriyō da. Hachi ji ni kakkiri kite kurero. Nanika atarashii kōsui ga aru ka — tadaima gozai-masen' ga ichi ryō[3]) nichi ni mairi-mas' — kita toki ni ichi bin[4]) kurero. Kono kutsu wo motte kaette hoka ni ittsui koshiraete kurero. Nagaguts' wo hito-kumi atsurae wa shinakatta ka. Uwagi wo ichi-mai[1]) koshiraete kudasai. Ichi meter ikura de uru ka — ichi meter roku yen de uri-mas'. Uwagi wo koshiraeru no ni wa iku[5]) meter iru ka. Koko kara futa-ashi bakari des'. Ichi yen torikae ga deki-mas' ka.

Übersetzung.

Trinken Sie nicht ein Glas Wein mit mir? Die Austern sind ganz vortrefflich; nehmen Sie nicht noch zwei (bis) drei? Ich werde ein Stück Brot mit Butter nehmen. Wenn die Eier gut sind, (so) hole (nehmend komm) 60. Wir werden um vier Uhr essen. Sie werden sicherlich eine Stunde verweilen können. Gestern Abend fiel das Thermometer auf 40 Grad. Es ist ein Uhr (und) 15 Minuten dazu. Es hat (noch) nicht zwölf Uhr geschlagen. Es ist ungefähr zwei Uhr. Es ist noch nicht ein Uhr. Eben schlägt es drei Uhr. Es ist drei Uhr (und) 10 Minuten dazu. Wie alt (w. wieviel) sind Sie? Ich bin 30 Jahre. Er ist 30 und ein halb. Er ist im kommenden Monat 30. Er ist fast 60 Jahre. Gehen Sie geradeaus bis zur dritten Querstraße! Zwei Monate lang ist keine Nachricht da. Ich erwarte jeden Tag einen Brief. In einer Woche werde ich dies Buch gelesen haben. In zwei Wochen werden wir (kommend sehen =) Sie besuchen. Das Museum wird man am 15. März (am 15. Tage des März) eröffnen. Die Zahl des Heeres ist 5000 Mann. Meine Großmutter wird am 13. des kommenden Monats eintreffen. Jenes Theater ist zweimal abgebrannt. Er hat (mich) ein Jahr lang zwei= bis dreimal in einer Woche unterrichtet. Wann ist es fertig? — In 14 Tagen. Wieviel (kostet es)? — Es kostet (sind) 300 Yen. Der billigste Preis ist 3000 Yen. Es ist nichts Bedenkliches; in zwei, drei Tagen werden Sie wieder gesund sein. Diese zwei Tage habe ich nichts gegessen. Das entspricht nicht einmal (mo) zwei Dritteln

[1]) § 140.

[2]) Ni wird mitunter wie to bei Aufzählungen in der Bedeutung „und", aber nur zwischen Substantiven gebraucht (§ 282 *m.*)

[3]) Mitunter = ni, zwei.

[4]) Neben hito-bin, § 136.

[5]) § 146.

des Kostenpreises. Ich habe sechs auf Bestellung gemachte Stühle. Der Preis beträgt (ist) 50 Yen. Es ist gerade ein für Sie wahrscheinlich[1]) passendes Salonmobiliar (ein Satz) da. Ich möchte drei Paar Strümpfe haben (= ich bin eine ... wünschende Person). Er ist zwei Hemden zu kaufen gegangen. Ich habe immer den Salon zusammen mit einem Zimmer für drei Yen vermietet. In diesem Zimmer sind sechs Stühle. Ich brauche zwei Schlafzimmer (und) einen Salon und ein Badezimmer. Bitte, komm präcise um acht Uhr. Haben Sie irgend ein neues Parfum? — Eben ist keins da, aber (ga) in ein (bis) zwei Tagen kommt (welches) — Wenn es gekommen ist (w. zur Gekommenseinszeit) geben (Sie) mir eine Flasche! Nehmen Sie diese Schuhe zurück (w. diese Schuhe habend und umkehrend) und machen Sie (mir) ein anderes Paar (w. daneben ein Paar)! Hatte ich nicht ein Paar Stiefel bestellt? Machen Sie (mir) einen Rock! Für wieviel verkaufen sie ein Meter? — Ein Meter verkaufe ich für sechs Yen. Um einen Rock zu machen, sind wieviel Meter erforderlich? (Iri = erforderlich sein.) Es sind nur zwei Schritte von hier. Können Sie ein Yen wechseln? (W. ein Yen anlangend,[2]) ist Wechseln möglich?)

29. Abschnitt.

Die Bindewörter.

Vgl. dazu §§ 175—178 und §§ 289—300.

Wörter.

áji Geschmack.
séiten* klares Wetter
fútokoro Tasche
guai Zustand, Gang (einer Maschine)
ki Geist, Sinn
kákuguruma Sporen
kéga Verletzung
kega wo shi sich verletzen
kátame ein Auge
iro Farbe
iroíro Verschiedenes
shōbai* Handel, Geschäft
shími Flecken
kútsunugi Stiefelzieher
kona Mehl, Pulver
abunái gefährlich
yōjin wo itashi Vorsicht beobachten
naku nari verloren gehen
dáiji ni nasaru in Acht nehmen (etwas = wo)
hóson shi bewahren (vor Verfall u. dgl.)
ki wo ts'ke sich in Acht nehmen (....ni) achtgeben (auf)
kírei ni nari rein werden
súmi fertig werden
mi probieren, versuchen
osshári sagen (höflicher Ausdruck)
óchi(-ru) fallen

[1]) Durch die Endung -sō na (dem Verbalstamm angefügt) bildet man umschreibende Adjective mit der Bedeutung des anscheinenden oder wahrscheinlichen Geschehens: ame ga furisō des' es regnet wahrscheinlich.
[2]) Absoluter Casus ohne wa.

ítami Schmerz erdulden
ke schlagen, ausschlagen
torikáe (to) umtauschen (gegen)
tsúzuki dauern, anhalten
máke ablassen (vom Preise)
sashiáge anbieten, geben
arái waschen
tori ausziehen (Stiefel)
hairi hineinkommen (in die Stiefel)
sóre de wá dann (= in diesem Falle), also
tokoro gá im Gegentheil
nárudake möglichst
tabitábi mehrmals, oft

Übung.

O-ide-nasaru mae ni sumi-mashō. Aji wo miru tame s'koshi chōdai itashi-mashō. Kore wa o-kuchi ni ai-mashō to omoi-mas'. Moshi amō gozai-masen' naraba, osshatte kudasai. Kono mae o-me ni kakari-mash'ta nochi anata wa ikaga de gozai-mash'ta ka. Dekake-mas' toki ni seiten desh'ta kara yōjin wo itashi-masenanda. Tokei wa futokoro kara ochita nochi guai ga warui. Sakujits' hidoku itami-mash'ta nochi nihon [1]) ha ga nakunari-mash'ta. Sore de wa ha wo daiji ni nasai-masen' desh'ta. — Tokoro ga ha wo hoson suru tame iroiro shi-mash'ta. Abunai koto wa gozai-masen' ga ki wo o-ts'ke-nasaimashi. Kono uma wo kakuguruma de o-ke-nasaimasuna, ke-mas' kara. Ima motte iru uma wa kega wo sh'te katame wo naku sh'ta kara, hoka no to torikaete moraitai. Sore wa zuiban takai des' — sō de gozai-masen' ga tadaima shōbai ga hima des' kara narudake o-make-mōshi-mashō; nijū go yen de sashiage-mashō. Shimi ga tak'san gozai-mash'ta kara, kirei ni naru made tabitabi arai-mash'ta. Kutsunugi wo kurero, kutsu wo toru kara. Kona wo s'koshi ire-mas' to tayas'ku hairi-mas'. Kono tammono wa zuibun ii ga iro ga tsuzukanai to omou.

Übersetzung.

Ehe er kommt, werde ich fertig sein. Ich werde etwas nehmen, um den Geschmack zu probieren. Ich glaube, dass dies Ihrem Geschmacke entsprechen wird. Wenn es nicht süß ist, so sagen Sie (es)! Wie ist es Ihnen ergangen, seit ich Sie zuletzt (kono mae) gesehen habe? Da es klares Wetter war, als ich ausging, habe ich keine Vorsicht beobachtet. Seitdem (meine) Uhr aus der Tasche gefallen ist, geht sie schlecht (w. ist der Gang schlecht). Nachdem ich gestern schreckliche Schmerzen erduldet hatte, sind (mir) zwei (Stück) Zähne verloren gegangen. Dann haben Sie (Ihre) Zähne nicht in Acht genommen. — Im Gegentheil, ich habe Verschiedenes gethan, um sie zu erhalten. Es ist (zwar) nichts Gefährliches, aber nehmen Sie sich in Acht!

---

[1]) § 140.

Stoßen Sie dies Pferd nicht mit den Sporen, weil es (nämlich) ausschlägt. Da das Pferd, das ich jetzt habe, sich verletzt und ein Auge verloren hat, möchte ich es mir gegen ein anderes umtauschen lassen (§ 398). Das ist ziemlich theuer. — Nein (w. so ist es nicht), aber da der Handel jetzt flau (w. Muße) ist, werde ich soviel wie möglich ablassen; ich werde (es Ihnen) für 25 Yen geben. Da viel Flecken (darin) waren, habe ich (es) mehrmals gewaschen, bis es rein wurde. Gib den Stiefelknecht her, da ich die Stiefel ausziehe(n will). Wenn Sie etwas Pulver hineinthun, kommen Sie leichter hinein. Dieser Stoff ist (zwar) ziemlich gut, aber ich glaube, daſs die Farbe nicht hält.

30. Abschnitt.

Allerlei Idiomatismen.

§ 391. Von jedem Zeitworte und jedem Eigenschaftsworte kann durch die an den Stamm gefügte Endung **-sō** ein Substantiv gebildet werden, das den Anschein einer Handlung oder eines Zustandes bezeichnet.

Diese Substantive werden mit na (attributiv), de (prädicativ), ni (adverbial) zum Ersatz von Adjectiven gebraucht. Im Deutschen können sie oft durch „scheinen" wiedergegeben werden, z. B.:

ame ga furisō des' es scheint zu regnen,
tōsō des' es scheint weit zu sein (von tōi).

Anm. yoi (gut) und nai (fehlend) bilden yosasō des' und nasasō des'.

§ 392. Statt -sō gebraucht man auch yō mit einem attributiven Adjectiv oder Particip:

ame ga furu yō des',
tōi yō des',

§ 393. Das Adjectiv **beki** (Adverbialform beku) wird mit der Stammform der Verben auf e (und der dazu gehörigen auf i) sowie mit dem Verbalsubstantiv der Verba auf i verbunden, z. B.:

wasurebeki von wasure vergessen,
itas' beki von itashi thun.

Anm. shini (sterben) bildet shinurubeki und shinubeki, ki (kommen) kubeki, shi (machen) subeki.

Davon wird auch eine negative Form auf **-arazu** oder **-arazaru** gebildet: wasurebekarazu, itas' bekarazu, subekarazu u. s. w.

Was die Bedeutung anlangt, so drücken diese Adjective aus, daſs etwas gethan oder nicht gethan werden sollte, daſs Pflicht oder Vortheil oder allgemein die Umstände etwas fordern oder verbieten, z. B.:

kore wa mattaku odorokubeki koto da = das ist eine ganz erstaunliche Sache, d. h. eine Sache, über die man sich wirklich wundern sollte.

Sore wa shinyō subekarazaru mono des' = das ist etwas Unglaubliches, d. h. etwas, was man nach Lage der Umstände nicht glauben dürfte.

§ 394. Die Ableitungsendung **-rashii** (§ 36), welche Adjective bildet, tritt sowohl zu Substantiven wie auch zu Verbalsubstantiven, z. B.: usorashii einer Lüge gleichend, lügenhaft; kimattarashii dem Bestimmtsein gleichend, bestimmt zu sein scheinend.

Solche Adjective werden besonders gern im Prädicat zum Ausdruck des Begriffes „scheinen" gebraucht:

sore wa usorashū gozai-mas' das scheint eine Lüge zu sein.
kimattarashū gozai-mas' es scheint bestimmt zu sein.

Dieser Gebrauch ist so ausgedehnt, dass -rashii zu jedem Prädicatsnomen treten kann, z. B.:

tataku no wa ano hito-rashū gozai-mas' der Klopfende scheint er zu sein.

§ 395. Das deutsche „können" wird meist durch den Potential wiedergegeben. Über den Unterschied in der Bedeutung der Formen auf are und -e vgl. § 263.

Ebenso häufig wird aber das Verbum **deki**(-ru), Präteritum dek'ta gebraucht. Es bedeutet im Grunde „fertig werden, zustande kommen" und daher dann auch „möglich" sein und muss mit dem Verbalsubstantiv im Nominativ (bzw. im absoluten Casus) verbunden werden, z. B.:

Dōmo anata wo hitoride yukaseru koto wa deki-masen' = Sie allein gehen zu lassen, ist keinesfalls möglich = ich kann Sie unmöglich allein gehen lassen.

In der Bedeutung „dürfen" wird das deutsche „können" meist durch folgende Art der Umschreibung wiedergegeben (§ 246):

itte mo yoi ka = ist es gut, auch wenn ich gehe = kann (darf) ich gehen?

Die Verneinung wird durch ike-masen' (es kann nicht gehen), nari-masen' (es ist unmöglich), sumi-masen' (es wird nichts daraus) im zweiten Gliede bezeichnet, während im ersten die Subordinationsform mit wa gebraucht wird:

itte wa ike-masen' wenn du gehst, so geht es nicht = du kannst (darfst) nicht gehen.

§ 396. Für das deutsche „müssen" gibt es kein entsprechendes Wort, es wird stets umschrieben, und zwar nach folgendem Muster (§ 247):

mono wo tabeneba, ike-masen' (oder nari-masen') = wenn du nichts ißt, geht es nicht = du mußt etwas essen.

mono wo tabezu ni ite } wa ike masen' = du mußt
mono wa tabenak'te } etwas essen.

Man gebraucht also im ersten Gliede den negativen Conditional oder die negative Subordinationsform, im zweiten ike-masen', nari-masen' oder einen ähnlichen Ausdruck.

In Fragen, mit welchen man um Belehrung bittet, wird „müssen" (= sollen) durch den Conditional des Präsens oder der Vergangenheit mit folgendem yoi (ii, yoroshii) gegeben:

dō itashi-mash'tara yoroshū gozai-mas' ka = wenn wir wie gethan haben, ist es gut = was müssen wir thun (= was sollen wir thun).

§ 397. Auch das deutsche „sollen" wird stets umschrieben. In zweifelnden Fragen wird es entweder ebenso wie „müssen" in dem letzten Beispiel oder einfach durch das Futurum ausgedrückt: dō itashi-mashō ka.

Die Adjective auf -beki (§ 393) dienen häufig zum Ausdruck des deutschen „sollte" (dürfte, könnte, müßte). In demselben Sinne wird auch das Verbalsubstantiv mit dem Adverb hazu no ni gebraucht: chichi yori tayori ga aru hazu no ni ich sollte (müßte) eigentlich Nachricht von meinem Vater haben.

Ohne no ni, wodurch das Gegentheil der Wirklichkeit angedeutet wird, bezeichnet hazu die von einer Voraussetzung abhängig gemachte bestimmte Erwartung:

tsugi no nishūkan chū ni chichi yori tayori ga hazu des' im Laufe der nächsten 14 Tage sollte (müßte) ich (wenn nichts dazwischen kommt) Nachricht von meinem Vater haben.

Man „hätte sollen" (hätte müssen) wird durch yokatta no des' mit einem Bedingungssatze ausgedrückt:

dō sureba yokatta no des' ka = wenn ich wie that, wäre es gut gewesen = was hätte ich thun sollen.

In der Bedeutung „es heißt, man sagt" gebraucht man das Subjantiv **sō** mit attributivem Adjectiv:

chikai sō des' es soll nahe sein (dagegen chikasō des' es scheint nahe zu sein, § 391).

kekkō na sō des' es soll herrlich sein (dagegen: kekkōsō des' es scheint herrlich zu sein).

§ 398. „Lassen" (= veranlassen) kann häufig durch die Causativform gegeben werden, z. B. shirase (wissen lassen), matase (warten lassen).

In der Bedeutung „in einem Zustande lassen" wird es durch **oku** mit der Subordinationsform ausgedrückt (§ 245), z. B.: akete oku offen lassen.

„Sich (oder für sich) etwas (machen) lassen“ wird durch **morai** oder **itadaki** mit der Subordinationsform wiedergegeben:

ke wo kitte itadakitō gozai-mas' ich möchte mir die Haare schneiden lassen.

§ 399. „Anfangen“ ist hajime (trans.) und hajimari (intr.); sie werden mit der Stammform des Zeitwortes zusammengesetzt, z. B.:

yomi-hajimeru er fängt an zu lesen.

In gleicher Bedeutung und Construction werden auch kake und dashi gebraucht, z. B.:

kaze ga fuki-dash'ta der Wind hat angefangen zu wehen.

Anm. kakari (mit der Stammform) bedeutet dagegen „im Begriff sein, etwas zu thun“. In gleicher Bedeutung gebraucht man to suru nach einem Futur.

In vielen Verbindungen kann das deutsche „anfangen“ aber auch durch ki oder mairi (kommen) mit der Subordinationsform ausgedrückt werden (§ 245), z. B.:

yuki ga futte ki-mash'ta (oder mairi-mash'ta) es hat angefangen zu schneien.

§ 400. „Hoffen“ und „fürchten“ werden oft durch Umschreibung ausgedrückt, vgl. § 253.

„Wünschen“ wird theils durch die Adjective auf -tai, theils durch **hoshii** (wünschend, erwünscht) mit dem Nominativ oder Accusativ der Sache ausgedrückt.

Wörter.

shūya* die ganze Nacht
hára Bauch, Magen
hara ga heru der Magen nimmt ab = man wird hungrig
hínan* Tadel
hinan wo ukeru Tadel erleiden = = getadelt werden
rei* Dank
rei* wo ii danken
ísha* Arzt
séntaku* Waschen (von Kleidern u. dgl.)
doko welche Stelle
muts'majii freundlich, liebenswürdig
tóji(-ru) schließen, zumachen
tázune fragen
héri abnehmen
kirái verabscheuen
úke bekommen, empfangen
o-itoma shi (oder itashi) Abschied nehmen, sich verabschieden
wakáre sich trennen
orite o-ide herunterkommen
ryōji* shi heilen
sugisári vergehen, vorübergehen (Zeit)
máke ablassen
naóshi ausbessern, reparieren
yohódo sehr tüchtig, ordentlich
ikuraka irgend etwas, wieviel es auch sei
késsh'te sicherlich bestimmt

Übung.

Shūya me wo tojiru koto ga deki-masenanda. O-tazune-mōsh'te mo yoroshū-gozai-mas' ka. Watak'shi wa hara ga hette mairi-mash'ta. Sore wa kiraubeki mono de gozai-mas'. Anata wa yohodo hinan wo ukeneba, nari-masen'. O-itoma itashi-kakatte oru no des'. Watak'shi wa o-itoma itashi-maseneba, nari-masen'. Watak'shidomo wa wakareneba, ike-masen'. Watak'shi wa ano hito ni rei wo iwanakereba, nari-masen'. Asameshi ni orite o-ide-nasatte mo yoroshii. Isha wa kessh'te ano hito wo ryōji suru koto ga deki-mas'mai. Watak'shi ga niku wo kiri-mash'te mo yoroshii ka. Watak'shidomo wa muts'majiku shinakereba,[1]) nari-mas'mai ka. Fuyu ga sugisatte ireba yoi. Watak'shi wa Yamada san yori mo torubeki kane ga gozai-mas'. Zuiban takai nedan da, ikuraka makete mo yoi. Yoku sentaku[2]) no dekiru tammono ga hoshii. Ki wo o-ts'ke-nasaimaseneba, ike-masen'. Itsu kureba yokatta no des' ka. Doko wo naosaneba naran' ka mi-mashō.

Übersetzung.

Ich habe die ganze Nacht kein Auge schließen können. Darf ich Sie fragen...? Ich habe angefangen, Hunger zu bekommen. Das ist eine verabscheuungswürdige Sache. Du musst ordentlich getadelt werden. Ich bin im Begriff, mich zu verabschieden. Ich muss mich verabschieden. Wir müssen uns trennen. Ich muss ihm Dank sagen. Sie können zum Frühstück herunter kommen. Der Arzt wird ihn sicherlich nicht heilen können. Darf ich das Fleisch zerschneiden? Werden wir freundlich (mit ihm) sein müssen? Ich wünschte (möchte, hoffe), der Winter wäre vorüber. Ich sollte auch Geld von Herrn Y. bekommen. Es ist ein ziemlich hoher Preis, Sie können (könnten) etwas ablassen. Ich wünsche einen Stoff, den man waschen kann. Sie müssen achtgeben (oder: sich in Acht nehmen). Wann hätte er kommen sollen? Ich werde (nach-) sehen, welche Stelle ich ausbessern muss.

---

[1]) Von suru, vgl. § 126.
[2]) Das Subject von dekiru im Genitiv nach § 221.

Notizen.

Notizen.

A. HARTLEBEN'S Bibliothek der Sprachenkunde.

In eleganten Leinenbänden à Band 2 *K* 20 *h* = 2 M.

Englisch. Von R. Clairbrook. 6. Aufl. Geb. 2 *K* 20 *h* = 2 M.

Französisch. Von L. Schmidt-Beauchez. 4. Aufl. Geb. 2 *K* 20 *h* = 2 M.

Italienisch. Von Laurenz Fornasari Edl. v. Verce. 7. Aufl. Geb. 2 *K* 20 *h* = 2 M.

Russisch. Von B. Manassewitsch. 5. Aufl. Geb. 2 *K* 20 *h* = 2 M.

Spanisch. Von José Mig. Avalos de Lima und Dr. phil. F. Booch-Árkossy. 4. Aufl. Geb. 2 *K* 20 *h* = 2 M.

Ungarisch. Von Ferdinand Görg. 5. Aufl. Geb. 2 *K* 20 *h* = 2 M.

Polnisch. Von B. Manassewitsch. 3. Aufl. Geb. 2 *K* 20 *h* = 2 M.

Böhmisch. Von Prof. Karl Kunz. 5. Aufl. Gb. 2 *K* 20 *h* = 2 M.

Bulgarisch. Von Fr. Vymazal. 2. Aufl. Geb. 2 *K* 20 *h* = 2 M.

Portugiesisch. Von Dr. phil. F. Booch-Árkossy. 2. Aufl. Geb. 2 *K* 20 *h* = 2 M.

Neugriechisch. Von Karl Wied. 3. Aufl. Gebunden 2 *K* 20 *h* = 2 M.

Serbisch-Kroatisch. Von Emil Muža. 3. Aufl, Geb. 2 *K* 20 *h* = 2 M.

Volapük. Von Julius Lott. Geb. 2 *K* 20 *h* = 2 M.

Holländisch. V. D. Haek. 2. Aufl. Geb. 2 *K* 20 *h* = 2 M.

Türkisch. Von Karl Wied. 2. Aufl. Geb. 2 *K* 20 *h* = 2 M.

Dänisch. V. J. C. Poestion. 2. Aufl. Geb. 2 *K* 20 *h* = 2 M.

Hebräisch. Von B. Manassewitsch. 2. Aufl. Geb. 2 *K* 20 *h* = 2 M.

Lateinisch. Von Dr. H. Verner. 2. Aufl. G. 2 *K* 20 *h* = 2 M.

Schwedisch. Von J. C. Poestion. 2. Aufl. Geb. 2 *K* 20 *h* = 2 M.

Deutsch (für Ausländer). Von Karl Wied. Geb. 2 *K* 20 *h* = 2 M.

Rumänisch. Von Th. Wechsler. 2. Aufl. Geb. 2 *K* 20 *h* = 2 M.

Japanische Umgangssprache. Von A. Seidel. 2. Aufl. Gebunden 2 *K* 20 *h* = 2 M.

Arabisch. V. B. Manassewitsch. 2. Aufl. Geb. 2 *K* 20 *h* = 2 M.

Slovakisch. Von Gustav Maršall. Geb. 2 *K* 20 *h* = 2 M.

Altgriechisch. V. W. Schreiber. Geb. 2 *K* 20 *h* = 2 M.

Neupersisch. Von A. Seidel. Geb. 2 *K* 20 *h* = 2 M.

Französisch (für Post- und Telegraphenbeamte). Von Rudolf v. Zülow. 4. Aufl. Geb. 2 *K* 20 *h* = 2 M.

Norwegisch. Von J. C. Poestion. 2. Aufl. Geb. 2 *K* 20 *h* = 2 M.

Chinesisch. V. Karl Kainz. 2. Aufl. Geb. 2 *K* 20 *h* = 2 M.

Finnisch. Von M. Wellewill. Geb. 2 *K* 20 *h* = 2 M.

Slovenisch. Von C. J. Pečnik. 2. Aufl. Geb. 2 *K* 20 *h* = 2 M.

Suaheli-Sprache. V. A. Seidel. Geb. 2 *K* 20 *h* = 2 M.

Sanskrit-Sprache. Von Dr. phil. Rich. Fick. Geb. 2 *K* 20 *h* = 2 M.

Malayisch. Von A. Seidel. Geb. 2 *K* 20 *h* = 2 M.

Armenisch. Von Karl Kainz. Geb. 2 *K* 20 *h* = 2 M.

Kleinrussisch (Ruthenisch). Von Michael Mitrofanowicz. Geb. 2 *K* 20 *h* = 2 M.

Hauptsprachen Deutsch-Südwestafrikas. Von A. Seidel. Geb. 2 *K* 20 *h* = 2 M.

Siamesisch. Von Dr. J. F. Wershoven. Geb. 2 *K* 20 *h* = 2 M.

Javanisch. Von Dr. H. Bohatta. Geb. 2 *K* 20 *h* = 2 M.

Hindustani. Von A. Seidel. Geb. 2 *K* 20 *h* = 2 M.

A. Hartleben's Verlag in Wien, Pest und Leipzig.



